

KISNAS AVTAER,



Kṛṣṇa: Links unten Kṛṣṇas Vater, den dunkelblauhäutigen, gekrönten und geschmückten Jungen in einem Korb über seinem Kopf haltend, nach rechts durch das Wasser gehend, von der Schlange von links geschützt. Unten von rechts ein Löwe laufend. Über ihm in einem Gebäude Devahī auf einem Kissen mit dem Sohn, der bekleidet ist und eine Kappe trägt. Oberhalb des Wassers, das durch Lotosblumen angedeutet wird, am Ufer links ein Gebäude, in ihm Viṣṇu dunkelblauhäutig und mit den gewöhnlichen Attributen auf einem Thron, flankiert von zwei Anbetern. Rechts von diesem Gebäude ein Wächter in persischer Kleidung sitzend mit Schwert und Schild. Unter und rechts vom Gebäude zwei Hunde ruhend. Hinter ihm ein Baum. Weitere Pflanzen.



Quelle: Baldaeus (London 1703), S. 868

Kisnas autaer de achste

Als nu de derde Eeuw haer aenvangh genomen had is geschiet datter een Ragie, genaemt Kans van de caste Brommerackes, een weynich beter dan de Deyten woonde in de stad Mottera, gelegen ongeveer twintich a vyf en twintich cos, boven Agra, by de rivier Siemmena dese Ragie hadde een jongen Suster, die genaemt was Deuki beneden de selvige lecht noch een stad, ongeveer drie Cos aen d'over syde van de rivier genaemt Goggel, alwaer woonde een Braman genaemt Wassedeuw, den Braman van de Herderen. Dese Ragie Kans siende, dat syn suster Deuki haer tyt genaecte, om volgens haer wet, uyt gegeven te werden aen een man, liet derhalven door de gehele stad om soecken, offer niet een jongman mochte syn, die haer waerdich was, maer hoe neerstich dat se vernemen, en vonden geen, die se oordeelden haer partuur te mogen werden, derhalven sont hy na de naest gelegen stad Goggel, om te sien offer daer geen en was, de afgesonden quam weder, ende seyde een seer god vruchtige Braman, genaemt Wassedeuw, die sy oordeelde haer waerdich, ende sy oock hem waerdich te syn, gevonden hadden wes liet hy hem ontbieden en gaf syn suster hem ten huwelyck, nu wanneer syn suster twaelf a vyftien, ende den Braman negentien a twintich jaren out geworden waren, ende de bequaemheyt hadden

Kisnas autaer, der achte

Als nun das dritte Zeitalter seinen Anfang genommen hatte, ist es geschehen, dass ein Ragie namens Kans von der Caste Brommerakhes, ein wenig besser als die Deyten, in der Stadt Mottera wohnte, ungefähr zwanzig bis fünfundzwanzig Cos über Agra bei dem Fluss Siemmena gelegen. Dieser Ragie hatte eine junge Schwester, die Deuki genannt war. Unterhalb derselbigen liegt noch eine Stadt, ungefähr drei Cos an der oberen Seite des Flusses, Goggel genannt, wo ein Braman namens Wassedeuw, der Braman der Hirten, wohnte. Als dieser Ragie Kans sah, dass seiner Schwester Deuki ihre Zeit herbeikam, um nach ihrem Gesetz einem Manne gegeben zu werden, ließ er deshalb durch die ganze Stadt umsuchen, ob nicht ein Jüngling sein möchte, der ihrer wert wäre, aber wie fleißig sie auch sich erkundigen, sie fanden keinen, von dem sie urteilen, dass er ihre Partie werden könnte. Deshalb sandte er nach der nächstgelegenen Stadt Goggel, um zu sehen, ob da keiner wäre. Der Abgesandte kam wieder und sagte, er hätte einen sehr gottesfürchtigen Braman namens Wassedeuw gefunden, von dem er urteilte, er sei ihrer wert und sie auch seiner. Deshalb ließ er ihn zu sich kommen und gab ihm seine Schwester zur Ehe. Als nun seine Schwester zwölf bis fünfzehn und der Braman neunzehn bis zwanzig Jahre alt gewor-

om vruchten te teelen, is het gebeurt dat de Ragie Kans hem, na gewoonte, aen syn onderdanen vertoonde, syn suster Deuki voor hem liet roepen, ende verstaen hebbende, datter een ervaren Braman gecomen was, liet hem voor hem brengen, ende seyde Naret (so was des Bramans naem) siet Deucki eens in de handen, en voorsecht my eens, of se geluckich of ongeluckich, ryck of arm, veel of weynich Kinderen sal procréeren oft haer veel vreuchde ofte droefhey, cort of langh leven tot hoge of nedrige staet sal blyven, in corte wat haer staet over te comen, gaet ront ende spreekt, ongeveynst sonder bewimpelingh, na het hem vertoont.

De Braman siende haer in de hant, seyde Heer Coningh na haer de linie alhier vertonen, ende ghy begeert hebt, dat uyt de borst soude opseggen, sonder eenige bemantelingen, so is 't sulcx, dat haer seven Kinderen staen geboren te werden, ses sonen, ende een dochter, waer van de laetste u leven, Kroon, Hoofd, en ryck beroven, ende in uwe plaetse regeren sal, dit bedroefde den Coningh boven maten seer, dat van syn eygen bloet omgebracht sout werden, seyde derhalven dat Deuki van hem vertrecken soude, ende dat se niet waerdich was, dat men haer aengesicht sach, belasten dat men se met haer man in syn slot soude opsluyten, en rontom met wacht besetten, ende geboot aen alle de vroe vrouwen, dat se wanneer Deucki

den waren und die Fähigkeit hatten, Früchte zu zeugen, ist es geschehen, dass der Ragie Kans sich nach Gewohnheit seinen Untertanen zeigte und seine Schwester Deuki vor sich rufen ließ, und da er verstanden hatte, dass ein erfahrener Braman gekommen war, ließ er ihn vor sich bringen und sagte Naret (so war des Bramans Name), sieh Deucki doch in die Hände und sagt mir einmal vorher, ob sie glücklich oder unglücklich, reich oder arm, viele oder wenige Kinder gebären wird, ob ihr viel Freude oder Traurigkeit, kurzes oder langes Leben zu hohem oder niedrigem Stand bleiben soll, kurz was ihr bevorsteht zu begegnen. Gehe mir rund heraus und sprich ungeheuchelt ohne Bemäntelung, wie es sich zeigt.

Als der Braman ihr in die Hand sah, sagte er: Herr König, wie sie die Linien allhier zeigen und du begehrt, dass ich frei heraus reden solle, ohne einige Beschönigungen, so ist es so, dass ihr sieben Kinder geboren werden sollen, sechs Söhne und eine Tochter, von denen das letzte dich des Lebens, der Krone, des Hauptes und des Reiches berauben und an deiner Stelle regieren wird. Das betrübte den König über die Maßen sehr, dass er von seinem eigenen Blut umgebracht werden sollte, und deshalb sagte er, dass Deuki ihm aus den Augen gehen sollte und dass sie nicht würdig sei, dass man ihr Angesicht sah; er befahl, dass man sie mit ihrem Mann in seinem Schloss einschließen und rundum mit Wachten besetzen soll-

sou comen te baren, de vrucht terstont by hem souden brengen, gelyck sy deden. So haest en baerde dese ongeluckige Deucki niet, of haer vruchten wierden haer ontroof, en by haere Broeder gebracht, die de nieuwe geboren Kinderen by de benen nam, ende smheet se met de cop tegens de stenen aen, so dat hy de gulde Saele niet dan met onnosel bloet ende breyn becladde, dit pleechde hy tot ses mael naer den anderen, te weten aen vyf sonen, ende een dochter, doen hy Hoorde dat Deucki voor de sevende mael swanger was, liet hy haer veel nauwer, dan oyt te vooren bewaren sloot haer op in een camer, die met seven ysere deuren versien was, ende settende hondert Lyfwachten om haer, scherpelyck belastende, so haest sy het Kint maer hoorde schryen, sy hem het te kennen soude geven, op dat hy met de laeste mocht handelen als met syn vyf vorige broeders ende suster gedaen had, ende hy also syn ryck behoude, ende dit wicht omcomen mocht.

'T is dan gebeurt in de maent Sowanne op den dach Aethem, synde den achsten dach van den donckeren maen, dat haer tyt van baren genaecte, waer over sy seer droevich was, om dat dese vrucht, waer van sy stont te verlossen, mede so deerlyck soude omgebracht werden. 't geschiede omtrent de middernacht, dat het geweldig regende, ende sy dus midde in dese sware gepeynse sittende, verlost se sonder pyn, van

te, und gebot allen Hebammen, dass sie, wenn Deucki zum Gebären kommen würde, die Frucht sogleich zu ihm bringen sollten, wie sei auch taten. Sobald diese unglückliche Deucki gebar, wurden ihre Früchte ihr geraubt und zu ihrem Bruder gebracht, der die neugeborenen Kinder bei den Beinen nahm und sie mit dem Kopf gegen die Steine schmiss, so dass er den goldenen Saal nur mit unschuldigem Blut und Hirn befleckte. Dies beging er bis sechsmal nacheinander, nämlich an fünf Söhnen und einer Tochter. Als er hörte, dass Deucki zum siebenten Mal schwanger war, ließ er sie viel genauer als je zuvor verwahren, schloss sie ein in eine Kammer, die mit sieben eisernen Türen versehen war und setzte hundert Leibwächter um sie, indem er ihnen einschärfte, dass sie, sobald sie das Kind nur schreien hörten, es ihm kundtun sollten, damit er mit dem letzten umspringen könne, wie er es mit seinen fünf vorigen Brüdern und Schwester getan hatte, und er also sein Reich behalten und dieser Wicht umkommen möge.

Es begab sich dann im Monat Sowanne auf den Tag Aethem, der der achte Tag des dunklen Mondes ist, dass ihre Gebärenszeit herbeikam, worüber sie sehr betrübt war, weil diese Frucht, von der sie entbunden werden sollte, auch so erbärmlich umgebracht werden sollte. Es geschah um die Mitternacht, dass es gewaltig regnete, und so mitten in diesen schweren Gedanken stehend, gebar sie ohne Schmerzen ei-

een jongen schone soon, wiens ge-
laet sulcken helderen glans van hem
gaf, als de maen, wanneer se op
haer volmaeckste de werelt ver-
lichte, so dat hy de heel donckere
gevanckenis tenemael verclaerde, sy
Haer eensdeels verblyde, ende niet
minder verwonderde over de ge-
boorte van so schoone lieve vruchte
bedroefde ende kermde niet minder
aen d'ander syde over 't ongeluck
dat hem beschoren was, Maer Ma-
hadeu wiens Goddelycke mogent-
heyt in dit Kint was, sprack terstont,
ende vertrooste syn droeve moeder,
seggende dat se slechts goede moet
soude nemen, hy soude wel midde-
len verschaffen om syn Ooms
moortdadige handen te ontcomen,
ende haer daer beneven verlossen,
uyt hare sware gevanckenisse, seyde
derhalven tegens syn vader, comt
schort my op, brengt my in Goggel
aen gene syde van de rivier Siem-
mena in 't huys von den Bramman
Nen, wiens huysvrouw Jessonda een
dochter gebaert heeft, verwisselt my
voor haer, brengt haer kint hier, en-
de laet my daer, alles sal gewenscht
aflopen, Wassendeuw seyde, hoe
waer dit mogelyck u uyt dese dicht
besloten Kercker uyt te voeren, daer
noch vogel, noch Mugge, ja de wint
selve geen openingh vinden can, om
in te comen. Hoe sal dan doenlyck
syn, dat ick door dese sware ysere
poorten en menichte van wachters
sal connen doordringen, doet seyde
Kisna (also hadden sy het Kind ge-
naemt) 't gene ick u geseyt hebbe,
ende weest onbecommert, de deuren
sullen voor u weycken, ende de

nen schönen jungen Sohn, dessen
Antlitz solchen hellen Glanz von
sich gab, wie der Mond, wenn er auf
sein vollkommenstes die Welt er-
leuchtet, so dass er das ganze
dunkle Gefängnis auf einmal er-
hellte. Sie freute sich einerseits und
verwunderte sich nicht weniger über
die Geburt einer so schönen lieben
Frucht, andererseits bekümmerte sie
sich und wimmerte nicht weniger
über das Unglück, das ihr bevor-
stand. Aber Mahadeu, dessen göttli-
che Kraft in diesem Kinde war,
sprach sogleich und tröstete seine
betrübt Mutter und sagte, dass sie
nur guten Mutes sein solle, er werde
schon Mittel verschaffen, um seines
Ohms mordtätigen Händen zu ent-
kommen, und sie zugleich aus ihrer
schweren Gefangenschaft erlösen.
Er sagte derhalven zu seinem Vater:
Komm, nimm mich in deine Arme,
bringe mich nach Goggel jenseits
des Flusses Siemmena in das Haus
des Bramans Nen, dessen Hausfrau
Jessonda eine Tochter geboren hat,
vertausche mich mit ihr, bring ihr
Kind hierher und lass mich dort, al-
les wird nach Wunsch ablaufen.
Wassendeuw sagte: Wie wäre das
möglich, dich aus diesem fest ver-
schlossenen Kerker herauszuführen,
wo weder Vogel noch Mücke, ja der
Wind selbst keine Öffnung finden
kann, um hereinzukommen. Wie
soll dann möglich sein, dass ich
durch diese schweren eisernen
Pforten und Menge von Wächtern
durchdringen können soll. Tut, sag-
te Kisna (so hatten sie das Kind ge-
nannt), was ich dir gesagt habe, und

wachters sullen in een so diepen slaep vervallen, dat gene van alle, u sullen gewaer werden, terwyl Kisna noch sprack, sprongen de slooten uyt haer veeren en de grendels los, ende de seven ysere poorten open, Wassendeuw, nam de jonge Kisna op den hals ende gingh midden door de wacht, hene, sonder dat het ymant gewaer wiert, buyten comende, so regende noch een weynich, terstont quamer een vreeselycke grote slangh, die syn balch uytspalcte ende achter volchde, Sickenage genaemt, dese hielt syn brede balge, recht boven 't Hooft van Kisna, ende syn vader so dat van de regen niet beschadicht, nochte nat en conde werden, comende aen de rivier Siemmena recht tegen over de stad Goggel, sach Kisnas vader, hoe crachtich vol, ende hoe met een groot gewelt de rivier quam aflopen, want het was in 't midden van den regen tyt, stont derhalven seer verlegen. Kisna seyde tegens de rivier, dat se haer van een soude splyten, op dat Wassendeuw syn vader hem daer droogs voet mochte door leyden. terstont scheurde haer de rivier van een, ende 't water bleef als muuren staen, so dat droogs voets daer door wandelde. de slange achtervolchde haer tot voor 't huys van den heyligen Braman Nen, gingh doen syns weegs, en verliet Wassendeuw. voor dit Huys comende, opende de deure haer van selfs, ende Wassendeuw trat met syn soon Kisna, op den hals, vry moedich toe, vont den Braman Nen, met syn Huysvrouw Jessonda in een seer die-

sei unbekümmert. Die Türen werden vor dir weichen und die Wächter werden in einen so tiefen Schlaf fallen, dass keiner von allen dich gewahr werden soll. Während Kisna noch sprach, sprangen die Schlösser aus ihren Federn und die Riegel los, und die sieben eisernen Pforten offen. Wassendeuw nahm den jungen Kisna auf den Hals und ging mitten durch die Wacht hin, ohne dass es jemand gewahr wurde. Als er nach draußen kam, so regnete es noch ein wenig. Sogleich kam eine ungeheuer große Schlange, die ihren Balg ausbreitete und nachfolgte, Sickenage genannt. Diese hielt ihren breiten Balg gerade über das Haupt Kisnas und seines Vaters, so dass sie von dem Regen nicht beschädigt noch nass werden konnten. Als er an den Fluss Siemmena gerade gegenüber der Stadt Goggel kam, sah Kisnas Vater, wie kräftig voll und wie mit einer großen Gewalt der Fluss gelaufen kam, denn es war in der Mitte der Regenzeit, und stand derhalven sehr verlegen. Kisna sagte zu dem Fluss, dass er sich auseinander spalten sollte, damit Wassendeuw, sein Vater, ihn trockenen Fußes dadurch leiten möchte. Alsbald riss sich der Fluss auseinander und das Wasser blieb wie Mauern stehen, so dass er trockenen Fußes hindurch wandelte. Die Schlange folgte ihnen nach bis vor das Haus des heiligen Bramans Nen, ging dann ihres Weges und verließ Wassendeuw. Als er vor dieses Haus kam, öffnete sich die Türe von selbst, und Wassendeuw

pen slaep vervallen, so dat se hem niet gewaer en wierden, hy dan verwisselde Kisna syn soon, voor dit nieuw geboren meysken, dat op nam, ende weder naer syn gevangenisse Keerende, quam aen de rivier Siemmena die haer voor syn voeten open sprejde, en liet hem droogs voets door treden. comende aen het gevangenhuys, stonden noch alle de poorten open, ende de wachters sliepen noch. so haest en trat Wassendeuw niet binnen een poort, ofte de selve sloot, hem achter de hiel en toe, tot dat binnen de sevende ende de laetste trat, syn vrou dit meysken overgevend begon terstont te schryen. De wachters middelwyle ontwaect synde, hoorde het gerucht ende schryen van dit Kint, opende de poorten, quamen binnen de camer, daer dese twee ongeluckige lieden besloten waren, ende namen het jonge wicht van haer, ende brachten het voor den Ragie Kans, die het selve siende dat een meysken was, seyde wat heeft den Braman Naret uyt syn sinnelose Hersenen mogen stooten, hy heeft geraest, en niet geweten, watter naer waerheyt van de saeck geweest sy, Hy echter dit Meysken uyt vrese, ofte misschien hem soude connen hinderen, wil se ombrengen, vatte se by de benen, opheffende meende tegen de stenen te kletsen, maer 't ontslipte hem uyt de handen, ende vlooch op seggende ach ermen verwoeden bloethont, wat moocht ghy my trachten om te bringen, ick en ben 't niet, Maer hy die u van de croon, Hooft, en Ryck beroven sal,

trat mit seinem Sohn Kisna auf dem Hals ungescheut herzu, fand den Braman Nen mit seiner Hausfrau Jessonda in einem sehr tiefen Schlaf liegen, so dass sie ihn nicht gewahr wurden. Er vertauschte dann Kisna, seinen Sohn, mit diesem neugeborenen Mädchen, das er aufnahm und wieder zu seinem Gefängnis zurückkehrte. Er kam an den Fluss Siemmena, der sich vor seinen Füßen zerteilte und ihn trockenen Fußes durchgehen ließ. Als er zu dem Gefängnis kam, standen noch alle Pforten offen, und die Wächter schliefen noch. Sobald Wassendeuw durch eine Pforte trat, schloss sich dieselbe hinter den Fersen zu, bis er durch die siebente und letzte trat. Als er seiner Frau dieses Mädchen übergab, begann es sogleich zu schreien. Die Wächter, mittlerweile erwacht, hörten das Geräusch und Schreien des Kindes, öffneten die Pforten, kamen in die Kammer, wo diese zwei Unglücklichen eingeschlossen waren, und nahmen den jungen Wicht von ihnen und brachten ihn vor den Ragie Kans, der, als er sah, dass derselbe ein Mädchen war, sagte: Was hat der Braman Naret aus seinem wahnsinnigen Hirn mögen stoßen? Er hat gerast und nicht gewusst, was noch Wahrheit von der Sache gewesen ist. Er aber, dieses Mädchen, aus Furcht, ob es vielleicht ihm schaden können werde, will es umbringen, fasste es bei den Beinen und meinte, es aufhebend, es gegen die Steine zu schleudern. Aber es entschlüpfte ihm aus den Händen und flog in die

ende de doot van syn vyf broeders en suster, die soo moortdadich hebt omgebracht, sal wrecken, is binnen de stad Goggel in goede seeckerheit, hier mede vervlooch het Kint na de locht, alwaer 't Mahadeuw in blixem veranderde, want tot dien tyt en wasser noyt geen Blixem gesien, nochte geweest. De Ragie Kans hier van seer verbaest synde, liet alle syn Rycx Raden by een roepen, ende vraechde haer, wat hier uyt te versien was, seyden in 't generael, dat buyten twyffel hier vry wat groots stont op te volgen, maer niemant en wister rechte verclaringe van te geven, waerom hy seer treurich was, ende in veelderley gepeynsen viel, ondertusschen quam hem ter ooren, datter binnen Goggel, by den Godvruchtigen Braman Nen een so schonen soon was, alsser noyt van menschen te vooren gesien waere geweest, Hy vresende of dit den wrecker van syn vyf broeders en susteren doot wel mochte syn, gelyck 't meysken hem geseyt hadde, overleyde vast, hoe desen jongen mede van Kant soude mogen helpen, met openbaer geweld, en dorst hy niet, uyt vrese dat alle syn onderdanen haer hier tegens soudent Kanten, te meer om dat die beyde lieden seer godvruchtich waren, vont derhalven dit volgende middel uyt, Riep syn outste Suster tot hem, ende seyt tegens haer, o ghy Poetena so ghy my, en te gelyck u leven lief hebt, ende soect te bewaren, en myn Rycx ende Kroon te doen behoude, so doet dit myn ten dienste, neemt geschencken met u gaet naer

Höhe und sprach: Ach, armer wütender Bluthund, was trachtest du, mich umzubringen? Ich bin es nicht, sondern er, der dich der Krone, des Haupts und des Reiches berauben wird und den Tod seiner fünf Brüder und Schwester, die du so mörderlich umgebracht hast, rächen wird, ist in der Stadt Goggel in guter Sicherheit. Hiermit flog das Kind in die Luft, wo es Mahadeuw in den Blitz verwandelte, denn bis zu dieser Zeit war nie ein Blitz gesehen noch gewesen. Der Ragie Kans, hierüber sehr verwundert, ließ alle seine Reichsräte zusammenrufen und fragte sie, was hieraus zu versehen wäre. Sie sagten im allgemeinen, dass ohne Zweifel hier etwas ziemlich Großes zu folgen stünde, aber niemand wusste rechte Erklärung davon zu geben, weshalb er sehr traurig war und in vielerlei Gedanken verfiel. Unterdessen kam ihm zu Ohren, dass in Goggel bei dem gottesfürchtigen Braman Nen ein so schöner Sohn sei, wie er nie von Menschen zuvor gesehen worden wäre. Weil er befürchtete, dass dies wohl der Rächer des Todes seiner fünf Brüder und Schwester sein möchte, wie das Mädchen ihm gesagt hatte, überlegte er fest, wie er diesen Jungen auch aus dem Wege räumen möchte. Mit offenbarer Gewalt durfte er nicht aus Furcht, dass alle seine Untertanen sich dagegen sträuben würden, um so mehr, da die beiden Leute sehr gottesfürchtig waren. Er fand derhalven das folgende Mittel aus: Er rief seine älteste Schwester zu sich und

het Huys van den Godvruchtigen Braman Nen, wiens vrouw Jessonda van een jongen soon gelegen ist, siet dat ghy door 't een of 't ander middel het Kint aen uwen boesem om u te suygen crycht, Maer wilt voor al met het crachtichste fenyn datter te becomen is, uwe tepelen bestrycken, op dat also, wanneer daer aen comt te lecken, omcomen mach, sy nam sulcx aen te doen, ende voert treffelycke geschencken mede, binnen Goggel comende, spoeyt se haer terstont van daer naer de woning van Nen en by de craem-vrou synde, wenschte haer veel geluck, met haer nieuw gebooren soon, ende gaf haer grote geschencken, om daer door haer valscheyt te bedecken, versoect het jonge Kint eens op haer schoot te mogen hebben, 't wert haer toegereyct, sy 't wicht siende, seyde voorwaer, de geruchten die van desen jongen binnen Mottera lopen, en syn niet ydel, noyt en sach schoonder menschen vrucht van alle myn ganschen leven, my en rout nu niet, dat ick de moeyte, ende reyse Hier omme aengenomen hebbe, dus veynsende desen snode vrouw, somtyts kusten sy het eens, dan speelde se daer mede, ende al om dat haer bedroch niet mercken sou, ten laesten open se haer fenynige boesem, om 't jonge schaep aen te leggen, Maer wat sal hem dit schade, die het crachtige fenyn Sahaer, uyt het Herte van de See gekarrent, in syn boesem bewaert, och armen niet met allen, als dat se haer eygen doot sal wercken, Het Kint dan vat haer tepel, ende

sagte zu ihr: O Poetena, so du mich und zugleich dein Leben lieb hast und zu erhalten trachttest und mich mein Reich und Krone behalten zu lassen, so tue dies mir zu Dienst: Nimm Geschenke mit und geh nach dem Hause des gottesfürchtigen Bramans Nen, dessen Frau Jessonda einen jungen Sohn geboren hat. Sieh, dass du durch das eine oder andere Mittel das Kind an deinen Busen, um an dir zu saugen, bekommst. Aber wolle vor allem mit dem stärksten Gift, das zu bekommen ist, deine Brustwarzen bestreichen, damit er so, wenn er daran zu lecken kommt, umkommen mag. Sie erbot sich solches zu tun und führt treffliche Geschenke mit. Als sie nach Goggel hineinkommt, eilt sie sogleich von dort nach Nens Wohnung, und als sie bei der Kindbetterin war, wünschte sie ihr viel Glück mit ihrem neugeborenen Sohn und gab ihr große Geschenke, um dadurch ihre Falschheit zu bedecken. Sie bittet darum, das junge Kind einmal auf ihrem Schoß haben zu können. Es wird ihr zugereicht. Als sie den Wicht sah, sagte sie: Fürwahr, die Gerüchte, die von diesem Jungen in Mottera umlaufen, sind nicht eitel: Ich sah nie schönere Menschenfrucht in all meinem ganzen Leben. Mich gereut nun nicht, dass ich die Mühe und Reise hierum auf mich genommen habe. So stellte sich diese verruchte Frau. Manchmal küsste sie ihn einmal, dann spielte sie mit ihm, und alles, damit er ihren Betrug nicht merken soll. Schließlich öffnet sie ihren

suyght so crachtich, dat hy niet alleen al 't soch af trock, maer le-dichde alle haer holle aderen van haer bloet, ende trock haer siel met het bloet te gelyck haer tepel uyt, so dat se terstont Kout ende styf als een marmer beelt wiert, ende op de plaets doot bleef, doen den Ragie Kans dese tydinge hoorde, hoe ende op wat wyse syn suster Poetena omgecomen was, is naer het gevangenhuys gegaen, by Wassendeuw ende syn suster Deucki, viel haer te voeten, ende seyde, waerde Suster ick bekenne tegens Mahadeuw ende u gesondicht te hebben, ende sien nu wel, dat het nootlot vast gestelt heeft, en connen de sterffelycke menschen niet ontwortelen, versoecke derhalven dat je het vorige leet van my geleden, niet en gelieft te gedencken, siet ick ontsla u, van uwe gevangenisse gaet waer 't u gevalt, wilt nimmermeer wraeckgierich syn, ende de doot van uwe seven Kinderen door myn handen omgecomen, doch niet wreecken Wassendeuw seyde, dewyl den hemel haer dit op geleyt hadde, en conden se 't niet ontgaen, wes het ongeluyck van hem aengedaen, so den hemel dat aen hem niet en quam te wreecken, dat hy (hoewel haer seer swaer gevallen was) van syn wraeck geen onheyl te verwachten hadde, sy souden sien wat den Hemel in dat geval daer over besloten had, soo hy hem te straffen vast hadde gestelt, hy cont door geen middel ontcomen, ende so hem eenich quaet aen quam te treffen, het sou voor hem beter saecke syn, met

vergifteten Busen, um das junge Schaf anzulegen. Aber was soll ihm das schaden, der das kräftige Gift Sahaer, aus dem Herzen des Meeres gefahren, in seinem Busen verwahrt? Ach, Arme, überhaupt nichts, als dass sie ihren eigenen Tod bewirken soll. Das Kind fasst dann an ihre Brustwarze und saugt so kräftig, dass es nicht allein alle Milch abzog, sondern all ihre Hohladern ihres Blutes entledigte und ihre Seele mit dem Blut zugleich aus ihrer Brustwarze zog, so dass sie sogleich kalt und steif wie ein Marmorbild wurde und tot auf dem Platze blieb. Als der Ragie Kans diese Nachricht hörte, wie und auf welche Weise seine Schwester Poetena umgekommen war, ist er nach dem Gefängnis gegangen, zu Wassendeuw und seiner Schwester Deucki, fiel ihnen zu Füßen und sagte: Werte Schwester, ich bekenne, gegen Mahadeuw und dich gesündigt zu haben, und sehe nun wohl, was das Geschick festgestellt hat, können sterbliche Menschen nicht entwurzeln. Ich bitte derhalben, dass ihr des vorigen Leides, von mir gelitten, nicht zu gedenken beliebt. Seht, ich befreie euch aus eurem Gefängnis. Geht, wohin es euch gefällt. Wollet nimmermehr rachgierig sein und den Tod eurer sieben Kinder, durch meine Hände umgekommen, doch nicht rächen. Wassendeuw sagte, weil der Himmel ihnen dies auferlegt habe, könnten sie ihm nicht entgehen, weshalb das von ihm angetane Unglück, wenn der Himmel das nicht

gedult te lyden, aengesien een recht verdiende straffe was, Hy dan nam haer in syn Huys, maer echter en kon sich niet geruste, dat Kind binnen Goggel so stille in syn Hangmat rust, woelt hem nacht ende dach door 't breyn, ende hy is geduurich becommert, door wat middel hy het selve best soude mogen onder brengen, derhalven riep syn geheym Raden, heymel. tot hem, ende vraechde offer geen onder allen van haer was, die eenich middel conde bedencken, om desen jongen binnen Goggel om te brengen, den Vesier ofte de naeste van den Coning seyde, Hoe datter een machtige Deyt, genaemt Secktasor binnen Mottera was, die de gaven had, dat hy sich in een Os, ende in een Acker Karcon veranderen, dat dese derwaerts soude senden, ende trachten het Kint op hem te crygen, ende soo haest het selve opgeschort hadde, metter vlucht in de lucht sich soude begeven, ende hem daer ombrengen, dit vont den Coningh goet, sont den Deyt Secktasor derwaerts om sulcx te verrichten, dien hem terstont aen gene syde aen de rivier Siemmena begaf, en Goggel genaeckende, veranderde hem in een cleyn cierlyck Acker Karretje met twe schone clene witte Osjes met vergulde Hoorentjes, liep de straten van Goggel daer mede op ende neer, yder die dit Karretje sach verwonderde haer over de aerdicheyt van 't selve, ten laetste, quam se door de straet, waer den Braman Nen woonde, nu soo wasser een van de buur vrouwen die de moeder van Kisna

an ihm zu rächen käme, dass er (obwohl es ihnen sehr schwer gefallen sei) von seiner Rache kein Unheil zu erwarten habe. Sie würden sehen, was der Himmel in diesem Fall darüber beschlossen habe; wenn er ihn zu strafen beschlossen habe, könne er ihm durch kein Mittel entrinnen, und wenn ihn einiges Übel zu treffen käme, werde es für ihn besser sein, mit Geduld zu leiden, zumal es eine recht verdiente Strafe sei. Er nahm sie dann in sein Haus, aber er konnte nicht zur Ruhe kommen, dass das Kind in Goggel so still in seiner Hängematte ruhte, wühlte ihm Nacht und Tag durchs Hirn, und er ist stets bekümmert, durch welches Mittel er dasselbe am besten unterwerfen/unterkriegen könnte. Deshalb rief er seine geheimen Räte heimlich zu sich und fragte, ob nicht einer unter ihnen allen wäre, der ein Mittel erdenken könne, um diesen Jungen in Goggel umzubringen. Der Vesier oder Nächste des Königs sagte, dass ein mächtiger Deyt namens Secktasor in Mottera sei, der die Gabe habe, dass er sich in einen Ochsen und in einen Acker-Karren verwandeln könne, dass er diesen dorthin senden solle und trachten, das Kind auf ihn zu kriegen, und sobald er dasselbe aufgenommen habe, solle er sich eilig in die Luft begeben und ihn da umbringen. Das fand der König gut, er sandte den Deyt Secktasor dorthin, um solches zu verrichten, der sich sogleich an jene Seite des Flusses Siemmena begab, und Goggel sich nähernd, verwandelte

was, comen besoecken, nemende Kisna (vermits so schoon ende aentreckelyck Kint was) op den arm, dese Kar siende, die voor de deure bleef stille staen, setter sonder achterdocht Kisna boven op, den linker gevoelende, dat syn gewenste last op hadde, verliet de aerde, ende vloger mede na de lucht. Jessouda dit siende, wierde bleeck van schrick, ende riep O Mahadeuw bewaert myn Kind, bewaert myn Kint O Mahadeuw, Maer Kisna boven comende, nam een grote ende mannel. gedaente aen, ende trapte dese vervloecte Deyt soo op 't herte, dat syn siel in de lucht liet, ende dat grof ende swaer gestel, het tuymelen beval, Kisna nam syn eerste gedaente van een Kint aen ende setten hem boven op dese sieloos gestel, dat sulcken afgryselicken val dede, datter de aerde af daverde, Nen ende Jessouda tsamen verblyt synde, dat haeren soon weder gesont en onverseert becomen hadden, seyden tegens malcander, wat sal eyndelyck van dit Kint werden, soude hem wel een der vergode Autaers haer weder in dese gedaente vertonen, com laet ons offerhande aen den God Mahadeu doen, ende dancbaerheyt voor syn gunste bewysen, dat onse lieve soon so onverseert ons weder toegebracht heeft, gelyck sy deden, ende gaven grote Allmoessen ende geschencken aen de Armen Ragie Kans, siende dat dese Reus dus omgecomen was, riep syn Raden weder heymelyck tot malcander, ende seyde ick vreesde, dat dit den jongen sy, die my van myn

er sich in ein klein zierlich Acker-Wägelchen mit zwei schönen kleinen weißen Öchslin mit vergoldeten Hörnlein und lief die Straßen von Goggel damit auf und nieder. Jeder, der dieses Wägelchen sah, verwunderte sich über die Artigkeit desselben. Zuletzt kam es durch die Straße, wo der Braman Nen wohnte. Nun war eben eine von den Nachbarinnen, die die Mutter Kisnas war, besuchen gekommen und nahm Kisna (weil er so ein schönes und anziehendes Kind war) auf den Arm. Als sie diesen Wagen sah, der vor der Tür stille stehen blieb, setzte sie Kisna ohne Hintergedanken obendrauf. Als der Schlaukopf fühlte, dass er seine gewünschte Last aufhatte, verließ er die Erde und flog damit in die Luft. Als Jessouda dies sah, wurde sie bleich vor Schreck und rief: O Mahadeuw, bewahre mein Kind, bewahre mein Kind, o Mahadeuw. Aber als Kisna in die Höhe kam, nahm er eine große männliche Gestalt an und trat diesem verfluchten Deyt so aufs Herz, dass er seine Seele in der Luft ließ und dem groben schweren Körper das Stürzen befahl. Kisna nahm seine erste Gestalt eines Kindes an und setzte sich oben auf diesen entseelten Körper, der solchen entsetzlichen Fall tat, dass die Erde davon erdröhnte. Nen und Jessouda, erfreut, dass sie ihren Sohn wieder gesund und unversehrt bekommen hatten, sagten zueinander: Was wird endlich aus diesem Kind werden? Sollte sich wohl einer der vergötterten Autaers wieder in dieser

Croon, Hooft ende Ryck, beroven sal, isser dan myn getrouwe vrunden, isser dan geen raet, om dit Kint om te brengen, 'K en weet seyde een uyt den Hoop geen ander middel, als dese, daer is den Deyt Turnawent dese (so hem anders iemand can ombrengen) sal het syn, die heeft de macht van sich in een dwerrel wint te veranderen, dese moet ghy o! Koningh derwaerts senden, om uwe last uyt te wercken, dit vant den Coningh goet, derhalven ontboot Turnawent, ende belaste hem derwaerts te gaen, en den Soon van die Braman Nen binnen Goggel om te brengen, dese rolde dan in een Dwerrel wint over de rivier Siemmena, tot binnen Goggel, Kisna alle dese dingen wel bewust synde, sach dese dwerrel wint aen comen, so als syn moeder hem voor de deur de mamme gaf, hy terstont maecte hem selve soo swaer, dat hy hem niet en conde houden, maer seegh van syn schoot af, ondertuschen genaecte hem dese Dwerrel wint, ende vatten hem op, ende voerde hem in de lucht, de ouders haer Kint soo siende verdwynen, begon seer deerl. te kermen, waer hene ach waer heene wert ons Kint gevoert, wat ramp is dit, my dunct dat alle Creatures als een stryt tegen hem voeren, eerst heeft hem dien vervloecten Deyt Secktasor wech geruct, in de gedaente van een cierlycke Acker-Kar, doch door de gunste van Mahadeuw, is hy ons onverseert weder toegecomen, maer nu wat Hoop isser dat hem een soo harde Dwerrel wint opgevat heeft,

Gestalt zeigen? Kommt, lasst uns dem Gott Mahadeu Opfer tun und Dankbarkeit für seine Gunst beweisen, dass er unseren lieben Sohn so unversehrt uns wieder zugebracht hat, wie sie auch taten. Und sie gaben den Armen große Almosen und Geschenke. Als Ragie Kans sah, dass dieser Riese so umgekommen war, rief er seine Räte wieder heimlich zueinander und sagte: Ich fürchtete, dass das der Junge ist, der mich meiner Krone, meines Hauptes und meines Reiches berauben soll. Gibt es denn, meine getreuen Freunde, gibt es denn keinen Rat, um dieses Kind umzubringen? Ich weiß, sagte einer aus dem Haufen, kein anderes Mittel, als dieses: Da ist der Deyt Turnawent. Dieser (wenn ihn überhaupt jemand umbringen kann) wird es sein. Der hat die Macht, sich in einen Wirbelwind zu verwandeln. Diesen musst du, o König, dorthin senden, um deinen Auftrag auszuführen. Das fand der König gut, deshalb entbot er Turnawent zu sich und befahl ihm, dorthin zu gehen und den Sohn des Bramans Nen in Goggel umzubringen. Dieser rollte dann in einem Wirbelwind über den Fluss Siemmena bis nach Goggel hinein. Kisna, dem alle diese Dinge wohl bewusst waren, sah diesen Wirbelwind ankommen, eben als seine Mutter ihm vor der Tür die Brust gab. Er machte sich selbst so gleich so schwer, dass er sich nicht halten konnte, sondern von ihrem Schoß herunter glitt. Unterdessen nahte sich dieser Wirbelwind und nahm ihn auf und führte ihn in die

hem oyt weer te sien, Dese wanneer haer cracht ten eynde gelopen sal syn, sult hem lichtelyck ergens tegens een stenen Klip aen werpen, ofte in 't diepste van de See smacken, O Mahadeuw, toont andermael ons uwe gunst en beware doch onse Kint.

Kisna boven comende, nam weder een mannelycke gedaente aen, ende vatte desen Turnawent by de keel en stiet hem met sulcken cracht de strot in, dat de vervloecte siel uyt vloogh. Kisna nam terstont syn Kintse wesen, weder aen, ende settende hem boven op dese dode reus, die neder vallende recht voor Kisnas ouders deur. sulcken slach gaf, datter de gehele stad Goggel van schudde, als van een geweldige aert bevinge, yder quam toe gelopen, ende insonderheyte de ouders van Kisna, elck was meer als andere verwondert d'een seyde, soude dit Mahadeuw selve wel syn, andere Soud ram, ofte Prasseram, welcke weer in dese gedaente neer gedaelt syn, want de wonderen die dagelycx van dit Kint

Luft. Als die Eltern ihr Kind so verschwinden sahen, begannen sie sehr erbärmlich zu wimmern: Wohin, ach, wohin wird unser Kind geführt? Welches Unheil ist das? Mich dünkt, dass alle Kreaturen wie einen Streit gegen ihn führen. Erst hat der verfluchte Deyt Secktasor ihn weggerissen, in der Gestalt eines zierlichen Acker-Wagens, doch durch die Gunst Mahadeuws ist er uns unverseht wieder zugekommen, aber welche Hoffnung ist nun, da ihn so ein harter Wirbelwind aufgenommen hat, ihn je wiederzusehen? Dieser, wenn seine Kraft zu Ende gelaufen sein wird, wird ihn leicht gegen eine steinerne Klippe werfen oder in das Tiefste des Meeres schmettern. O Mahadeuw, zeige abermals uns deine Gunst und bewahre doch unser Kind.

Als Kisna hinaufkam, nahm er wieder eine männliche Gestalt an und fasste diesen Turnawent bei der Kehle und stieß ihm mit solcher Kraft die Gurgel ein, dass die verfluchte Seele herausflog. Kisna nahm sogleich sein kindisches Wesen wieder an und setzte sich oben auf diesen toten Riesen, der, gerade vor der Thür von Kisnas Eltern niederfallend, einen solchen Schlag gab, dass die ganze Stadt Goggel davon bebte, wie von einem gewaltigen Erdbeben. Jeder kam herzugelaufen, und besonders die Eltern Kisnas. Jeder war mehr als der andere verwundert. Der eine sagte: Sollte dies wohl Mahadeuw selbst sein? andere: Sollte es Ram oder Prasseram sein, welche wieder in

gesien werden, syn meer als menschelycke, sommige bewesen hem Goddelycke eere, ende andere spottender mede Maer Nen, ende Wassendeuw, wisten selfs niet wat denken soudent, sy baden daerom Mahadeuw, dat hy doch alle tyt haer Kint, onder syne bescherminge wilde nemen, op dat van alle ongeval bevryt mochte syn, sy gaven veel clederen aen arme lieden, ende deelde grote Allmisse uyt, tot danckaerheyte dat Mahadeuw haer soon so getrouwelyck bewaert had, en verder bewaren wilde. Dese geruchte van dit Kint liep niet alleen door gansch Goggel, maer door het gehele lant, tot verwonderingh van alle menschen. Kisna wanneer op dese Reus neder quam te dalen, sat op der selver seer verdrietich ende schreyde, waerom hem Jessouda terstont op nam, ende aen haere borsten leyde, om hem te payen, maer hy wilde niet swygen, ten laetste leyde sy hem in een schommel ofte wiech, ende seyde hy soude swygen, sy wilde hem yts deftichs vertellen, sy dan hief de geschiedenissen ende Autaer van Ram, wie syn ouders waren, ende in wat lantschap hy geboren was, Hoe by den Braman Wiswamenter ter school geleyt wiert, ende door 't gebruyck van syn booch den prys en Sytha ten wyfe creech, hoe hy op 't bevel van syn vader die swaere reys naer Passouwataien nam, ende comende daer Rawan Sytha wechvoerde, vloogh Kisna recht over eynde in de wiech, ende stont daer met pyl ende booch in de hant, in de

dieser Gestalt herniedergefahren sind, denn die Wunder, die täglich von diesem Kind gesehen werden, sind mehr als menschlich (übermenschlich). Einige erwiesen ihm göttliche Ehre, und andere trieben ihren Spott damit. Aber Nen und Wassendeuw wussten selbst nicht, was sie denken sollten. Sie baten darum Mahadeuw, dass er doch allezeit ihr Kind unter seinen Schutz nehmen wolle, damit es von allem Unfall befreit sein möchte. Sie gaben viel Kleider an arme Leute und teilten große Almosen aus zur Dankbarkeit, dass Mahadeuw ihren Sohn so getreulich bewahrt habe und ferner bewahren wolle. Dieses Gerücht von diesem Kind lief nicht allein durch ganz Goggel, sondern durch das ganze Land, zur Verwunderung aller Menschen. Kisna, als er auf diesem Riesen herabgefahren kam, saß auf demselben sehr verdrießlich und schrie, weshalb ihn Jessouda sogleich aufnahm und an ihre Brüste legte, um ihn zu beruhigen, aber er wollte nicht schweigen. Zuletzt legte sie ihn in eine Schaukel oder Wiege und sagte, er solle schweigen, sie wolle ihm etwas Schönes erzählen. Sie hub dann die Geschichte und Autaer von Ram an, wer seine Eltern waren, und in welcher Landschaft er geboren war, wie er bei dem Braman Wiswamenter zur Schule geführt wurde, und durch den Gebrauch seines Bogens den Preis und Sytha zum Weibe bekam, wie er auf den Befehl seines Vaters die schwere Reise nach Passouwataien nahm, und Rawan, dort-

gedaente van Ram ende riep tegens syn broeder Leckeman, tsa op broeder com laet ons den Rawan na jagen en Sytha weder om halen, syn moeder wiert van dit gesichte so verbaest dat stom van verwondering stont, als sy hem in dese gedaente sach, wilde sy hem aenbidden, Maer soo haest sy hem weer syn vorige wesen sach aennemen, meynde dat het maer een droom was, terstont als Kisna dit geseyt had, nam syn Kintse gedaente weder aen, en lach stil, ende wel te vreen in de Hangmat, hy wies voort op in alle schoonheyd tot verwonderingh van alle menschen, ende nam meer in wasdom in een dach als andere Kinderen in vyf dagen,

't gebeurde hier naer, dat eens eten eyschte van syn moeder, die hem in een grote goude schotel naer der Benjanen wyse opdide Rys, melck, Aertsjaer en Moes als sy hem dit voor setten, seyde hy en begeerde die spyse so niet te nuttigen, sy soude se alle onder malcanderen roeren, ende wel lustich onder een mengen, dan soude se hem aengener syn. De Moeder dee sulcx, wanneer sy dan dese verscheyde spyse alle wel onder een geroert hadde, setten hem deselve voor. Doe seyde Kisna, dese spyse en lust my niet, ten sy dat ghy die weer van een scheyt en yder by de syne voecht, dat en is geen sterffelycke

hin kommend, Sytha entführte, da flog Kisna gerade aufgerichtet in der Wiege und stand da mit Pfeil und Bogen in der Hand in der Gestalt von Ram und rief seinem Bruder Leckeman zu: So, auf, Bruder, komm, lass uns dem Rawan nachjagen und Sytha wiederholen. Seine Mutter wurde von diesem Anblick so verwundert, dass sie stumm vor Verwunderung stand. Als sie ihn in dieser Gestalt sah, wollte sie ihn anbeten. Aber sobald sie ihn wieder sein voriges Wesen annehmen sah, meinte, sie, dass es nur ein Traum sei. Sogleich als Kisna dies gesagt hatte, nahm er seine kindliche Gestalt wieder an und lag still und wohlzufrieden in der Hängematte. Er wuchs weiter auf in aller Schönheit zur Verwunderung aller Menschen und nahm mehr im Wachstum an einem Tage zu als andere Kinder in fünf Tagen.

Es begab sich hiernach, dass er einst Essen von seiner Mutter forderte, die ihm in einer großen goldenen Schüssel nach der Benjanen Weise auftischte Reis, Milch, Aertsjaer und Mus. Als sie ihm dies vorsetzte, sagte er, er begehre die Speisen so nicht zu genießen, sie solle sie alle untereinander rühren, und wohl munter zusammenmengen, dann werde sie ihm angenehmer sein. Die Mutter tat solches. Als sie dann diese verschiedenen Speisen alle gut zusammengerührt hatte, setzte sie ihm dieselben vor. Da sagte Kisna: Diese Speise mag ich nicht, es sei denn, dass du die wieder von einander scheidest und

mensche, maer alleen Gods werck, seyde de moeder, en voor my onmogelyck, dat ick dese soo wel onder een gemengde spyse soude connen van een scheyde, Kisna leyde in de jegenwoordicheyt van syn moeder, de hant op de spyse, terstont scheyde alle sich van een en yder weeck by de syne. De moeder dit siende, verwonderde haer boven maten seer, ende sloot dit alles in haer boesem Nu also de Godvruchtige Nen een Braman der Herderen was so erneren sy haer met vee ende Koeyen te hoeden, 't welck sedert sy Kisna becomen had in sulcke menichte toenamen, ende gesegent was dat van een cleyn getal, tot negen mael hondert duysent gecomen was, 't geviel eens op een seeckeren tyt, dat syn moeder besich was met boter te Karnen, dat Kisna haer om een weynich boter bat, dat se hem gaf, maer hy wilde meer hebben, 't welck sy hem weygerde, ende seyde neen soon, 't is beter dat wy die bewaren, smelten, ende blasen daer mede op vullen, en gelt van maecken, ondertusschen de moeder uyt de stad gaende, Kisna een hoop van de boter wech stack, de moeder weder Kerende, sach dat alle de boter wech was, vraechde aen Kisna, waer deselve gebleven was, hy seyde de Katten ende Goesen hadden se gegeten, syn moeder seyde dats onmogelyck, ghy hebt se wech gebracht, secht my waer is se, wel siet seyde Kisna, of ich se gegeten hebbe, en spalcte syn mont op, so wyt ende vreselyck van een, datter Jessouda de gehele werelt, met alle

jede zu der ihren fűgt. Das ist keines sterblichen Menschen, sondern allein Gottes Werk, sagte die Mutter, und für mich unműglich, dass ich diese so gut zusammengemengten Speisen von einander scheiden können sollte. Kisna legte in Gegenwart seiner Mutter die Hand auf die Speise, sogleich schieden alle sich von einander und jede wich zu der ihren. Als die Mutter dies sah, wunderte sie sich über die Maßen sehr und behielt alles in ihrem Herzen. Weil nun der gottesfürchtige Nen ein Braman der Hirten war, so ernähren sie sich damit, Vieh und Kühe zu hüten, welche, seit sie Kisna bekommen hatte, in solcher Menge zunahmen, und gesegnet war, dass es von einer kleinen Anzahl bis zu neunmal hunderttausend gekommen war. Einstmals begab es sich, dass seine Mutter damit beschäftigt war, Butter zu karnen, dass Kisna sie um ein wenig Butter bat, die sie ihm gab. Aber er wollte mehr haben, was sie ihm abschlug und sagte: Nein, Sohn, es ist besser, dass wir die aufheben, zerschmelzen und Blasen damit anfüllen und Geld damit machen. Während unterdessen die Mutter aus der Stadt ging, steckte Kisna einen Haufen von der Butter weg. Als die Mutter wiederkehrte, sah sie, dass alle Butter weg war, und fragte Kisna, wo dieselbe geblieben sei. Er sagte, die Katzen und Goesen hätten sie gegessen. Seine Mutter sagte: Das ist unműglich, du hast sie weggebracht, sage mir, wo ist sie. So sieh denn, sagte Kisna, ob ich sie gegessen habe,

haere wateren ende bosschagien, menschen ende Vee, Vogelen ende visschen, Son, ende maen, rontom met een blaeuwe lucht omtrocken, in sach, doe dachten se dat geen menschen Kint, maer een God en Mahadeuw selve moste syn, want seyde sy by haer selven, so seggen onse heylige boecken, niemand en is machtich, buyten God, ons de werelt, met alle wat hy omhelst, in een ogenblick te ver-tonen, maer soo haest Kisna syn Kintse wesen weder nam, vingh sy weder aen naer de boter te vragen, ende een rysken by geval siende raep-ten 't op, hem daer mede dreygende, so hy haer niet aen en wees, waer de boter gebleven was dat se hem daer mede soude afsmeren. Hy dit siende liep, de stad uyt, syn moeder hem na, maer also hy haer in 't lopen te gaeuw was, blyft in de wech een weynich staen, tot sy by na hem crygen con, dan liep hy weder voort, dit pleechde hy tot drie a vier verscheyde reysen toe, maer siende dat syn moeder moede wiert, dacht wat isser veel aen gelegen, schoon sy my een slach ofte drie, met dit reysje geeft, ten betaemt my niet haer dus moede te maecken. hy liet hem dan achterhalen, ende sy sloech hem drie a vier slagen met dit Rysje, ende vraechde hem gedurich waer de boter was, hy seyde de Goesen ende Katten waren der mede door, sy wel beter wetende, bracht hem in de stad, ende nam alle de touwen van die negen hondert duysent koe-beesten daer se mede gebonden stonden, ende wilde die aen een

und sperrte seinen Mund auf, so weit und schrecklich auseinander, dass Jessouda die ganze Welt mit all ihren Wassern und Wäldern, Menschen und Vieh, Vögeln und Fischen, Sonne und Mond, rings herum mit einer blauen Luft umzogen, darin sah. Da dachte sie, dass er kein Menschenkind, sondern ein Gott und Mahadeuw selbst sein müsste, denn, sagte sie bei sich selbst, so sagen unsere Heiligen Bücher, niemand ist mächtig, außer Gott, uns die Welt mit allem was sie umfasst in einem Augenblick zu zeigen. Aber sobald Kisna sein kindisches Wesen wieder annahm, fing sie wieder an, nach der Butter zu fragen, und durch Zufall ein Reislein sehend, hob sie es auf, ihm damit drohend, wenn er ihr nicht wiese, wo die Butter geblieben war, dass sie ihn damit durchhauen werde. Als er das sah, lief er zur Stadt hinaus, seine Mutter ihm nach, aber da er im Laufen zu geschwind war, blieb er auf dem Weg ein wenig stehen, bis sie ihn beinahe kriegen konnte, dann lief er wieder weiter. Das trieb er bis zu drei bis vier verschiedenen Malen, aber als er sah, dass seine Mutter müde wurde, dachte er: Was ist viel daran gelegen, wenn sie mir auch einen Schlag oder drei mit diesem Reislein gibt, es geziemt mir nicht, sie so müde zu machen. Er ließ sich dann einholen, und sie schlug ihn drei bis vier Schläge mit diesem Reislein, und fragte ihn stets, wo die Butter sei. Er sagt, die Goesen und Katzen hätten sie gefressen. Sie, die es wohl bes-

knopen om hem daer mede vast te binden, maer hoe sy wickelde en de eynden over een leyde, om tsamen te voegen de knopen en wilden niet houden, Kisna bespeurende dat syn moeder onverduldich hier over wiert, liet toe dat de knopen hielden, ende dat se hem daer mede vast bont, liet hem twe a drie Grey staen, ende sy gingh ondertusschen iets omtrent haer gebuuren verrichten, Kisna terwyl, begon bitter te schryen, de Moeder sulcx Horende, quam in Huys gelopen, ende maecte hem los. 't gebeurde eens hier naer, dat sy om te melcken achter in de stal gegaen was, onder alle haer Koebeesten een die gemeynlyck sloech, wanneer se gemolcken wiert, dies seyde sy tegens Kisna, dat terwyl sy de selvige melcken soude, met een stock soude dreygen, op dat se niet slaen mocht, 't welck hy deed. De Moeder vast besich synde, om de melck uyt de spene te doen voort comen, sach dat se haer Kelsia, ofte gele copere pot, vergeten had, om de melck daer in te vangen, sat seer verlegen, want dachte se, hout ick op van melcken so trect het beest de melck op, sende ick Kisna om die te lange, so slaet se my ofte loopt wech, dies gaf se Kisna te kennen. Kisna vraechde of hy se lange wilde, sy seyde neen, want so ghy hene gaet, so sal se my slaen, ende gaen ick se halen, so treck se haer melck die nu alrede aen 't schieten is, weest gerust seyde hy tegens syn moeder, ick sal se wel crygen, ende echter hier blyven, dit geseyt hebbende, recte sich

ser wuste, brachte ihn in die Stadt und nahm alle Seile von den neunhunderttausend Kühen, womit sie gebunden standen, und wollte die aneinander knüpfen, um ihn damit festzubinden, aber wie sie auch wickelte und die Enden übereinander legte, um sie zusammenzufügen, die Knoten wollten nicht halten. Als Kisna merkte, dass seine Mutter ungeduldig hierüber wurde, ließ er zu, dass die Knoten hielten und dass sie ihn damit festband. Sie ließ ihn zwei bis drei Grey stehen und sie ging unterdessen etwas betreffs ihrer Nachbarn verrichten. Kisna begann derweilen bitter zu schreien. Als die Mutter solches hörte, kam sie ins Haus gelaufen und machte ihn los. Hiernach begab es sich einstmals, dass sie um zu melken hinten in den Stall gegangen war. Nun war unter all ihren Kühen eine, die gemeiniglich schlug, wenn sie gemolken wurde. Deshalb sagte sie zu Kisna, dass er, während sie dieselbe melken würde, mit einem Stock drohen sollte, damit sie nicht ausschläge, welches er auch tat. Die Mutter, fest damit beschäftigt, die Milch aus den Zitzen hervorkommen zu lassen, sah, dass sie ihre Kelsia oder gelben kupfernen Topf vergessen hatte, um die Milch darin zu fangen, und saß sehr verlegen, denn, dachte sie, höre ich mit Melken auf, dann zieht das Tier die Milch auf, sende ich Kisna um die zu langen, dann schlägt sie mich oder läuft weg. Das teilte sie Kisna mit. Kisna fragte, ob er sie langen sollte, sie sagte: Nein, denn wenn du

selve so wyt uyt, dat de Kelsia nam, van de plaetse daer se stont, ende gaf 't syn moeder, waer over sy haer seer verwonderde, terstont herstelde hy sich weder in syn Kinderlyck beelt, ondertusschen wiert niet alleen Kisnas ouders gesegent, maer gansch Goggel nam toe, besonderlyck over 't Vee, die in sulcke menichte wiesch, dat de geruchte tot den Coningh Kans quamen, die aen den Gouverneur Nande von Goggel belaste, dat alle de Inwoonderen van die plaets swaere tollende ende schattinge soude doen geven, op dat se haer niet t'eeniger tyt in weelde verheffende sich tegens hem mochte comen op te werpen. Den Gouverneur syn Coningh hier in gehoorsamende leyde het volcq onverdragelycke lasten op, de Herders dan, want in veeholders, de meeste Inwoonders van Goggel bestonden, spande tsamen aen, veel gehooert ende gesien hebbende, van Kisna, besloten met den anderen Kisna daer over aen te sprecken, comende by hem, vraechde wat hy haer raden, of se hier souden blyven, ende dese verdruckinge haer onderwerpen, dan of se haer met haer vee, ende alles wat se hadde, naer de gras ende segenrycke Valleyen van 't geberchte Oorden Perwet wilde optrecken. Kisna seyde sy soude optrecken, hy soude oock syn vader en moeder daer mede toe bewegen, dit vastgesteld synde, trecken se ter gesetter tyt met allen uyt Goggel, Kisna voor uyt, ende alle de Herders met haer Vee hem achter volgende. Eyndelyck quamen aen 't

hingehst so wird sie mich schlagen, und gehe ich sie holen, so zieht sie ihre Milch, die nun schon am Schießen ist. Sei ruhig, sagte er zu seiner Mutter, ich werde sie wohl kriegen und doch hier bleiben. Als er das gesagt hatte, reckte er sich selbst so weit aus, dass er die Kelsia nahm, von der Stelle, wo sie stand, und sie seiner Mutter gab, worüber sie sich sehr verwunderte. Sogleich stellte er sich wieder her in seine kindliche Figur. Unterdessen wurden nicht allein Kisnas Eltern gesegnet, sondern ganz Goggel nahm zu, besonders an Vieh, das in solcher Menge wuchs, dass die Gerüchte zu dem König Kans kamen, der dem Gouverneur Nande von Goggel befahl, dass er allen Einwohnern des Ortes schwere Zölle und Schatzungen auferlegen solle, damit sie sich nicht irgendwann sich in Wohlstand erhebend, gegen ihn aufzulehnen kommen möchten. Der Gouverneur, seinem König hierin gehorchend, legte dem Volk unerträgliche Lasten auf. Dann taten die Hirten, denn in Viehhütern bestanden die meisten Einwohner von Goggel, sich zusammen. Da sie viel von Kisna gehört und gesehen hatten, beschlossen sie miteinander, Kisna darüber anzusprechen. Als sie zu ihm kamen, fragten sie, was er ihnen rate, ob sie hier bleiben und sich dieser Unterdrückung unterwerfen sollten oder ob sie sich mit ihrem Vieh und allem, was sie hatten, nach den gras- und segensreichen Tälern des Gebirges Orden Perwet begeben sollten. Kisna sag-

geberchte Orden-Perwet, welckers valeyen haer langs de rivier Siemmena strecken. Dit is een gansch gesegent lant verciert met Tully, Siampa, Warsoly, Keesor Kossom, Mogera, Sjac, Sandelhout, een duy-sent derly bloemrycke boomen, waer op ontelbare menichte van Horsels, Bhouwere genaemt, saten, ende die beset met veelderley geslachte van vogelen, als Koyte, Popets, Soudaes, pauwen, Tortelduyven, lieffelycke singende vogelen, de valey was beset met schoon gras, ende hoe meer het gretich vee, het selfde afsnoeyde, ende hoe meer het daer tegen aen wies, so dat Kisna selfs over dese lustige plaets verblyt was. De Inwoonderen dan van Goggel sloegen haer hier ter neer, ende bouwden een dorp beter ende groter dan Goggel, gaven het de naem van Brindawinck. Kisna begaf hem mede tot vee Hoeden, cleden hem volgens de Harders wyse met een crans van op staende pauwen pluymen, een fyn schapen wolle py, voor aen de borst op, comende hangen ongeveer half wegen de Kuyten, sonder mouwen slechts twe gaten, daer de armen door comen, ende een fluytje om te spelen, dus brach hy s morgens het vee uyt om te grasen, en quam des avonts t huys om te ruste.

te, sie sollten hinaufziehen, er werde auch seinen Vater und Mutter dazu bewegen. Als das festgesetzt war, zogen sie zu bestimmter Zeit mit allen aus Goggel, Kisna voraus, und alle Hirten mit ihrem Vieh ihm nachfolgend. Endlich kamen sie an das Gebirge Orden-Perwet, dessen Täler sich längs des Flusses Siemmena erstrecken. Das ist ein ganz gesegnetes Land, verziert mit Tully, Siampa, Warsoly, Keesor Kossom, Mogera, Sjac, Sandelholz, einem Tausend derlei blütenreichen Bäumen, worauf unzählbare Mengen von Hornissen, Bhouwere genannt, saßen und die besetzt waren mit vielerlei Geschlechtern von Vögeln, wie Koyte, Popets, Soudaes, Pfauen, Turteltauben, lieblich singenden Vögeln. Das Tal war besetzt mit schönem Gras, und je mehr das gierige Vieh dasselbe abschnitt, desto mehr wuchs es dagegen an, so dass Kisna selbst über diesen lustbaren Ort erfreut war. Die Einwohner von Goggel schlugen sich dann hier nieder und bauten ein Dorf, besser und größer als Goggel und gaben ihm den Namen von Brindawinck. Kisna begab sich mit zum Viehhüten und kleidete sich nach der Weise der Hirten mit einem Kranz von emporstehenden Pfauenfedern, einer feinen schafswollenen Kutte, vorn auf der Brust offen, ungefähr halb auf die Waden zu hangen kommend, ohne Ärmel, nur zwei Löcher, wo die Arme durchkommen, und einer Flöte, um zu spielen. So brachte er des Morgens das Vieh

Den Ragie Kans de tydinge aengebracht synde, hoe alle de inwoonders van Goggel vertrocken waren ende haer ter neder gestelt hadden by 't geberchte Oordenperwet, ende daer gebout hadde Brindawing was seer seer om verbolgen, dat so veel onderdanen tegelyck met soo veel incomen quyt geworden was, dat syn macht in tyt van noot, soo veel verswacte, dies liet hy aen alle canten vernemen, offer niemant en was die dese Kisna con ombrengen. Eyndelyck quam eenen Deyt genaemt Bacassar, die hem in een Baggela ofte Reyger conde veranderen, die op 't gebot van Ragie Kans hem derwaerts schickt, comende aen de cant van de rivier daer Kisna met syn medegesellekens het vee hoeden, hem een weynich van d' andere afgesonden siende, vat Kisna by het lyf, ende vloger met in de lucht, syn mackers dit siende liepen alle verbaest naer Brindawingh, en bootshapten sulcx syn ouders, die hier van seer verslagen wierden, en Mahadeuw voor hem baden, ondertuschen tracht den Reyger Kisna in te slocken, die al by na tot 't midde in de keel ingeslickt hadde, maer Kisna beletten hem sulcx, sich selven in een vier vlamme veranderde, die dese slocker de stroot door brande, ende sachjens naer beneden daelt, maer den schocker met syn versengde veeren, liet hy van boven neer tuymelen, so dat beneden comende, de vlam tot assch en stof verteerde, hy siende dat alle syn

hinaus, um zu grasen, und kam des Abends nach Hause, um zu ruhen.

Als dem Ragie Kans diese Nachricht gebracht worden war, wie alle Einwohner von Goggel weggezogen waren und sich bei dem Gebirge Oordenperwet niedergelassen hatten und da Brindawing gebaut hatten, war er hierüber sehr entrüstet, dass er so viele Untertanen zugleich mit so viel Einkommen verloren hatte, dass seine Macht in Nothzeit so viel schwächer wurde. Deshalb ließ er an allen Ecken und Enden vernehmen, ob denn niemand sei, der diesen Kisna umbringen könne. Endlich kam ein Deyt namens Bacassar, der sich in einen Baggela oder Reiher verwandeln konnte, der sich auf das Gebot von Ragie Kans dorthin verfügte. Als er an die Seite des Flusses kam, wo Kisna mit seinen Mitgesellchen das Vieh hüten, als er ihn ein wenig von den anderen entfernt sah, fasste er Kisna beim Leibe und flog mit ihm in die Luft. Als seine Gefährten das sahen, liefen sie alle verwundert nach Brindawingh und verkündeten solches seinen Eltern, die hierüber sehr bestützt wurden und Mahadeuw für ihn baten. Unterdessen trachtete der Reiher, Kisna zu verschlucken, den er schon beinahe bis zur Mitte in die Kehle geschluckt hatte, aber Kisna hielt ihn davon ab: Er verwandelte sich selbst in eine Feuerflamme, die diesem Schlucker die Gurgel durchbrannte und sachte nach unten sank, aber den Schlucker mit seinen versengten Federn ließ er von oben niederpurzeln, so dass ihn, als er he-

mackers vertrocken waren, samlede syn vee mede by een, ende dreef deselve te kooy, de ouders hem onverseert siende t huys comen, verblyden hen seer, ende gaven aen de arme lieden veel aelmissen tot danckaerheyt, ende ygelyck die 't hoorde sich verwonderde, over dese vreemde geschiedenis. De tydinge aen den Coningh Kans omgebracht synde, sant een ander Deyt, die nam aen den jongen Kisna om te brengen, dese was genaemt Wickerael, hy dan comende omtrent Kisna, die met syn gespelen het vee langs de gras rycke rivier Siemmena dreef, veranderde hem in de gedaente van een jongen, en gingh hem eerst by Kisnas gesellen voegen, om met die al spelende, te worstelen, om also eyndel. mede met Kisna hant gemeen te raecken. Maer Kisna bewust synde, waerom dat hy gecomen was, trat naer hem toe, ende gaf hem sulcken trap op het hart, dat op de selve plaets doot bleef, den avont aengecomen synde dreven met malcander haer vee te koy yder van syn mackers vertelde aen haer ouders tot verwonderingh, watter dese dach weder door Kisna verricht was. Desen bootschap tot den Coningh Kans gebracht synde, sant den schrickelycken Deyt Agasor, wiens ingewant niet als vier vlammen syn, derwaerts, om dese Kisna van cant te helpen, die hem van de victorie genoehsam verseeckerde, desen omtrent by Brindawingh gecomen synde, gaet sich op de wech nederleggen, ende spalcte syn afgryselycke Kaecken, so wyt van een, dan

runterkam, die Flamme zu Asche und Staub verzehrte. Als er sah, dass all seine Gefährten sich empfohlen hatten, sammelte er sein Vieh auch zusammen und trieb dasselbe zu Stalle. Die Eltern, als sie ihn unversehrt nach Hause kommen sahen, freuten sich sehr und gaben den armen Leuten viel Almosen zur Dankbarkeit, und jeder, der es hörte, wunderte sich über diese Geschichte. Als die Nachricht dem König Kans gebracht worden war, sandte er einen anderen Deyt, der sich anheischig machte, den jungen Kisna umzubringen. Dieser war Wickerael genannt. Als er dann in die Nähe Kisnas kam, der mit seinen Gespielen das Vieh längs des grasreichen Flusses Siemmena trieb, verwandelte er sich in die Gestalt eines Jungen und ging sich erst zu Kisnas Gesellen verfügen, um mit diesen als spielend zu ringen, um also endlich auch mit Kisna handgemein zu werden. Aber Kisna, der wohl wusste, warum er gekommen war, trat nach ihm zu und gab ihm solchen Tritt aufs Herz, dass er auf derselben Stelle tot blieb. Als der Abend gekommen war, trieben sie miteinander ihr Vieh zu Stalle. Jeder seiner Gefährten erzählte ihren Eltern zu Verwunderung, was diesen Tag wieder durch Kisna verrichtet war. Als diese Botschaft zu dem König Kans gebracht war, sandte er den schrecklichen Deyt Agasor, dessen Eingeweide nichts als Feuerflammen sind, dorthin, um diesen Kisna aus dem Weg zu räumen, der ihn des Sieges genugsam

syn Kin, tot de aerde, en syn becke-
neel verre boven de wolcke
uytstack, so dat men niet anders sien
en conde, ofte het was den ordinarie
wech, die naer Brindawingh gaet,
syn tanden doen hem als Terrybo-
men op, ende syn keelgat als de
Brindawingse poort, de soon aen het
dalen synde, dreef Kisna met syn
mede mackers 't vee te Koy, geen
van alle die dit bedroch mercte.
Dese Deyt Agasor gevoelende, dat
se binnen syn tanden waren, sloot
syn mont toe, terstont begon 't in-
wendich vuur te blaecken, ware op
alle de jonge herders vrachde, waer
sy waeren, en kryten bitterlyck, also
sy met al haer vee in 't midden van
sulcken vlam sagen, d' eene vrach-
de of hy in de helle was, d' ander of
dit Persyse vuur daer se van gehoort
hadden, was, ofte wat vlam dit and-
ers mochte syn. Kisna seyder
weest onversaeght, ick sal u alle uyt
het gevaer helpen, terstont verander-
de hy in sulcke grove ende grote ge-
daente, dat Agasor hem niet conde
bevatten, maer barsten van een als
een rype vyge Daer hippelde de
Brandawingse jeucht met haer vee
onverseert, ende sonder het minste
diertje te missen, yder naer syn stal,
thuys synde vertelt, wat sy van
Kisna weder gesien ende uyt wat
gevaer en peryckel hy haer desen
avont verlost had, welckers gerucht
van dese miraculen, het gansche
lant doorliepen, tot de Ragie Kans
toe, die niet min verwondert als
gram over was. Na dese trat uyt last
van den Coningh, Dawannel een
Deyt, die hem in een verterende vier

versicherte. Als dieser in die Nähe
von Brindawingh gekommen war,
geht er sich auf den Weg niederle-
gen und sperrte seine abscheulichen
Kiefer so weit auseinander, dass
sein Kinn bis zur Erde und sein
Schädel fern über die Wolken hin-
ausragte, so dass man nicht anders
sehen konnte, als dass es der ge-
wöhnliche Weg, der nach Brinda-
wingh geht, wäre. Seine Zähne er-
scheinen wie Terry-Bäume und sein
Schlund wie das Brindawinger Tor.
Als die Sonne am Untergehen war,
trieb Kisna mit seinen Mitgesellen
das Vieh zu Stalle. Keiner von all
diesen merkte den Betrug. Als die-
ser Deyt Agasor fühlte, dass sie
zwischen seinen Zähnen waren,
schloss er seinen Mund zu. Sogleich
begannt des inwendige Feuer zu
brennen, worauf alle jungen Hirten
fragten, wo sie wären, und bitterlich
weinten, als sie sich mit all ihrem
Vieh inmitten solcher Flamme sa-
hen. Der eine fragte, ob er in der
Hölle sei, der andere, ob es das Per-
sische Feuer, wovon sie gehört hat-
ten, sei oder welche Flamme dies
sonst sein möchte. Kisna sagte: Seid
unverzagt, ich werde euch alle aus
der Gefahr erretten. Sogleich ver-
wandelte er sich in solche grobe und
große Gestalt, dass Agasor ihn nicht
fassen konnte, sondern wie eine
reife Feige auseinander barst. Da
hüpfte die Brindawinger Jugend mit
ihrem Vieh unversehrt und ohne das
kleinste Tierlein zu vermissen jeder
nach seinem Stall. Als sie zu Hause
sind, erzählt jeder, was sie von
Kisna wieder gesehen und aus was

vlammen veranderen conde, om te sien ofte hy niet meer als d'andere conde verrichten. Dese dan quam omtrent de Dael, daer Kisna met syn mackers 't vee hoeden, daer stelde hy terstont alles in een lichte Laey, so dat noch bomen noch gras, noch loof noch groente ofte het was van hem gevat. De Herders met haer vee begaven haer op de vlucht, liepen naer Kisna, die wat besyden af in syn eenigheyt syn geytjens en schaepjes weyde, sy by hem comende, riefen O Kisna help, O Kisna help, of wy werden allen met ons vee van dit verterende vuur verslonden. Kisna dit siende, leyt syn rode herders staf neder, gorde syn schapen hayre Py dicht om syn middel, ende hy met alle macht naer syn vyant toe, wiens vier ende vlam, so dicht by een wist te doen comen, dat het in syn armen greep ende door de mont verteerde, ende ombracht, weder by syn maeckers kerende, sagen dat het vier gedempt, en alle onbeschadicht was, waren seer verheucht en presen de macht ende wonder wercken van Kisna tegens den avont versamelde yder syn Kudde weder by een, ende nevens Kisna dreven se te Koy, elck de mont vol hebbende, spracken se onderwegen veel tegens malcander daar af, maer wanneer binnen Brindawinh quamen verspreyden sy dit wonder stuck aen yder een, soo dat in corte de Ragie Kans sulcx mede quam te weten, die van spyt meende te bersten, want hy en hadde niet gedacht, dat Kisna dit verterende vier soude overweldicht hebben,

für Gefahr er sie diesen Abend befreit hatte, deren Gerüchte von diesen Wundern das ganze Land durchliefen, bis zum Ragie Kans, der nicht weniger verwundert als betrübt darüber war. Hierauf trat auf Befehl des Königs Dawannel, ein Deyt, auf, der sich in eine verzehrende Feuerflamme verwandeln konnte, um zu sehen, ob er nicht mehr als die andern ausrichten könne. Dieser kam dann in die Nähe des Tales, wo Kisna mit seinen Gefährten das Vieh hütete. Da setzte er sogleich alles in eine lichte Lohe (einen hellen Brand), so dass alles von ihr (ihm) erfasst wurde, Bäume und Gras, Laub und Grünes. Die Hirten begaben sich mit ihrem Vieh auf die Flucht, sie liefen zu Kisna, der etwas abseits ganz einsam seine Zicklein und Schäfchen weidete. Als sie zu ihm kamen, riefen sie: O Kisna, hilf! O Kisna, hilf! Sonst werden wir alle mit unserem Vieh von diesem verzehrenden Feuer verschlungen. Als Kisna das sah, legt er seinen roten Hirtenstab nieder, gürtete seine Schafhaarkutte dicht um seine Taille, und er mit aller Macht nach seinem Feind zu, dessen Feuer und Flamme er so dicht zusammenkommen zu lassen wusste, dass er es in seine Arme fasste und durch den Mund verzehrte und umbrachte. Als er wieder zu seinen Gefährten zurückkehrte, sahen sie, dass er das Feuer gedämpft und alles unbeschädigt war, waren sehr erfreut und priesen die Macht und Wunderwerke Kisnas. Gegen den Abend sammelte jeder seine Herde

dies halven seer droevich ende swaermoedich wiert, en midden hy in dese becommerde gepeynsen was, quam een Reus Kasep genaemt, die seyde O Coningh staet my toe, dat ick Kisna door myn gaven van veranderinge mach stryft bieden, want al schoon hy den Deyt Bacassar, die hem in een Reyger con verwisselen, Wickeræet in een Jongen, Agasor met syn opgespalcte keel en vierich ingewant, ende den Reuse Dawannel die de gedaente van een verterende vier, heeft, weten alle om te brengen, nochtans geloof ick dat Rasep uwe Dienaer, die hem in sulcke afgryselicken groten Esel can veranderen, dat het blote gesicht alleen verschriect, syne crachten tegens hem in 't werck stellende sal hem ombrengen, gaet seyde Ragie Kans, u voornemen moet u beter gelucken, als uwe vier mede gesellen geschiet is, doch ick vrees Rasep teegh op reys, comende by 't geberchte Oorden perwet, in welckers dalen Kisna met de jonge Herderen van Brindawinh syn schapen te grasen leyden, weeck wat besyde, om een aengename wederclanck tegens te slaen, aen die bergen te soecken, vermits gesint was een lietje op syn Herders dwers pypje te spelen. hadde sich daer onder een wel rieckende Warsoly boom gestelt, omhuppelde syn geytjens, sommige lagen het vorige afgeknabbelde gras, onder de schaduwe derselvege, en herkaude, andere snoeyde de jeudige gras scheidkens van de vette gront af, ginder lagger een, met een gebogen

wieder zusammen und neben Kisna trieben sie zu Stalle, jeder den Mund voll habend, sprachen sie unterwegs viel zueinander davon, aber als sie nach Brindawinh hineinkamen, verbreiteten sie dieses Wunderstück an jedermann, so dass in Kürze der Ragie Kans solches auch zu wissen kam, der vor Ärger zu bersten meinte, denn er hatte nicht gedacht, dass Kisna dieses verzehrende Feuer überwältigt haben sollte. Er wurde deshalb sehr traurig und schwermütig, und während er mitten in diesen bekümmerten Gedanken war, kam ein Riese, Kasep genannt, der sagte: O König, erlaubt mir, dass ich Kisna durch meine Verwandlungsgabe bestreiten mag, denn obgleich er den Deyt Bacassar, der sich in einen Reiher verwandeln konnte, Wickeræet in einen Jungen, Agasor mit seiner aufgerissenen Kehle und feurigen Eingeweide und den Riesen Dawannel, der die Gestalt eines verzehrenden Feuers hat, alle umzubringen wusste, glaube ich doch, dass dein Diener Rasep, der sich in solch einen abscheulichen großen Esel verwandeln kann, dass der bloße Anblick allein in Schrecken setzt, wenn er seine Kräfte gegen ihn ins Werk setzt, ihn umbringen wird. Geh, sagte Ragie Kans, dein Vorhaben möge dir besser glücken als deinen vier Mitgesellen geschehen ist, doch ich fürchte. Rasep machte sich auf den Weg. Als er zu dem Gebirge Oorden Perwet kam, in dessen Tälern Kisna mit den jungen Hirten von Brindawinch seine Schafe zu grasen

Hals, die met syn rechter achterbeen het slincker oor klaude, sommige stonden met de twe voorste poten op een verheven heuveltje, en droncken met een uyt gerechte hals de afstortende wateren van de steen clippen, ander aen de steyle rivier, met de twe voorste benen, laeg als de achterste, ende recte haer hals wat se mochte, om van de voor by schietende stroom haer dorst te leschen. ginder stont een deel, die de jonge boomen schelden, ander onder een Koele Tammarin boom, besich met tellen recht voor de herder stonden twe bocken, op haer achterste poten, ende boden malcander haer gekronckelde Hoornen, ende stieten om stryt, dat haer de Kop suyselde, dichte by hem lage verscheyde Koye die met opgeswollen Uyeren haere jongen voede, ginder liepen de ongebonde Hockelingh ende Kalveren onder een, eenige van de Koyen met een styve gebogen staert het Hooft in de wint liepen als dol naer den anderen een teecken van wint ende omveer. in 't midden van dese sat dien groten Goddelycken Harder, ende queelde een Benjaens Herder lietje, nemende so syn vermaeck in 't weyde van syn vee, terwyl syn mackers, onder een het tygers spel speelden, by dese quam Rasep in de gedaente van een gruwelycke grote Esel, so dat alle de herdere van vrese haer spel verlieten, ende vluchten sonder ommesien naer Kisna, die haer dus verbaest siende, seyde, watter gaende was, dat ghy allen gelyck als doden hier dus vol angst ende schrick

führte, wich er etwas zur Seite, um einen angenehmen Widerhall, dagegen zu schlagen, an den Bergen zu suchen, weil er gesinnt war, ein Liedchen auf seiner Hirtenquerpfeife zu spielen. Er hatte sich da unter einen wohlriechenden Warsoly-Baum gestellt, umhüpft von seinen Zicklein. Einige lagen auf dem vorigen abgenagten Gras unter dem Schatten desselben und käteten wieder, andere schnitten die jungen Grastriebe von dem fetten Boden ab, dort lag einer mit einem gebogenen Hals, der mit seinem rechten Hinterbein das linke Ohr kratzte, einige standen mit den zwei Vorderbeinen auf einem erhabenen Hügelchen und tranken mit einem ausgereckten Hals die abstürzenden Wasser von den Steinklippen, andere an dem steilen Fluss mit den zwei Vorderbeinen niedrig wie die hinteren und reckten ihren Hals, was sie konnten, um von dem vorbeischießenden Strom ihren Durst zu löschen. Dort stand ein Teil, die die jungen Bäume schälten, andere unter einem kühlen Tamarindenbaum beschäftigt mit Zeugen. Gerade vor dem Hirten standen zwei Böcke auf ihren Hinterbeinen und böten einander ihre gewundenen Hörner und stießen um Streit, dass ihnen der Kopf schwindelte, dicht bei ihm lagen verschiedene Kühe, die mit geschwellenen Eutern ihre Jungen nährten. Dort liefen die ungebundenen Kalben und Kälber durcheinander. Einige von den Kühen mit einem steifen gebogenen Schwanz, das Haupt im Wind, liefen wie

comt gelopen, O seyde eene van haer, ginder daer wy onbecommert ons vee gaede sloegen, ende om de tyd te onverdrietiger door te brengen, onderlinge saten ende speelden, isser op ons onversienste sulcken gruwelycken monster voorgecomen als noyt ons leven gesien hebben, 't en is noch Tiger, noch Leeuw, noch Leopard, noch Beer, noch wolf, noch jackhals, maer een Esel, die niet alleen machtig is ons vee in syn Keel kaecken te bergen, maer ons ende 't gansche lant te vernielen, Kisna leyde syn dwers pyp neer, ende gespte syn Herders honderlyn dicht om syn lendenin, com seyde hy doe, brenght my by dit monster dier ick ben 't getroost tegens te gaen. Hy den Esel onder de ooggen comende, setten hem schrap. Den Esel van gelycke, die na hem met opgespreyde Kaecken hapte. Maer Kisna ontdoock de beet, en schoot den Esel naer 't achterste been toe, in meyninge hem daer by te vatten, maer den Esel gaf hem sulcken slach daer mede, dat wel thien schreede dryvende van de aerde heen stoof, Kisna merckende, dat so niet gaen wilde, vertoonde hem terstont in een grover ende stercker gedaente, daer hy desen Esel mede toe vloogh, hem vattende by de achterste been, en slingerde hem drie of vier mael over 't Hooft en sloech hem met sulcke geweld tegen de aerde, dat syne siele, al spel ... het lichaem most verlaten, waer over alle de jonge lieden verbaest stonden, wanneer dat grove ombelompe beest, dus voor haer

rasend hintereinander her, ein Anzeichen von Wind und zu Boden. Inmitten dieser saß der große göttliche Hirt und flötete ein Benjanisches Hirtenliedchen, indem er so sein Vergnügen in der Weide seines Viehs nahm, während seine Gefährten miteinander das Tigerspiel spielten. Zu diesen kam Rasep in der Gestalt eines abscheulichen großen Esels, so dass alle Hirten vor Furcht ihr Spiel verließen und ohne sich umzusehen zu Kisna flüchteten, der, als er sie so bestürzt sah, sagte: Was gibt's, dass ihr alle wie Tote hier so voll Angst und Schrecken gelaufen kommt? O, sagte einer von ihnen, dort, wo wir unbekümmert unser Vieh weideten und um die Zeit weniger verdrießlich zu verbringen, untereinander saßen und spielten, ist unversehens ein solches abscheuliches Ungeheuer zum Vorschein gekommen, wie wir nie in unserem Leben gesehen haben. Es ist weder Tiger noch Löwe, noch Leopard, noch Bär, noch Wolf, noch Schakal, sondern ein Esel, der nicht allein mächtig ist, unser Vieh in seinen Kinnbacken zu fassen, sondern uns und das ganze Land zu vernichten. Kisna legte seine Querpfeife nieder und schnallte seine Hirtenleibwäsche dicht um seine Lenden. Kommt, sagte er dann, bringt mich zu diesem Ungetüm, ich bin getrost, ihm zu begegnen. Als er dem Esel unter die Augen kam, stellte er sich kampfbereit auf, der Esel desgleichen, der nach ihm mit aufgesperrten Kiefern schnappte. Aber Kisna entwich dem Biss und schoss

oogen omgebracht sagen. De Son merendeels achter Ordenperwets geberchte gedoocken synde, leyden se Kisna met syn mackers te Koy. Dit geruchte sprejde sich niet alleen binnen Brindawingh, maer door 't gansche lant, Klimmende van boven in de lucht tot Ragie Inder. Bramha die alle dese dingen van boven gesien hadde, was boven mate verwondert over deselve, ick seyde, hy wil eens nederdalen, ende sien of dese Kisna oock meer als met menschelycke gaven begifticht is, dan ofte eenige Godheyt mede vermengt is, ende onderschuylt, hy dan quam by Kisna, daer met syn mackers het vee dreven, hy na gewoonte, wat aen de syde geweecken, stal den vyfhoofdigen Bramha alle de Koebeesten, Schapen, Geyten, so wel van Kisna als van syn medegesellen. Dese siende dat het vee wech was, sonder te weten waer belent mochte syn, quamen als schreyende haer noot clagen by Kisna seggende was gaet ons aen, ende wat sullen wy beginnen, alle ons vee, ende oock het uwe is gestolen, sonder te weten waer 't gevlogen is, weest wel gemoet myn mackers seyde hy, 't vee sal wel weder gevonden werden, sluyt maer eens alle te gelyck u oogen seyde Kisna, sy quamen syn bevel na, soo haest haere oogen gesloten waren, deed terstont weder ander vee comen, dat het vorige so gelyck was, datter noch in de cromte van de Hoorn nocte plecken van cleyn en groot vee, noch in 't getal eenige onderscheyt was, Bramha verdween

dem Esel auf das Hinterbein zu, in Meinung, ihn dabei zu fassen, aber der Esel gab ihm solchen Schlag damit, dass er wohl zehn Schritte treibend von der Erde wegstob. Als Kisna merkte, dass es so nicht gehen wollte, zeigte er sich sogleich in einer gröberen und stärkeren Gestalt, womit er auch auf diesen Esel zuflog. Er fasste ihn am Hinterbein und schleuderte ihn drei- oder viermal über den Kopf und schlug ihn mit solcher Gewalt gegen die Erde, dass seine Seele spielend den Leib verlassen musste, worüber alle jungen Leute verwundert standen, als sie das grobe ungeschlachte Vieh so vor ihren Augen umgebracht sahen. Als die Sonne größtenteils hinter Ordenperwets Gebirge untergetaucht war, führten sie Kisna mit seinen Gefährten zu Stalle. Dieses Gerücht verbreitete sich nicht allein in Brindawingh, sondern durch das ganze Land, von oben im Himmel zu Ragie Inder steigend. Bramha, der alle diese Dinge von oben gesehen hatte, war über die Maßen verwundert über dieselben. Ich, sagte er, will einmal niederfahren und sehen, ob dieser Kisna auch mehr als mit menschlichen Gaben begabt ist oder ob einige Gottheit damit vermengt ist und darunter verborgen ist. Er kam dann zu Kisna, wo er mit seinen Gefährten das Vieh trieben, er nach Gewohnheit etwas zur Seite gewichen und da stahl der fünfhäuptige Bramha alle Kühe, Schafe, Ziegen sowohl von Kisna als auch von seinen Mitgesellen. Als diese sahen, dass das Vieh weg

met al syn gestolen vee, ende het gebeurde een gansch jaer naer dese geschiedenisse, dat Bramha alle syn wercken grondich doorsiende, sach dat het goede wercken waren, ende dat dit Kisna autær was, daelde van boven tot voor Kisnas voeten, ende bracht hem al het voor desen gestolen vee weder, ende seyde o! goddelycke en machtige Kisna, vergeeft my myn misdaet, dat ick so vermeten ben geweest, ende hebbe derven bestaen u goddelycke macht te beproeven, 't is om best wille geschiet, om recht te mogen sien en onderscheyden, of door goddelycke cracht, ofte door toverey gedaen was, siet hier al u vee onbeschadicht weder, wilt dit nimmermeer gedencken, seer wel seyde Kisna, hout ghy u hier mede vergenoecht met het gene ghy gesien hebt, ende vertrect naer boven, ende hout u daer gerust, met het gene dat u bevolen is, terstont dede Kisna het vee weder verdwynen dat in die ogenblick, een jaer geleden, te voorschyn doen comen hadde, ende hielt het vee dat Bramha weder hadde gebracht. Een wyle tyts hier naer gebeurden 't dat Kisna met syn mackers ende vee in 't velt was, sy dan op den middach dreven het gelycker hant naer de rivier Siemmena, om te drencken, die soo haest sy gedroncken hadden, sturven, ende op 't velt doort henen vielen, Kisna dit siende, dacht hoe comt dat dese rivier nu dus vergifticht is, daer so menichmael, sonder eenich hinder ons vee gedrenct hebbe, 't is my immers wel bewust, Hoe Gerroude, te

war, ohne zu wissen, wohin es versetzt sein könnte, kamen sie alle schreiend ihre Not klagen zu Kisna, indem sie sagten: Was sollen wir tun, und was sollen wir beginnen? All unser Vieh und auch deins ist gestohlen, ohne zu wissen, wohin es geflogen ist. Seid wohlgenut, meine Gefährten, sagte er, das Vieh wird wiedergefunden werden. Schließt nur einmal alle zugleich eure Augen, sagte Kisna. Sie kamen seinem Befehl nach. Sobald ihre Augen geschlossen waren, ließ er sogleich wieder anderes Vieh kommen, das dem vorigen so gleich war, dass weder in der Krümmung der Hörner noch in den Flecken von Klein- und Großvieh noch in der Zahl irgendein Unterschied war. Bramha verschwand mit all seinem gestohlenen Vieh, und es geschah ein ganzes Jahr nach dieser Geschichte, dass Bramha, indem er alle seine Werke gründlich durchsah, sah, dass es gute Werke waren und dass dies Kisna Autær war, fuhr von oben hernieder bis vor Kisnas Füße und brachte ihm alles vordem gestohlene Vieh wieder und sagte: O göttlicher und mächtiger Kisna, vergib mir meine Missetat, dass ich so vermessen gewesen bin und mich habe unterstehen dürfen, deine göttliche Macht auf die Probe zu stellen. Es ist um des besten willen geschehen, um recht sehen und unterscheiden zu können, ob es durch göttliche Kraft oder durch Zauberei getan war. Sieh hier all dein Vieh unbeschädigt wieder. Wolle dieser Sache nimmermehr

gens de machtige slangh Kallinaegh, die hem in de wildernisse, en yselycke speloncke Ramannedrepeck onthout, gevochten heeft, ende dat Gerroude deselve met alle syn gebot verjaecht heeft, wanneer hy weygerde Gerroude aen te bieden, misschien sal dit vergiftich gedrocht haer vlucht hier genomen hebbe, terwyl hy in de gedachte sat quamen syne medegesellen, al schreyende hem haer noot clagen, ende seyden Lieve Kisna, wat gaet ons nu aen, nu al ons vee omgecomen is, Huyden morgen waren wy ryck ende gesegent, nu arm en ongeluckich ach wat middel isser, so uwe crachten yts vermogen, so toont ons uwe gunst, weest te vreden mackers, seyde hy, ick sal de oorsaek van dit quaet uytvinden, ende dat gevonden hebbende, verdryven, hy dan klom op een seer hoge palmytboom, daer boven synde nam vor syn witte vel een swarte huyl aen, en verdoppelde t getal van syn armen, dit gedaen hebbende, riep hy Gerroude tot hem, en seyde gaet na Bramha, ende segh hem, dat hy die dingen my ter hant stelt die in 't Autær van Cauram uyt de See gekarrent, ende tot myn comste bewaert syn Gerroude vlooch in der yl naer Bramha, ende bracht Kisna den recht gekeerde Kinckhooren Sanck, Mevrouw Leckseny, het juwel Consenckmany, dit becomen hebbende, wappende sich in deser maniere, in de eene hant de recht gekeerde Kinckhoorn, in d' ander in yser, in de derde een Siacke, ende in de vierde een cauwelblom en sprongh van bo-

gedenken. Sehr wohl, sagte Kisna, halte dich hiermit zufrieden mit dem, was du gesehen hast, und geh nach oben und halte dich da ruhig mit dem, was dir befohlen ist. Sogleich ließ Kisna das Vieh wieder verschwinden, das er in dem Augenblick vor einem Jahr hatte zum Vorschein kommen lassen, und behielt das Vieh, das Bramha wiedergebracht hatte. Eine Weile Zeit hiernach geschah es, dass Kisna mit seinen Gefährten und Vieh im Feld war. Dann trieben sie es um Mittag zusammen nach dem Fluss Siemena, um es zu tränken. Sobald sie getrunken hatten, starben sie und fielen tot aufs Feld hin. Als Kisna das sah, dachte er: Wie kommt es, dass dieser Fluss jetzt so vergiftet ist, wo wir so manchmal ohne irgendein Ungemach unser Vieh getränkt haben. Es ist mir doch wohl bewusst, wie Gerroude gegen die mächtige Schlange Kallinaegh, die sich in der Wildnis und schaurigen Höhle Ramannedrepeck aufhält, gekämpft hat und dass Gerroude dieselbe mit all dem, was seinem Befehl untersteht, verjagt hat, als sie sich weigerte, Gerroude anzubeten. Vielleicht mag dieses giftige Ungeheuer seine Flucht hierher genommen haben. Während er in diesen Gedanken saß, kamen seine Mitgesellen alle schreiend ihm ihre Not klagen und sagten: Lieber Kisna, was sollen wir jetzt tun, nachdem all unser Vieh umgekommen ist? Heute morgen waren wir reich und gesegnet, jetzt arm und unglücklich. Ach, welches Mittel gibt es? Wenn deine

ven neer in de rivier, syn mackers dit siende, meende dat van desperaetheyt hem wilde verdrencken, lopen met malcander wat se mogen, naer Oordenperwet, yder brought daer de syne. Dese ongeluchige mare, hoe dat alle het vee so schie-lyck op 't velt doot gebleven was, ende dat Kisna hem selve in 't water gesmeten hadde, so dat syn anders als Deperaden van droefheyt naer buyten liepen, haer volgende meest alle de inwoonders van Brindawinh die so sy in 't velt quamen, sagen ieder syn vee daer doot leggen, het welcke een grote droefheyt onder die lieden veroorsaecten, maer noch meer onder de Ouders van Kisna, die boven 't verlies van haer vee, noch haer waerde soon verloren hadden, en insonderheyt maecte syn moeder een seer groot misbaer, wilde haer selven, door de eygen wateren laten ombrengen, ende soude het gedaen hebben, ten ware dat sy lopende naer de rivier, waer Kisna so sy meynde omgecomen was door haer outste soon Balbedde gestut wiert, seggende hoe moeder waerom dus onverduldich, Kisna die hem selven so menichmael uyt sulcke gevaerlycheden verlost heeft, sal buyten twyffel hem hier oock wel uyt redden. Hy is misschien de oorsaeck van 't omcomen van 't vee gaen soecken, en dat wech genomen hebbende, sal wel weder te voorschyn comen. Dese redenen dan verhinderen haer voornemen, ende met alle d'andere lieden, ging se aen de cant van de rivier Siemmena al schryvende neder sitten, doen Kisna

Kräfte etwas vermögen, so zeige uns deine Gunst. Seid zufriedenen Gefährten, sagte er, ich werde die Ursache dieses Übels herausfinden und, wenn ich sie gefunden habe, vertreiben. Er stieg dann auf einen sehr hohen Palmyt-Baum. Als er da oben war, nahm er statt seiner weißen Haut eine schwarze Haut an und verdoppelte die Anzahl seiner Arme. Als er dies getan hatte, rief er Gerroude zu sich und sagte: Gehe nach Bramha und sage ihm, dass er die Dinge mir zur Hand stellt, die im Autaar von Cauram aus der See gebuttert und bis zu meiner Ankunft verwahrt sind. Gerroude flog eilends nach Bramha und brachte Kisna das recht-gerichtete Kinkhorn Sanck, Madame Leckseny, das Kleinod Consenckmany. Nachdem er dies bekommen hatte, waffnete er sich in dieser Weise: in der einen Hand das recht-gerichtete Kinkhorn, in der anderen ein Eisen, in der dritten ein Siacke und in der vierten eine Cauwel-Blume, und sprang von oben hernieder in den Fluss. Als seine Gefährten das sahen, meinten sie, dass er aus Verzweiflung sich ertränken wollte, laufen miteinander was sie können nach Oordenperwet. Jeder bringt da den Seinen diese unglückliche Nachricht, wie alles Vieh so schnell tot geblieben sei und dass Kisna sich selbst ins Wasser geschmissen habe, so dass seine Eltern wie Verzweifelte vor Traurigkeit nach draußen liefen, wobei ihnen fast alle Einwohner von Brindawinh folgten. Als sie so ins Feld kamen, sahen sie jeder sein Vieh da

onder op de gront quam, wiert hy van de vrouwe, ende onderdanen van den geweldigen slangh Killinaeg gesien, die onder malcanderen seyden, van waer dese Goddelycke Jongelingh hier in dese diepte is comen nederdalen, ende wat hy hier comt maecken, sy dan spreecken tegens hem, ende seyden Ô! Goddelycke Jongelingh 't sy ghy van den Hemel, aerde, ofte elders gedaelt syt wat comt ghy doch in dese vuyle, diepte en slibberige gronden doen. want so den machtigen slangh Killinaeg u gewaer wert, hy sal u dooden en ombrengen, daerom wil je behouden blyven pack u van hier, want het soude ons seeckerlyck deeren, dat so volmaecten schoonheyte by dese fenynige tonge soude moeten sterven, hy seyde sy soude haer over haer selve becommeren en hem aenwysen waer Killinaeg sliep, want hy daerom gecomen was, om met hem te spreecken, sy hem sulcx weygeren, uyt vrese dat Killinaeg hem doden soude. Kisna sach heen en weder, tot dat hy deselve in 't oogh creegh, hem siende liep toe, ende stiet hem aen, seggende hout op Killinaeg, maect u op, treck van hier, ofte u genaect groot ongeval. De Slangh schoot uyt den slaep, en swol van boosheyte ende fenyn, seggende wie is dus vermeten, die my van hier belast te gaen, op pene van de doot, ofte ander ongeval. Hy Kisna siende snaert hem driftich, ende comt naer Kisna toeschieten, ende gaf hem sulcken vreeselycken slach, dat Kisna de voeten van de gront wech, ende vloot daer heen

tot liegen, welches eine große Traurigkeit unter den Leuten verursachte, aber noch mehr unter den Eltern Kisnas, die außer dem Verlust ihres Viehs noch ihren lieben Sohn verloren hatten, und insonderheit machte seine Mutter ein sehr großes Geschrei und wollte sich selbst durch die eigenen Wasser umbringen lassen, und sie würde es getan haben, wenn sie nicht, als sie nach dem Flusse lief, wo Kisna, wie sie meinte, umgekommen war, durch ihren Ältesten Sohn Balbedde aufgehalten worden wäre, der sagte: Wie, Mutter, warum so ungeduldig? Kisna, der sich selbst so vielmals aus solchen Gefahren erlöst hat, wird sich ohne Zweifel auch wohl hieraus retten. Er ist vielleicht die Ursache des Umkommens des Viehs suchen gegangen und wenn er die beseitigt hat, wird er wieder zum Vorschein kommen. Diese Gründe verhindern dann ihr Vorhaben, und mit allen anderen Leuten ging sie an das Ufer des Flusses Siemmena schreiend niedersitzen. Als Kisna unten auf den Grund kam, wurde er von der Frau und Untertanen der gewaltigen Schlange Kallinaeg gesehen, die untereinander sagten: Von wo ist dieser göttliche Jüngling hier in diese Tiefe herabgestiegen gekommen und was kommt er hier machen? Sie sprechen dann zu ihm und sagten: O göttlicher Jüngling, ob du vom Himmel, der Erde oder anderswoher herniedergestiegen bist, was kommst du doch in dieser faulen Tiefe und schlammigen Gründen tun? Denn wenn die

dreef. Kisna evenwel moet schepende vloogh hem toe, ende gaf hem so menigen harden neep in de lenden, ende omtrent syn fenynige Krop, dat hy siepeten, ende met syn lillende blauewe Herpoens tongh, geduurich naer Kisna straelde, so dat dit gevecht, hoe langer hoe heftiger wiert. Den Slangh schoot ten lesten toe, ende slingerde Kisna met so menigen Keer ende Kronckel om 't lyf, dat hy daer als vast geknevelt stont, in menige Kisna in deser voegen de siel uyt te persen. Maer Kisna voorsach het, dede syn lichaem so dick ende groot werden, dat Killinaeg, genootsaect wiert hem los te laten, ofte selfs van een gescheurt te werden, bleef echter so langh hem om 't lyf hangen dat door 't vergroten van Kisnas lichaem so liet uytreycken, dat hem de lenden ende rugge kraeckten, so dat in onmacht op de gront nederlach. Kisna dit siende sprongh hem schrickelyck op de neck, ende stack hem een priem door de neus, ende bereet hem, gelyck men de paerden doet, dructe hem met dat grove gestel, dat gins nocte weer en conde cruypen, hem afvragende, ofte vertrecken wilde ofte niet, syn vrou ende onderdanen baden Kisna, dat hem doch wilde verschonen, sy souden soo weyt van de plaetsen scheidyden dat nimmermeer van haer meer soude hooren. Maer Kallinaeg denkende, hoe noch onlangs syn woning Ramannedrepeck door 't gewelde van Gerroude had moeten verlaten, gaf weynich acht op 't gene syn vrou ende onderdanen be-

mächtige Schlange Killinaeg deiner gewahr wird, wird sie dich töten und umbringen. Darum, willst du dein Leben retten, pack dich von hier, denn es würde uns sicherlich leid tun, dass eine so vollkommene Schönheit durch diese giftige Zunge sterben müsste. Er sagte, sie sollten sich über sich selber bekümmern und ihm anweisen, wo Killinaeg schlafe, denn er sei darum gekommen, um mit ihm zu sprechen. Sie schlugen ihm solches ab aus Furcht, dass Killinaeg ihn töten würde. Kisna sah sich um, bis dass er dieselbe ins Auge bekam. Als er sie sah, lief er herzu und stieß sie an, indem er sagte: Hör auf, Killinaeg, mache dich auf, ziehe von hier weg oder dir naht großes Unheil. Die Schlange schoss aus dem Schlaf und schwoll vor Bosheit und Gift, indem sie sagte: Wer ist so vermessen, der mir von hier zu gehen befiehlt bei Strafe des Todes oder anderen Unheils. Als er Kisna sieht, tummelt er sich hitzig und kommt nach Kisna zuschießen (auf Kisna zugeschossen) und gab ihm solchen schrecklichen Schlag, dass es Kisna die Füße vom Grund weg und er flott dahin trieb. Kisna dennoch Mut schöpfend, flog auf sie zu und gab ihr so manchen harten Kniff in die Lenden und um ihren giftigen Kopf, dass sie Gift sprühte und mit ihrer zuckenden blauen Harpunenzunge ständig nach Kisna strahlte, so dass das Gefecht je länger je heftiger wurde. Die Schlange schoss zuletzt hinzu und wickelte sich Kisna mit so vielen Windungen und Schlingen um

loofde, deed ondertusschen met wrimmeley ende wringen wat hy conde, om Kisna te ontworstelen. Maer te vergeefs, want Kisna wiert hoe langer hoe swaerder, so dat syn aemtocht nauwelycx scheppen con, doen bat hy Kisna dat hem wilde los laten, ende hem vergeven, dat tegens hem de stryt aengevaert hadde, hy soude met syn vrou ende verder gespuys vertrecken, seer wel seyde Kisna, uwe misdaet is u vergeven, ende om dat ghy tegens God gecampt hebt, wert uwe cracht verdobbelt, Gerroude en sal u oock nimmermeer verdryven noch beledigen, ghy dan wacht u voortaan van eenige vee ofte menschen te beschadigen, op dat ghy niet om en come, gaet vertrect werwaerts 't u lust, ende verlaet dese rivier, terstont van Kellinaeg 't bevel van Kisna naer ende neychde sich tot driemael met alle syn vrouwen ende onderdanen tot op de gront voor de voeten van Kisna, ende verlieten de Siemmenasche stromen. Kisna steegh uyt de rivier weder op 't lant, als dit alle d'Inwoonderen van Brindawingh sagen, die so treurich aen de cant van de selvige saten, sprongen op, van vreuchde, dat Kisna weder gecomen was. Kisna nam terstont syn eerste wesen aen, ende blies op syn Kinchoorn door welck geluyt, alle de gestorven beesten weder op stonden, ende met Kisna, ende alle de andere lieden naer Brindawinh. syn onders waren hier over seer verbleyt, en dancte Mahadeuw, dat haeren Soon onverseert weder becomen hadden,

den Leib, dass er wie fest geknebelt stand, in Meinung, auf diese Weise Kisna die Seele auszupressen. Aber Kisna traf Vorsorge: er ließ seinen Leib so dick und groß werden, dass Killinaeg gezwungen wurde, ihn loszulassen oder selbst auseinandergerissen zu werden, blieb aber so lange ihm um den Leib hängen, dass sie sich durch das Vergrößern von Kisnas Leib so ausdehnen ließ, dass ihr die Lenden und Rücken krachten, so dass sie in Ohnmacht auf dem Grund darniederlag. Als Kisna dies sah, sprang er ihr schrecklich auf den Nacken und stach ihr einen Pfriem durch die Nase und ritt auf ihr, wie man den Pferden tut, und drückte sie mit dem groben Leibe, dass sie weder hier- noch dorthin kriechen konnte, indem er sie fragte, ob sie fortgehen wolle oder nicht. Seine Frau und Untertanen baten Kisna, dass er sie doch verschonen solle, sie würden sich so weit von dem Ort weggeben, dass er nimmermehr von ihnen mehr hören würde. Aber Kallinaeg, bedenkend, wie sie unlängst ihre Wohnung Ramannedrepeck durch die Gewalt Gerroudes hatte verlassen müssen, gab wenig acht auf das, was seine Frau und Untertanen versprach und tat unterdessen mit Krümmen und Wälzen was sie konnte, um sich Kisna zu entwinden, aber vergebens. Denn Kisna wurde je länger je schwerer, so dass sie kaum (ihren) Atem schöpfen konnte. Da bat sie Kisna, dass er sie loslassen wolle und ihr vergeben, dass sie gegen ihn den Streit (Kampf) aufgenommen

doende naer haer gewoonte veel aelmissen aen de behoefte. Dit wonder werck bracht Kisna in sulcken aensien onder de Inwoonders van Brindawinh, ende de omleggende plaetsen, dat niemant jongh noch out, arm noch ryck, vrou noch man, ja de Kinderen selfs niet en wilden eeten noch drincken, ofte moesten eerst Kisna van dien dach gesien hebben. 't geviel eens op een seeckeren dach dat alle de herderen tsamen spanden ende beraetslaegden, wat sy hem tot danckbaerheit, voor alle genoten weldaden best ter eeren souden aenrechten, so wasser een uyt den hoop die seyde Inder Coningh des Hemels Ryck en gebieder over de gelucksalige sielen, comt een mael des jaers, ende daelt op 't geberchte Oordenperwet, ende recht met syn gelovige een geweldige feest aen, wy syn nu so wel ende veel aen Kisna verbonden, als syn geslachte aen hem comt laet ons yder de syne toebrenghen, ende Kisna op het selven geberchte een feest aen rechten, sy stellen sulcx in 't werck ende noden hem tot het selve, ende trocken gelycker hant met alle die noch in Goggel waren, naer de Krwyn van Oordenperwet, ende bedreven sulcke vreuchde en blytschap dat de clanck tot boven in den hemel vloogh, ende den Coningh Inder ter ooren quam, die hier over seer verbolgen ende seyde wat sal dat syn, sullen dese boeren ende Herderen onder een, ymant van haer sulcke Goddelycke eere bewysen, als my eens de jaers van myn gelovige geschiet, dat sal ick niet dul-

hatte. Sie werde mit ihrer Frau und weiterem Gesindel fortziehen. Sehr wohl, sagte Kisna, deine Missetat ist dir vergeben, und weil du gegen Gott gekämpft hast, wird deine Kraft verdoppelt. Gerroude soll dich auch nimmermehr vertreiben noch beleidigen. Hüte du dich fortan, einig Vieh oder Menschen zu beschädigen, damit du nicht umkommen mögest. Geh, ziehe fort, wohin es dich gelüftet und verlass diesen Fluss. Sogleich kam Kellinaeg dem Befehl Kisnas nach und neigte sich bis dreimal mit all ihren Frauen und Untertanen bis auf den Boden vor Kisnas Füßen und sie verließen die Siammenaschen Ströme. Kisna stieg aus dem Fluss wieder auf das Land. Als das alle Einwohner von Brindawinh sahen, die so traurig am Ufer desselben saßen, sprangen sie auf vor Freude, dass Kisna wiedergekommen war. Kisna nahm sogleich sein erstes Wesen an und blies auf seinem Kinkhorn, durch welchen Schall alle gestorbenen Tiere wieder aufstanden und mit Kisna und allen anderen Leuten nach Brindawinh. Seine Eltern waren hierüber sehr erfreut und dankten Mahadeuw, dass sie ihren Sohn unversehrt wiederbekommen hatten, indem sie nach ihrer Gewohnheit viel Almosen an die Notleidenden gaben. Dieses Wunderwerk brachte Kisna in solches Ansehen unter den Einwohnern von Brindawinh und den umliegenden Orten, dass niemand, weder jung noch alt, weder arm noch reich, weder Frau noch Mann, ja die Kinder selbst nicht es-

den, maer liever alle uyt roeyen, ende verdelgen. In desen verbolgen sin, riep hy de regen tot hem, die in twaelf oorden verdeelt is, dat se alle by een soude voegen, ende haer op de stad ende omleggende velt van Brindawingh neder storten, ende 't selvige lantschap verdelgen, tirstont, voegen alle de waterrycke wolcken van de twaelf oorden sich by een, ende ontsloten haer Sluysen, so datter sulcken geweldigen regen viel, dat menschen ende vee soude versmacht hebben, ten waere alle de lieden haere toevlucht tot Kisna genomen hadden, hem aen deser voegen spreekende, ghy machtige Kisna wat sal ons baten, van u so menich werf verlost te syn, so wy dit water niet en connen ontcomen, maer door 't selve moeten vergaen, want den Hemel dreycht ons met sware grove donderslagen, ende vreeselycke blixem slagen segh stralen, ende de wateren vallen in sulcken overvloed uyt de wolcken, dat wy in corte sullen omcomen, want dit is een seeckere straffe van den Hemel ons toegesonden, also nu in de droge mousson syn, syt te vreden seyde Kisna, ende neemt alle te gelyck u vee Kinderen ende vrouwen, trect boven op 't geberchte Oordenperwet, ende blyft daer soo lange, als den regen duurt, het welck sy deden, so haest en waren dese lieden niet boven, ofte Kisna nam deselvige op syn pinck, Hief se seven mael hoger als het water conde comen. Den regen hem seven dagen dus achter een met alle macht neder gestort hebbende, sach dat

sen und trinken wollten, sie hätten denn zuerst an diesem Tage Kisna gesehen. Es geschah einmal an einem bestimmten Tag, dass alle Hirten zusammenkamen und beratschlagten, was sie ihm zur Dankbarkeit für alle genossenen Wohltaten am besten zur Ehre anrichten sollten. So war da einer aus dem Haufen, der sagte: Inder, König des Himmelreichs und Gebieter über die glückseligen Seelen, kommt einmal des Jahrs und steigt herab auf das Gebirge Oordenperwet und richtet mit seinen Gläubigen ein gewaltiges Fest an. Wir sind nun ebensowohl und -viel an Kisna verbunden wie sein Geschlecht an ihm. Kommt, lasst uns jeder die Seinen zubringen und Kisna auf demselben Gebirge ein Fest anrichten. Sie setzen solches ins Werk und laden ihn zu demselben und zogen zugleich mit allen, die noch in Goggel waren, nach dem Gipfel von Oordenperwet und trieben solche Freude und Fröhlichkeit, dass der Schall bis oben in den Himmel flog und dem König Inder zu Ohren kam, der hierüber sehr erzürnt war und sagte: Was soll das sein? Sollen diese Bauern und Hirten untereinander jemandem von ihnen solche göttliche Ehre beweisen, wie mir einmal des Jahrs von meinen Gläubigen geschieht? Das werde ich nicht dulden, sondern lieber alle ausrotten und vertilgen. In diesem ergrimten Sinn rief er den Regen zu sich, der in zwölf Orte verteilt ist, dass sie alle zusammenkommen sollten und sich auf die Stadt und umliegende Feld von

alle haer arbeyt vruchteloos was, hielp op ende gingh by Ragie Inder, seggende ô! Hemels Coningh, wy hebben nu seven dagen ende seven nachten onse wateren uyt gegoten, so dat wy moede syn geworden, ende al wat wy gedaen hebben is te vergeefs, want daer is een machtiger dan wy die op syn cleyne vinger, het gehele geberchte Oordenperwet, met alle de Inwoonderen van Brindawingh, ende haer vee draecht, en seven mylen boven alle wateren, die wy storten, geduurich op Hout, so dat alle onse arbeyt te vergeefs is, doen mercte Ragie Inder, watter gaende was, ende dat Kisnas Autaeer gecomen most syn, belasten derhalven dat sy Hierawanesti soude doen rusten. Hy wilde daer mede naer beneden ryden, om aen Kisna syn ontschult te doen, beneden comende, daelde van den Elephant af, en viel Kisna te voeten: seggende grote en machtige Kisna, ick werpe my neder voor u in 't stof en bekenne myn misdact, ghy toont myn uwe gunst ende vergeeft my dat ick oyt eenige creatuur hebbe derven tegen u gebruycken ick dachte niet dat u ter eere dit feest gehouden wiert, maer dat de grove ende onbeschafte boeren voorgenomen hadden dese plaetse van my te weeren ende te ontheyligen, waerom ick dus verbolgen wiert, wilt oock niet gram om dese daet over my syn, maer my dese saeck vergeven, ende ontfangt van my dese gaven, die ick eertyts van Mahadeuw ontfangen hebbe, Camdoge nam Kisna aen, ende seyde ick en hebbe noyt met

Brindawingh niederstürzen und die selbige Landschaft vertilgen. Sogleich kommen alle wasserreichen Wolken von den zwölf Ortern zusammen und schlossen ihre Schleusen auf, so dass solch gewaltiger Regen fiel, dass Menschen und Vieh verschmachtet wären, wenn nicht alle Leute ihre Zuflucht zu Kisna genommen hätten, indem sie ihn folgendermaßen anredeten: Du mächtiger Kisna, was soll es uns helfen, von dir so manches Mal erlöst zu sein, wenn wir diesem Wasser nicht entrinnen können, sondern durch dasselbe vergehen müssen, denn der Himmel droht uns mit schweren groben Donnerschlägen, und sieh, schreckliche Blitzschläge strahlen, und die Wasser fallen in solchem Überfluss aus den Wolken, dass wir in Kürze umkommen werden, denn das ist eine sichere Strafe, vom Himmel uns zugesandt, weil wir jetzt im trockenen Mousson sind. Seid guten Mutes, sagte Kisna, und nehmt alle zugleich euer Vieh, Kinder und Frauen, zieht oben auf das Gebirge Oordenperwet und bleibt da so lange wie der Regen dauert, welches sie auch taten. Sobald diese Leute oben waren, nahm Kisna dasselbige auf seinen kleinen Finger und hob sie siebenmal höher als das Wasser kommen konnte. Als der Regen sich so sieben Tage nacheinander mit aller Macht niedergestürzt hatte, sah er, dass alle seine Arbeit fruchtlos war, hielt ein und ging zu Ragie Inder und sprach: O Himmelskönig, wir haben nun sieben Tage und sieben Nächte un-

eenige toorn, tegens u ontsteecken geweest, maer ghy hebt uwe gram-schap aen myn willen tonen, nu ter wyle ghy onwetende misdaen hebt, wert het u vergeven, vertrect boven na u ryck, en neemt uwe regeringe waer, als voor desen gedaen hebt, Kisna hem segenende, is na boven vertrocken. Na desen geschieden t eens dat Kisna met syn vee, omtrent den middach is t huys gecomen, dat syn moeder besich was met Peerlen te rygen, vraechde haer van welcke boom sy die gepluct hadde, sy seyde sulcx noyt gehoort te hebben, dat die vruchten van bomen, maer wel van oesters waren, ende uyt de see quamen, Kisna nam een van de grootste derselven, ende setten se in de aerde, terstont wies een boom uyt, die uyttermaten schone peerlen droech, de moeder dit siende verwonderde haer seer, ende prees syn goddelycke mogentheyt, die terstont oock weder dese peerl boom dee verdwynen.

sere Wasser ausgeschüttet, so dass wir müde geworden sind, und alles, was wir getan haben, ist vergebens, denn da ist einer, mächtiger als wir, der auf seinem kleinen Finger das ganze Gebirge Oordenperwet mit allen Einwohnern von Brindawingh und ihr Vieh trägt und sieben Meilen über alle Wasser, die wir stürzen, ständig hochhält, so dass all unsere Arbeit vergebens ist. Da merkte Ragie Inder, was vorging und dass Kisnas Autaer gekommen sein musste, befahl derhalben, dass sie Hierawanesti rüsten lassen sollten. Er wollte damit nach unten reiten, um sich bei Kisna zu entschuldigen. Als er herabkam, stieg er von dem Elefanten ab und fiel Kisna zu Füßen und sprach: Großer und mächtiger Kisna, ich werfe mich nieder vor dir in den Staub und bekenne meine Missetat. Zeig du mir deine Gunst und vergib mir, dass ich je einige Geschöpfe gegen dich habe dürfen gebrauchen. Ich dachte nicht, dass dir zur Ehre dieses Fest gehalten wurde, sondern dass die groben und flegelhaften Bauern sich vorgenommen hätten, mir diesen Ort zu entfremden und zu entheiligen, weshalb ich so erzürnt wurde. Wolle mir auch wegen dieser Tat nicht gram sein, sondern mir diese Sache vergeben, und empfange von mir diese Gabe, die ich früher von Mahadeuw empfangen habe. Camdoga nahm Kisna an und sagte: Ich bin nie mit einigem Zorn gegen dich entbrannt gewesen, sondern du hast deinen Zorn mir zeigen wollen. Da du nun unwissend gefehlt hast, wird

es dir vergeben. Zieh hinauf nach deinem Reich und nimm deine Regierung wahr, wie du vordem getan hast. Als Kisna ihn segnete, ist er hinaufgezogen. Nach diesem geschah es einmal, da Kisna mit seinem Vieh um den Mittag nach Hause gekommen ist, dass seine Mutter damit beschäftigt war, Perlen aufzureihen. Er fragte sie, von welchem Baum sie sie gepflückt habe. Sie sagte, solches nie gehört zu haben, dass die Früchte von Bäumen, aber wohl von Austern seien und aus der See kämen. Kisna nahm eine von den größten derselben und setzte sie in die Erde. Sogleich wuchs ein Baum daraus, der über die Maßen schöne Perlen trug. Als die Mutter das sah, wunderte sie sich sehr und pries seine göttliche Macht, der ließ sogleich auch wieder diesen Perlenbaum verschwinden.

'T is hier naer gebeurt dat sommige Harderen haere vrouwen, haer met wandelen door de bosschagie wat gingh vermaecken, Het bos door quamen, eyndelingh aen de rivier Sjemmena. siende dat se daer allenich, ende so niet better wiste, van alle menschen afgesondert waren, seyden tegen malcanderen, comt laten wy ons in dese schone voor by schietende stroom gaen verversschen, ende wat vermaecken met baden, sy ontleden haer alle gelyck, ende gingen in 't water, eenige wiesschen haere lichamen sommige swommen, andere doocken om stryt, eenige peylden de gront, ende hoe lange sy gaen conden, eer sy drif raecten, andere

Es ist hiernach geschehen, dass die Frauen einiger Hirten sich mit Spazierengehen durch den Wald etwas die Zeit vertreiben gingen. Durch den Wald kamen sie endlich an den Fluss Sjemmena. Sehend, dass sie da allein und, wie sie es nicht besser wussten, von allen Menschen abgesondert waren, sagten sie zu einander: Kommt, lassen wir uns in diesem schönen vorbeischießenden Strom erfrischen und etwas mit Baden ergötzen gehen. Sie entkleideten sich alle zugleich und gingen ins Wasser. Einige wuschen ihre Leiber, einige schwammen, andere tauchten um die Wette, einige peilten den Grund und wie lange sie gehen konnten, bis sie ins

kaesten malcander met water terwyl sy dus besich waren, is Kisna gecomen, ende heeft alle haer clederen op genomen, sonder dat het ymand van de vrouwen het gewaer wiert, ende isser boven op een seer hoge palmyt boom mede gecloppen, sy nu wanneer se wilden van de rivier op klimmen, sagen geen van alle, haere clederen, waer over sy seer verwondert waren, maer om hoge siende, sagen sy Kisna met syn Roof in de boom, sy baden hem dat hy haer doch hare cleden wilde weder geven. Hy haer Kuysheyt willede beproeven, seyde, sy souden onder de boom comen, waer hy boven sat, dan soude hy haer de cleden toewerpen. Neen seyde de vrouwen, dat is onbetamelyck, wy syn vrouwen, so dat onse eerbaerheyt sulcx niet en lyt, daerom doet ons die gunst en werpt onse cleden af, Naer Kisna haer twe a drie grey dus ogehouden hat ende haer schaemte gesien had, wierp hy de vrouwen de cleden toe.

Na desen gebeurden t eens, dat Kisna met de jonge Herders in 't velt was, dat hy seyde, com maeckers, laet ons een Coningh onder ons maecken, ende deelen aen yder staten en ampten uyt, gelyck geschiede, Kisna stelde se tot Ragie over haer, een ander maeckten se Gouverneur een derde gaven se het Coetwaelschap. In Somma yder wiert naer waerde syn ampt toegevoecht. Nu soo wasser een Braman genaemt Roechgy die een Sjegge

Treiben kamen, andere bespritzten einander mit Wasser. Während sie so beschäftigt waren, ist Kisna gekommen und hat alle ihre Kleider aufgenommen, ohne dass es jemand von den Frauen gewahr wurde, und ist damit oben auf einen sehr hohen Palmyt-Baum gestiegen. Als sie nun von dem Fluss hinaufsteigen wollten, sahen sie keine von allen ihre Kleider, worüber sie sehr verwundert waren, aber als sie in die Höhe sahen, sahen sie Kisna mit seinem Raub in dem Baum. Sie baten ihn, dass er ihnen doch ihre Kleider wiedergeben wolle. Da er ihre Keuschheit beprüfen wollte, sagte er, sie sollten unter den Baum kommen, wo er oben saß, dann werde er ihnen die Kleider zuwerfen. Nein, sagten die Frauen, das ist unschicklich, wir sind Frauen, so dass unsere Sittsamkeit solches nicht erlaubt, darum tue uns die Gunst und wirf unsere Kleider herab. Nachdem Kisna sie zwei bis drei Grey so hingehalten und ihr Schamgefühl gesehen hatte, warf er den Frauen die Kleider zu.

Danach begab es sich einmal, da Kisna mit den jungen Hirten auf dem Felde war, dass er sagte: Kommt, Freunde, lasst uns einen König unter uns machen und an jeden Ämter austeilen, wie auch geschah. Kisna stellten sie zum König über sie, einen anderen machten sie zum Gouverneur, einem dritten gaben sie die Coetwaelschaft. In somma: jedem wird nach Wert sein Amt beigefügt. Nun war ein Braman namens Roechgy, der ein Sjegge ange-

aengerecht hadde, ende hadde daer veel arme Braminis, ende godvruchtige lieden laten toe roepen, om dese offerhande te helpen houden. Nu dese Bramans vrouw Roechpeddemi bad Kisna, sonder dat het haer man wist, gedurich aen, om de wonder wercken, die sy dagelycx van hem sach ende hoorde. Na desen vrou sont den nieuw gecoren Ragie Kisna twe syn mede mackers die hem als onderdanen ten dienste stonden, seyde gaet heen na die woninge van Roechgy, ende secht tegens syn vrouw Roechpeddemy, dat van desen dach voorgenomen hebbe, met myn mede gesellen vrolyck te syn, dat se my derhalven van haer spyse ende dranck my toebrengen. Dese afgesonden gingen derwaerts, ende binnen comende gingen tot den Braman Roechgy, ende bootschapte uyt Kisnas naem 't geen hy haer belast hadde. Maer Roechgy seyde wie is Kisna, voor wien ick spyse soude senden, ick en kenne den groten Herder niet, waer van ghy spreect, ghy vertrect daerom, voor hem, nochte voor u en is hier niet ten besten. 'K en hebbe myn Sjegge daerom niet aengerecht, om vremde, maer wel om Godvruchtige en myn bekende vrunden uyt myn caste ende geslachte, daer mede vrolyck te maecken, sy dan gingen onverrichter saecke weder door, comende by de H. Coningh vraegde se, hoe sy gevaren waren, dat sy hem te kennen gaven, waer op hy haer seyde, wanneer ick u heen sonde, en belaste ick u niet by den Braman

richtet hatte, und er hatte dazu viele arme Braminis und gottesfürchtige Leute eingeladen, um dieses Opfer halten zu helfen. Nun betete dieses Bramans Frau Roechpeddemi Kisna, ohne dass es ihr Mann wusste, stets an wegen der Wunderwerke, die sie täglich von ihm sah und hörte. Nach dieser Frau sandte der neugewählte Ragie Kisna zwei von seinen Freunden, die ihm als Untertanen zu Dienste standen, und sagte: Geht hin nach der Wohnung von Roechgy und sagt zu seiner Frau Roechpeddemy, dass ich mir von diesem Tag vorgenommen habe, mit meinen Mitgesellen fröhlich zu sein, dass sie mir derhalven von ihrer Speise und Trank gebe. Diese Abgesandten gingen dorthin und als sie hineinkamen, gingen sie zu dem Braman Roechgy und verkündeten in Kisnas Namen, was er ihnen befohlen hatte. Aber Roechgy sagte: Wer ist Kisna, für den ich Speise senden soll? Ich kenne den großen Hirten nicht, von dem ihr sprecht. Geht darum hin, für ihn und euch ist hier nichts zum besten. Ich habe mein Sjegge nicht darum angeordnet, um Fremde, sondern vielmehr um Gottesfürchtige und mir bekannte Freunde aus meiner Caste und Geschlecht damit fröhlich zu machen (zu erfreuen). Sie gingen dann unverrichteter Sache wieder davon. Als sie zum Herrn König kamen, fragte er sie, wie es ihnen gegangen sei, was sie ihm mitteilten, worauf er ihnen sagte: Als ich euch hinsandte, befahl ich euch nicht, zu dem Braman Roechgy,

Roechgy maer by de Bramani Roechpeddemi syn hus vrou te gaen, gaet dan andermael, ende spreect haer selfs aen, ende siet of sy u versoeck niet en sal toestaen, sy dan quamen anderwerf binnen Brindawingh en gingen by Roechpeddemi, ende seyde tegens haer Hoe Kisna haer daer gestuurt hadde om spys, na dien hy heden met syn gesellen gesint was, vrolyck te syn, so haest sy maer de naem van Kisna hoorde, maecte Salam, ende beyde terstont vyf a ses schotels met goede spys ende bancket toe, en teegh selfs op reys ende bracht die by Kisna, seggende dat se haer seer gelukkig achte, dat hy haer had gelieven in synen dienst te gebruycken, ende dat hy het weynige dat se in der yl hat toegemaect, als voor een nedrige groet wilde aenvaerden. Kisna seyde Moeder ghy hebt seer wel gedaen, gaet ende blyft gesegent, so lange als ghy op der aerden syt, en sult genes dincx gebreck hebben, ende wanneer uwe leven ten eynde sal gebracht syn, en sal u siele niet meer gequelt worden, om van lichaem tot lichaem te verwiselen, om also gesuyvert te worden, ick reynige u van nu af aen, ende sult als dan tot Mahadeuw, om eeuwich daer te blyven, opgenomen werden, sy oorlof nemende is vertrocken, Kisna met syn mackers dese Conincklycke maeltyt gehoude hebbende, is met syn vee nevens syn metgesellen na huys gegaen, comende binnen Brindawingh quamen hem eenige melck meysjes tegen, in een brede straet, die met Carne-

sondern zu der Bramani Roechpeddemi, seiner Hausfrau, zu gehen. Geht dann noch einmal und sprecht sie selbst an und seht, ob sie eure Bitte nicht gewähren wird. Sie kamen dann abermals nach Brindawingh hinein und gingen zu Roechpeddemi und sagten zu ihr, wie Kisna sie hierher geschickt hätte um Speise, nachdem er heute mit seinen Gesellen gesinnt war, fröhlich zu sein. Sobald sie nur den Namen Kisnas hörte, machte sie Salam und bereitete sogleich fünf bis sechs Schüsseln mit guter Speise und Backwerk zu und machte sich selbst auf den Weg und brachte die zu Kisna, indem sie sagte, dass sie sich sehr glücklich schätze, dass er sie in seinem Dienst zu gebrauchen beliebt habe, und dass er das wenige, das sie in der Eile zubereitet habe, als für einen bescheidenen Gruß annehme wolle. Kisna sagte: Mutter, du hast sehr wohl getan. Geh und bleibe gesegnet, solange du auf Erden bist, soll es dir an nichts fehlen, und wenn dein Leben zu Ende gebracht sein wird, soll deine Seele nicht mehr gequält werden, um von Leib zu Leib umzuziehen, um so gereinigt zu werden. Ich reinige dich von nun an, und du sollst alsdann zu Mahadeuw um ewig da zu bleiben, aufgenommen werden. Sie nahm Abschied und ging fort. Als Kisna mit seinen Freunden diese königliche Mahlzeit gehalten hatte, ist er mit seinem Vieh neben seinen Mitgesellen nach Hause gegangen. Als er nach Brindawingh hinein kam, kamen ihm einige Milchmädchen

melcq andere met Soetemelcq, sommige met teyer, eenige met room op 't Hooft, sta seyde Kisna, ick ben heden tot Coningh gehult, hier en mach niemant voor by, ofte moet my tol geven, sommige meenden, dat hy sulcx uyt Boertery dede, lachtender eens om, andere die sulcx meende maer scheeren te syn, poochden voort te gaen, maer hy seyde, hy wilde tol hebben, sy tegens hem aen dringende, smheet met syn rode Hardersstaf eenige carnelmelcq potten aen stucken, de achterste siende dat het hem ernst scheen te syn, vluchten naer Kisnas moeders huys, ende claechde over de moetwillicheyt van Kisna, die met syn vee middeler wyl quam aendryven, syn Moeder vraechde waerom hy dit gedaen had, hy ontkenen het ende seyde dat het niet waer en was. Maer syn moeder de lieden geloof gevende, seyde dat hem sulcx niet en voechde, dat hy tol van de lieden vorderen soude, ende by sonder van melck, dat ongebruyct was. ten ander dat hy wel Kisna, maer geen Ragie was, over sulcx als de Ragie Kans dit quam te vernemen, hem geweldich soude belgen, ende veel min voeght daer en boven, de lieden eenigh geweld aen te doen, dat my sulcx ongeoorloft was, en heb ick niet geweten, want ghy hebt het myn noyt verboden, laet se gaen, ick sal haer voortaan de wegen min onverhindert laten gebruycken, ende belangende Ragie Kans, die en sal my noyt cunnen hinderen, schoon hy al

entgegen in einer breiten Straße, die mit Buttermilch, andere mit Vollmilch, einige mit Teyer, einige mit Rahm auf dem Haupt. Halt, sagte Kisna, ich bin heute zum König eingehuldigt, hier mag niemand vorbei, wenn er mir nicht Zoll gibt. Einige meinten, dass er solches aus Scherz täte, und lachten darüber, andere, die meinten, solches seien nur Scherze, versuchten fortzugehen, aber er sagte, er wolle Zoll haben. Als sie gegen ihn andrangen, schmiss er mit seinem roten Hirtenstab einige Buttermilchtöpfe in Stücke. Als die Hinteren sahen, dass es ihm Ernst zu sein schien, flüchteten sie nach dem Hause von Kisnas Mutter und klagten über Kisnas Mutwilligkeit, der mit seinem Vieh mittlerweile angetrieben kam. Seine Mutter fragte, warum er das getan habe. Er leugnete es und sagte, dass es nicht wahr sei. Aber seine Mutter, den Leuten Glauben gebend, sagte, dass ihm solches nicht gezieme, dass er Zoll von den Leuten fordere, und besonders von Milch, die ungebraucht war. Zum andern, dass er zwar Kisna, aber kein Ragie sei, außerdem, wenn dem Ragie Kans das zu Ohren kommen würde, würde es ihn gewaltig ärgern, und viel weniger geziemt es sich überdies, den Leuten einige Gewalt anzutun. Dass mir solches unerlaubt war, habe ich nicht gewusst, denn ihr habt es mir nicht verboten, lass sie gehen, ich werde sie fortan die Wege unverhindert gebrauchen lassen, und was Ragie Kans anlangt,

dit oock te weten quam, syt ghy maer gerust.

T geschiede naer dese tyt eens, in de maent Assoor in welcke de dualy, ofte nieuw jaer comt, dat Crissena s avonts te Koy gebracht had, sach dat het sulcken schonen manschyn was, want de maen was vol, seyde tegens syn maets, comt sa mackers, laet ons met den ander in 't naest gelegen bosch met spelen, dansen, singen, springen, dese nacht ons vermaeck nemen, ick sal myn dwers pypje mede nehmen, een yder neemt de syne mede die daer op spelen can, gelyck dede, d' een hat een sack pyp, ander een schalmey, Cromhoorn, sommige Basuyenen, andere Trommeltjes ofte Paggael's tael ofte coper Beckens, Rehaeb ofte Cyther, Tinter, ofte Kalbasse, Cammatja ofte Fiolen, trocken gelyckerhant na het bos, en bedreven grote genuchte, yder speelde, danste ofte buytelde, Kisna eens ter eeren, omtrent ten middernacht als yder syn Kunst aen Kisna getoont had, wilde Kisna haer een liedeken tot danckaerheyt spelen, hy hief dan aen, en begon op syn Herders dwers pypje geluyt te slaen, dat so heel aerdich en lieflyck clonck, dat het niet alleen die by hem waren, hert ende lyf van vrolycheyt dede ophuppelen, maer al wat vrouwelyck was, hoe diep sy oock in slaep mochte leggen, wierden van dit doordringende geluyt ja selfs de herte tot liefde op gewect ende wacker gemaect, quamen derhalven in 't midden van de nacht, jongh ende

der wird mir nie schaden können, auch wenn er all dies zu wissen käme, seid nur zufrieden.

Es geschah nach dieser Zeit einmal in dem Monat Assoor, in welchem der Dualy oder Neujahr kommt, da Crissena des Abends zu Stalle gebracht hatte, sah er, dass solch schöner Mondenschein war, denn der Mond war voll, und sagte zu seinen Freunden: Kommt, Freunde, lasst uns miteinander im nächstgelegenen Wald mit Spielen, Tanzen, Singen, Springen diese Nacht uns lustig machen. Ich werde meine Querflöte mitnehmen, ein jeder nimmt die seine mit, der darauf spielen kann, wie sie auch taten. Der eine hatte eine Sackpfeife, andere eine Schalmei, Krummhorn, einige Posaunen, andere kleine Trommeln oder Paggael's, Tael oder Kupferbecken, Rehaeb oder Zither, Tinter oder Kalebasse, Cammatja oder Violine. Sie zogen zusammen nach dem Wald und gaben sich großer Freude hin. Jeder spielte, tanzte oder purzelte Kisna zur Ehre. Ungefähr um Mitternacht, als jeder Kisna seine Gunst gezeigt hatte, wollte Kisna ihnen ein Liedchen zur Dankbarkeit spielen. Er hub dann an und begann auf seiner Hirtenquerpfeife etwas klingen zu lassen, das so ganz hübsch und lieblich klang, dass es nicht allein denen, die bei ihm waren, Herz und Leib vor Fröhlichkeit aufhüpfen ließ, sondern alles, was weiblich war, wie tief sie auch im Schlaf liegen mochten, wurden von diesem durchdringenden Schall ja selbst die Herzen zur

out, getroude ende ongetroude vrouwe, sommige met haer Kinderen op de syt geschort, sommige sonder en andere met cierlycke cleden, andere maer half gecleet, yder even vierich lopen, naer de oorsaek van dit treckende geluyt, in 't bos comende by de Herders, vraechde Kisna wat sy daer quamen maecten, of se geen onheyl en vreesden, dat se so s nachts door de eensame bosschagie quamen gelopen. Hoe seyde de vrouwen, ghy, door u Goddelyck gespel, en hebt niet alleen de slaep uyt de oogen getrocken, maer ons daer door tot uwe liefde doen ontsteeken, dat wy Man, Huys stad, sonder eenich gevaer te vreesen, hebben verlaten, om alleen dat Goddelycke wesen te sien, daer door meer als mensche-lyck gespel, onse gemoederen gaende gemaect heeft, en Hoe vraeg je nu waerom wy hier gecomen syn, 't is alleen o Alwetende Kisna geschiet, (als u selfs bewust is) om u liefelyck gelaet te sien, ende aengenaem gespel te mogen hooren, van 't welcke wy nimmermeer versaet en syn.

sommige van syn mede jongeren wat stoeysieck synde, stiet den eenen den anderen, op de wassers lyf, waer over dese Wasser seer op Kisnas mede gesellen begonde te schelden, ende vraechde wie sy waren, die den machtigen Coningh Kans syn wasser dorste aen randen. Dese Harders claecheden hier over

Liebe aufgeweckt und munter gemacht. Sie kamen derhalben inmit-ten der Nacht, jung und alt, verheiratete und unverheiratete Frauen, einige mit ihren Kindern auf der Seite, einige ohne, und andere mit zierlichen Kleidern, andere nur halb gekleidet, jede ebenso feurig gelaufen nach der Ursache von diesem wandernden Schall. Als sie in den Wald zu den Hirten kamen, fragte Kisna, was sie da machen kämen, ob sie kein Unheil fürchteten, dass sie so des Nachts durch den einsamen Wald gelaufen kämen. Wie, sagten die Frauen, du hast durch dein göttliches Spielen nicht allein den Schlaf aus den Augen gezogen, sondern uns dadurch zu deiner Liebe entbrennen lassen, dass wir Mann, Haus, Stadt, ohne einige Gefahr zu fürchten, verlassen haben, um allein dieses göttliche Wesen zu sehen, da du durch mehr als menschliches Spielen unsere Gemüter gehend gemacht hast, und wie fragst du nun, warum wir hierher gekommen sind? Es ist allein, o allwissender Kisna, geschehen (wie dir selbst bewusst ist), um dein liebliches Antlitz zu sehen und angenehmes Spielen hören zu können, dessen wir unersättlich sind.

Da einige von seinen Mitjungen etwas ausgelassen waren, stieß der eine den anderen auf den Leib des Wäschers, worüber dieser Wäscher sehr auf Kisnas Mitgesellen zu schelten begann und fragte, wer sie seien, die den Wäscher des mächtigen Königs Kans antasten dürften. Diese Hirten klagten hierüber bei

aen Kisna, die seyde sy souden hem lustich met den ander daer over slaen, ende haer met deselvige, die haer behaeghden, becleden, ende de reste aen stuckentscheuren, gel. sy deden. Dese tydinge den Coningh Kans aengedient synde, wiert so verbolgen, dat in plaetse van een bancket ende gastmael aen te rechten, sich bereyde om tegens Kisna in oorloch te treden. Kisna, de rivier van Siemmena overgevaren synde, met syn gansche stoet, ontmoeten hem een barbier, die hem een spiegel vertoonde, hem syn dienst aanbiedende. Kisna siende, dat syn nagelen hem te langh uytgewassen waren, liet die corten, ende na hy sulcx verricht hadde, segende hem Kisna, seggende wanneer je sult comen te ontslapen sult ghy die weldaden ontfangen, dat sonder meer verwissels van lichaem tot Mahadeuw opgenomen werden sult, een weynich in der stad gegaen hebbende, ontmoeten hem seeckere Tynierster, die dagelycx gewoon was de Ragie kans wel rieckende bloemen te brengen. Dese Kisna siende, viel hem te voeten, ende seyde O Goddelycke jongelingh, noyt quam heerlycker mensch my voor de ogen, waerom ick bewogen ben geworden, u dese bloemen op te dragen, in plaets van Ragie Kans, derwyle ick my meer aen u Goddelycheyt, als aen syn Majesteys achtbaerheyt verplicht achte, ende bidde u dat ghy, ende alle uwe met gesellen, myn geringe woninghe niet en gelieve te versmaden, Maer dese nacht u rust in nemen. Hier mede

Kisna, der sagte, sie sollten ihn lustig miteinander deswegen schlagen und sich mit dem, was ihnen behagte, bekleiden und den Rest in Stücke reißen, wie sie auch taten. Als diese Nachricht dem König Kans angezeigt wurde, wurde er so ergrimmt, dass er, anstatt ein Banckett und Gastmahl anzurichten, sich rüstete, gegen Kisna in Krieg zu treten. Als Kisna über den Fluss von Siemmena gefahren war mit seinem ganzen Gefolge, begegnete ihm ein Barbier, der ihm einen Spiegel vorhielt, ihm seinen Dienst anbietend. Da Kisna sah, dass seine Nägel ihm zu lang ausgewachsen waren, ließ er die kürzen, und nachdem er solches verrichtet hatte, segnete ihn Kisna, indem er sagte: Wenn du zum Entschlafen kommst, wirst du die Wohlthat empfangen, dass du ohne weitere Vertauschung des Leibes zu Mahadeuw aufgenommen werden wirst. Als er ein wenig in der Stadt gegangen war, begegnete ihm eine gewisse Gärtnerin, die täglich dem Ragie Kans wohlriechende Blumen zu bringen pflegte. Als diese Kisna sah, fiel sie ihm zu Füßen und sagte: O göttlicher Jüngling, nie kam ein herrlicherer Mensch mir vor die Augen, warum ich bewogen worden bin, dir diese Blumen darzubringen statt Ragie Kans, weil ich mich deiner Göttlichkeit für mehr verpflichtet halte als seiner Majestät Achtbarkeit, und ich bitte dich, dass du und all deine Mitgesellen meine geringe Wohnung nicht verschmähen wollest, sondern diese Nacht deine Ruhe darin nehmen. Hiermit hing

hingh sy Kisna de bloemen om den hals, die se voor de Ragie Kans geregen hadde, ende de verdere deelde aen syn vader en outste broeder, als mede aen syn mede maets. Kisna volgende dese vrouw, om dien nacht, by haer te Huysvesten. haere man Kisna siende, viel hem te voet, ende seyde, wat geluck ontmoet my arme mensche, dat de Goddelycke Kisna myn woninge met syn jegenwoordicheyt, verheerlyckt, hy stont op, ende diende Kisna vlytich met alle syn mede mackers, so veel in syn vermogen was, soo dee oock syn vrou, haer opdissende wat by een conde brengen, sanderendaegs wanneer Kisna van daer trock, seggende hy dese lieden, seggende blyft tsamen gesegent, so langh ghy in dit leven syt, u en sal geen gebreck overcomen, maer van alles wat ghy wenscht de volheyt besitten, ende als u leven sal eyndigen, sult ghy geen meer Slaverny door verwisselingh van Lichamen, onderworpen syn, maer sult tot Mahadeu in 't eeuwich vrolyck leven opgenomen worden, een weynich voortgegaen synde, ontmoeten sy een arme kreupele Vrou, hebbende een costelycke toebereyde specery pot, van oly sandelhout, Bensoyen, Saffraen, Agelhout, muscus, civet etc. sy viel voor syn voeten en bat hem, hy wilde dese gave van syn arme dienseresse ontfangen. Kisna bleef op haer versoeck stille staen, sy nam dan dese costelycke toebereyde speceryen en maect met haer vinger een Tyka voor syn voorhoofd, en goot hem de rest over 't

sie Kisna die Blumen um den Hals, die sie für den Ragie Kans aufgereiht hatte, und die weiteren verteilte sie an seinen Vater und ältesten Bruder und ebenso an seine Mitgesellen. Kisna folgte dieser Frau, um diese Nacht bei ihr zu wohnen. Als ihr Mann Kisna sah, fiel er ihm zu Fuß und sagte: Welches Glück begegnet mir armen Menschen, dass der göttliche Kisna meine Wohnung mit seiner Anwesenheit verklärt. Er stand auf und diente Kisna fleißig mit all seinen Mitgesellen, so viel in seinem Vermögen war. So tat auch seine Frau, auftischend, was sie zusammenbringen konnte. Des anderen Tages, als Kisna von dort fortging, segnete er diese Leute, indem er sagte: Bleibt zusammen gesegnet, solange ihr in diesem Leben seid, euch soll kein Mangel widerfahren, sondern ihr sollt von allem, was ihr wünscht, die Fülle besitzen, und wenn euer Leben endigen wird, sollt ihr keiner Sklaverei durch Vertauschung der Leiber mehr unterworfen sein, sondern ihr sollt zu Mahadeu ins ewige fröhliche Leben aufgenommen werden. Als sie ein wenig fortgegangen waren, begegneten sie einer armen lahmen Frau, die einen köstlich zubereiteten Spezereitopf von Öl, Sandelholz, Benzoe, Safran, Agelholz, Moschus, Zibet etc. hatte. Sie fiel zu seinen Füßen nieder und bat ihn, er wolle diese Gabe von seiner armen Dienerin empfangen. Kisna blieb auf ihr Ersuchen stille stehen. Sie nahm dann diese köstlich zubereiteten Spezereien und machte mit

hooft. Kisna en wil dese weldaet niet ongelooft laten, maer seyde tegens haer, Moeder wat begeert ghy, 't gene ghy eyscht, sal u geworden. niet anders seyde sy, dan myn gesonde leden, om u te mogen dienen. Kisna verhoorde haer, syn voet settende op de haere, ende vattende haer by de hant, rechte haer recht over eynt, waer mede alle haer gebreeckelycheyt soo wel aen handen als aen voeten haer verliet en kreegh voor haer out gerimpelt vel, een gave schonen, gladden huyt, so dat se by na als van nieuws geboren scheen, Men soude aen haer gelaet doenmael geseyt hebben, dat niet boven de seventhien jaren telden, doen dese vrou haer dus vernieuwt vont, versocht se mede aen Kisna dat hy haer wilde volgen, ende syn verblyf in haere woning nemen, Kisna gingh met haer ende haer Huys, ende gelegentheyt siende, sach dat een bequame plaetse voor hem ende syn volck was, dies bleef hy daer. Des ander daegs is geschiet, dat Kisna met syn by hebbende Herderen, met opgeschortelenden door de stad Mottera quam wandelen, op t Sioock gecomen synde, sach den geweldigen styven boogh, die niemant breecken con, vat se in de hant ende ruckte de pees met cracht te rugh, dat se in twe brack waer over alle de lieden, boven maten haer seer verwonderden. seggende hoe een herder een jongelingh van so tedere gestalte sulcken gewelt can bedryven, daer de sterckste Reusen met haer cracht niet en vermochten, hy trect se aen eynden,

ihrem Finger ein Tyka vor seine Stirn und goss ihm den Rest über das Haupt. Kisna will diese Wohlthat nicht unbelohnt lassen, sondern sagte zu ihr: Mutter, was begehrt du? Was du forderst, soll dir werden. Nichts anderes, sagte sie, als meine gesunden Glieder, um dir dienen zu können. Kisna erhörte sie, indem er seinen Fuß auf den ihren setzte und sie bei der Hand fasste, richtete er sie richtig gerade, womit all ihre Gebrechlichkeit sowohl an Händen als auch an Füßen sie verließ und sie für ihr altes runzliges Fell eine gesunde, schöne, glatte Haut bekam, so dass sie beinahe wie von neuem geboren schien. Man hätte an ihrem Gesicht damals gesagt, dass sie nicht über die siebenzehn Jahre zählte. Als diese Frau sich so verjüngt fand, bat sie Kisna auch, dass er ihr folgen wolle und seinen Verbleib in ihrer Wohnung nehmen. Kisna ging mit ihr und ihrem Haus, und da er Gelegenheit sah, sah er, dass es ein bequemer Platz für ihn und sein Volk war. Deshalb blieb er da. Des anderen Tages ist es geschehen, dass Kisna mit seinen beihabenden Hirten mit aufgeschürzten Lenden durch die Stadt Mottera wandeln kam. Als er auf das Sioock gekommen war, sah er den gewaltigen steifen Bogen, den niemand zerbrechen konnte, nahm ihn in die Hand und zog die Sehne mit Kraft zurück, dass er entzweibrach, worüber alle Leute sich über die Maßen sehr wunderten, indem sie sagten, wie ein Hirt, ein Jüngling von so zarter

al waer 't een brose booch van riet geweest, Kisna met syn by hebbende Herderen nieuws gierich om alles, so haer gelieten, te door snuffelen, quam wat te na de Hovelingen, die daer met gedult haren Coningh saten verwachtten, waerom eenige van haer dienende dat het de boeren niet g'oorloft en was, so na de Hovelingen te comen, stieten Kisna, ende de syne wat onbeleefd. waer over Kisna seer verbolgen wiert, so dat syn vuysten te werck stelde, ende sloechter tot tien stucx toe, dat se daer heene suyselde, so dat haer sielen terstont van 't lichaem by Mahadeuw in 't eeuwige leven vlogen, want alle die door Kisnas handen omgebracht wierden, verworven die genade dat se terstont sonder meer in andere lichamen verwisselt te werden, in den hemel opgeheven wierden, onder dese tien waren twe hooftmannen, den eenen genaemt Bahick ende den ander Moestick, dit wiert Coningh Kans geseyt, hoe den Herder Kisna daer geweest was, ende syn staele-booch, als brot riet verbroocken ende beyde de Hooftmannen, met noch acht anderen lieden omgebracht hadde, derhalven meende hy van spyt te bersten, ende liet een Eliphant behangen met een selle ofte maleye cleet, daer boven op een casteel Ambary, daerin twe mannen, met twe stucken schuts ende belast aen den Mauwet, die den Elephant stierde dat hy Kisna, wanneer hy weder in t sjoock quam soude sien te verryden ende vertrappen, ende dat de anderen met

Gestalt, solche Gewalt verüben kann, wo die stärksten Riesen mit ihrer Kraft nichts vermochten. Er zieht ihn in Stücke, als wäre es ein zerbrechlicher Bogen von Rohr gewesen. Kisna, mit seinen beihabenden Hirten neugierig, alles, was sie sie ließen, zu durchstöbern, kam den Höflingen etwas zu nahe, die da mit Geduld ihren König erwartend saßen, weshalb einige von ihnen, dienend, dass es den Bauern nicht erlaubt sei, den Höflingen so nahe zu kommen, Kisna und die Seinen etwas unhöflich anstießen, worüber Kisna sehr ergrimmt ward, so dass er seine Fäuste ins Werk setzte und bis zu zehn Stück zuschlug, dass sie dahin taumelten, so dass ihre Seelen sogleich vom Leib zu Mahadeu ins ewige Leben flogen, denn alle, die durch Kisnas Hände umgebracht wurden, erwarben die Gnade, dass sie sogleich ohne weiter in andere Leiber vertauscht zu werden, in den Himmel aufgenommen wurden. Unter diesen zehn waren zwei Hauptleute, der eine genannt Bahick und der andere Mostick. Das wurde König Kans gesagt, wie der Hirt Kisna dagewesen wäre und seinen stählernen Bogen wie zerbrechliches Rohr zerbrochen und beide Hauptleute mit noch acht anderen Leuten umgebracht habe. Derhalven meinte er vor Ärger zu bersten und ließ einen Elefanten behängen mit einem Sattel oder malaiischen Tuch, da obendrauf einen Turm Ambary, darin zwei Männer, mit zwei Stück Geschütz, und befahl dem Mauwet, der den Elefanten steuerte, dass er

de stucken lustich op hem afbranden soude sy dan stelden haer in t sjoock schrap, Sanderendaegs is Kisna weder de lendenen opgeschort hebbende, met syn gespellen, uyt het Huys van Coubsia getreden om haer vermaeck wat te nehmen, comende by geval weder in 't sjoock wiert den Mauwet hem in der haest gewaer, die den Elephant terstont op hem met een volle run liet aenlopen, in meninge eer Kisna gereet soude connen syn, te over rompelen, maer 't was te vergeefs gepoocht, want Kisna die van te vooren alles wist, wiste oock wel dat hem dit soude gelden, stelde hem derhalven schrap en stutte dese grote Elephant in 't midden van syn loop en vatte hem by syn slach tanden, Hielt hem staende en sette syn rechter voet voor de slurp, ende ruckte hem beyde syne yvore slach tanden uyt de muyl, ende wierp se daer henen. Hier mede niet te vrede synde, grypt den selven Elephant by den steert, ende slingert hem twe a drie malen over 't hooft, wierp hem dat stoof, so dat hals ende benen brack, ende op de plaets doot bleef leggen, met alle drie lieden opsittende, dit wiert datelyck de Ragie Kans aengedient die geweldig vergrimde, ende riep in syn toorne beyde syn machtichste Krychslieden, ende seyde, O Helden Kansjamdoor en Mosstick, ghy hebt lange myn spys en dranck genoten, ende wat ghy begeert hebt is u toegecomen, alles maer om een dach van u crachten dienst te genieten dit is nu den dach, in welke ghy my

Kisna, wenn er wieder in das Sjoock käme, zu überreiten und zertreten sehen sollte und dass die anderen mit den Stücken lustig auf ihn losbrennen sollten. Sie stellten sich dann im Sjoock kampfbereit auf. Des anderen Tages ist Kisna wieder, die Lenden aufgeschürzt habend, mit seinen Gespielen aus dem Haus von Coubsia getreten, um sich etwas zu ergötzen. Als sie zufällig wieder in das Sjoock kamen, ward der Mauwet ihn eilig gewahr, der den Elefanten sogleich auf ihn mit einem vollen Ansturm anlaufen ließ in der Meinung, ehe Kisna fertig sein könnte, ihn zu überrumpeln. Aber es war vergebene Mühe, denn Kisna, der alles vorher wusste, wusste auch wohl, dass ihm dies gelten würde, stellte sich derhalven kampfbereit auf und bracht diesen großen Elefanten mitten in seinem Lauf zum Stehen und fasste ihn bei seinen Stoßzähnen, hielt ihn stehend und setzte seinen rechten Fuß vor den Rüssel und riss ihm seine beiden elfenbeinernen Stoßzähne aus dem Maul und warf sie dahin. Hiermit nicht zufrieden, greift er denselben Elefanten beim Schwanz und schleudert ihn zwei- bis dreimal über den Kopf und warf ihn, dass es stiebte, so dass er Hals und Bein brach und tot auf dem Platz liegen blieb mit allen drei aufsitzenden Leuten. Das wird sogleich dem Ragie Kans angezeigt, der gewaltig ergrimte und in seinem Zorne seine beiden mächtigsten Kriegshelden rief und sagte: O Helden Kansjamdoor und Mosstick, ihr habt lange

uwen Coningh dienen cont, toont nu eens beyde uwe crachten en lecht se te werck tegen den Herder Kisna, op dat uwen Coningh over hem triumpheren mach, sy toonden haer gewillich ende bereyt, traden in 't Sjoock, ende lieten de basuyn slaen Eyschende Kisna uyt lyf om lyf te worstelen. Kisna trock mede met syn opgeschorte lendenen in t perck waer sy lustich met den anderen begonden te worstelen. Dickmael wierp se Kisna tegens de aerde, so dat het stof op vloogh, als een roock damp, ende door haer meer als gemene crachten maecten Kisna seer moede, dit tot een quart op den dach geduurt hebbende, nam Kisna d'eene voor, ende de ander naer, ende smeeet se met sulcken geweld, tegens d'aerde, dat haer 't bloet ten oge, neus, mont, ende nagelen uyt spatte, so dat te gelyck haer sielen ende cracht van haer weecken, terwyl dit gevecht duurde, sach Ragie Kans eens over de muuren van syn casteel, om dese Kisna eens te sien, so haest hy hem sach, viel hem in, als ofte iemand tegens hem geseyt hadde, Dese Kisna is de selvige, die u van u Kroon, ryck ende leven sal beroven, gingh derhalven seer droevich naer syn troon, daer sich in sette terstont quam een aenlopen, die Kans de droevige tydinge bracht, hoe beyde syn Helden om gecomen waren, doen hy dit hoorde, van toorn en grimmicheyt riep door 't gansche Hof, niet als wapen, wapen com alle Soldaten, Krychs oversten, voeg je by een, valt gelychelyck uyt, brengt my die snode

meine Speise und Trank genossen, und was ihr begehrt habt, ist euch zugekommen, alles nur um einen Tag von euren Kräften Dienst zu genießen: Dies ist nun der Tag, an welchem ihr eurem König dienen könnt. Zeigt nun einmal beide eure Kräfte und setzt sie ins Werk gegen den Hirten Kisna, damit euer König über ihn triumphieren möge. Sie erzeigten sich willig und bereit, traten ins Sjoock und ließen die Posaune schlagen, indem sie Kisna herausforderten, Leib um Leib zu ringen. Kisna zog mit seinen aufgeschürzten Lenden in die Schranken, wo sie munter miteinander zu ringen begannen. Oftmals warf sie Kisna gegen die Erde, so dass der Staub aufzog wie ein Rauchdampf, und durch ihre mehr als gemeinen Kräfte machten sie Kisna sehr müde. Als das bis zu einem Viertel des Tages gedauert hatte, nahm Kisna den einen vor, den anderen hinter und schmiss sie mit solcher Gewalt gegen die Erde, dass ihnen das Blut zum Auge, Nase, Mund und Nägeln herausspritzte, so dass zugleich ihre Seelen und ihre Kraft von ihnen wichen. Während dieses Gefecht dauerte, sah Ragie Kans einmal über die Mauern seines Schlosses, um diesen Kisna einmal zu sehen. Sobald er ihn sah, fiel ihm ein, als ob jemand zu ihm gesagt habe: Dieser Kisna ist derselbige, der dich deiner Krone, Reiches und Lebens berauben wird, ging derhalven sehr traurig nach seinem Thron, wohinein er sich setzte. Sogleich kam einer angelaufen, der Kans die trau-

Herder Kisna, levende ofte doot, in myn paleys, laet hem gelyckelyck uwe crachten gevoelen, op dat hy niet ten laesten en come overweldigende en heerschen over my en myne onderdanen. daer mede was 't al aen rep en roer sommige versorgen haer pyl Koockers met wel geveerde staele beslagen pylen, ende buffels hoornen bogen, anderen staecken haer sjchinders op syde, ende een bergie in de vuyst anderen met schilt ende swaert, sommige met roer en musquetten op de schouderen, vielen de poorten uyt, tegen Kisna, die hem treffelyck weerde, ende versloeg se allen, ondertuschen liet de Ragie Kans, de ouders van Kisna voor hem comen, en wilde haer met copere Siambocken laten Siambockeren, maer Kisna vermits syn Alwetenthey, was bewust wat Kans met syn ouders voor hadde, sprongh over de muuren ende liep tot binnen in 't paleys, daer Kans op syn troon sat, vloogh hem toe, ende greep hem by de cop, duwden hem met het Hooft nederwaerts met sulcken chracht, dat hem de neck brack, ende gaf hem drie a vier sulcke geweldige vuystslagen, op syn Herssenbecken, dat hem de oogen in de cop drayden. so dat met breyn ende bloet syn siel gelyckelyck uytbraecte, de soldaten, die de Ouders van Kisna voor den Coningh Kans gebracht hadden namen de vlucht, ende brachten haer weder in de Kerck, sonder dat se haer iets misdeden, als dat se haer vast kluysterde maer Kisna terstont sont syn outste broeder Balbeddre naer

rige Nachricht brachte, wie seine beiden Helden umgebracht waren. Als er das hörte, rief er vor Zorn und Grimm durch den ganzen Hof nichts als: Ins Gewehr, ins Gewehr! (Alarm, Alarm!) Kommt, alle Soldaten und Kriegsobersten, tretet zusammen, fällt zugleich aus, bringt mir den verruchten Hirten Kisna lebend oder tot in meinen Palast, lasst ihn gleich eure Kräfte fühlen, damit er nicht zuletzt überwältigen komme und herrschen über mich und meine Untertanen. Damit war alles in Aufruhr. Einige versorgen ihre Pfeilköcher mit wohlgefederten stahlbeschlagenen Pfeilen und Büffelhornbogen, andere steckten ihre Sjchinders an die Seite und ein Bergie in die Faust, andere mit Schild und Schwert, einige mit Büchse und Muskete auf den Schultern, fielen zum Tor hinaus gegen Kisna, der sich tapfer wehrte und sie alle erschlug. Unterdessen ließ der Ragie Kans die Eltern von Kisna vor sich kommen und wollte sie mit kupfernen Siambocken siambockieren lassen, aber Kisna wusste durch seine Allwissenheit, was Kans mit seinen Eltern vor hatte, sprang über die Mauern und lief bis innen in den Palast, da Kans auf seinem Thron saß; er flog auf ihn zu und griff ihn beim Kopf und drückte in mit dem Haupt nieder mit solcher Kraft, dass er ihm das Genick brach, und gab ihm drei bis vier solche gewaltigen Faustschläge, dass ihm die Augen im Kopf sich drehten, so dass er mit Hirn und Blut seine Seele zugleich ausspie. Die Soldaten, die die Eltern

het gevangen Huys, waer syn vader ende moeder soo deerlyck gecluystert saten, verlost haer uyt de banden, en brengt se voor Kisna, die haer te voet viel, seggende waerde ouders, het bedroeft my boven maten, dat het nootlot u so sware lasten, om mynent wil, opgeleyt heeft, weest nu goets moets, het sal nu meest geleden syn, syn ouders kuste hem van blytschap, ende seyden alles wat om uwent wil hebben moeten lyden, hebben wy met gedult verdragen, ende alles is ons vergeten nu onse oogen u mogen aenschouwen. Kisna nu stelde Ragie Kans vader geheten Ougeseen in de regeringe van syn soon, en alles in ordre gestelt hebbende, is met syn Ouders en Balbeddre, ende syne metgesellen, naer de woning van Coubsia gegaen, na noch eenige dagen t huys waren gebleven, trocken se eyndelyck in een eygen Huys. Doen begaf hem Kisna ter schole, om van een Braman onderwesen te werden, Koos een arme school gessel, genaemt Sedamma die hem syn boecken ende berde na droegh. Nu so was een seecker coopman binnen Mottera, die een weynich met Kisnas eygen moeder in maegschap verselt was dese hadde een dochter Conta genaemt, ende getrouwt aen een Ragie Dandou, die Coningh van Estenapoor was, dese dochter gewan vyf soonen, by den Coningh te weten Suysistalla, Bhyme, Arsen, Sedden Necour, maer in 't gemeen wierden Panspendoeck geheten, om dat se vyf gebroeders waren, dese hadde den eerste afgebeden van Ra-

Kisnas vor den König Kans gebracht hatten, nahmen die Flucht und brachten sie wieder in den Kerker, ohne dass sie ihnen etwas Böses taten, als dass sie sie fest in Ketten legten, aber Kisna sandte sogleich seinen ältesten Bruder Balbeddre nach dem Gefängnis wo sein Vater und Mutter so jämmerlich gefesselt saßen. Er machte sie aus den Banden los und bringt sie vor Kisna, der ihnen zu Fuß fiel und sagte: Werte Eltern, es betrübt mich über die Maßen, dass das Verhängnis euch so schwere Lasten um meinetwillen auferlegt hat, seid nun guten Mutes, es soll nun am meisten gelitten sein. Seine Eltern küssten ihn vor Freude und sagten: Alles, was wir um deinetwillen haben leiden müssen, haben wir mit Geduld ertragen und alles ist uns vergessen, wenn nun unsere Augen dich anschauen können. Kisna setzte nun Ragie Kans' Vater namens Ougeseen in die Regierung seines Sohnes, und nachdem er alles in Ordre gestellt hatte, ist er mit seinen Eltern und Balbeddre und seinen Mitgesellen nach Coubsias Wohnung gegangen. Nachdem sie noch einige Tage zu Hause geblieben waren, zogen sie endlich in ein eigenes Haus. Dann begab sich Kisna zur Schule, um von einem Braman unterwiesen zu werden. Er erwählte einen armen Schulgesellen, Sedamma genannt, der ihm seine Bücher und Schreibkästen nachtrug. Nun war da ein gewisser Kaufmann in Mottera, der ein wenig mit Kisnas eigener Mutter in Verwandtschaft

gie Inder, die haer bede toestont, de tweede van Bramha, de derde van de wint de twe laetsten van Essonocomaer een der voornaemste Deusen. dese vyf broeders met haer moeder naer Mottera vertrocken, begerich om haer Grootvader te sien, binnen Mottera gecomen synde, hielden met Kisna grote gemeenschap, ende sy eerden ende baden hem aen, Ondertusschen de vrouwen die in Brindawingh en Goggel gebleven waren, lieten weten aen Kisna, dat doch geliefde weder te keeren. terwyl sy voorgenomen hadden, geen water te willen nuttigen, ofte moesten haer als fenyn becomen voor en al eer syn aengesicht hadde gesien. Mideler wyl quam tydinge dat de Ragie Pandou seer cranck was, so dat dese vyf Broeders genootsaect waren, weder met haer moeder naer 't Coningryck van Estenapoor te vertrecken.

Het geruchte ende bedryf van Kisna, quam den swager van den gebleven Ragie Kans, geheten Jerasjanda ter ooren, die hier over seer vertoornt was, dat syn broder met alle syne machtige Deyten ende twe helden van een boerse Herder dus deerlyck omgebracht waren, nam derhalven voor syn broeders doot te

verbunden war. Dieser hatte eine Tochter, Conta genannt und verheiratet mit einem Ragie Dandou, der König von Estenapoor war, diese Tochter gebar dem König fünf Söhne, nämlich Suysistalla, Bhyme, Arsen, Sedden und Necour, aber insgemein wurden sie Panspendoeck genannt, weil sie fünf Brüder waren. Diese hatte den ersten von Ragie Inder erbeten, der ihre Bitte gewährte, den zweiten von Bramha, den dritten vom Winde, die zwei letzten von Essonocomaer, einem der vornehmsten Deusen. Diese fünf Brüder zogen mit ihrer Mutter nach Mottera, begierig, ihren Großvater zu sehen. Als sie nach Mottera hineingekommen waren, hielten sie mit Kisna große Gemeinschaft, und sie ehrten und beteten ihn an. Unterdessen ließen die Frauen, die in Brindawingh und Goggel geblieben waren, Kisna wissen, dass sie kein Wasser genießen wollten, oder es müsste ihnen wie Gift bekommen, bevor sie sein Angesicht gesehen hätten. Mittlerweile kam Nachricht, dass der König Pandou sehr krank sei, so dass diese fünf Brüder gezwungen waren, wieder mit ihrer Mutter nach dem Königreich von Estenapoor zu ziehen.

Das Gerücht und Werk von Kisna kam dem Schwager des gebliebenen Ragie Kans, genannt Jerasjanda, zu Ohren, der hierüber sehr erzürnt war, dass sein Bruder mit all seinen mächtigen Deyten und zwei Helden von einem bäurischen Hirten so jämmerlich umgebracht waren, nahm sich derhalven vor, seines

wreecken, vergaderde vyfentnegentich duysent uytgelesene Ruyters, ende trock daer mede naer Mottera. ende belegerde de stad, maer Kisna treckende met de syne uyt, sloeck dat gansche leger in route, ende kreech Jerasjanda selfs gevangen, maer Kisna bewust synde, gelyck voor hem niets verborgen was, Hoe Jerasianda, dese gaven van Bramha hadde, by aldien hy geduurich tot hem smeecte, soude niet eer sterven, als wanneer hy hondert jaer, soude geleefd hebben dat als dan door de handen van Bhym omgebracht soude werden. Kisna dan niet willende de beloften van Bramha te niet doen, Liet Jerasianda los, die weder nieu volcq verwerende, quam anderwerf de stad Mottera belegeren, Maer Kisna sloech syn leger weder op, hier in volharden hy tot sestien malen toe dat elcken reys door Kisna geslagen wiert, so dat ten laetsten alle syn volck omgebracht synde, liep aen alle hoecken des werelts, on nieuw volck te verwerven, vant eyndelyck de Reus Saliander, die met hem trock, ende alle het volcq dat verworven hadde naer Mottera wederom, ende beleyt dese stad voor de seventhiende mael. Kisnas Huys was so gelegen, dat men het selve uyt het leger conde sien, ende daer van daen oock in 't leger conde comen, nu so sette Kisna syn broeder voor de deur van syn Huys, die van Jerasianda gesien wiert, welcke meende, dat Kisna selve was. Kisna nu sach den geweldigen Reus Sjalinder, seyde by hem selven, treck ick op en versla

Bruders Tod zu rächen, brachte fünfundneunzigtausend auserlesene Reiter zusammen und zog damit nach Mottera und belagerte die Stadt, aber Kisna, mit den Seinen ausziehend, schlug das ganze Lager auf dem Marsch und kriegte Jerasianda selbst gefangen. Aber da Kisna wusste, wie vor ihm nichts verborgen war, wie Jerasianda diese Gaben von Bramha hatte, weil er beständig zu ihm flehte, er solle nicht eher sterben, als wenn er hundert Jahre gelebt haben sollte, dass er dann durch die Hände von Bhym umgebracht werden sollte. Da Kisna dann das Versprechen Bramhas nicht zunichte machen wollte, ließ er Jerasianda los. Der, wieder neu Volk werbend, kam zum zweitenmal die Stadt Mottera belagern. Aber Kisna schlug sein Heer wieder. Hierin beharrte er zu sechzehn Malen zu, dass jeder Kriegszug durch Kisna geschlagen wurde, so dass er zuletzt, als all sein Volk umgebracht war, an alle Ecken der Welt lief, um neu Volk zu werben. Er fand endlich den Riesen Saliander, der mit ihm zog und alles Volk das er geworben hatte, nach Mottera wiederum und belagert diese Stadt zum siebzehnten Mal. Kisnas Haus war so gelegen, dass man es aus dem Lager sehen konnte und von da auch ins Lager kommen konnte. Nun setzte Kisna seinen Bruder vor die Tür seines Hauses, der von Jerasianda gesehen wurde, welcher meinte, dass es Kisna selbst wäre. Kisna sah nun den gewaltigen Riesen Sjalinder und sagte bei sich sel-

dit grove monster, so crych hy 't eeuwich leven, van stonden aen, ende dat en begere ick niet, maer dat eerst noch dickmael in verscheyde lichamen verwissele, daerom dient een ander middel uyt gevonden. Kisna daer op liep de achter Deur van syn Huys uyt, het welcke Saliander sach, die hem achter volchde. Kisna daer op liep ongeveer vier cos van Mottera af, tot dat in een speloncke quam, daer den Braman Ruchgy sich onthielt, dese Ruchgy had langen tyt Bramha aengeropen, die hem eyndelingh vraechde: wat hy begeerde en waerom hy hem so ernstich bat, begaeft seyde hy, O Bramha uwen Knecht maer alleen hier mede, dat als ick in u aen te roepen besich ben, en van iemant gestoort wert, wanneer ick hem aensien, tot asschen verbranden mach, met dese gaven vereerde hem Bramha, alle dese dingen waren Kisna wel bewust, daerom hy oock syn toevlucht tot desen Braman nam, comende in de speloncke, smet een linnen cleet over Ruchgy aengesicht, en verstack hem achter den Braman, Sialinder Kisna dicht op de hielen volgende, sach de Braman met dit cleet over 't hooft hangende, sitte, gaf hem twe a drie geweldige Kinnebacx slagen, seggende sult ghy Kisna voor myn handen verbergen, op dat hy ontcome, dat is tot u loon, vertrect seyde hy wie ghy oock moocht syn, die my dus slaet, eer ick myn aengesicht ontbloot en u door vier vlammen tot assche doen verteren, Salinder hem anderwerf met vuyste

ber: Ziehe ich auf und erschlage dieses grobe Ungeheuer, so erlangt er das ewige Leben von Stund an, und das wünsche ich nicht, sondern dass er erst noch vielmals in verschiedene Leiber umzieht, darum muss ein anderes Mittel gefunden werden. Kisna lief darauf zur Hintertür seines Hauses heraus, welches Saliander sah, der ihm nachfolgte. Kisna lief darauf ungefähr vier Cos von Mottera ab, bis dass er in eine Höhle kam, da sich der Braman Ruchgy aufhielt, dieser Ruchgy hatte lange Zeit Bramha angerufen, der ihn endlich fragte, was er begehre und warum er ihn so ernstlich bäte. Begabe, sagte er, o Bramha, deinen Knecht nur allein hiermit, dass, wenn ich beschäftigt bin, dich anzurufen, und von jemand gestört werde, ich ihn, wenn ich ihn ansehe, zu Asche verbrennen kann. Diese Gabe schenkte ihm Bramha. All diese Dinge wusste Kisna wohl, darum nahm er auch seine Zuflucht zu diesem Braman. Als er in die Höhle kam, warf er ein linnen Tuch über Ruchgy Angesicht und versteckte sich hinter dem Braman. Sialinder, Kisna dicht auf den Fersen folgend, sah den Braman mit diesem Tuch über dem Haupt hängend sitzen und gab ihm zwei bis drei gewaltige Backenstreiche, und sagte: Sollst du Kisna vor meinen Händen verbergen, damit er entkomme, das ist zu deinem Lohn. Geh fort, sagte er, wer du auch sein magst, der du mich so schlägst, ehe ich mein Angesicht entblöße und dich durch Feuerflammen zu Asche

slaende, seyt, toont wat ghy cont, so haest en ontblote Ruchgy syn aengesicht niet, ofte sach hem aen, of het grove lichaem van Sialinder de Reus, stont in een geweldigen vier vlam die hem terstont tot asche verteerde.

Terstont verliet Kisna dese spelonck, ende de Braman begaf hem weder naer Mottera, comende in 't leger van den Reus Sialinder, vont hem met alle syn Krychs Knechten in slach ordre staen, daer hy gewellich onder viel, ende de meeste ter neder hieuw en op de vlucht dreef, nemende Sjalinder gevangen, die hy weder los liet, om de belofte van Bramha niet te vernietigen. Kisna in syn Huys comende, peynsde vast, door wat middel hy voor de Inwoonderen van Mottera best van dese sware belegeringe te verlossen soude aen leggen, de wyle alles door den oorlogh vernielt, wiert, ende dit nu rede seventhien malen geduurt hadde, ende naer het sich liet aensien, de wyl de Reus die belofte van Bramha, dat niet eer dan naer hondert jaren sou comen te sterven, en dienvolgende syn ruste niet en soude houden, in dese gedachte sittende, so sant Bramha syn soon Wissuckre van boven af, die by Kisna quam vragen, wat hy begeerde, hy soude syn gebot uytvoeren, want syn vader van boven hem daerom gesonden had, gaet seyde Kisna naer het lantschap Seroot, dat aen de Zee cant gelegen ist, waer tegen over in 't herte van de Zee een Eylant is, bouwet my daer een stad,

verzehren lasse. Salinder, ihn zum zweiten Mal mit Fäusten schlagend, sagt: Zeige, was du kannst. Sobald Ruchgy sein Angesicht entblözte oder ihn ansah, stand der grobe Leib Sialinders des Riesen in einer gewaltigen Feuerflamme, die ihn sogleich zu Asche verzehrte.

Sogleich verließ Kisna diese Höhle und den Braman und begab sich wieder nach Mottera. Als er in das Lager des Riesen Sialinder kam, fand er ihn mit all seinen Kriegsknechten in Schlachtordnung stehen, wo er gewaltig darunter fiel und die meisten niederhieb und zur Flucht trieb, indem er Sjalinder gefangen nahm, den er wieder losließ, um das Versprechen Bramhas nicht zunichte zu machen. Als Kisna in sein Haus kam, dachte er fest darüber nach, durch welches Mittel er für die Einwohner von Mottera am besten von dieser schweren Belagerung zu erlösen anstellen sollte, weil alles durch den Krieg vernichtet wurde und das nun bereits siebzehnmal gedauert hatte, und wie es sich ansehen ließ, weil der Riese das Versprechen Bramhas, dass er nicht eher als nach hundert Jahren zu sterben kommen sollte und demzufolge seine Ruhe nicht halten würde. Als er in diesen Gedanken saß, sandte Bramha seinen Sohn Wissuckre von oben ab, der zu Kisna fragen kam, was er begehre, er werde sein Gebot ausführen, denn sein Vater habe ihn darum von oben gesandt. Geh, sagte Kisna, nach der Landschaft Seroot, die am Meer gelegen ist, wo gegenüber mitten im

even gelyck Mottera is, ende wanneer dat verricht sult hebben, comt ende secht my. Hy vertrock derwaerts: ende maecte in een nacht op 't selve Eylant even soo een stad, gelyck als Mottera was, Huysen Poorten, vensters, thuyne, Hoven, uytgesondert dat in plaetse van steen ende hout alle dese gebouwen niet dan van enckel louter gout was. Wissuckre dit dus besichticht hebbende, gaf Kisna sulcx te kennen.

Kisna nu liet een seer diepen slaep vallen beyde over menschen ende vee, ende voerden doen alle de Inwoonderen met de Ragie Ougeseen, ende alle 't vee in dese stad, die hy de naem van Dowarca gaf, onderwegen liet hy syn oude schoolmaker Sedamma in een dorp, dat na syn naem Sedammapoer genaemt wiert, ende Kisna met syn broeder Balbedder weder alleen naer Mottera toe. Den Reus Sialinder had ondertusschen van alle de oorden des werelts, weer volck by een geraept, en quam met een geweldigen macht voor Mottera, dat met syn ruytery omringde, deselvige moet gevende, seggende dat se goets moets soude syn, en haren Coningh getrou by blyven, ende syn leet, ende susters mans doot wrecken, ende trachte voor al Kisna omtebrengen.

Kisna met syn broeder, vielen onder des Conings troepen, sloegen der deur, ende hieuwen der eenige ter neder, en gelieten haer, als ofte de vlucht namen, waer om de Ragie Sialinders volcq, hen met alle macht

Meer eine Insel ist, baue mir da eine Stadt, ebenso wie Mottera ist, und wenn du das verrichtet haben wirst, komm und sage es mir. Er ging weg dorthin und machte in einer Nacht auf demselben Eiland ebenso eine Stadt, wie Mottera war, Häuser, Tore, Fenster, Gärten, Höfe, nur dass anstelle von Stein und Holz all diese Gebäude nur von einfach lauter Gold war. Als Wissuckre dies so in Augenschein genommen hatte, theilte er Kisna solches mit.

Kisna ließ nun einen sehr tiefen Schlaf fallen beides über Menschen und Vieh und führte alle Einwohner mit dem Ragie Ougeseen und allem Vieh in diese Stadt, der er den Namen Dowarca gab. Unterwegs ließ er seinen alten Schulfreund Sedamma in einem Dorf, das nach seinem Namen Sedammapoer genannt wurde, und Kisna mit seinem Bruder Balbedder wieder allein nach Mottera zu. Der Riese Sialinder hatte unterdessen von allen Orten der Welt wieder Volk zusammengerafft und kam mit einer gewaltigen Macht vor Mottera, das er mit seiner Reiterei umringte, derselbigen Mut gebend und sagend, dass, sie guten Mutes sein sollten und ihrem König getreu bleiben und sein Leid und Schwestermanns Tod rächen und vor allem trachten, Kisna umzubringen.

Kisna mit seinem Bruder fielen unter des Königs Truppen, schlugen darunter und hieben einige nieder und stellten sich, als ob sie die Flucht nähmen, warum das Volk Ragie Sialinders ihnen mit aller

na joegen. Maer Kisna met syn broeder liepen op een seer hogen berch, ende wierden doen onsenlyck in de oogen van de soldaten, ende voeren van daer naer de stad Dowarca, de soldaten weder gekeert synde, trocken met de Coningh Sialinder in Mottera, die van die tyt daer bleef en regeerde.

Sedamma syn school gesel, die in 't dorp Sedammapoer gelaten hadde, troude daer een vrou, met dewelcke hy gansch geen geluck en hadde, want als wat se ter hant namen, gingh tegen de wint, ende hadden gansch gene segen, so dat se tot sulcken groten armoede vervielen, dat se de clederen van hare lichamen, mosten vercopen, so dat se nauwelycx iets behielden, om haer schaemte te bedecken, dese straffe quam Sedamma over, om dat in syn vorige leven een ryck man was geweest, en so vreck ende gierich, dat gansch geen Aelmoessen en hadde uytgedeeft, waerom hy nu in die tweede lichaem dese armoede leyt, doe se nu langer geen Raet meer en wisten, ende om haer nootdruft mosten bidden.

So is 't eens op seeckeren tyt geschiet, dat Sedammas vrou seer droevich sach, als tenemael buyten raet, echter seyde se heb goeden moet, myn lieve Sedamma al is t dat wy nu met droeve armoede dus geplaecht werden, den hemel sal eyndelyck eens versien, gedenct eens aen den volmaecten Kisna, uwen oude ende getrouwe mede macker, wat wonders hier uytge-

Macht nachjagten. Aber Kisna mit seinem Bruder liefen auf einen sehr hohen Berg und wurden dann unsichtbar in den Augen der Soldaten und fuhren von da nach der Stadt Dowarca. Die Soldaten, nachdem sie zurückgekehrt waren, zogen mit dem König Sialinder nach Mottera hinein, der von der Zeit da blieb und regierte.

Sedamma, sein Schulgesell, den er in dem Dorf Sedammapoer gelassen hatte, heiratete da eine Frau, mit welcher er gar kein Glück hatte, denn alles, was sie zur Hand nahmen, ging gegen den Wind, und sie hatten gar keinen Segen, so dass sie in solch große Armut verfielen, dass sie die Kleider von ihren Leibern verkaufen mussten, so dass sie kaum etwas behielten, um ihre Scham zu bedecken. Diese Strafe kam über Sedamma, weil er in seinem vorigen Leben ein reicher Mann gewesen war und so geizig und karg, dass er gar kein Almosen ausgeteilt hatte, warum er nun in dem zweiten Leib diese Armut litt. Da sie nun länger keinen Rat mehr wussten und um ihre Notdurft bitten mussten,

So ist es zu einer gewissen Zeit geschehen, dass Sedammas Frau sehr betrübt sah, als ganz ohne Rat, doch sagte sie: Hab guten Mut, mein lieber Sedamma, wenn es auch so ist, dass wir nun mit trauriger Armut so geplagt werden, der Himmel wird endlich einmal ein Einsehen haben, gedenke einmal an den vollkommenen Kisna, deinen alten und getreuen Mitgesellen, was

recht heeft, ghy reyst eens derwaerts, misschien dat hy wat troost tot ons verdriet sal uytvinden. Hoe soude ick derve seyde Sedamma, onder syn ooggen comen, die dus arme en naect ben, ende niets en hebbe om hem tot een geschenck toetebrenghen. Kisna seyde sy tegens haer man, en veracht de armen nochte haer cleyne gaven niet, trect heen ende neemt een hant vol Kan, het welck een saet is, dat ginder niet en hebben, so dat hy aengenaem sal syn, hy dan laet hem geseggen, reyst naer Dowarca comende in de stad, begon van angst te beven, so haest hy het Huys van Kisna te sien quam. Kisna die hem al van te voren gesien hadde, liep syn oude vrunt te gemoet, ende viel hem om den Hals, heten hem welcom, nam hem in syn Huys, liet hem waschen, en reynigen, ende gaf hem nieuwe clederen aen, en setten hem spys ende dranck voor, om hem te verquicken, dit gedaen synde, vraechde Kisna, of hy hem geen geschenck ofte gawe, want die beyde Goden ende menschen verheuchde, mede gebracht hadde, wat soude ick arm schamel mensch, seyde Sedamma mede brengen, siet o machtige Kisna, een gaefje, dat myn godvruchtige goede Huysvrouw my mede gaf, wanneer ick van haer scheyde, seggende een cleyne gift wert van de Goden oock aengenomen, ghy geeft Kisna dit weynich Kan saet, dat in Dowarca niet gevonden wert, ghy dan O grote Kisna, ontfangt van ons dit cleyne

für Wunder er hier ausgerichtet hat, reise du einmal dorthin, vielleicht dass er etwas Trost für unseren Kummer ausfindig machen wird. Wie sollte ich dürfen, sagte Sedamma, unter seine Augen kommen, der ich so arm und nackt bin und nichts habe, um es ihm zum Geschenk zu machen. Kisna, sagte sie zu ihrem Mann, verachtet die Armen und ihre kleinen Gaben nicht. Gehe hin und nimm eine Handvoll Kan, welches ein Same ist, den sie dort nicht haben, so dass er angenehm sein wird. Er fügte sich dann und reiste nach Dowarca. Als er in die Stadt kam, begann er vor Angst zu beben, sobald er das Haus Kisnas zu sehen kam. Kisna, der ihn schon von vorher gesehen hatte, lief seinem alten Freund entgegen und fiel ihm um den Hals, hieß ihn willkommen, nahm ihn in sein Haus, ließ ihn waschen und reinigen und gab ihm neue Kleider an und setzte ihm Speise und Trank vor, um ihn zu erquicken. Als dies getan war, fragte Kisna, ob er ihm kein Geschenk oder Gabe, denn die erfreue beide, Götter und Menschen, mitgebracht habe. Was sollte ich armer, dürftiger Mensch, sagte Sedamma, mitbringen? Sieh, o mächtiger Kisna, eine geringe Gabe, die meine gottesfürchtige, gute Hausfrau mir mitgab, als ich von ihr schied, indem sie sagte, eine kleine Gabe wird von den Göttern auch angenommen. Gib du Kisna dieses bisschen Kan-Samen, der in Dowarca nicht gefunden wird. Du nun,

gifje Kisna nam 't ende bracht het in een hoeck van syn Herderen Cabay.

So haest dit geschiede, so veranderde het Huys van Sedamma binnen Sedamma poer in een costelyck gebou, als een Conings paleys, syn arme vrou niet wetende voor vast hoe dit dus quam te geschieden, dacht echter wel dat sulcx het bedryf van den goddelycken Kisna mochte syn, en in alle hoecken, waer se haer keerde ofte wende vont niet als gout ende silvere gemunte Ropias, waer over sy haer seer verblyde, terstont versach se haer van schone clederen, Dienaers ende Dienstmaechden, wachtende met groot verlangen, na haer lieve Sedamma die van alle dese dingen niet en wist, want Kisna hem openbaerde dese dingen niet.

Na hy daer noch weynige dagen vertoeft hadde, gaf hem Kisna oorlof om te vertrecken, ende segende hem, den bedroefde Sedamma trock dan seer treurich heem en seyde by hem selven, wat heeft het my gebaet, dat ick eenige dagen, by den goddelycken Kisna geweest ben, en mynen honger en by na uytgeteerde ingewant een weynich tyts met goede spyse onderhouden hebbe, en dese nieuwe cledinge becomen, maer wat sal hier myn vrou ende kinderen te beter om varen, Eylaes niet met allen. 't is dan beter dat ick haer verlaet en myn voetsel in eensam wildernis gaen soecken, daer noyt geen menschen my meer sien en sullen, ende eyndichge myn el-

o großer Kisna, empfangen von uns diese kleine geringe Gabe. Kisna nahm sie und brachte sie in eine Ecke seines Hirten-Cabays.

Sobald dies geschah, verwandelte sich das Haus Sedammas in ein köstliches Gebäude wie eines Königs Palast. Seine arme Frau, die nicht sicher wusste, wie dies so zu geschehen kam, dachte aber wohl, dass solches das Betreiben des göttlichen Kisna sein könnte, und in allen Ecken, wohin sie sich auch kehrte und wendete, fand sie nichts als goldene und silberne gemünzte Ropias, worüber sie sich sehr erfreute. Sogleich versah sie sich mit schönen Kleidern, Dienern und Dienstmägden, mit großem Verlangen auf ihren lieben Sedamma wartend, der von all diesen Dingen nichts wusste, denn Kisna offenbarte ihm diese Dinge nicht.

Nachdem er da noch wenige Tage verweilt hatte, gab ihm Kisna Urlaub wieder heimzureisen und segnete ihn. Der betrübte Sedamma ging dann sehr traurig heim und sagte bei sich selber: Was hat es mir geholfen, dass ich einige Tage bei dem göttlichen Kisna gewesen bin und meinen Hunger und beinahe ausgezehrtes Eingeweide ein wenig Zeit mit guter Speise erhalten habe und diese neue Kleidung bekommen, aber was soll hier meine Frau und Kinder besser darum fahren? Ach, überhaupt nicht. Es ist dann besser, dass ich sie verlasse und meine Nahrung in einsamer Wildnis suchen gehe, wo mich keine Menschen je mehr sehen werden, und

lendich leven, maer hoe wat raes ick, syn myn betrouwen of Mahadeuw dan tenemael op de loop. neen bedaert u myn gemoet gaet liever naer Sedammapoer, ende vertroost u bedroefde vrou ende kinderen, ten minsten met een goeden hoop, hebt ghy het soet voor dese benefens haer genoten, hebt oock deel in haer verdriet. Dus gaet den goeden Sedamma met dese gedachte swanger over velt, ende genaeckende het dorp Sedammapoer, op siende, wist hy niet wat hy sach, eerst meynde hy, dat in gedachten synde, een verkeerde wech opgeslagen had, ende dit niet Sedammapoer, maer een ander plaets moste syn, maer siende eenige Kenteeckenen, hielt dit voor Sedammapoer selve te syn, maer weder siende na de plaets, daer hy al uytgegaen was, syn arme stroyen dack hutje gestaen had, nu sulcken costelycken gebouw sach, wist niet wat dencken sou, Hoe seyde hy by hem selve, dit is immers Sedammapoer sulcx wyse dien Kruys wech aen, ende dien heuvel aen myn rechter hant, wanneer men wil naer Dowarca reysen. Maer des niettemin waer is, dat myn woning die daer tegen over gelegen was, ende die heyninge van melck bomen, en doorne onder een gemenght, siet van dit altemael en vin ick niet met allen, ende dat ick niet voor dese sach, sie ick er nu, dat is dit heerlyck groot gebou, hoe is dan tsedert myn vertrock geheel Sedammapoer om gedrayt, of welck anders is de reden, van dese veranderingh hy dus in gepeyns staende, wert syn vrou

mein elendiges Leben ende. Aber wie? Was rase ich? Ist denn mein Vertrauen auf Mahadeuw ganz und gar über alle Berge? Nein, fasse dich, mein Gemüt! Geh lieber nach Sedammapoer und tröste deine betrübtte Frau und Kinder zum mindesten mit einer guten Hoffnung, hast du das Süße vordem neben ihr genossen, habe auch Teil an ihrem Kummer. So geht der gute Sedamma mit diesen Gedanken schwanger über Feld und als er, dem Dorf Sedammapoer sich nähernd, aufsah, wusste er nicht, was er sah. Erst meinte er, dass er in Gedanken einen verkehrten Weg eingeschlagen habe und dies nicht Sedammapoer, sondern ein anderer Ort sein müsse, aber einige Kennzeichen sehend, hielt er doch dafür, dass es Sedammapoer selbst war, aber als er wieder nach dem Platz sah, von dem er ausgegangen war, wo sein armes Strohdach-Hüttchen gestanden hatte und er jetzt solch köstliches Gebäude sah, wusste er nicht, was er denken sollte. Wie, sagte er bei sich selbst, das ist doch Sedammapoer. Solches zeigt der Kreuzweg an und der Hügel an meiner rechten Hand, wenn man nach Dowarca reisen will. Aber nichtsdestoweniger ist wahr, dass meine Wohnung, die da gegenüber gelegen war und der Zaun von Milchbäumen und Dornen durcheinandergemengt. Sieh, davon finde ich überhaupt nichts, und was ich vordem nicht sah sehe ich nun, das ist dieses herrliche große Gebäude. Wie, ist denn seit meinem Weggang ganz Sedam-

van boven 't dack haere lieve Sedamma gewaer. Sant eene van haer dienaers om hem te roepen, dat hy vry ende onbeschroomt soude toe treden. Dit was syn eygen Huys en Hof, dat tsedert syn vertreck dus verandert was, hy niet wetende by na of hy droomde, dan of hy seeckerlyck sach, trat echter toe, wiert minnellyck van syn lieve vrou en Kindertjes ontfangen, hy dan vraecht, wanneer dit ongeveer geschiet was, syn vrou secht hem op dien en dien tyt, doe bekende hy, dat het dien eygen tyt was wanneer hy aen Kisna het weynichje Kans saet gegeven hadde, sy dan baden Kisna geduurich en geloofden, dat dit seeckerlyck Kisnas autær mosten syn, gaven derhalven veel Aelmissen aen de Armen, ende leefden nu vrolyck in vrede met den anderen.

Na dese geschieden 't dat den Ragie Bhiemeck Coningh van Poerepdeese, een soon gebaert wiert, genaemt Rochmeya, ende daer naer een dochter Rochemi genaemt, dese nu out geworden synde had gaerne syn dochter Rochemi voor syn doot uyt geheylyct, te meer al seven jaren out was, dicmael in hem selve, peynsende dat se gaerne aen den heyligen Kisna wilden uytheylycken, maer om syn geringe afcomst dorft sulcx niet openbaren, waerom hy hem seer becommerde riep alle syn raets personen by een, ende

mapoer umgekeehrt oder welcher andere ist der Grund von dieser Veränderung. Als er so in Gedanken stand, wird seine Frau oben vom Dach ihren lieben Sedamma gewahr. Sie sandte einen von ihren Dienern, um ihn zu rufen, dass er frei und ohne Scheu herzutreten solle. Dies sei sein eigen Haus und Hof, da seit seiner Abreise so verändert sei. Er, nicht wissend beinahe, ob er träume oder ob er recht sähe, trat jedoch herzu und wurde freundlich von seiner lieben Frau und Kinderchen empfangen. Er fragt dann, wann dies ungefähr geschehen sei, seine Frau sagt ihm zu der und der Zeit, da bekannte er, dass es dieselbe Zeit war, als er Kisna das bisschen Kans-Samen gegeben hatte. Sie beteten dann Kisna beständig an und glaubten, dass dies sicherlich Kisnas Autær sein müsse, gaben derhalven viel Almosen für die Armen und lebten nun fröhlich in Frieden mit einander.

Danach begab es sich, dass dem Ragie Bhiemeck, König von Poerepdeese, ein Sohn geboren ward, Rochmeya genannt, und danach eine Tochter, Rochemi genannt. Als dieser nun alt geworden war, hätte er gern seine Tochter Rochemi vor seinem Tode vermählt, um so mehr als sie schon sieben Jahre alt war, oftmals in sich selbst denkend, dass er sie gern mit dem heiligen Kisna vermählen wollte, aber wegen seiner geringen Herkunft wagte er solches nicht zu offenbaren, weshalb er sich sehr bekümmerte und all seine

droegh haer voor hoe hy gaerne voor syn doot syn dochter getrouwt hadde gesien ende haer dit voor droech, om te beter de keure naer ryp overlechte te mogen doen, want boven dien, dat sy een Conings dochter was, was sy so schoon, dat wanneer de maen op syn alderschoonste, ende meeste luyster haer vertoonde by haer gelaet most verduyteren, ter wyl yder vast besich was met te overleggen, wie oordeelden dese vryster waerdich te syn, soo versocht den seer geleerden Braman Naret, voor den Coningh te mogen verschynen, Soo haest den Coningh de naem van Naret hoorde noemen, seyde ja, want dese Braman, om syn grote geleertheit by alle Coningen seer geacht ende gëeert wert, so haest hy voor den Coningh quam, trat hy van syn troon af en sette Naret daer op. Ondertusschen is het gebeurt dat Rochemeny door dese Sael quam gegaen en van haer gesien wiert, liet se derhalven voor hem comen, sette deselve voor Naret, seggende ghy wyse en verstandige Naret, die in veele dingen ervaren syt, en oock uyt oogen, neus en handen kent voorseggen, wat ymant gebeuren sal, secht my eens, wie dese deerne ten wyve sal neemen. Hy haer rechter hant nemende let nauwe wat swieren, samen voeinge en scheidende de linie hadden, wel gelet hebbende, seyde gesegent sy Rochemeny, sy sal den heyligen Kisnaten wyve syn, dit verblyt desen ouden Coningh boven maten seer, ende openbaerde dit aen syn outste

Ratspersonen zusammenrief und ihnen vortrug, wie er gern vor seinem Tode seine Tochter verheiratet gesehen hätte und ihnen dies vorträge, um besser die Auswahl nach reiflicher Überlegung tun zu können, denn außer dass sie eine Königstochter war, war sie so schön, dass, wenn der Mond sich auf seinen allerschönsten und meisten Glanz zeigte, er bei ihrem Antlitz sich verfinstern musste. Während jeder fest beschäftigt damit war zu überlegen, von wem sie urteilten, dass er dieser Jungfrau wert sei, ersucht der sehr gelehrte Braman Naret, vor dem König erscheinen zu dürfen. Sobald der König den Namen von Naret nennen hörte, sagte er ja, denn dieser Braman wird wegen seiner großen Gelehrtheit bei allen Königen sehr geachtet und geehrt. Sobald er vor den König kam, trat er von seinem Thron ab und setzte Naret darauf. Unterdessen ist es geschehen, dass Rochemeny durch diesen Saal gegangen kam und von ihnen gesehen wurde. Er ließ sie derhalven vor sich kommen und setzte dieselbe vor Naret, indem er sagte: Du weiser und verständiger Naret, der du in vielen Dingen erfahren bist und auch aus Augen, Nase und Händen vorhersagen kannst, was jemandem geschehen wird, sage mir doch, wer diese Dirne zum Weibe nehmen soll. Er, ihre rechte Hand nehmend, gab genau acht, welche Schwünge, Zusammenfügungen und Scheidungen die Linien hatten, und als er wohl achtgegeben hatte, sagte er: Gesegnet sei Rochemeny, sie soll

soon Rochmeya, die nu syn regeringe meest overgegeven had. Dese wiert hierom seer verbolgen, ende seyde hoe Heer Coningh sal een Herder, een Boer, ende bockenhoeder, met so schone Conings eenige dochter strycken gaen, dat en gedulde ick niet, alwaer 't oock, dat ick sterven en myn leven daer voor laten most, dit ontstelden den ouden Coningh geweldich seer.

Nu Rochemeny was de siel van Sytha, die de vrou van Ram voor desen geweest was, sulcx was oock haer bewust, ende met een oock bekend, dat se voor Kisna weder in 't leven ende dit lichaem afgesonden was, waerom sy den heyligen Kisna oock seer beminde, en met niemant nu voornam te trouwen dan met Kisna, maer haer broeder Rochmeya, wende alle neersticheyt aen, om dit te beletten, schreef derhalven aen den Reus en Coningh Jerasand van Mottera, dat so hy gesint was, hem ten huwelyck te begeben, met syn suster de schone Rochmeni, so soude hy met syn macht en Conincklycken stoet afcomen, hy soude hem haer ten wyf geven, Hoewel syn vader liever sach dat sy den boersen bockenhoeder Kisna ten wyf wiert, so sal ick nochtans, so 't eenichsints in myn vermogen is tselve met alle macht beletten. Den Coningh Jerasand over dese tydinge seer verblyt synde, laet veel Elephanten, Camelen, Wagens, Ossen,

dem heiligen Kisna zum Weibe sein. Das erfreut diesen alten König über die Maßen sehr, und er offenbarte dieses seinem ältesten Sohn Rochmeja, dem er nun seine Regierung meist übergeben hatte. Dieser ward hierüber sehr ergrimmt und sagte: Wie, Herr König, soll ein Hirt, ein Bauer, ein Bockhüter mit so einer schönen einzigen Königstochter sich davonmachen, das dulde ich nicht, wäre es auch, dass ich sterben und mein Leben dafür lassen müsste. Das erschreckte den alten König gewaltig sehr.

Nun war Rochemeny die Seele von Sytha, die vordem die Frau Rams gewesen war. Solches war auch ihr bewusst und zugleich auch bekannt, dass sie für Kisna wieder ins Leben und diesen Leib abgesandt war, weswegen sie den heiligen Kisna auch sehr liebte und nun sich vornahm, sich mit niemandem zu verheiraten als mit Kisna, aber ihr Bruder Rochmeya wandte allen Fleiß an, das zu verhindern, er schrieb derhalven an den Riesen und König Jerasand von Mottera, dass so er gesinnt sei, sich mit seiner Schwester, der schönen Rochmeni, zu verehelichen, so solle er mit seiner Macht und königlichen Gefolge herabkommen. Er werde sie ihm zum Weibe geben, wiewohl sein Vater es lieber sähe, dass sie dem bäurischen Bockhüter Kisna zum Weibe würde, so werde ich doch, so es einigermaßen in meinem Vermögen ist, dasselbe mit aller Macht verhindern. Der König Jerasand, der über diese Nachricht sehr

Paerden, Semejanen, Basuynen, Schalmeyen, Kromhoorns, ende al wat sodanige statie is eysschende, ende ryden van Mottera naer Widderbadees als nu op een ofte twee dagen reysens by was gecomen, quam de geruchte Rochemeni ter ooren, hoe den Ragie Jerasand quam, in meninge om met haer te trouwen, waer over sy heel droevich was, want haere liefde ende genegentheyte tot ymand anders, als tot den heyligen Kisna was streckende, dies neemt sy voor een brief aen Kisna te senden, sent derhalven een van haer Dienstmaechden haer belastende, dat den eersten Braman, die haer ontmoete, by haer soude brengen, ondertusschen schreef sy dese brief.

Heylige Kisna, wel waerdich van myn ende alle de werelt gelieft te syn, ick die eenmael myn genegentheyte geset hebbe ende voorgenomen met niemant dan met u te versellen, ende daer volstandich in sal volharden, het sy in leven ende in doot, ick blyf u eygen, ick en myn oude vader, en sagen niet liever als die uure, dat wy ons tesamen voegde, maer myn broeder Rochmeya, die meer naer hoocheyte als naer godvruchticheyte siet, heeft den Ragie Jerasand ontboden, om my daer aen ten huwelyck te geven, ende dese nu is al op twee dagen reysens by de stad Widderbadees, ghy dan gelyck u alle dingen mogelyck syn, wil hier in versien ende dese daet voorkomen ende beletten

erfreut war, lässt viel Elefanten, Kamele, Wagen, Ochsen, Pferde, Semejanen, Posaunen, Schalmeien, Krummhörner und alles, was solche Feier erfordert und fährt von Mottera nach Widderbadees. Als er nun bis auf ein oder zwei Tagesreisen nahe gekommen war, kam das Gerücht Rochemeni zu Ohren, wie der Ragie Jerasand käme, in der Absicht, sich mit ihr zu vermählen, worüber sie ganz traurig war, denn ihre Liebe und Geneigtheit ging zu niemandem anders als zu dem heiligen Kisna. Deshalb nimmt sie sich vor, einen Brief an Kisna zu senden, sie sendet derhalven eine von ihren Dienstmägden mit Befehl, dass sie den ersten Braman, der ihr begegne, zu ihr bringen solle. Unterdessen schrieb sie diesen Brief:

Heiliger Kisna, wohl würdig, von mir und aller Welt geliebt zu werden, ich, die einmal meine Geneigtheit gesetzt habe und mir vorgenommen, mit niemandem als mit dir mich ehelich zu verbinden und darin unabänderlich beharren werde, es sei im Leben und im Tode, ich bleibe dein Eigen. Ich und mein alter Vater sähen nichts lieber als die Stunde, dass wir uns zusammenfügen, aber mein Bruder Rochmeya, der mehr nach Hoheit als nach Gottesfürchtigkeit sieht, hat den Ragie Jerasand entboten, um mich mit ihm zu verheiraten, und dieser ist nun schon bis auf zwei Tagesreisen nahe der Stadt Widderbadees. Du wollest dann, wie dir alle Dinge möglich sind, hierin Vorsorge treffen und

UE: altyt trou Blyvende
Rochmeny

Den dienstmaecht bracht den Braman by haer, die sy vraechde ofte wel moet had van desen dach dien brief binnen Dowarca aen Kisna te bestellen, hy seyde ja, alhoewel wist dat voor hem sulcx onmogelyck was. Echter op hope van een goeden drinckpenningh op de hant te ontfangen, beloofde sulcx te doen Rochemeny liet een goude schotel met Ropia voor haer brengen, dien alle de Braman toeschoof, seggende, versuymt geen tyt, so ghy dit te wege brenghet, ende deselve tydellyck bestelt, ick sal u soo ryckelyck belonen, dat nimmermeer gebreck sult hebben, hy ontfongh dese Brief, maer blydelycker de ropias, ende trock syn schoenen uyt, bracht het gelt syn vrou, ende begaf hem op reys, wanneer ongeveer vyf cos gelopen hadde, quam by een Tellouw, waer by een schaduw rycke boom stont hy het lopen niet gewoon synde, was moede, ende sette hem tot ruste, een weynich gedroncken, ende syn borst met water gecoelt hebbende, viel in slaep, Kisna alles bewust synde, quam onder dese boom ende voerde den Braman binnen Dowarca even by soo een tellouw, als dese was den Braman min of meer met sorge slapende, sprongh uyt syn slaep op, en sach hoe binnen Dowarca was, dacht wel dat sulcx door eenige Goddelycke macht moste geschiet syn, so dat hem spoede, sonder hier over lange te

dieser Tat zuvorkommen und sie verhindern.

Deiner Hoheit allzeit treu bleibende Rochmeny

Die Dienstmagd brachte den Braman zu ihr, den sie fragte, ob er wohl Mut habe, diesen Brief am selbigen Tag nach Dowarca an Kisna zu bestellen. Er sagte ja, wiewohl er wusste, dass für ihn solches unmöglich war. Aber auf Hoffnung, einen guten Trinkpfennig auf die Hand zu empfangen, versprach er, solches zu tun. Rochmeny ließ eine goldene Schüssel mit Ropia vor sich bringen, die sie alle dem Braman zuschob, indem sie sagte: Versäume keine Zeit, so du dieses zuwege bringst und denselben zeitlich bestellst, werde ich dich so reichlich belohnen, dass du nimmermehr Mangel haben sollst. Er empfing diesen Brief, aber fröhlicher die Ropias und zog seine Schuhe aus, brachte das Geld seiner Frau und machte sich auf die Reise. Als er ungefähr fünf Cos gelaufen war, kam er zu einem Tellouw, wobei ein schattenreicher Baum stand. Er, das Laufen nicht gewohnt, war müde und setzte sich zur Ruhe und, nachdem er ein wenig getrunken und seine Brust mit Wasser gekühlt hatte, fiel er in Schlaf. Kisna, dem alles bewusst war, kam unter diesen Baum und führte den Braman nach Dowarca hinein zu ebenso einem Tellouw, wie dieser war. Der Braman, mehr oder weniger mit Sorge schlafend, sprang aus seinem Schlaf auf und sah, wie er in Dowarca war. Er dachte wohl, dass solches durch

malen, om het Huys van Kisna te vinden, daer gecomen synde, viel hem te voet, en gaf hem den brief over. Kisna dese gelesene hebbende, liet syn wagen spannen, nam pyl ende boogh met hem, ende verwisselde hem in een menschen beelt met vier armen en sette den Braman benevens hem op de carre, begaven haer op reys, ondertusschen reed Rochmeya met syn suite den Coningh Jerasant te gemoet, om in te halen, dese binnen Widderbadees gecomen synde, wiert in s Conings hof getourneert, ter wyl quam Kisna dichte by de stad Widderbadees by de Pagood van de Godinne, daer sich onder een schaduwe rycken boom neder sat, sendende den Braman by Rochmeni. lietende haer seggen, als dat Kisna gecomen was, ende sich by den tempel ter neder geset had, Rochmeni hier over verblyt synde, gaf den Braman so veel giften, dat syn leven dagen daer genoech aen te teeren had. Rochmeya ondertusschen liet alle dingen vaerdich maecken, om met den sonne ondergang naer den Benjanen wyse, de stad met den Bruydegom om te reyen. Rochmeni overleggende wat middel best soude aen wende, om dese Conincklycke Bruydegom te ontsnappen, ende haer by haer gewenschte Kisna te vervoegen, ende also sy tot de ouderdom van negen jaren, gecomen was, versocht derhalven aen haer vader, dat se noch een maechdelycke offerhande de Godinne Bohani mocht op offeren, eer haer tot het gesellich leven soude begeven dat haer de vader

einige göttliche Macht geschehen sein musste, so dass er sich sputete, ohne sich hierüber lange Gedanken zu machen, um das Haus Kisnas zu finden. Als er dorthin gekommen war, fiel er ihm zu Fuße und übergab ihm den Brief. Als Kisna diesen gelesene hatte, ließ er seinen Wagen anspannen, nahm Pfeil und Bogen mit sich und verwandelte sich in ein Menschenbild mit vier Armen und setzte den Braman neben sich auf den Karren, und sie begaben sich auf die Reise. Unterdessen ritt Rochmeya mit seiner Suite dem König Jerasant entgegen, um ihn einzuholen. Als dieser nach Widderbadees hinein gekommen war, wurde er in des Königs Hof gewendet. Derweilen kam Kisna dicht zur Stadt Widderbadees bei der Pagood der Göttin, da er sich unter einem schattenreichen Baum niedersetzte, indem er den Braman zu Rochmeni sandte, ihr sagen lassend, dass Kisna gekommen sei und sich bei dem Tempel niedergesetzt habe. Rochmeni, hierüber erfreut, gab dem Braman so viel Geschenke, dass er seine Lebtag davon genug zu zehren hatte. Rochmeya ließ unterdessen alle Dinge fertig machen, um mit dem Sonnenuntergang nach der Benjanen Weise die Stadt mit dem Bräutigam zu umreiten. Rochmeni überlegte, welches Mittel sie am besten anwenden sollte, um diesem königlichen Bräutigam zu entweichen und sich zu ihrem erwünschten Kisna zu verfügen, und weil sie zu dem Alter von neun Jahren gekommen war, bat sie derhalben

terstont toestont, sy dan nam een grote goude schotel, vol schone peerlen, ende is met twe van haer dienstmaechden, naer den tempel getreden, sy dan wiert van haer Bruydegom met haer outste Broeder, ende by hebbende stoet geleyt. omtrent de Pagood comende het mannevolck was achtergebleven, ende sy met haer Dienstmaechden in de tempel opgegaen, daer comende heeft haer offerhande volbracht, biddende de Godinne Bohani seer ernstich, dat haer doch die gunste wilde bewysen, dat se met Kisna mochte trouwen. dit gebeden hebbende, is de tempel uytgegaen, Maer Kisna die sich dichte by de Pagood gevoecht hadde, vat toe, ende schoot haer op, dit de maechden siende, wierden seer verschricht, ende begonden alle gelyckelyck te schreyen, helpt, helpt Rochmeni wert geschaect, terstont wiert dit geschrey van haer Bruydegom den Ragie Jerasant gehoort, die met alle syn sleep en volcq derwaerts quam gelopen, ende achtervolgende Kisna met alle macht, by hem comende meende, hem te overvallen, en de Bruyt weder te ontnemen, Maer Kisna weerde hem so wel, dat metter haest ettelycke duysenden door syn pylen omquamen, en ter neder vielen, dit deed den moet van den machtigen Ragie Jerasant sacken, so dat beschaemt te rugge keerde, maer haer broeder secht tegens hem, Neen Coningh schoon ghy te rugge keert, Rochmeya en sal daerom niet mede vluchten maer sal Kisna met dese handen ombrengen, hoe sou

ihren Vater, dass sie noch ein jungfräuliches Opfer der Göttin Bohani opfern möchte, bevor sie sich zum geselligen Leben begeben sollte, was ihr der Vater sogleich erlaubte. Sie nahm dann eine große goldene Schüssel voll schöner Perlen und ist mit zwei von ihren Dienstmägden nach dem Tempel getreten. Sie ward dann von ihrem Bräutigam mit ihrem ältesten Bruder und beihabendem Gefolge begleitet. Als sie bei der Pagood ankamen, war das Mannsvolk dahinten geblieben und sie mit ihren Dienstmägden in den Tempel hinaufgegangen. Als sie dahin kam, hat sie ihr Opfer verrichtet, die Göttin sehr ernstlich bittend, dass sie ihr doch die Gunst erweisen wolle, dass sie sich mit Kisna vermählen möchte. Als sie das gebetet hatte, ist sie zum Tempel herausgegangen. Aber Kisna, der sich dicht an die Pagood verfügt hatte, fasst zu und nahm sie auf. Als die Mägde das sahen, wurden sie sehr erschreckt und begannen alle zugleich zu schreien: Helft, helft, Rochmeni wird entführt. Sogleich wurde dieses Geschrei von ihrem Bräutigam, dem Ragie Jerasant gehört, der mit all seinem Gefolge und Volk dorthin gelaufen kam und Kisna mit aller Macht nachsetzte. Als er zu ihm kam (ihn erreichte), meinte er, ihn zu überfallen und die Braut wieder abzunehmen. Aber Kisna wehrte sich so tapfer, dass in der Eile etliche tausend durch seine Pfeile umkamen und niederfielen. Das ließ den Mut des mächtigen Ragie Jerasant sinken, so dass er beschämt zu-

een vee wachter, ende schapen dryver een boere met een Coninginne door gaen, dat en dulde ick niet, hy dan nam syn swaert, en schilt, ende teegh Kisna achter aen, hem ingehaelt hebbende, hief syn Houwer op in meninge Kisna de cop te cloven, maer Kisna wel op syn Hoede synde, vermits syn voorwetenthey, schoot Rochmeya den houwer uyt de hant, dat daer heene stoof, waer op Kisna van syn wage sprangh, ende smeeet hem onder de voet, gevende hem vyf a ses Kinneback slagen, dat hem de oogen verdrayden, bont hem, ende stack hem onder de carre, gelyck men een bos hooy doet, ende reet tot by de stad, Dowarca, de Inwoonders vernemende dat Kisna gecomen was, liepen hem met Ketel, trommelen, schalmeyen, basuynen, Krom hoornen ende allerley gespeel te gemoet. Kisna t huys gecomen synde, bad Rochmeni, Rochmeya wilde los laten, ende syn misdaet vergeven Rochmeya mede nu wat gedwe geworden synde, viel voor de voeten van Kisna neder, ende bat hem doch syn misdaet niet en wilde toereekenen, na dien hy nu bekende dat meer op de wereltse ydelheyt, dan op heylige godvruchticheyt gelet had. Kisna hem siende so ootmoedich met leetwesen om vergiffnisse van syn misdaet bidden, vergaf hem alle, ende liet hem vry. terstont trock hy naer Widderbadees, ende haelde alles watter, tot de bruyloft voor Jerasand bereyt was, ende quam met alle de Elephanten, Camelen, Paerden, Ossen, Wagene, Semejanen,

rückkehrte, aber ihr Bruder sagt zu ihm: Nein, König, auch wenn (ob schon) du zurückkehrst, wird Rochmeya darum nicht auch fliehen, sondern wird Kisna mit diesen Händen umbringen, wie soll ein Viehwächter und Schaftreiber und Bauer mit einer Königin durchgehen? Das dulde ich nicht. Er nahm dann sein Schwert und Schild und jagte Kisna nach. Als er ihn eingeholt hatte, hob er seinen Hauer auf in Meinung, Kisna den Kopf zu spalten, aber Kisna, wohl auf seiner Hut durch seine Allwissenheit, schoss Rochmeya den Hauer aus der Hand, dass er dahinstob, worauf Kisna von seinem Wagen sprang und ihn unter den Fuß schmiss, indem er ihm fünf bis sechs Backenstreiche gab, dass sich ihm die Augen verdrehten. Er band ihn und steckte ihn unter die Karre, wie man einem Bündel Heu tut, und fuhr bis zu der Stadt Dowarca. Als die Einwohner vernahmen, dass Kisna gekommen war, liefen sie ihm mit Kesseln, Trommeln, Schalmeyen, Posaunen, Krummhörnern und allerlei Gespiel entgegen. Als Kisna nach Hause gekommen war, bat Rochmeni, er wolle Rochmeya loslassen und seine Missetat vergeben. Rochmeya, nun auch etwas gefügig geworden, fiel vor Kisnas Füßen nieder und bat ihn, er wolle ihm doch seine Missetat nicht zurechnen, nachdem er nun bekenne, dass er mehr auf die weltliche Eitelkeit als auf heilige Gottesfürchtigkeit geachtet habe. Als Kisna ihn so demütig mit Bedauern um Vergebung seiner Missetat bit-

Speellieden, ende wat pompeusheyten van soo een feest conde toegebracht werden. Kisna heerlyck toegemaect synde, wiert met een grote pompe de stad van Dowarca omgeleyt, ende een groote Feest wierter gehouden. Naer dit met vrolyckheyd g'eyndicht was, heeft Rochmeni geseget, en oorlof gegeven, die weder naer syn Coninglycke stad Widderbadees vertrocken is, al syn gansche tyt met vrede ende vreuchde regeerde, tot dat ontsliep.

Na desen geschiedenis is 't gebeurt in seecker lantschap omtrent een bosch, waer by een schone Taleuw gelegen was, welck so water ryck was, dat selfs in de droge tyt geen vochticheyt gebreck had, waer toe veel Elephanten dagelycx quamen om haer dorst te lessen, Eyn delingh geschieden 't eens, dat een van de grootste en stercke Elephanten in Taleuw daelde, om sich te wassen, so quammer een Magger ofte Crocodyl die greep hem by het achterste been, den Elephant gevoelende, dat gevat was, trachte op 't lant te comen. dan trock hy de Magger, met het halve lyf boven 't water, dan weder de Crocodil den Elephant geheel onder water, so dat alle de andere Elephanten gansch bedruct daerom stonden ende sagen, sonder hem in dese worsteling te connen helpen. Naer sy dese droe-

ten sah, vergab er ihm alles und ließ ihn frei. Sogleich zog er nach Widderbadees und holte alles, was zur Hochzeit Jerasants bereit war und kam mit allen Elefanten, Kamelen, Pferden, Ochsen, Wagen, Semejanen, Spielleuten und welcher Pomp so eines Festes beigebracht werden konnte. Kisna, herrlich zugerichtet, ward mit einem großen Pomp um die Stadt Dowarca geleitet, und ein großes Fest ward gehalten. Nachdem dies mit Fröhlichkeit geendet war, hat er Rochmeni (!) gesegnet und Urlaub gegeben, der wieder nach seiner königlichen Stadt Widderbadees gezogen ist und all seine ganze Zeit mit Friede und Freude regierte, bis er entschlief.

Nach dieser Geschichte hat es sich in einer gewissen Landschaft um einen Wald begeben, wobei ein schönes Taleuw gelegen war, welches so wasserreich war, dass es selbst in der trockenen Zeit keinen Mangel an Feuchtigkeit hatte, wozu viel Elefanten täglich kamen, um ihren Durst zu löschen. Endlich geschah es, dass einer von den größten und stärksten Elefanten in das Taleuw hinabstieg, um sich zu waschen, so kam eine Magger oder Krokodil, der ergriff ihn beim Hinterbein. Als der Elefant fühlte, dass er gefasst war, trachtete er, aufs Land zu kommen. Dann zog er den Magger mit dem halben Leib aus dem Wasser, dann wieder das Krokodil den Elefanten ganz unter Wasser, so dass alle andern Elefanten ganz bedrückt herumstanden und sahen, ohne ihm in diesem

ven Elephanten gehelen dach ende nacht vergeselschaft hadden sonder hem te connen helpen, syn vermits de honger haer begon te quellen, door gegaen. Dese arme Elephant siende dat van Vrou ende Kinderen, ende alle syn mede mackers verlaten was, begon seer droevich te werden, overdenckende vast by hem selve wat de werelt was, ende alle de Inwoonders derselver, ende hoe weynich dat men buyten Mahadeuw, op ymant bouwen mach, want seyde hy by syn selven niemant van alle die my in dese noot gesien hebben, en becommert hem, my een weynich spyse hier te brengen, ick hebbe nu alrede veertien dagen, dus beknepen gestaen, sonder my te connen verlossen, en niet gegeten in allen dien tyt, als het weynich groente dat aen dese cant met myn slurp hebbe connen berycken en af plucken, so dat myn cloeck ende groot gestel meer een geraemte, als wel een gedaente van een Elephant gelyck, nu ick dit sie, wil ick my van de werelt af sonderen, ende alleen tot God begeven, want ick doch sonder syn Hulp van dit gevaer niet verlost can werden. Hy dan bat wel twintich dagen ende nachten, sonder aflaten dat Mahadeuw hem wilde uyt de caecke van dese Crocodil verlossen. Hy niet wetende dat het Kisnas autaer was, bat Mahadeuw alleen aen. Kisna wetende van hem selven. Hoe dese Elephant bat om verlost te wesen, liet Gerroude voor hem comen, en liet hem by dese tellou brengen, soo haest den Elephant Kisna sach,

Ringkampf helfen zu können. Nachdem sie diesem betrübten Elefanten einen ganzen Tag und Nacht Gesellschaft geleistet hatten, ohne ihm helfen zu können, sind sie, weil der Hunger sie zu quälen begann, davongegangen. Als dieser arme Elefant sah, dass er von Frau und Kindern und all seinen Mitgesellen verlassen war, begann er sehr traurig zu werden, fest bei sich selbst überdenkend, was die Welt sei und alle Einwohner derselben und wie wenig man außer Mahadeuw auf jemanden bauen kann, denn, sagte er bei sich selbst, niemand von allen, die mich in dieser Not gesehen haben, kümmert sich darum, mir ein wenig Speise hierher zu bringen. Ich habe nun bereits vierzehn Tage so beklemmt gestanden, ohne mich befreien zu können und nichts gegessen in all der Zeit als das wenige Grüne, das ich an diesem Ufer mit meinem Rüssel habe erreichen können und abpflücken, so dass mein stattlicher und großer Leib mehr einem Gerippe als einer Gestalt eines Elefanten gleicht. Nun ich dieses sehe, will ich mich von der Welt absondern und allein zu Gott begeben, denn ohne seine Hilfe kann ich aus dieser Gefahr nicht erlöst werden. Er bat dann wohl zwanzig Tage und Nächte ohne Aufhören, dass Mahadeuw ihn aus den Kinnbacken dieses Krokodils erlösen wolle. Da er nicht wusste, dass es Kisnas Autaer war, betete er Mahadeuw allein an. Kisna, der von sich selbst wusste, wie dieser Elefant bat, um erlöst zu werden, ließ

maecte Salam, ende seyde och wat is de werelt, en al wat daer in is, Vrou ende Kinderen hebbe my verlaten, in 't eerste schenen sy wat medelyden met my te hebben, maer daer en is noyt iemant gecomen, my vertroosten, noch eenige voetsel toebrengen om te verquicken, waarom ick my tenemael van de werelt wil onttrecken, gelyck sy haer van my ontrocken hebben, so dat ick myn toevlucht alleen tot God hebbe genomen, die my wel haest uyt dit gevaer redden sal, Kisna wierp terstont met syn ronde tsicker naer de Crocodil, ende trof hem recht in de neck, so dat hem de cop van de Romp afviel. Den Elephant gevoelende dat los was, quam uyt de Tellouw op, ende wierp hem, voor die goedertieren verlossinge voor de voeten van Kisna neder ende bedante hem, Kisna seyde, eyscht wat ghy begeert, ende het sal u gegeven werden, niet anders seyde den Elephant, als ick ten Hemel opgenomen mach werden, en myn siele noyt meer van 't eene lichaem in het ander vertrect, want ben dese werelt tenemael moede, ende de grote trouloosheyt doet my van haer walgen, ende dit wenschte terstont nam Kisna den Elephant met hem in een goude Wemaen ofte Palankyn, ende voerde hem na de hemel dit verricht hebbende, liet hem van daer terstont weder naer Dowarca door Gerroude heene voeren.

Gerroude vor sich kommen und ließ sich zu diesem Tellou bringen. Sobald der Elephant Kisna sah, machte er Salam und sagte: Ach, was ist die Welt und alles was darin ist? Frau und Kinder haben mich verlassen. Am Anfang schienen sie etwas Mitleid mit mir zu haben, aber da ist nie jemand gekommen mich trösten oder einige Nahrung herbringen, um mich zu erquicken, wie sie sich von mir entzogen haben, so dass ich meine Zuflucht allein zu Gott genommen habe, der mich wohl bald aus dieser Gefahr retten wird. Kisna warf sogleich mit seinem runden Tsicker nach dem Krokodil und traf es recht in den Nacken, so dass ihm der Kopf vom Rumpf abfiel. Als der Elephant fühlte, dass er los war, kam er aus dem Tellouw herauf und warf sich für die gnädige Erlösung vor den Füßen Kisnas nieder und bedankte sich bei ihm. Kisna sagte: Heische, was du begehrt, und es soll dir gegeben werden. Nichts anderes, sagte der Elephant, als dass ich in den Himmel aufgenommen werden mag und meine Seele nie mehr von dem einen Leib in den anderen umzieht, denn ich bin dieser Welt ganz und gar müde und die große Treulosigkeit flößt mir Ekel vor ihr ein. Und als er das wünschte, nahm Kisna den Elefanten sogleich mit sich in einem goldenen Wemaen oder Palankyn und führte ihn nach dem Himmel. Als er das verrichtet hatte, ließ er sich von da sogleich wieder nach Dowarca durch Gerroude hinführen.

Na dese geschiede: dat den Ragie Boettaenpat sich verselde met twe vrouwen, den eenen gehet Sounita den ander Surisa, by Sounita gewan hy eens soon, genaemt Droë, ende by Surisa een, die genaemt was, Rasepoeter gelyck ymant die twe vrouwen heeft den een meer als den andere bemint, soo was oock met desen Ragie Hoettaenpat, die Sourisa meer als Sounita beminde Het is dan geschiet, wanneer Sounitas soon Droë geheten, vyf jaren out geworden was, dat sy hem op een seecker dach geestich opschicte, ende by syn vader sant die van hem minnelyck ontfangen wiert, ende sette hem op syn schoot, hem strelende ende lief kosende, het welke terstont Surisa aengedient wiert, die haer soon Rasepoeter, ter selver uur mede op syn cierlycxte toeruste, ende by de vader sant, sy dan bleef een weynich van verre staen, Maer den Coningh was soo besich met Droë te strelen, dat niet eens acht en gaf op syn soon Rasepoeter, maer liet hem sonder aen te trecken staen, dit speet Surisa boven mate, trat derhalven, met een verbolgen gemoet toe, ende seyde hoe Coningh Hoettaenpat, sal nu de soon van u slavinne Sounita meer in achtginge comen als t kind van u beminde Surisa, die ghy met sulcken yverigen liefde en hete minne na gaet, dat ghy niet en begeert te eten nochte drincken, voor dat ghy myn aengesicht gesien hebt, hoe sal dan dese slavinne soon, boven myn kint gestreelt worden, sulcx en is voor my immers

Hiernach geschah es, dass der Ragie Boettaenpat sich mit zwei Frauen verheiratete, die eine hieß Sounita, die andere Surisa. Von Sounita bekam er einen Sohn, genannt Droë, und von Surisa einen, der Rasepoeter genannt war. Wie nun jemand, der zwei Frauen hat, die eine mehr als die andere liebt, so war es auch mit diesem Ragie Hoettaenpat, der Sourisa mehr als Sounita liebte. Es ist dann geschehen, als Sounitas Sohn, Droë geheißten, fünf Jahre alt geworden war, dass sie ihn an einem bestimmten Tag sinnreich herausputzte und zu seinem Vater sandte, der von ihm freundlich empfangen wurde, und er setzte ihn auf seinen Schoß, indem er ihn strahlte und liebkoste, welches sogleich Surisa angezeigt ward, die ihren Sohn Rasepoeter zu selben Stunde auch auf sein zierlichstes zurüstete und zum Vater sandte. Sie blieb dann ein wenig von ferne stehen. Aber der König war so beschäftigt damit, Droë zu strahlen, dass er nicht einmal achtgab auf seinen Sohn Rasepoeter, sondern ihn, ohne ihn an sich zu ziehen, stehen ließ. Das verdross Surisa über die Maßen, sie trat derhalven mit einem zornigen Gemüt herzu und sagte: Wie, König Hoettaenpat, soll nun der Sohn von deiner Sklavin Sounita mehr in Achtung kommen als das Kind deiner geliebten Surisa, der du mit solcher eifrigen Liebe und heißen Minne nachgehst, dass du nichts zu essen oder trinken begehrt, bevor du mein Angesicht gesehen hast? Wie soll dann dieser Sklavin Sohn über

niet te lyden, wech dan met desen, ende neemt myn soon ende streeft die. Dit speet Droe geweldig, ende gingh sonder een Salam te maecken, ofte spreekken van syn vader af, ende seyde tegens syn moeder, wat hoon ende smaet hy van Surisa geleden hat waerom hy van nu af voorgenomen had, sich in eensame wildernisse te onthouden, ende Kisna daer so lange aen te roepen, tot van hem verhoort wiert, De moeder rade hem sulcx af, ende secht myn soon Droe ach Wat ghy voorwent, om in eensame wildernisse en vervaerlycke bosschagie te begeven en is geen wysheyt, want mogelyck sal u een verwoede Tyger ofte een hongere Leopard ontmoeten, ende u ombrengen, wes hebt medelyden met my en u selven. aengesien uwe teere jaren, ende laet hier van af. 't is mogelyck maer soo een vlaegh geweest, die u vader, ende Surisa beroert hebben, 't sal misschien wel in corte verkeren, Maer Droe niet willende luysteren naer syn moeders raet, is stillekens sonder ymants weten als syn schoonste sacht, ten huys uyt getreden, wanneer omtrent twe cos buyten de stad Wan gegaen was, ontmoet hem den Hooggeleerden Braman. Naret, die tegens hem seyde, waer hy hene wilde, ick, seyde hy, Hoewel weynich jaren hebbe, ben gesint my in de werelt, nochtans als buyten de werelt te houden, want ick bespeure, dat haet ende nyt meest in swangh gaet, sulcx hebbe ick ondervonden, want wanneer myn vader de Ragie Hoettenpat, my

mein Kind gestrahlt werden? Solches ist für mich doch nicht zu leiden. Weg dann mit diesem, und nimm meinen Sohn und strähle den. Das verdross Droe gewaltig und er ging, ohne ein Salam zu machen oder sprechen von seinem Vater weg und sagte zu seiner Mutter, was Hohn und Spott er von Surisa erlitten habe, weshalb er sich von nun ab vorgenommen habe, sich in einsamer Wildnis aufzuhalten und Kisna da solange anzurufen, bis er von ihm erhört würde. Die Mutter riet ihm solches ab und sagte: Mein Sohn Droe! Ach, was du vorwendest, um dich in einsame Wildnis und furchtbaren Wald zu begeben, ist keine Weisheit, denn vielleicht wird dir ein grimmiger Tiger oder ein hungriger Leopard begegnen und dich umbringen. Deshalb habe Mitleid mit mir und dir selbst, angesichts deiner zarten Jahre und lass hiervon ab. Es ist vielleicht nur so eine Laune gewesen, die deinen Vater und Surisa aufgehetzt hat. Es wird sich vielleicht wohl in Kürze verkehren. Aber Droe, der auf seiner Mutter Rat nicht hören wollte, ist stillschweigend ohne jemandes Wissen, als er seine Chance sah, zum Hause hinaus getreten. Als er etwa zwei Cos aus der Stadt Wan herausgegangen war, begegnete ihm der hochgelehrte Braman Naret, der zu ihm sagte, wo er hinwolle. Ich, sagte er, wiewohl ich wenig Jahre habe, bin gesonnen mich in der Welt doch wie außerhalb der Welt zu halten, denn ich spüre, dass Hass und Neid meist im Schwange geht.

op syn schoot sette, ende sich met my wat vermaecte, wiert terstont sulcx my benyt, ende aen Surisa voor gedragen, die haer soon terstont mede opschicte en derwaerts sant, sy siende dat myn vader geen achtigh op dese jongen en gaf, trat selve toe, en begon daer seer over te schelden, seggende hoe sal nu een slavinnen kint meer by u bemint worden, als oyt de soon van uwen lieven Surisa, die ghy nochtans so bemint, dat noyt spyse nochte dranck nuttigen will, voor ghy haer gesichte gesien hebt, ghy stoot dese jongen van u af, en bemint myn soon. Dit heeft my geweldig verdrotten, waerom om alle twist te weeren, stil swygens ten huys uyt gegaen ben, in meninge my in de naest gelegene bosschagie met vasten, Kisna aen te roepen, my te ereneren, gaet jongelingh seyde Naret, in t corte sult ghy van Kisna verhoort werden, wanneer noch een cos verder gegaen was, quam hy in een grote wildernisse, daer een grote schaduw rycke mangus boom stont, onder welke hy hem ter neder sette, ende hief aen met smeken ende bidden sonder eeten en drincken drie dagen en drie nachten. Kisna met dese jongelingh mede lyden hebbende, verschynt hem, ende vraechde wat dus ernstich van hem begerde. Droe, Kisna siende viel hem te voet, seggende O Goddelycke Kisna, doet my die gunst, dat de smaet ende Hoon my van Surisa aen gedaen haer op haere cop daele, ende dat sy een slavinne van myn lieve Moeder Sounita mach werden,

Solches habe ich erlebt, denn als mein Vater, der Ragie Hoettenpat, mich auf seinen Schoß setzte und sich mit mir etwas ergötzte, ward solches mir sogleich missgönnt und Surisa vorgetragen die ihren Sohn sogleich auch herausputzte und dorthin sandte. Als sie sah, dass mein Vater auf diesen Jungen nicht achtgab, trat sie selbst herzu und begann darüber sehr zu schelten, indem sie sagte: Wie, soll nun einer Sklavin Kind mehr von dir geliebt werden als je der Sohn deiner lieben Surisa, die du doch so liebst, dass du nie Speise oder Trank genießen willst, bevor du ihr Gesicht gesehen hast? Stoße du diesen Jungen von dir und liebe meinen Sohn. Das hat mich gewaltig verdrossen, weshalb ich, um allem Zwist zu wehren, stillschweigend zum Hause hinausgegangen bin, in Meinung, mich im nächstgelegenen Wald mit Fasten und Kisna Anrufen zu ernähren. Gehe, Jüngling, sagte Naret, in Kürze wirst du von Kisna erhört werden. Als er noch ein Cos weiter gegangen war, kam er in eine große Wildnis, da ein großer schattenreicher Mangus-Baum stand, unter welchen er sich niedersetzte und mit Flehen und Bitten anhob ohne Essen und Trinken drei Tage und drei Nächte. Kisna, der mit diesem Jüngling Mitleid hatte, erscheint ihm und fragte, was er so ernstlich von ihm begehre. Als Droe Kisna sah, fiel er ihm zu Fuß und sprach: O göttlicher Kisna, tue mir die Gunst, dass die Schmach und Hohn, mir von Surisa angetan, ihr auf ihren Kopf

en ick in 't ryck van myn vader gebiedien mach, en wanneer dit leven verlate, een goede plaetse na u welbehagen gelieven te jonnen, u bede sy verhoort gaet en Keert weder naer de stad, Wan ên by uwen vader ende moeder Surisa sal Sounita tot een slavinne werden, ende ghy sult u vaders croon en ryck besitten, ende wanneer ghy uyt dese werelt sult scheidyden, sal ick u boven in den hemel plaetse, en de gedaente van een sterre geven, ja sulcken een uytneemde sterre, dat daer alle andere sterren sullen ondergaen ende verduysteren, ghy nochtans noyt in de see sult duycken, noch ondergaen, maer eeuwich ende alle tyt van dyne nacomelingen gesien werden, ende alle schippers en sturluyden sult ghy een vast ende onbeweechlyck pyl syn, voor haer om naer te seylen. Droe hem neygende voor Kisna dancte hem, dat hem so gunstich verhoort hadden, hy dan vertrock naer syn woninge, ende vaders paleys, ondertusschen was den Coningh Hoettaenpat seer droevich. wanneer hy hoorde dat syn soon Droe was gaen dwalen, sonder dat ymant wist, waer hy hene was, ende wiert hoe langer hoe ongeruster (want Kisna had hem het vaderlycke hart ontroert) sant derhalven aen alle canten Dienaers om Droe op te speuren, maer terwyl yder besich was, om hem naer te sporen, so quam Droe selve t huys syn vader Hoettaenpat ontfingh hem seer minnelyck en beminde niemant soo seer dan hem, ende syn moeder Sounita, so dat Surisa na desen by

herabsteige und dass sie eine Sklavin meiner lieben Mutter Sounita werden mag und ich im Reiche meines Vaters gebieten mag und dass du, wenn ich dieses Leben verlasse, einen guten Patz nach deinem Wohlgefallen zu gönnen beliebst. Dein Gebet sei erhört. Gehe und kehre wieder nach der Stadt Wan und zu deinem Vater und Mutter. Surisa soll Sounita zu einer Sklavin werden und du sollst deines Vaters Krone und Reich besitzen, und wenn du aus dieser Welt scheiden sollst, werde ich dich oben in den Himmel setzen und die Gestalt eines Sterns geben, ja solch eines außerordentlichen Sterns, dass, wenn alle anderen Sterne untergehen oder verdunkelt werden sollen, du doch nie in die See tauchen sollst noch untergehen, sondern ewig und allezeit von deinen Nachkömmlingen gesehen werden, und allen Schiffern und Steuerleuten sollst du ein festes und unbewegliches Merkzeichen sein für sie, um danach zu segeln. Droe neigte sich vor Kisna und dankte ihm, dass er ihn so gnädig erhört hatte, er begab sich dann nach seiner Wohnung und Vaters Palast. Unterdessen war der König Hoettaenpat sehr traurig, als er hörte, dass seine Sohn Droe herumirren gegangen war, ohne dass jemand wusste, wo er hin war, und war je länger je besorgter (denn Kisna hatte ihm das väterliche Herz gerührt), sandte derhalven an alle Enden Diener, um Droe aufzuspüren. Aber während jeder damit beschäftigt war, um ihm nachzufor-

hem niet meer dan een slavinne geacht en wiert, ende na weynich jaren gaf hem syn vader het ryck ende de regeringe aen Droë over, die seer gelukkig ende voorspoedich syn tyt regierde, ende wanneer van hier verscheyde, stelde hem Kisna tot een sterre in de lucht, die noch tot heden op desen dach onder de Benjanen Droë Katara genaemt wert.

schen, kam Droë selbst nach Hause. Sein Vater Hoettaenpat empfing ihn sehr freundlich und liebte niemanden so sehr wie ihn und seine Mutter Sounita, so dass Surisa danach bei ihm nicht mehr als eine Sklavin geachtet wurde, und nach wenig Jahren übergab ihm sein Vater das Reich und die Regierung an Droë, der sehr glücklich und gedeihlich seine Zeit regierte, und als er von hinnen schied, stellte ihn Kisna als einen Stern an den Himmel, der noch bis heute auf diesen Tag unter den Benjanen Droë Katara genannt wird.

Hier naer is 't geschiet, dat den machtige Ragie Nercaseur Coningh in den plaetse Nietskande, door gewelt van oorlogh sestien duysent Coningen ofte Ragies 't onder hadde gebracht, die hy alle in de gevangenisse seer strengelyck deed bewaren, ende nam alle haer vrouwen en dochteren onder syn gewelt, ende stelde die in een Vrouwen-Huys besonder. Dese lieden van den Deyt Nercaseur dus t ondergebracht synde, ende veel verdriet van hem aengedaen, begaven haer tot den gebeden, en seyde O! machtige Kisna, die van uwe Kintsheyt af sulcke crachten betoont hebt. ghy die met uwe teere lippen Poetma de siel uyt trock, ende met u tengere leden Sectasoor de Reus van boven afwierp, ende Turnawent die hem in een dwerrel wint wist te verkeeren, omgebracht hebt, ghy die in een ogenblick u moeder Jessonda, de gehele werelt vertoont hebt, ghy die den Reus Baccassor de keel door

Hiernach ist es geschehen, dass der mächtige Ragie Nercaseur, König in dem Platz Nietskande, durch Kriegsmacht sechzehntausend Könige oder Ragies unter sich gebracht hatte, die er alle in der Gefangenschaft sehr streng verwahren ließ und alle ihre Frauen und Töchter unter seine Gewalt nahm und die in ein Frauenhaus besonders stellte. Diese Leute, von dem Deyt so unterworfen und viel Verdruss von ihm angetan, begaben sich zum Gebet und sagten: O mächtiger Kisna, der du von deiner Kindheit ab solche Kräfte gezeigt hast, du, der du mit deinen zarten Lippen Poetma die Seele auszogst, und mit schwachen Gliedern Sectasoor den Riesen von oben abwarfst, und Turnawent, der sich in einen Wirbelwind zu verwandeln wusste, umgebracht hast, du, der du in einem Augenblick deiner Mutter Jessonda die ganze Welt gezeigt hast, du, der du dem Riesen Baccas-

brack, die den Deyt Agasoor, met syn vlamlich ingewant van een dede bersten, ende den geweldigen Reus Dawannel syn verslindent vuur verslonden hebt, die den groten Esel Rasep, over 't hooft slingerde als een vlagge en tegens de aerde aenwierp, dat hem het breyn ende bloet te neus uytspatte, ghy die in een ogenblick so menichte vee wist te scheppen als de Coningh Bramha u ende de herderen van Brindawingh ontvoert hadde, ende daer naer weder tot niet deed verdwynen ghy die de aerde gedwongen hebt vruchten voort te brengen, die de see gewoon is te drogen, ende Gerroude tot uwen dienst hebt, ende den vergiftigen slangh met alle de syne hebt weten te dwingen, dat van plaetse most veranderen, ghy die door u lieflyck gesicht alle gemoederen tot uwaerts weet te neygen en die in uwe jongelinschap den geweldigen Deyt Kessy hebt weten de siel uyt te neypen, ende den Godvruchtigen Elephant, uyt de tanden van den verslindende Magger hebt weten te verlossen, wilt ons uyt dese wrede tirans handen doch eenmael helpen, op dat wy van dese vrese en tirannie verlost synde, alle de dagen onses levens u alleen mogen dienen, ghy dan ô! al vermogende Kisna die sulcke grote daden so onlangs gedaen hebt, syt ons gedachtich, ende verlost ons van de handen van desen Tiran, ende verhoort ons suchten ende kermen op dat wy oock als andere, die uwe hulpe gevoelt hebben, mogen bekennen, dat Kisnas Autæer waerachtich heden gecomen is, in sor die Kehle durchbrachst, der du den Deyt Agasoor mit seinem flammigen Eingeweide auseinander bersten ließest, und des gewaltigen Riesen Dawannel verschlingendes Feuer verschlungen hast, der du den großen Esel Rasep über das Haupt schwangst wie eine Flagge und gegen die Erde warfst, dass ihm das Hirn und Blut zur Nase heraus-spritzte, du, der du in einem Augenblick so viel Vieh zu schaffen wusstest, wie der König Brahma dir und den Hirten von Brindawingh entführt hatte, und danach wieder zu Nichts verschwinden ließest, du, der du die Erde gezwungen hast, Früchte hervorzubringen, die die See gewöhnt ist zu tragen, und Gerroude zu deinem Dienst hast, und die giftige Schlange mit all den Seinen zu zwingen gewusst hast, dass sie ihren Platz wechseln musste, du, der du durch dein liebliches Gesicht alle Gemüter zu dir zu neigen weißt und der du in deiner Jugend dem gewaltigen Deyt Kessy die Seele auszuwickeln gewusst hast und den gottesfürchtigen Elefanten aus den Zähnen des verschlingenden Maggers zu erlösen gewusst hast, wolle uns doch einmal aus dieses grausamen Tyrannen Händen helfen, damit wir, von dieser Furcht und Tyrannei erlöst alle Tage unseres Lebens dir allein dienen mögen, du dann, o allmächtiger Kisna, der du solche große Taten so unlängst getan hast, denke an uns und erlöse uns von den Händen dieses Tyrannen und erhöere unser Seufzen und Flehen, damit wir auch wie andere,

dese ende diergelycke gebede volherden se gehele drie jaren sonder ophouden. Kisna haer hoorende, schoon hy tegenwoordich niet en was seyde in hem selve, Het wert tyt dat ick myn gelovige verschyn, ofte anders mochten sy wan hopen, en segge waer is Kisna, om dan haer in haer gelove te verstercken, ende uyt dese sware gevanckenisse te verlossen, wil ick my vaerdich maecten, ende derwaerts schicken, hy dan riep Gerroude tot hem ende seyde, voert myn naer Nietskande, daer gecomen synde, seyde Kisna tegens den Deyt Narcaseur dat hy alle de gevangens soude los late, so hy anders syn eygen leven lief hadde, Hoe seyde Nercaseur wie syt ghy, voor wien ick sulcx doen soude, weet ghy niet dat ick die machtige Coningh ben, die sestien duy-sent Coningen, onder myn macht gebracht hebbe, en hoe durst ghy my dreygen, pack je wech, eer u sulcx mede overcomt, Kisna seyde so ghy hier tegens strevich syt, so bereyt u volck, om tegen my te stryden Nercaseur Kisna niet kennende, riep eenige soldaten dat se comen soude, om desen vermeten Snorcker van cant te helpen, Kisna spande syn booch en stelde hem schrap, ende alle die op hem aen quamen velde hy ter neder, Nercaseur den Coningh dit siende, schoot selfs de wapenen aen, ende viel met al syn crychs Knechten, tegelyck op Kisna aen, so datter een gewellich gevecht ontstont, waer Kisna hem wacker met syn vier armen door redde, ende sloech se alle, dat se op

die deine Hilfe gefühlt haben, bekennen mögen, dass Kisnas Autaeer wahrhaftig heute gekommen ist. In diesen und dergleichen Gebeten verharreten sie ganze drei Jahre ohne Aufhören. Als Kisna sie hörte, obgleich er nicht gegenwärtig war, sagte er in sich selbst: Es wird Zeit, dass ich meinen Gläubigen erscheine, denn sonst möchten sie zweifeln und sagen: Wo ist Kisna? Um sie dann in ihrem Glauben zu stärken und sie aus dieser schweren Gefangenschaft zu erlösen, will ich mich fertig machen und dorthin begeben. Er rief dann Gerroude zu sich und sagte: Führe mich nach Nietskande. Als er dorthin gekommen war, sagte Kisna zu dem Deyt Narcaseur, dass er alle Gefangenen loslassen sollte, so er anders sein eigen Leben lieb habe. Wie, sagte Nercaseur, wer bist du, für den ich solches tun sollte, weißt du nicht, dass ich der mächtige König bin, der ich sechzehntausend Könige unter meine Macht gebracht habe, und wie wagst du, mir zu drohen? Packe dich von hier, ehe dir solches auch begegnet. Kisna sagte: So du dem widerstrebst, so bereite dein Volk, um gegen mich zu kämpfen. Da Nercaseur Kisna nicht kannte, rief er einige Soldaten, dass sie kommen sollten, um diesen vermessenem Schnarcker zu beseitigen. Kisna spannte seinen Bogen und stellte sich kampfbereit auf, und alle, die auf ihn ankamen, fällte er darnieder. Als Nercaseur der König dies sah, griff er selbst zu den Waffen und fiel mit all seinen Kriegs-

de plaets doot bleven, so datter niemant en resteerde, dat den Ragie Nercaseur, dese dan noch was soo moedich dat hy alleen meende uyt te vechten 't gene dat hy te vooren, met al syn soldaten niet hadde connen te wege brengen, schoot derhalven op Kisna aen, maer Kisna syn sicker nemende, drayde die met een wonderlycke snellicheyte en wierp se Nercaseur in de neck, dat de cop van de romp afstooft, daer lach doen den machtigen Nercaseur met alle syn macht van eene t'ondergebracht, die te voren sestien Duysent Coningen onder syn gewelt gebracht had, Kisna liet terstont de gevangens los, mannen, vrouwen, ende Kinderen, ende geen van allen de Ragies en waren, ofte hadden een dochter, so dat sestien duysent Conincklycke maegdekens waren, sy dan vielen Kisna te voet, ende dancet hem voor syn genadige verlossinge, Kisna segende se, ende gaf se verlof om ieder naer syn oort ende gebiet weder te vertrecken, maer dese Maegden seyden sy, en begeren niet weder met haer ouders te vertrecken, die soo veel ongeval van vyanden, en ellenden onderworpen waren, maer wilden haer onder de veyle vleugelen ende bescherminge van Kisna begeven, ende hem ten wyven syn, versochten derhalven met hem na Dowarca te mogen verreyden, hoe seyde Kisna, ick die rede een echte vrou hebbe, wat soude ick met so veel vrouwen aengaen, laet ons seyde de dochteren, maer voor uwe by wyven syn, want het is ons genoch maer u aengesicht te knechten zugleich auf Kisna an, so dass ein gewaltiges Gefecht entstand, wo Kisna sich wacker/tapfer mit seinen vier Armen wehrte und sie alle schlug, dass sie tot auf dem Platz blieben, so dass niemand überblieb als der Ragie Nercaseur. Dieser war dann noch so mutig, dass er allein das auszufechten meinte, was er zuvor mit all seinen Soldaten nicht hatte zuwege bringen können, schoss derhalven auf Kisna an, aber Kisna, seinen Sicker nehmend, drehte diesen mit einer wunderlichen Schnelligkeit und warf ihn Nercaseur in den Nacken, dass der Kopf von dem Rumpf abstob. Da lag nun der mächtige Nercaseur mit all seiner Macht von einem besiegt, der zuvor sechzehntausend Könige unter seine Gewalt gebracht hatte. Kisna ließ sogleich die Gefangenen los, Männer, Frauen und Kinder, und keiner von allen Ragies waren, die nicht eine Tochter hatten, so dass sechzehntausend königliche Jungfrauen waren. Sie fielen dann Kisna zu Fuße und dankten ihm für seine gnädige Erlösung. Kisna segnete sie und gab ihnen Urlaub, um jeder nach seinem Ort und Gebiet wieder hinzuziehen. Aber diese Jungfrauen sagten, sie verlangten nicht wieder mit ihren Eltern zu ziehen, die so viel Unfall von Feinden und Elend unterworfen wären, sondern wollten sich unter die Flügel und Beschirmung Kisnas begeben und ihm zu Weibern sein, ersuchten derhalven mit ihm nach Dowarca reisen zu können. Wie, sagte Kisna, ich, der ich bereits eine

mogen sien, waer in vol genoegenscheppen. Kisna liet sich geseggen, ende alle de maechden trocken met hem naer Dowarca, ende alle de Ragies met haer vrouwen yder naer haeren plaetse, Kisna nu liet een Vrouwen-Huys toerechte, so groot en deftich dat yder vrou een camer besonder hadde.

In t lantschap Ammaramo, was een seer godvruchtige Ragie, genaemt Amarich, dese was seer yverich in de gebeden, ende gaf veel Aelmissen aen de Arme lieden, Nu so gebeurden 't eens op Yckjaris, dat te vasten voor genomen hadde, liet derhalven met trommelen ende Tamboeren, door syn gansche ryck een algemene vast ende bededach uytroepen, soo dat niemant sich soude vervorderen eenige spys te nuttigen, op pene van den Hals, Den Coningh dan met syn punitie besich synde, quam den seer vermaerden Braman Doerwassa hier by geval door te reysen, den Coningh Amarich verstaende dat dese Braman gecomen was, gingh hem te gemoet, ende bat doch niet te willen heen trecken, voor dat eerst mael met hem gegeten hadde, ende na dien het heden syn vasten was, dat doch tot sanderendaegs wilde vertoeven. Den Braman liet hem geseggen, ende verbleef daer, doen liet de Ragie van de voornaemste Braminis sien. wanneer het de bequamen tyt

Ehefrau habe, was sollte ich mit so viel Frauen anfangen? Lass uns, sagten die Töchter, nur für deine Nebenfrauen sein, denn es genügt uns, nur dein Angesicht sehen zu können, worin wir volles Genügen schöpfen. Kisna ließ sich bereden, und alle Jungfrauen zogen mit ihm nach Dowarca, und alle Ragies mit ihren Frauen jeder nach seinem Platz. Kisna ließ nun ein Frauenhaus zurichten, so groß und vornehm, dass jede Frau eine Kammer für sich hatte.

In der Landschaft Ammaramo war ein sehr gottesfürchtiger Ragie, genannt Amarich. Dieser war sehr eifrig im Gebet und gab viel Almosen an die armen Leute. Nun geschah es einst auf Yckjaris, dass er sich vorgenommen hatte zu fasten. Er ließ derhalven mit Trommeln und Tambouren durch sein ganzes Reich einen allgemeinen Fast- und Betttag ausrufen, so dass niemand wagen sollte, einige Speise zu genießen, bei Lebensstrafe. Als der König dann mit seiner Buße beschäftigt war, kam der sehr berühmte Braman Doerwasa hier durch Zufall dazureisen. Als der König Amarich erfuhr, dass dieser Braman gekommen war, ging er ihm entgegen und bat, doch nicht weiterziehen zu wollen, bevor er erst mit ihm gegessen habe, und da es heute sein Fasten sei, dass er doch bis auf den nächsten Tag warten wolle. Der Braman fügte sich und blieb da. Dann ließ der Ragie von den vornehmsten Braminis nachsehen, wann die gelegene Zeit sei, um am nächsten Tag Speise zu

was, om sanderen daegs spyse te nuttigen, sy dan haer boecken ingesien hebbende, seyde twe Grey, naer sonnen opgangh was de goede en bequamen tyt om spyse te nuttigen, Dit was den rechten tyt, als die waernam soude syn vaste bevestigen ende God behagen. Dese dach en nacht gepasseert synde, stierde den Ragie om den Braman Doerwasa te roepen, maer denselven vertoovende, naecte den tyt van eeten, ondertusschen gingh den Ragie Amarich in de rivier hem wassen, gereynicht synde, sach dat den Braman Doerwasa noch niet gecomen was, wiert geheel becommert, want hy en wil die uur, op dat syn vaste niet te vergeefs en soude syn, versuyme, ofte wilde op die tyt eeten, ende evenwel soude niet gaerne eeten, ofte Doerwasa moster jegenwoordich syn, om nu hier uyt desselfs stryt te geraecken, liet vier van de geleerste Braminis voor hem comen, haer vragende wat se oordeelden hier best gedaen te syn, sy dan seyden hy en most dese uur niet voor by laten, ofte syn vasten was te vergeefs, maer om dit te middelen, sou hy dit doen, drincken een dronck water, en eeten een blat van een Tully boom, dit deed den Coningh, Nu Doerwasa had die gaven, dat eenige dingen voorsien conde, so dat hy wist, dat den Ragie Amarich, sonder by te syn, yts genutticht hadde, waerom hy met een beroert ende toornich gemoet tot hem gingh ende vraechde hem, waerom sulcx gedaen had, ofte met hem spotte, ende wien hy meende, dat hy ge-

genießen. Als sie dann ihre Bücher eingesehen hatten, sagten sie, zwei Grey nach Sonnenaufgang sei die gute und gelegene Zeit, um Speise zu genießen. Dies sei die rechte Zeit, wenn er die wahrnähme, werde er sein Fasten bestätigen und Gott gefallen. Als dieser Tag und Nacht vorbeigegangen waren, sandte der Ragie, um den Braman Doerwasa zu rufen, aber da derselbe verzog, nahte die Zeit des Essens. Unterdesen ging der Ragie Amarich in den Fluss sich waschen. Als er gereinigt war, sah er, dass der Braman Doerwasa noch nicht gekommen war, ward ganz bekümmert, denn er will die Stunde, damit sein Fasten nicht vergebens sein möchte, nicht versäumen, ohne zu der Zeit zu essen, und ebensowohl sollte er nicht gern essen, ohne dass Doerwasa gegenwärtig wäre. Um nun hier aus dem Widerstreit zu kommen, ließ er vier der gelehrtesten Braminis vor sich kommen und fragte sie, was sie hier am besten getan zu sein urteilten. Sie sagten darauf, er müsse diese Stunde nicht vorbeilassen, oder sein Fasten sei vergebens, aber um dieses zu vermitteln, solle er dies tun: einen Trunk Wasser trinken und ein Blatt von einem Tully-Baum essen. Dies tat der König. Nun hatte Doerwasa die Gabe, dass er einige Dinge vorhersehen konnte, so dass er wusste, dass der Ragie Amarich ohne sein Beisein etwas zu sich genommen hatte, weshalb er mit einem aufgeregten und zornigen Gemüt zu ihm ging und ihn fragte, warum er solches getan habe, ob er mit

hoont hadde. Den Ragie verontschuldichde hem, ten beste dat hy conde, maer ten hielp niet, Doerwasa ten huys uyt gaende, vervloecte hem, ende seyde van den hoofde tot de voeten sult ghy met etter buylen ende Lasarien werden, dit geseyt hebbende, vorderde synen wech, so haest hy de deure uyt getreden was, wiert den Ragie van den hoofde tot de voeten, niet dan Lasarie ende etter buylen, waer over den Coningh seer bedroeft wiert, ende bad Kisna, dat hem doch van dese Elende wilde verlossen maer wat hy bat ende hoe hy smeecte, het scheen hem Kisna niet verhoren wilde, so dat in dit geval had hy liever te sterven als te leven, besloot derhalven door 't vier een eynde van syn ellendich leven te maecken, liet tot dien eynde alles gereet maecken, wat tot dese uytvaert nodich was, doen verscheen hem Kisna, en vraechde wat hy van hem begeerde, waer op versocht van syn onreynicheyt gereynicht te mogen werden, want dese straffe ende vloeck, seyde hy, is my van den Braman Doerwasa ontschuldich toe gesonden, dewyl ick niet dan naer de rechte wetten u vasten hebbe willen heyiligen. Kisna dan reynichde hem van dit droevich quaet, nam syn siecker, ende veranderde die in een vuurich rat dat desen Braman achter nasont, so dat hem in corte achter haelde, ende so toevloogh, als of 't hem hadde willen verslinden, hy tracht deselve te ontlopen, maer waer hy liep ofte vluchte, het was hem altyt omtrent, hy dan riep aen den heyligen Ragie Inder, dat

ihm seinen Spott treibe und wen er meinte, dass er gehöhnt habe. Der Ragie entschuldigte sich, so gut er konnte, aber es half nicht. Doerwasa, zum Hause hinaus gehend, verfluchte ihn und sagte: Vom Haupt bis zu den Füßen sollst du mit Eiterbeulen und Aussatz werden. Als er das gesagt hatte, ging er seines Weges. Sobald er zur Türe hinaus war, ward der Ragie vom Haupte zu den Füßen nichts als Aussatz und Eiterbeulen, worüber der König sehr betrübt ward und Kisna bat, dass er ihn doch von diesem Elend erlösen wolle, aber was er bat und wie er flehte, es schien, als ob Kisna ihn nicht erhören wollte, so dass er in diesem Fall lieber hatte, zu sterben, als zu leben. Er beschloss derhalven, durch das Feuer ein Ende seines elenden Lebens zu machen und ließ zu dem Ende alles bereit machen, was zu diesem Leichenbegängnis nötig war. Da erschien ihm Kisna und fragte, was er von ihm begehre, worauf er erbat, von seiner Unreinheit gereinigt werden zu können, denn diese Strafe und Fluch, sagte er, ist mir von dem Braman Doerwasa unschuldig zugesandt, weil ich nicht als nach dem rechten Gesetz dein Fasten habe wollen heiligen. Kisna reinigte ihn dann von diesem traurigen Übel, nahm sein Siecker und verwandelte den in ein feurig Rad, das er diesem Braman nachsandte, so dass es ihn in Kürze einholte und so anflog, als ob es ihn hätte verschlingen wollen. Er trachtet demselben zu entlaufen, aber

hem doch van dit vervolgende vuur wilde verlossen, Maer den Ragie seyde, hy con hem daer niet van bevryden, maer hy most gaen, tot den genen van wien hem dit quaet toequam, hy dan liep tot Bramha, ende bat hem, dat hy hem van dit dreygende vuurige rat, wilde verlossen eer t selve hem om den Hals soude brengen, sulcx en is my niet mogelyck seyde de vyfhoofdigen Bramha, maer ghy begeeft u, tot dien die u dit tegen geworpen heeft, ende doet sulcx in der haest, ende terwyl noch tyt is, eer het eens toeschiet, ende u verteert, den Braman dan keerde naer Kisna, ende viel hem te voeten seggende, Ô! Goddelycke Kisna, ick hebbe in myn toorn tegen u gesondicht, ende hebbe de onschuldige gestraft, Ick bekent ghy vergeeft het my, ende verlost my van dit volgende vier. Kisna seyde dat hy qualyck gedaen hat en syn toorn so veel plaest niet geven most, nocte soo vermeten syn, dat u eygen eer, boven de myne soude stellen, want alles wat den Ragie gedaen had, was tot minder eer geschiet, ghy dan gaet uwes weechs, ende sondicht in dese niet meer, u gebede is verhoort, en uwe misdaden u vergeven. den Braman danct Kisna en gingh syns weechs. Kisna herstellde de Ragie weder in syne geringe, ende vertrock na Dowarca.

In 't lantschap Estenapoer, wont de Ragie Pandouw wiens vrou ge-

wohin er lief und flüchtete, es war immer um ihn. Er rief dann den heiligen Ragie Inder an, dass er ihn doch von diesem verfolgenden Feuer erlösen wolle, aber der Ragie sagte, er könne ihn davon nicht befreien, sondern er müsse zu demjenigen gehen, von dem ihm dieses Übel zukäme. Er lief dann zu Bramha und bat ihn, dass er ihn von dem drohenden feurigen Rad erlösen wolle, ehe dasselbe ihn um den Hals bringen würde. Solches ist mir nicht möglich, sagte der fünfköpfige Bramha, sondern begib du dich zu dem, der dir dieses entgegengeworfen hat, und tue solches eilig und solange noch Zeit ist, bevor es einmal zuschießt und dich verzehrt. Der Braman wandte sich dann zu Kisna und fiel ihm zu Füßen und sprach: O göttlicher Kisna, ich habe in meinem Zorn wider dich gesündigt und habe den Unschuldigen gestraft. Ich bekenne es. Vergib mir und erlöse mich von diesem verfolgenden Feuer. Kisna sagte, dass er übel getan habe und seinem Zorn nicht so viel Raum geben müsse noch so vermessen sein dass du deine eigene Ehre über die meine stellen sollst, denn alles, was der Ragie getan hatte, war zu meiner Ehre geschehen. Geh dann deines Weges und sündige darin nicht mehr. Dein Gebet ist erhört und deine Missetaten dir vergeben. Der Braman dankte Kisna und ging seines Weges. Kisna setzte den Ragie wieder in seine Regierung ein und ging nach Dowarca.

In der Landschaft Estenapoer wohnte der Ragie Pandouw, dessen

naemt was Droendy, dese Ragie had een broeder die blint was, geheten Denteraes en syn vrou Gendary. Dese was den outsten broeder van Ragie Pandouw, ende hadde hondert sonen, daer van den outsten genaemt was Dersenden, daer was in 't lantschap Pansjaerdees een Coningh Droepet genaemt, dien een dochter had, wiens naem was Droepeti, dese was soo uyt nemende schoon, als geen maechden van haer tyd. Nu soo is geschiet, dat den Ragie Pandouw is comen te overlyden, naerlatende vyf soonen, te weten Surusster, Bhym, Aersingh, Seddheuw, Naccoel die gemeenlyck genaemt wierden Panspendoaw, Surusster als de outste, de regeringe van syn vader aennam, Aersingh bei den Braman Gorre gingh te school, om in de Goddel. schriften onderwesen te werden, ontertusschen is t geschiet dat den Ragie Droepet hem seer boven mate becommert aen wien hy de schoon Droepeti, naer haer waerde soude uytheylicken, derhalven sant gesanten, aen alle de om en byleggende Ragies, Braminis ende Geleerde mannen, dat yder op seeckere gesetten dach souden binnen syn ryck en Huys verschynen, om daer over te beraetslagen, aen wien sulcx gevoechlyck geschieden soude, yder quam op den gesetten dach. onder alle was den heyligen Kisna daer mede verschenen. Nu den Ragie Droepet had een seer grote maeltyt bereyt, waer hy de saeck voor droech, belangende syn dochter Droepeti, maer synde in geschil, wien den Bruyt waerdich was, der-

Frau Droendy hieß. Dieser Ragie hatte einen Bruder, der blind war, namens Denteraes und seine Frau Gendary. Dieser war der älteste Bruder von Ragie Pandouw und hatte hundert Söhne, der älteste von ihnen hieß Dersenden. Da war in der Landschaft Pansjaerdees ein König, Droepet genannt, der eine Tochter hatte, deren Name Droepeti war. Diese war so außerordentlich schön, wie keine Jungfrau ihrer Zeit. Nun ist es geschehen, dass der Ragie Pandouw starb und fünf Söhne hinterließ, nämlich Surusster, Bhym, Aersingh, Seddheuw, Naccoel, die gemeiniglich Panspendoaw genannt wurden. Surusster, als der älteste, nahm die Regierung seines Vaters an, Aersingh ging bei dem Braman Gorre zur Schule, um in den göttlichen Schriften unterwiesen zu werden. Unterdessen ist es geschehen, dass der Ragie Droepet sich sehr über die Maßen bekümmerte, an wen der die schöne Droepeti nach ihrer Würde verheiraten sollte. Derhalven sandte er Gesandte an alle um- und beiliegenden Ragies, Braminis und gelehrten Männer dass jeder an einem gewissen/ bestimmten Tag in seinem Reich und Haus erscheinen solle, um darüber zu beratschlagen, an wen solches füglich geschehen sollte. Jeder kam an dem bestimmten Tag. Unter allen war der heilige Kisna da auch erschienen. Nun hatte der Ragie Droepet eine sehr große Mahlzeit bereitet, wo er die Sache vortrug, seine Tochter Droepeti betreffend, aber es war Streit, wer der Braut

halven liet den Ragie Droepet een seer hogen Bamboes, te midden in een ruym velt, oprechten, waer boven op een ysere spil, een geduurich bewegende visje liet setten, en onder aen den voet van de selve, was een vat met water, nu soo had hy mede een seer styven booch, dewelcke niet uytrecken con, dese leyt daer by, ende seyde wien neder siende in dese spiegelinge, opwaerts uyt, met dese styve booch het visje van de spil weet te lichten, dien soude Droepety ten wyve syn, yder naer syn achtbaerheyt mede bracht, geplaest synde, wasser onder alle mede den Braman Gorre, met syn Discipel Aersingh achter hem, aen 't oort der Braminis geplaest, nu sommige van de Ragies haer crachten, ende gewisheyt van schieten in 't werck gestelt hebbende, mosten met schande de boge nederleggen, dit bedroefde de hopende Bruyt Droepeti gewellich, waerom sy een goude schotel met betel nam, ende belaste aen een van haer staet jofferen, die aen 't oort der Braminis aen te bidden, Maer niemant was soo vermeten, dat dorsten een betel aenvaerden nu den schotel voor den Braman Gorre comende, achter wien Aersingh sat, weygerde deselve van gelycken, maer Kisna tegen over Aersingh sittende, wencte hem dat den betel aenvaerden soude, hy dan stont op, ende versocht aen den Braman Gorre om consent, die hem sulcx toestont, van hem keerde hy sich tot Kisna en viel hem te voeten, seggende Ô! Kisna, ick die op u wencken my alleen opge-

würdig war. Derhalven ließ der Ragie Droepet einen sehr hohen Bamboes mitten in einem weiten Feld aufrichten, wo er oben auf einer eisernen Spindel ein stets sich bewegendes Fischlein setzen ließ und unten am Fuße desselben war ein Fass mit Wasser. Nun hatte er auch einen sehr steifen Bogen, welchen er nicht ausdehnen konnte. Diesen legte er dazu und sagte: Wer in diese Spiegelung niedersehend aufwärts hinaus mit diesem steifen Bogen das Fischchen von der Spindel zu heben weiß, dem solle Droepeti zum Weibe sein. Da jeder nach seiner Achtbarkeit gestellt war, war unter allen auch der Braman Gorre mit seinem Schüler Aersingh hinter ihm, an die Stelle der Braminis gestellt. Als nun einige der Ragies ihre Kräfte und Gewisheit im Schießen ins Werk gesetzt hatten, mussten sie mit Schande den Bogen niederlegen. Dies betrubte die hoffende Braut gewaltig, weshalb sie eine goldene Schüssel mit Betel nahm und eine ihrer Staatsjungfern bat, die an der Stelle der Braminis anzubieten. Aber niemand war so vermessend, dass er einen Betel annahm. Als nun die Schüssel vor den Braman Gorre kam, hinter dem Aersingh saß, weigerte sich derselbe ebenso, aber Kisna, Aersingh gegenüber sitzend, winkte ihm, dass er den Betel annehmen solle. Er stand dann auf und bat den Braman Gorre um Zustimmung der ihm solches auch erlaubte. Von ihm wendete er sich zu Kisna und fiel ihm zu Füßen, indem er sagte: O Kisna, ich,

geven, ende een betel aengevaert, wilt my gunstich syn, vermeerderd myne crachten, en stiert het swevende riet, so dat den stael punt den visje come te treffen, op dat dese schone prys en Bruyt myn mach werden, op staende vatte een booch in de vuyst, ende schoot den vis dat se daer heen stoof terstont quam den bruyt haer Bruydegom toe getreden, en boot hem een paerle snoer aen, ende hing hem 't selve om den hals, ende een ieder boot den nieuwen Bruydegom veel gelucx.

Het was eens gebeurt dat Droepeti over 't velt gingh, een Koe sach, achter welck vyf stieren liepen, sy dit sient wat Koe is dese, seyde sy, daer vyf bullen achter lopen, dit trock den witten Koe Kamdoga haer geweldich aen, seggende ick sal my hier over wreecken, so dat vyf mannen achter u sullen lopen.

De Ragie gaf een grote Feest voor al de gasten, doch den Bruydegom, wilde syn Bruyt niet bekennen voor in syn plaetse gecomen was, sy dan met vreuchde de bruyloft gehouden hebbende, is yder weder naer syn plaets vertrocken t huys comende riep syn moeder toe, Moeder ick hebbe wat mede gebracht, sy dan antwoorde, deelt het beyde u wyven, wel moeder seyde hy, Hoe war dit mogelyck want het is een vrou. De moeder seyde, het eens gesproken woort is niet te herroepen, waarom Aersingh seer bedroeft wiert, ende gaf syn broeders sulcx te ken-

der ich auf dein Winken mich allein angegeben und einen Betel angenommen, wolle mir gnädig sein, vermehre meine Kräfte und lenke das schwebende Rohr, so dass ich die stählerne Spitze, das Fischlein, komme zu treffen, damit dieser schöne Preis und Braut mein werden mag. Aufstehend fasste er den Bogen in die Faust und schoss den Fisch, dass er dahinstob. Sogleich kam die Braut auf ihren Bräutigam zugetreten und trug ihm eine Perlschnur an und hing ihm dieselbe um den Hals, und ein jeder bot dem neuen Bräutigam viel Glück.

Es war einmal geschehen, dass Droepeti übers Feld ging und eine Kuh sah, hinter welcher fünf Stiere herliefen. Als sie das sah, was ist das für eine Kuh, sagte sie, wo fünf Bullen hinterherlaufen. Das ging er weißen Kuh Kamdoga gewaltig nahe und sie sagte: Ich werde mich hierüber rächen, so dass fünf Männer dir nachlaufen sollen.

Der Ragie gab ein großes Fest für alle Gäste, doch der Bräutigam wollte seine Braut nicht erkennen, bevor er in seinen Ort gekommen war. Als sie dann mit Freude die Hochzeit gehalten hatten, ist jeder wieder nach seinem Ort gezogen. Als er nach Hause kam, rief er seiner Mutter zu: Mutter, ich habe was mitgebracht. Sie antwortete darauf: Teilt es unter euch fünfen. Wohl, Mutter, sagte er, wie wäre das möglich, denn es ist eine Frau. Die Mutter sagte: Das einmal gesprochene Wort ist nicht zu widerrufen, weshalb Aersingh sehr betrübt wurde

nen, sy nu niet willende bloetschande begaen, lieten Droepeti maecht blyven.

Hier naer gebeurdent dat Kisna Panspane met haer moeder ende Droepeti binnen Dowarca nodichde om met hem vrolyck te syn, onder alle geschiet, dat se te midden in een lustich velt saten, ende Kisna belust synde, om suycker riet te eten, schilde 't selve met een mes, sneed in syn vinger, yder was beducht, ende liep om een doeck te soecken, om Kisnas vinger daer mede te verbinden, maer Droepeti een gout cleet aen hebbende, scheurde daer een stuck af, ende verbant Kisna daer mede. Nu Kisna alles bewust synde, wist oock hoe veel draeden in dit lapje waeren, te weten negen hondert negen en tnegentich, ende seyde tegens Droepeti hier voor sullen even sulcken en oock soo veel goude cleden toecomen, als hier draden in syn, ende wanneer ghy die meest van doen sult hebben, hier naer vertrocken sy, van Kisna, sonder dat se Kisna openbaerde dat Droepeti, om 't seggen van haer moeder, dus langh maecht gebleven was, Kisna dit echter wel bewust synde, liet haer ongemerct vertrecken, t huys gecomen synde, begon de swager van Droepet, genaemt Senkeni te morren, seggende alhoewel Sussuster het ryck beset, so en comt hem sulcx niet toe, want schoon Denteraes blint was ende Pandouw de geringe daerom toegeleyt wiert, so en comt Sussuster naer 't overlyden

und solches seinen Brüdern mittheilte. Da sie nun nicht Blutschande begehren wollten, ließen sie Droepeti Jungfrau bleiben.

Hiernach geschah es, dass Kisna Panspane mit ihrer Mutter und Droepeti nach Dowarca zu Gastelud, um mit ihnen fröhlich zu sein. Dabei geschah es, dass sie mitten in einem lustigen Felde saßen und Kisna, begierig, Zuckerrohr zu essen, dasselbe mit einem Messer schälte und in seinen Finger schnitt. Jeder war besorgt und lief, um ein Tuch zu suchen, um Kisnas Finger damit zu verbinden, aber Droepeti, die ein goldenes Kleid anhatte, riss da ein Stück ab und verband Kisna damit. Kisna, dem alles bewusst war, wusste auch, wie viele Fäden in diesem Läßlein waren, nämlich neunhundertneunundneunzig, und sagte zu Droepeti: Hierfür sollen dir ebensolche und auch so viel goldene Kleider zuteil werden, wie hierin Fäden sind, und wenn du die am meisten vonnöten haben wirst. Hiernach zogen sie heim von Kisna, ohne dass sie Kisna offenbarten, dass Droepeti wegen des Wortes ihrer Mutter so lange Jungfrau geblieben war. Obwohl Kisna das aber wohl bewusst war, ließ er sie unbeachtet fortziehen. Als sie nach Hause gekommen waren, begann der Schwager von Droepet, genannt Senkeni, zu murren, sagend: Obwohl Sussuster das Reich besitzt, so kommt ihm solches nicht zu, denn obschon Denteraes blind war und Pandouw die Regierung deswegen zugelegt wurde, so kommt Sussuster

den croon niet toe, dewyl een soon van Paendouw is, maer comt den outsten van de hondert soonen Denteraes genaemt Dersjenden, die schoon syn vader blint was de croon daerom moste derven, hy nochtans heeft dan syn gesicht soo wel tot hem als ymant, waerom dan dese de croon onthouden, die se van erffenis wegens toecomen, com laten wy een middel beramen om Sussuster van syn croon te beroven, ende Dersjenden, die de selve als wettige erfgenaem toecomt daer aen helpen, sy dan wisten geen beter middel uyt te vinden dan door spelen met den teerlingh, derhalven Dersjenden begaf sich tot Sussuster, ende noden hem tot spelen.

Nu Sussuster wiert seer van Kisna bemint, ende ontfongh veel segen ende weldaden van hem, waer door hy seer op geblasen wiert, ende seyde by hem selven wat is doch Kisna, ende alles wat hy heeft by my, die soo een machtige Ragie ben, te vergelycken, Kisna die tot de alderverborgenste gedachten des menschen bekent was, wiert hier over seer verbolgen so dat voornam van Sussuster alle syn segen te ontrecken, ende in plaets van dien, niet dan strafen toe te senden.

Dersjenden met Sussuster tsamen eerst spelende, om ettelycke duy-senden goude Ropias, verloor Sussuster die, so dat sy daer naer, om hoe langer hoe meer speelden maer alles waerom sy speelden won Dersjenden so dat Sussuster ten laetsten

nach dem Ableben die Krone nicht zu, weil er ein Sohn von Paendouw ist, sondern kommt dem ältesten der hundert Söhne des Denteraes namens Dersjenden zu, welcher, ob-schon sein Vater blind war und der Krone darum darben musste, so hat er doch sein Gesicht ebensowohl an sich wie jemand, warum dann diesem die Krone vorenthalten, dem sie von Erbes wegen zukommt? Kommt, lasst uns eine Mittel ersinnen, um Sussuster seiner Krone zu berauben, und Dersjenden, dem dieselbe als rechtmäßigem Erben zukommt, dazu verhelfen. Sie wussten dann kein besseres Mittel auszufinden als durch Spielen mit dem Würfel. Derhalben begab sich Dersjenden zu Sussuster und lud ihn zum Spielen ein.

Nun wurde Sussuster sehr von Kisna geliebt und empfing viel Segen und Wohltaten von ihm, wodurch er sehr aufgeblasen ward und bei sich selbst sagte: Was ist doch Kisna und alles, was er hat, mit mir, der ich so ein mächtiger Ragie bin, zu vergleichen? Kisna, dem alles bis zu den allerverborgensten Gedanken des Menschen bekannt war, ward hierüber sehr zornig, so dass er sich vornahm, Sussuster all seinen Segen zu entziehen und an dessen Stelle nichts als Strafen zuzusenden.

Als Dersjenden mit Sussuster zusammen erst um etliche tausend goldene Ropias spielte, verlor Sussuster die, so dass sie danach um je länger je mehr spielten. Aber alles, worum sie spielten, gewann Dersjenden, so dass Sussuster zuletzt so

so heet wiert, dat syn lant, Hof, middelen, ende alles wat hy besat in de waegschael van den Dobbeltsteen sette, maer wat was het, het geluck hem tenemael tegen lopende, verloor lant, ryck, croon, Hof, ende alles wat hy besat.

Voor desen was Dersjenden, eens in 't huys van Sussuster geweest, gelyck somtyts geschiede, terwyl sy malcander in maechschap bestonden, ende comende in een camer wiens vloer van glas was, in welke Droepeti de maecht sat, hy noyt meer sulcken vloer gesien hebbende, meende dat het water was, dorst daerom niet toe treden, het welke Droepeti de maecht siende, seyde hoe syn de soonen de vader gelyck, ende is 't gehele geslacht blind, Hier over was Dersjenden geweldig vergramt en nam voor van die tyt af, by gelegentheyt hem daer over te wreecken, nu dit hem voorschietende, seyde tegens den Ragie Sussuster, com ick stelle soo, veel gelt tegen Droepeti, als ghy begeren sult, laet ons er om spelen, hy syn broeders vrou op een prys gestelt hebbende, won hem die mede af, ten laeste seyde Dersjenden, ick hebbe nu u alles afgewonne, nu set ick alles wat ick gewonnen hebbe in de waech schael, tegen twaelf jaren ballingschap dat in deser voegen sal toegaen, by aldien ghy 't wint sal u alles, dat ick gewonnen hebbe, wederom eygen syn, maer so ter contrarie het by myn gewonnen wert, sult ghy gehouden syn twaelf jaren als ballingh in vremde landen te swerven, ende dat so verde dat ick

hitzig ward, dass er sein Land, Hof, Mittel und alles, was er besaß, in die Waagschale des Würfels setzte, aber was war es? Da das Glück ihm diesmal entgegen war, verlor er Land, Reich, Krone, Hof und alles, was er besaß.

Vor diesem war Dersjenden einst im Hause Sussusters gewesen, wie es manchmal geschah, weil sie miteinander verwandt waren, und als er in ein Zimmer kam, dessen Flur (Boden, Fußboden) von Glas war, in welchem die Jungfrau Droepeti saß, meinte er, weil er noch nie solchen Flur gesehen hatte, dass es Wasser wäre, und wagte darum nicht, herzutreten. Als die Jungfrau Droepeti das sah, sagte sie: Wie, sind die Söhne dem Vater gleich und ist das ganze Geschlecht blind? Hierüber war Dersjenden gewaltig ergrimmt und nahm sich von der Zeit an vor, sich bei Gelegenheit dafür zu rächen. Weil ihm dies nun wieder in den Sinn kam, sagte er zu dem Ragie Sussuster: Komm, ich setze so viel Geld gegen Droepeti, wie du begehren wirst, lass uns um sie spielen. Er, seines Bruders Frau auf einen Preis gestellt habend, gewann ihm die auch ab. Zuletzt sagte Dersjenden: Ich habe dir nun alles abgewonnen, nun setze ich alles was ich gewonnen habe, in die Waagschale gegen zwölf Jahre Verbannung. Das soll so zugehen: Wenn du gewinnst, soll dir alles, was ich gewonnen habe, wiederum eigen sein, aber wenn im Gegenteil es von mir gewonnen wird, sollt ihr gehalten sein, zwölf Jahre als Verbannte

nochte oyt iemant van myn Dienaers u comen te vinden, ofte dat anders telckens als u betrappen, de twaelf jaren weder van vooren haeren aenvangh sullen nemen, Sussuster willende mede dese laeste Kans wagen, op Hope, dat het geluck hem eens mede mochte syn, maer 't was te vergeefs, Het ging hem als met alle de rest gegaen had, so dat nu lant, ryck, schatten, Kroon, Hof, Droepeti ende al verloren had, en daer en boven noch ballingh moste wesen twaelf jaren langh.

Nu begon Dersjenden aen 't verwynt van Droepeti te gedencken, liet se derhalven daer voor al 't volck en syn gansche stoet roepen, ende belaste men soude haer daer moeder naect laten ontbloten, ende haer schaemte aen alle de omstaenders vertonen, Droepeti wiert heel wee moedich, ende begon met schryende oogen in dier voegen Kisna aen te roepen, O Kisna ghy die u so goedertierlyck ontfermt hebt, over de sestien duysent maechden, die den Tyran Nercaseur in syn gewelt, ende tot slavernye gebracht had, ghy die de vrouwen van Brindawinh haer Kuyshyeyt beproefde, wanneer by de rivier Siemmena met haer cleden op een boom geclommen waert, om te besien of se oock haere schaemte ende naectheynt vertonen soude, maer eerbaer bevindende, hebt cleden verschafft, om haere naectheynt te decken, ghy dan wilt u myner een eenighe maecht uwe gunst

in fremden Landen umherzustreifen, und das so weit, dass weder ich noch jemand von meinen Dienern euch zu finden kommen, sonst, jedes Mal wenn sie euch ertappen, sollen die zwölf Jahre wieder von vorn ihren Anfang nehmen. Sussuster wollte auch diese letzte Chance wagen in der Hoffnung, dass das Glück einmal mit ihm sein möchte, aber es war vergebens. Es ging ihm, wie es mit dem ganzen Rest gegangen war, so dass er nun Land, Reich, Schätze, Krone, Hof, Droepeti und alles verloren hatte und darüber hinaus noch zwölf Jahre lang Verbannter sein musste.

Nun begann Dersjenden des Verweises von Droepeti zu gedenken, ließ sie derhalven da vor alles Volk und sein ganzes Gefolge rufen und befahl, an solle sie da mutternackt entblößen lassen und ihre Scham allen Umstehenden zeigen. Droepeti ward ganz wehmütig und begann mit weinenden Augen so Kisna anzurufen: O Kisna, du, der du dich so gnädiglich erbarmt hast über die sechzehntausend Jungfrauen, die der Tyrann Nercaseur in seine Gewalt und zur Sklaverei gebracht hatte, du, der du der Frauen von Brindawinh Keuschheit auf die Probe stelltest, als du bei dem Fluss Siemmena mit ihren Kleidern auf einen Baum gestiegen warst, um zu betrachten, ob sie auch ihre Scham und Nacktheit zeigen würden, aber sie ehrbar befindend, hast du Kleider beschafft, um ihre Nacktheit zu decken, wolle du dann deine Gunst mir einzigen Jungfrau bewei-

bewysen, op dat ick te gelyck met de schande te ontgaen u goetheyt over my gevoelen mach, ende dat dese oncuysheyt Dersjenden syn geyle ogenlust mocht belet werden, en my geen decsel en gebreecke, om myn eerbaerheyt te bewaren, u is bekent, hoe ick geen man bekent en hebbe, hoewel myn bruyloft so langh gehouden is geweest, om dat ick my tegens Camdoga misgaen hebbe, ghy dan wilt dese Hoon en smaet van my weeren, ende gedenct, aen uwe voorgaende milde beloften, namelyck, hoe so gerne myn clederen verscheurde om u wont te verbinden, so sal ick wel geholpen worden.

Dersjenden vraechde waer syn Dienaers naer wachten, dat se haer niet en ontbloten, gelyck hy haer geboden hadde, sy dan begonden 't werck, maer so haest en trocken sy haer goude Conincklyck cleet niet af, ofte terstont had se weder een ander om, dit duurde tot negen hondert acht entnegentich malen toe, so dat het negen hondert negen entnegentichste cleet, haer om 't lyf was, dit was nu de vervulling van t gene Kisna haer voor desen beloofd hadde, wanneer sy, om synen twil haer goude cleet geschonden had, dit alle de omstaenders, ende Dienaers siende, seyde O geluckige Dersjenden, laet dit berusten, want dit voorwaer een heylige vrou is, mogelyck so ghy hier de handen verder aenlegt, sal lichtelyck in toorne ontsteecken, ende van Kisna een verslindent vuur afbidden, dat u ende ons alle tot asschen sal verteren, ghy dan laet af

sen, damit ich zugleich damit, dass ich der Schande entgehe, deine Güte über mir fühlen möge und dass diese Unkeuschheit, Dersjendens geile Augenlust, verhindert werden möchte und mir keine Bedeckung gebreche, um meine Ehrbarkeit zu bewahren. Dir ist bewusst, wie ich keinen Mann erkannt habe obwohl meine Hochzeit so lange gehalten gewesen ist weil ich mich gegen Camdoga vergangen habe. Wolle du dann diesen Hohn und Schmach von mir abwehren und gedenke an deine vorhergehende milde Verheißung, wie ich so gern meine Kleiner zerriß, um deine Wunde zu verbinden, so soll mir wohl geholfen werden.

Dersjenden fragte, worauf seine Diener warteten, dass sie sie nicht entblößten wie er ihnen geboten hatte. Sie begannen dann das Werk. Aber sobald sie ihr goldenes königliches Kleid abzogen, hatte sie wieder ein anderes um. Das dauerte bis zu neunhundertneunundneunzigmal, so dass das neunhundertneunundneunzigste Kleid ihr um den Leib war. Dies war nun die Erfüllung von dem, was Kisna vordem verheißen hatte, als sie um seinetwillen ihr goldenes Kleid geschändet hatte. Als alle Umstehenden und Diener das sahen, sagten sie: O glücklicher Dersjenden, lass dies beruhen, denn dies ist fürwahr eine heilige Frau. Vielleicht, wenn du hier die Hände ferner anlegst, wird sie leicht in Zorn entbrennen und von Kisna ein verschlingendes Feuer erlehen, das dich und uns alle zu Asche verzehren wird. Lass du ab, die Hände

de handen meer aen haer te leggen, eer eenich swaer ongeval u overcomt. Dersjenden liet hem geseggen.

Nu dese vyf gebroeders met haer moeder Jendary en Droepeti gingen henen, om haer in ballingschap te begeven, Droepeti nu dacht by haer selven, als wy nu al op wech syn, wat spyse sullen wi nuttigen, waer mede ons lichamen onderhouden, sy dan bat seer ernstich, de son aen, dat hy haer doch wilde een middel verschaffen. Hy dan gaf haer een sodanige pot, die alle morgen vol spyse quam, ende al had se tien duysent menschen willen versadigen, so en soude haer noyt spys ontbroocken hebben, maer sy most eens daegs de pot, als haer becomste genoten hadden, de selve wasschen, ende dan en quammer geen spys in voor sandendaegs sy hierom seer blyde synde, dancte de son, ende syn verder gaen dwalen. Eyntelyck in 't dorp Witdonnougam ten huuse van een die genaemt was Widoenougarre comende, liet haer moeder Gendary daer, vermits door haer grote ouderdom niet langer voort en conde dit ongeluckich rot gingh dan so lange en verre dwalen, tot dat se eyndelyck in een eensame bosschagie quamen, daer haer noch vee noch menschen onthielden, in welcke sy na langh dolen, by een schone rivier quamen, alwaer sy ter neder sette, langs desen rivier quam den seer geleerden Braman Derwasa, die hooft over andere duysent Braminis was, die hem alle achtervolgende, vermits syn Godvruchticheyt, wist

weiter an sie zu legen, bevor einiger schwerer Unfall dir zustößt. Dersjenden fügte sich.

Nun gingen diese fünf Gebrüder mit ihrer Mutter Jendary und Droepeti hin, um sich in Verbannung zu begeben. Droepeti gedachte nun bei sich selbst: Wenn wir nun alle auf dem Wege sind, welche Speise werden wir genießen, womit unsere Leiber unterhalten? Sie betete dann sehr ernstlich die Sonne an, dass sie ihr doch ein Mittel verschaffen wolle. Sie gab ihr dann einen solchen Topf, der alle Morgen voll Speise kam, und auch wenn sie zehntausend Menschen hätte sättigen wollen, so würde ihr nie Speise gemangelt haben, aber sie musste einmal am Tage den Topf, wenn sie sich satt gegessen hatten, denselben waschen, und dann kam keine Speise hinein vor dem nächsten Tag. Sie, hierüber sehr erfreut, dankte der Sonne, und sie sind weiter herumirren gegangen. Als sie endlich in das Dorf Witdonnougam zum Hause eines, der Widoenougarre hieß, kamen, ließen sie ihre Mutter Gendary da, weil sie durch ihr großes Alter nicht länger fort konnte. Diese unglückliche Rotte ging dann so lange und weit herumirren, bis sie endlich in einen einsamen Wald kamen, wo sich weder Vieh noch Menschen aufhielten, in welchem sie nach langem Herumirren an einen schönen Fluss kamen, wo sie sich niedersetzten. Längs dieses Flusses kam der sehr gelehrte Braman Derwasa, der Haupt über ande-

veele verborgen dingen te voorsien, oock wist hy dat de outste van dese vyf gebroeders een machtige Ragie geweest was, by een comende, groete malcanderen Derwasa seyde tegens Sussuster, ghy machige Ragie ick hebbe een begeerte, om met dese myn gebroeders een maelyt te doen, Sussuster de grootheyd in 't Coninghlycke gemoet noch voedende, wilde niet afslaen, alhoewel weynich daer to in voorraet had, maer hopende op syn Godvruchticheyt aen d' eene syde, ende op de gaven van de Son aen Droepeti gegeven, aen d' andere syde, seyde sy soudou comen. De Braman beloofde sulcx, na dat se haer gewassen soude hebben, Sussuster dan gingh by Droepeti, ende seyde wat hem weder varen was, so dat in de pot siende, sach dat hy gewassen was, wist doen genen raet, na dien daer geen ander eten voor sanderendaegs in te verwachten was, dies tot syn vier andere broeders comende, gaf haer te kennen, wat hem geschiet was, seggende so ick nu geen spyse voor dese lieden en schaffe, so sal Derwasa my lichtelyck vloecken, ende vuur over ons senden, dat ons gehelyck tot asch sal verteren, com laet ons gesamentlyck, ons in de gebeden voor Kisna nederstorten, ende hem aenbidden om hulpe, dat hier in gelieft te voorsien, sy dan baden met malcander Kisna om hulpe, maer scheen te vergeefs, den tyt nu genaeckende dat den Braman Derwasa stont te comen, wierden genootsaect haer gebeden te beslyuten, Sussuster seyde tegens syn

re tausend Braminis war, die ihm alle nachfolgten. Wegen seiner Gottesfürchtigkeit wusste er viele verborgene Dinge vorherzusehen, auch wusste er, dass der älteste von diesen fünf Gebrüdern ein mächtiger Ragie gewesen war. Als sie zusammenkamen, grüßten sie einander. Derwasa sagte zu Sussuster: du mächtiger Ragie, ich habe ein Begehren, mit diesen meinen Gebrüdern eine Mahlzeit zu tun. Sussuster, die Größe in seinem königlichen Gemüt noch nährend, wollte nicht abschlagen, wiewohl er wenig dazu in Vorrat hatte, aber in der Hoffnung auf seine Gottesfürchtigkeit einerseits und auf die Gabe der Sonne, an Droepeti gegeben, andererseits, sagte er, sie sollten kommen. Der Braman versprach solches, nachdem sie sich würden gewaschen haben. Sussuster ging dann zu Droepeti und sagte, was ihm begegnet wäre, so dass er, in den Topf sehend, sah, dass er gewaschen war. Er wusste dann keinen Rat, nachdem kein anderes Essen vor dem nächsten Tag darin zu erwarten war. Deshalb teilte er, zu seinen vier anderen Brüdern kommend, ihnen mit, was ihm geschehen war, und sagte: So ich nun keine Speise für diese Leute schaffe, wird Derwasa mir leicht fluchen und Feuer über uns senden, das uns ganz zu Asche verzehren wird. Kommt, lasst uns miteinander uns im Gebet vor Kisna niederstürzen und ihn um Hilfe anbeten, dass er hierin vorsorgen wolle. Sie baten dann miteinander Kisna um Hilfe, aber es schien ver-

broeders, Derwasa wanneer met syn by hebbende Braminis hier sal comen ende sien dat voor hem geen spyse beryt en is, sal geweldig toornich werden, ende ons veel schampere en smadige woorden toewerpen, ende eyndelyck door 't vuur doen verteren, wel na dien Kisna, ons niet en gelieft te verhooren, laet ons gaen bereyden, een lyck vuur ende voor syn comste ons daer in werpen, op dat wy met dese doot te gelyck ons ellendich leven, ende syn schamper verwynt mogen ontgaen, van woorden tot de daet, sy stapelen een hope dorre tacken ende rys op een, ende steeckender den brand in, daer mede seyde Droepeti sal de vlam genieten, dat noyt man heeft mogen gewerden, ende ghy myn vrienden, dat gaet u voor, doet gelyck geseyt is, ende volcht my na, met neemt die maecht een loop om haer te dieper in de vlam te werpen, volgende de vyf broeders naer. Maer Kisna wederhielt se, seggende wat sal dit syn, wat hebt ghy begeert, Sussuster nam het woort en seyde u O Kisna die alles bekent is, is oock niet onbewust, wat ons dese dach wedervaren, ende waerom dit lyck vuur aengerecht is, Kisna seyde com laet sien. langh my u pot die u de Son vereert heeft. Droepeti creech deselve metter haest, en gaf se Kisna in handen, hy nam de pot, en bekeeck se rontom, van binnen ende van buyten, tot hy ten laeste ergens aen de cant een korrel visvant, Kisna nam dit ende at het op. Dit nu gedyde so in Kisnas lichaem, dat daer van gansch versaet was,

geblich. Als nun die Zeit nahte, dass der Braman kommen sollte, werden sie gezwungen, ihr Gebet zu beenden. Sussuster sagte zu seinen Brüdern: Derwasa wird, wenn er mit seinen beihabenden Braminis hierher kommen wird und sehen, dass für ihn keine Speise bereit ist, gewaltig zornig werden und uns viel höhnische und schmäbliche Worte zuwerfen und endlich durchs Feuer verzehren lassen, wohlan, nachdem Kisna uns nicht erhören will, lasst uns ein Leichenfeuer bereiten gehn und uns vor seiner Ankunft darein werfen, damit wir mit diesem Tod zugleich unser elendes Leben und seinem höhnischen Verweis entgegen mögen. Von Worten zur Tat: sie stapeln einen Haufen dürre Äste und Reisig aufeinander und stecken den Brand hinein. Damit, sagte Droepeti, soll die Flamme genießen, was nie einem Mann hat zuteilwerden können, und ihr, meine Freunde, die euch vorangeht, tut wie gesagt ist und folgt mir nach. Damit nimmt die Jungfrau einen Lauf, um sich um so tiefer in die Flamme zu werfen, die fünf Brüder nachfolgend. Aber Kisna hielt sie zurück und sagte: Was soll dieses sein? Was habt ihr begehrt? Sussuster nahm das Wort und sagte: Dir, o Kisna, dem alles bekannt ist, ist auch nicht unbewusst, was uns diesen Tag widerfahren und warum dieses Leichenfeuer angerichtet ist. Kisna sagte: Kommt, lasst uns sehen. Langt mir euren Topf, den euch die Sonne verehrt hat. Droepeti ergriff denselben in Eile und

ende gelyck Kisna met syn Godheyt, alles vervult, watter in hemelen op aerden is, so was dat hy oock, door die selve crachten Derwasa, ende alle de Braminis vervulden en haer versaden. Kisna nu seyde, sy souden Derwasa met syn geselschap roepen, sy dan sonden haeren jongsten broeder Naccod om haer te halen, maer Derwasa bedancte hem en seyde, dat geen van haer allen hongerde, maer so versaet waren, dat se gesint waren, nit te vertoeven, maer haer reys te vervolgen, seyde hy soude den Ragie Sussuster syn broeder begroete, Naccoel met dit bescheyt weder gekeert synde, vielen sy alle ses Kisna te voet, ende dancten hem, dat haer uyt dat gevaer verlost, ende haer gebeden verhoort hadde. Kisna verdween, terstont, als een dunne lucht, uyt haeren ogen, ende quam weder tot Dowarca, en dese ongeluckige bleven noch in dese wildernisse gehele negen jaren, doen begon het haer te verdrieten, en seyde tegens malcanderen, laet ons uyt dese bosschagie ons weder onder menschen begeven, wie sal 't oyt weten, wy syn soo verre van Dersjendens ryck af gesondert, dat noyt geen mensch sal comen te weten, sy dan stelde vast haer fortuyn ten Hove te gaen soecken by den Coningh Weraert, die van Ketterys secte was, die in dit Lantschap Messedees regeerde sy souden dan, d'een voor, d'ander naer hem syn dienst aenbieden, ende wanneer een van haer achter bleef, so sou den ander volgen, ende sulcx soude afgaen van den outsten

gab ihn Kisna in die Hände. Er nahm den Topf und besah ihn rundum, von innen und von außen, bis er zuletzt irgend am Rand ein Reiskorn fand. Kisna nahm das und aß es auf. Dies nun gedieh so in Kisnas Leib, dass er ganz davon gesättigt war, und wie Kisna mit seiner Gottheit alles erfüllt, was im Himmel und auf Erden ist, so war es, dass er auch durch dieselben Kräfte Derwasa und alle Braminis füllte und sie sättigte. Kisna sagte nun, sie sollten Derwasa mit seiner Gesellschaft rufen. Sie sandten dann ihren jüngsten Bruder Naccod, sie zu holen, aber Derwasa bedankte sich und sagte, dass es keinen von ihnen allen hungere, sondern dass sie so satt seien, dass sie gesinnt seien, nicht zu verweilen, sondern ihre Reise fortzusetzen. Er sagte, er solle den Ragie Sussuster, seinen Bruder, grüßen. Als Naccoel mit diesem Bescheid zurückgekehrt war, fielen sie alle sechs Kisna zu Fuße und dankten ihm, dass er sie aus dieser Gefahr erlöst und ihre Gebete erhört habe. Kisna verschwand sogleich wie eine dünne Luft aus ihren Augen und kam wieder nach Dowarca, und diese Unglücklichen blieben noch in dieser Wildnis ganze neun Jahre. Da begann es sie zu verdrießen, und sie sagten zueinander: Lasst uns aus diesem Wald uns wieder unter Menschen begeben. Wer soll es je wissen? Wir sind so fern von Dersjendens Reich abgesondert, dass es nie kein Mensch wird kommen zu wissen. Sie bestimmten dann, ihr Glück bei Hofe suchen zu gehen bei dem

tot den jongsten, Sussuster dan nam oorlof, van syn vier gebroeders en Droepeti en quam voor den Ragie Weraert, ende boot hem syn dienst aen. De Ragie vraechde wien hy was, ende wat hy conde, Sussuster seyde tegen den Coningh of hy noyt gehoort en hadde van de vyf gebroeders Panspendoan, hy seyde ja, dese seyde Sussuster hebbe ick eertyts gedient, met coninclycke historie voor te lesen, so den Coningh my gelieft in syn dienst aen te nemen, soo sal ick syn Maj 't eens verhalen, Hoe syn gansche ryck met spelen verloor, ende wat verder avontuur sy tsamen gehat hebben, dit beviel den Coningh, seyde derhalven dat in syn Hof om daer te dienen, verblyven soude, syn andere broeders siende, dat hy niet weder quam, seyde tegens malcander, onse broeder moet een goede uur aengetroffen hebben, nu dan seyde Bheym ick wil u Kisna bevelen, ende gaen sien of ick mede in dienst by den Coningh comen can, hy nam dan oorlof, ende vertrock met een Gors in de vuyst, voor den Coningh Weraert comende, maecte Salam, den Coningh vraeghde wien hy was, ende wat hy begeerde, ick seyde hy hebbe eertyts Sussuster voor Kock gedient, eer hem het quaet geluck uyt syn lant verdreef, so het den Coningh wel gevalt ick versoecke in deselve dienst gebruyct te werden. Den Coningh seyde hy, soude jegens de naeste maelyt eens iets toemaecten, op dat ick mach sien, wat ghy cont, Bheym dan bereyde jegens de naeste maelyt sulcken

König Weraert, der von der Sekte der Ketterys war, der in dieser Landschaft Messedees regierte. Sie sollten dann, der eine vor, der andere nach, ihm seinen Dienst anbieten und wenn einer von ihnen zurückblieb sollte der andere folgen, und solches sollte abgehen von dem ältesten zu dem jüngsten. Sussuster nahm dann Abschied von seinen vier Gebrüdern und Droepeti und kam vor den Ragie Weraert und bot ihm seinen Dienst an. Der Ragie fragte, wer er sei und was er könne. Sussuster sagte zu dem Könige, ob er nie von den fünf Gebrüdern Panspendoan gehört habe. Er sagte ja, Diesen, sagte Sussuster, habe ich früher gedient damit, königliche Historien vorzulesen. Wenn der König mich in seinen Dienst zu nehmen beliebt, so werde ich Seiner Majestät einmal erzählen, wie er sein ganzes Reich mit Spielen verlor und welche weiteren Abenteuer sie zusammen gehabt hätten. Dies gefiel dem König, er sagte derhalven, dass er in seinem Hof, um da zu dienen, verbleiben sollte. Als seine anderen Brüder sahen, dass er nicht wiederkam, sagten sie zu einander: Unser Bruder muss eine gute Stunde angetroffen haben. Nun denn, sagte Bheym, ich will euch Kisna befehlen und sehen gehen, ob ich auch in Dienst bei dem König kommen kann. Er nahm dann Abschied und ging fort mit einem Gors in der Faust. Als er vor den König Weraert kam, machte er Salam. Der König fragte, wer er sei und was er begehere. Ich, sagte er, habe früher Sussus-

aengenamen spys, dat den Coningh tenemael vergenoecht was, so dat Bheym voor syn Kock behielt, syn Broeders siende, dat Bheym niet weder en quam seyde Ersjenden nu is 't myn beurt, ghy beyde myn broeders, vaert wel, ende ghy Droepeti van gelycken, ick sal gaen besien, ofte my 't geluck mede als beyde myn Broeders dienen wil, Hy wist treffelyck met de boogh om te gaen, had doe van syn broeders ryck vertrock, die mede genomen, dichte by Massedees comende, bergde syn booch in een Summery boom, ende gingh ledich naer 't Conings paleys, ende vraechde consent om voor den Coningh te mogen verscheynen. Den Coningh vraechde wien hy was, hy seyde ick ben een Braman en hebbe eertyts Sussuster outste broeder der Panspendoan als Braman gedient, ende also hy syn ryck en lant heeft moeten verlaten, so hebbe ick hem oock verlaten, ende come nu ende biede myn dienst syn Maj.,¹ aen, op hope ofte het u aengenaem mochte syn. De Coningh horende dat hy heel wel spreekende was, hielt, hem in syn dienst, wanneer nu Necool ende Seddeu met Droepeti sagen, dat Ersjenden haer broeder niet weder quam, seyden onder malcander, voorwaer Kisna moet ons gunstich syn, dat onse broeders niet weder keeren, haer voornemen moet haer wel geluct syn. Nu dan seyde Seddeu myn broeder Necool ende ghy Droepety vaer tsamen wel, ick ga mede sien, want ick moet sien wat geluck daer aen treffen can. De

ter als Koch gedient, bevor ihn das böse Glück aus seinem Land vertrieb, so es dem König wohlgefällt ersuche ich in demselben Dienst gebraucht zu werden. Der König sagte, er solle gegen die nächste Mahlzeit einmal etwas zubereiten, damit ich sehen mag, was du kannst. Bheym bereitete dann gegen die nächste Mahlzeit solche angenehme Speise, dass der König ganz vergnügt war, so dass er Bheym als seinen Koch behielt. Als seine Brüder sahen, dass Bheym nicht wiederkam, sagte Ersjenden: Nun bin ich an der Reihe, ihr meine beiden Brüder, fahrt wohl und du Droepeti, desgleichen. Ich werde besehen gehen, ob mir das Glück auch wie meinen beiden Brüdern dienen will. Er wusste trefflich mit dem Bogen umzugehen. Er hatte, als er von seines Bruders Reich fortzog, diesen mitgenommen. Als er dicht nach Massedees kam, verbarg er seinen Bogen in einem Summery-Baum und ging ledig nach des Königs Palast und fragte um Erlaubnis, um vor dem König erscheinen zu können. Der König fragte, wer er sei. Er sagte: Ich bin ein Braman und habe früher Sussuster, dem ältesten Bruder der Panspendoan, als Braman gedient, und als er sein Reich und Land hat verlassen müssen, habe ich ihn auch verlassen und komme nun und biete meinen Dienst Seiner Majestät an, auf Hoffnung, ob es dir angenehm sein möchte. Als der König hörte, dass er ganz beredt war, hielt er ihn in seinem Dienst. Als nun Necool und Seddeu mit

Hemel sy met u seyde sy, ende daer mede vorderde Sedeu synen wech, voor den Coningh comende maecte syn Salam, ende boot den Ragie synen dienst aen, wat is u doen seyde den Coningh Weraert, ick hebbe seyde Seddeu eertyts Sussuster, voor Palfernier gediend, maer tsedert myn Coningh al het vee verdobbelt ende verspeelt hadde soo dat selffs te voet als Ballingh achter lant heeft moeten gaen dwalen, is my de gelegentheyt van ryden ende op Paerden te setten benomen Den Coningh schiep behagen in Sedden, ende seyde ick stelle u tot hooft ende opsiender van alle myn stallen ende paerden, hy dancte den Coningh, ende begaf hem in syn dienst Necoel gelovende, dat het syn broeder Sedden wel geluct moste syn, seyde Droepeti, ghy cont myn haeste volgen, ick will my op reys mede begeben, om te sien wat het nootlot over myn bescheert heeft, hy haer een Kusje gevende, spoeyt hem naer 't Hof van de Coningh Weraert, voor hem comende, boot syn dienst aen, die vraechde wat hy conde, ende wien hy was, ick, seyde hy, was wel eertyts den outsten Paenspendoan schapen hoeder, maer hy hangende buyten de vrese van Tigers Beeren ende Wolven aen 't lopen van den dobbel stehen, heeft hem t ongeluck getroffen, dat den Teerlingh ende niet den Wolf ofte eenich ander quaet gedrocht, daer mede doorgingh so dat ick van de cudde verlaten wiert, nu come ick en biede myn dienst syne Majesteyt aen, den Coningh seyde hy soude syn vee

Droepeti sahen, dass Ersjenden ihr Bruder nicht wiederkam, sagten sie untereinander: Fürwahr, Kisna muss uns günstig sein, dass unsere Brüder nicht wiederkehren. Ihr Vornehmen muss ihnen wohl geglückt sein. Nun denn, sagte Seddeu, mein Bruder Necoel und du, Droepeti, fahrt zusammen wohl, ich gehe auch sehen, denn ich muss sehen, welches Glück ich da antreffen kann. Der Himmel sei mit dir, sagten sie, und damit förderte Seden seinen Weg. Als er vor den König kam, machte er seinen Salam und bot dem Ragie seinen Dienst an. Was ist dein Tun, sagte der König Weraert. Ich habe, sagte Seddeu, früher Sussuster als Stallknecht gediend, aber seit mein König alles Vieh verwürfelt und verspielt hatte, so dass er selbst zu Fuß als Verbannter hinter Land hat müssen herumirren gehen, ist mir die Gelegenheit zu reiten und auf Pferden zu sitzen, benommen. Der König fand Gefallen an Seddeu und sagte: Ich setze dich zum Haupt und Aufseher aller meiner Ställe und Pferde. Er dankte dem König und begab sich in seinen Dienst. Als Necoel glaubte, dass es seinem Bruder Seddeu wohl geglückt sein musste, sagte er: Droepeti, du kannst mir bald folgen. Ich will mich auch auf Reisen begeben, um zu sehen, was das Schicksal über mich beschlossen hat. Nachdem er ihr ein Küsschen gegeben hatte, eilte er nach dem Hof des Königs Weraert. Als er vor ihn kam, bot er seinen Dienst an. Der fragte, was er könne und wer er sei. Ich, sagte er,

hoeden, ten laetsten quam Droepeti mede aen den Coningh versoecken, ofte den Ragie haer tot een Dienarisse wilde aennemen, want seyde sy ick hebbe wel eer aen 't hof van den machtigen Panspendaen gedient als staetjoncvrou, ende weet aerdich en wonder wel een vrouw te palleren, dit beviel den Coningh wel ende seyde men soude haer in 't vrouwenhuys brengen, om haer dienst te doen. Dus geraecken dese ongeluckige eyndelyck weder onder de menschen. Na sy nu daer twee jaren in den dienst van den Coningh Weraert geweest waren, wierden wel gedaen, ende beter dan te voren. Bheym nam toe in grote ende stercte.

Nu was al elf jaren verstreecken, dat Dersjenden geregeert hadde, en begon om Panspendoan te gedencken, dat haer tyt ende weder comste haest te comen stont, dies wilde hy aen alle oorden van de werelt late vernemen, ofte de Panspendoans conde vinden, sant derhalven twee stercke Worstelaers, genaemt Sjemet, want seyde hy buyten twyffel sullen haer dese Panspendoans haer ergens onbekent onthouden,

war wohl früher des ältesten Paenspendoan Schafhirt, aber da er außer Furcht vor Tigern, Bären und Wölfen am Laufen des Würfels hing, hat ihn das Unglück getroffen, dass der Würfel und nicht der Wolf oder irgendein anderes böses Ungeheuer damit durchging, so dass ich von der Herde verlassen wurde. Nun komme ich und biete meinen Dienst Seiner Majestät an. Der König sagte, er solle sein Vieh hüten. Zuletzt kam Droepeti auch den König bitten, ob der Ragie sie als Dienerin annehmen wolle, denn, sagte sie, ich habe wohl früher am Hof des mächtigen Panspendaen als Staatsjungfer gedient und weiß artig und vortrefflich eine Frau zu schmücken. Dies gefiel dem König wohl und er sagte, man solle sie in das Frauenhaus bringen, um ihren Dienst zu tun. So kommen diese Unglücklichen endlich wieder unter die Menschen. Nachdem sie nun da zwei Jahre im Dienst des Königs Weraert gewesen waren, wurden sie behäbig/wohlgemut und besser als zuvor. Bheym nahm zu in Größe und Stärke.

Nun war bereits elf Jahre verstrichen, dass Dersjenden regiert hatte, und er begann an Panspendoan zu denken, dass ihre Zeit und Wiederkunft bald zu kommen stand. Deshalb wollte er an allen Orten der Welt vernemen lassen, ob man die Panspendoans finden könne sandte derhalben zwei starke Ringer namens Sjemet, denn sagte er, ohne Zweifel werden sich diese Panspendoans sich irgendwo unbekannt auf-

ende sulcx en is niet dan door hare cracht uyt te vinden, daerom ghy Helden en vermaerde worstelaers gaet tot alle de omleggende Ragies, tart alle uyt, lyf om lyf te vechten, ende dien uyt vrese sulcx niet durven aenvangen, dien sult ghy door een constich schilder laten af malen, ende die tot verachtige beneden de Knie binden, door dese middelen sullen wy, de Panspendoans connen uyt vinden, want niemand dan sy, sullen u connen overwinnen, ende wanneer my sulcx door haer crachten openbaer wert, laet my terstont weten. Dese twe worstelaers dan, trocken 't gansche lant door, ende over wonnen der veel, ende hadden menichte van blohartige Ragies haer afschilderinge onder de Knien gebonden, Eyndelingh seyde sy, laet ons in het Hof van den Coningh Weraert gaen, daer comende eyschte hem, ofte ymant van de syne uyt, so dat hy syn swager Kysick tegens haer sant, sy dan worstelen langh tegen malcander, ten laesten freegh hem Siemet by de benen en sloegh hem overhands tegen de aerde, die met syn swart bloet ende breyn beclat wiert, so dat den ongeluckigen Keytsick, naer een weynich hicke ende snicke de geest van 't lichaem liet, doen eyschten sy den Coningh Waraet selfs uyt, hy, hebbende liever (Hoewel een Kettery synde, syn afschilderingh onder aen de Worstelaers been te laten binden, dan syn leven te verliesen, sant om een schilder, die hem naer 't leven soude afmalen. Dit Sussuster horende seyde, Hoe Coningh, dit was im-

halten, und solches ist nicht als durch ihre Kraft herauszufinden. Darum, ihr Helden und berühmten Ringer, geht zu allen umliegenden Ragies, fordert alle heraus, Leib um Leib zu kämpfen, und die aus Furcht solches nicht anzufangen wagen, die sollt ihr durch einen kunstreichen Maler abmalen lassen und die zur Verachtung unter die Knie binden. Durch diese Mittel werden wir die Panspendoans herausfinden können, denn niemand als sie werden euch besiegen können, und wenn mir solches durch ihre Kräfte offenbar wird, lasst es mich sogleich wissen. Diese zwei Ringer zogen dann durch das ganze Land und besiegten viele und hatten Abbilder von vielen feigherzigen Ragies unter die Knie gebunden. Endlich sagten sie: Lasst uns an den Hof des Königs Weraert gehen. Als sie dorthin kamen, forderten sie ihn oder jemanden von den Seinen heraus, so dass er seinen Schwager Kysick gegen sie sandte. Sie ringen dann lange gegeneinander, zuletzt kriegte ihn Siemet bei den Beinen und schlug ihn überhändig gegen die Erde, die mit seinem schwarzen Blut und Hirn befleckt wurde, so dass der unglückliche Keytsick nach ein wenig Schlucken und Schlucken den Geist vom Leib ließ. Da forderten sie den König Waraet selbst heraus. Er, es vorziehend/ lieber habend (obwohl er ein Kettery war), sein Bildnis unten an der Ringer Bein binden zu lassen, als sein Leben zu verlieren, sandte nach einem Maler, der ihn nach dem Le-

mers u geslachte te grote schande aengedaen. De Ketterys niet en mogen wycken, soude dan nu een gevonde werden die soo cleyn hartich soude syn, dat syn gedaente (u en u geslachte tot een eeuwige schande ende verwyte) onder aen het been van dese onbeschofte wortelaers gebonde soude werden, ick en weet van schande noch verwyte, seyde den Coningh Waraet, ick kenne myn onvermogen, ende haren cracht, waarom ick een weynich eer liever, dan 't leven te verliesen hebbe, dat en gedoge Ram nimmer meer, dat een Coningh des Ketterys dit doet, sal u leven O Coningh liever dan u eer syn, daer onsen wet will, dat alle die van de caste Ketterys syn, haer leven, als 't comt te gebeuren, voor een Koe een Schaep ofte een Bock moeten op stellen, syn Majesteyt gelieve dit om te keeren, liever eer dan leven, maer also den Coningh syne crachten te swack tegens de haeren oordeelt, my dunct dat ick een middel weet om dese Hoveerdigen te over weldigen, daer is uwe Kock Bheym, die is een boven maten seer sterck man, ick hebbe hem wel voor desen in 't Hof van Panspendons sien worstelen, maer noyt hem sien over winnen, den Coningh liet hem voor hem comen, ende vraechde, ofte wel moet hadde, om dese Sjemets crachten te beproeven, ja seyde hy, ende oock wel haer te over winnen, wanneer den Coningh my maer verlot geeft, om tegens haer aen te gaen, gaet seyde hy, den hemel sy met u, ende geve dat ghy overwinnen moocht, als Bheym ter

ben abmalen sollte. Als Sussuster das hörte, sagte er: Wie, König, das wäre doch deinem Geschlecht zu große Schande angetan. Die Ketterys mögen nicht weichen. Sollte denn nun einer gefunden werden, der so kleinherzig sein sollte, dass seine Gestalt (dir und deinem Geschlecht zu einer ewigen Schande und Verweis) unten an das Bein von diesen unverschämten Ringern gebunden werden sollte? Ich weiß nicht von Schande oder Verweis, sagte der König Waraet. Ich kenne mein Unvermögen und ihre Kraft, weshalb ich ein wenig Ehre lieber als das Leben zu verlieren habe (es vorziehe, ein wenig Ehre als das Leben zu verlieren). Das lasse Ram nimmermehr zu, dass ein König der Ketterys das tut. Soll dein Leben, o König, lieber als deine Ehre sein, da unser Gesetz will, dass alle, die von der Caste Ketterys sind, ihr Leben, wenn es zu geschehen kommt, für eine Kuh, ein Schaf oder einen Bock aufstellen müssen. Seine Majestät beliebe dies umzukehren: lieber Ehre als Leben. Aber wenn der König seine Kräfte zu schwach gegen die ihren urteilt, dünkt mich, dass ich ein Mittel weiß, um diese Hoffärtigen zu überwältigen. Da ist dein Koch Bheym, der ist ein über die Maßen sehr starker Mann. Ich habe ihn wohl vordem am Hofe von Panspendons ringen sehen, aber ihn nie besiegen sehen. Der König ließ ihn vor sich kommen und fragte, ob er wohl Mut habe, um die Kräfte dieser Sjemets auf die Probe zu stellen. Ja, sagte er, und auch wohl,

plaetse quam, om tegens haer aen te gaen, beelden haer de Worstelaers in, dat se tegens een smullige Kock haer crachten soude betonen, echter haeren Hooghmoet ende vermeten, dat se van haer selven hadde, prikkelde hun om dese Kock mede by de reste te helpen, ende so het getal van haer overgewonnen te doen vermeren, sy dan vaten elcander aen, ende smeten den andere met sulcken gewelt tegen d'aerde, dat se beweechde onder de voeten van de omstaenders, en het stof op vloogh, even als een swarte roock damp van een smoockent vackiers dreck vier. De worstelaers Bheym ten leste het worstelen vervelende, vliegt Siemet met dapper gewelt toe, ende slaet hem by de handen boven op de schouderen, even als een hongerige arent die naer een proye slaet, ende hielt hem so van achter staende, ende sette hem syn rechter Knie in de lendenen, ende trock hem met sulcker gewelt achter over, dat hem de lendenen kraecte, so dat hy als een gereckten Haes daer heen viel, en naer een weynich spartelens, den geest gaf, dit syn macker siende, settent op een lopen, ende dienden den Coningh sulcx aen, dit horende seyde dit syn voorseecker de Panspondons.

Doen sant Dersjenden syn oom, met twe hondert duysent ruyteren. Suekem comende, omtrent het ge-

sie zu besiegen, wenn der König mir nur Erlaubnis gibt, gegen sie anzu-gehen. Geh, sagte er, der Himmel sei mit dir und gebe, dass du siegen magst. Als Bheym zu dem Platz kam, um gegen sie anzugehen, bildeten sich die Ringer ein, dass sie gegen einen schmutzigen Koch ihre Kräfte zeigen sollten, aber ihr Hochmut und Vermessenheit, die sie von sich selbst hatten, reizte sie, diesem Koch auch zum Rest zu helfen und so die Anzahl von ihnen Besiegter vermehren zu lassen. Sie fassten dann einander an und warfen einander mit solcher Gewalt gegen die Erde, dass sie sich unter den Füßen der Umstehenden bewegte und der Staub aufflog eben wie ein schwarzer Rauchdampf von einem qualmenden Vackiers-Dreckfeuer. Als die Ringer Bheym zuletzt das Ringen langweilig machten, fliegt er Siemet mit tapferer Gewalt zu und schlägt ihm beide Hände oben auf die Schultern ebenso wie ein hung-riger Adler, der nach einer Beute schlägt, und hielt ihn so von hinten stehend und setzte ihm sein rechtes Knie in die Lenden und zog ihn mit solcher Gewalt hinten über, dass ihm die Lenden krachten, so dass er wie ein gestreckter Hase dahinfiel und nach ein wenig Zappeln den Geist aufgab. Als sein Freund das sah, setzte er es auf ein Laufen und diente dem König solches an. Als er das hörte sagte er: Das sind sicherlich die Panspondons.

Dann sandte Dersjenden seinen Ohm mit zweihunderttausend Reitern. Als Suekem zum Gebiet von

biet van Waraet, die, achtervolgende syn neefs ordre, de plaets noch stad van Weraert te belegeren, maer dat hy slechts het vee soude heen dryven, want de Ketterys seyde hy sullen niet naerlaten haer vee te verlossen, ende haer tegens u in 't velt te stellen, hy dan dede dit, en nam met syne Ruyteren al haer vee. Den herder Necool met noch eenige ontvlucht synde, bracht dese tydinge den Coningh, die terstont de wapenen aengespte, ende ses hondert duysent ruyteren by den anderen hebbende, wil met geweld op de rovers aen, maer wat was het, syn vyanden te veel synde, sloegen syn volck in route, ende cregen den Ragie Weraert selfs gevangen, ende bant hem en voert hem met syn vee wech. dese geruchten binnen Matsedees comende van de overgeschotene en ontvluchte Ruyteren, wasser een geweldige verslagentheyte onder de Inwoonderen, maer insonderheyte was des Conings soon bedroeft, die hem tot Bheym kerende seyde O Bheym, die den machtigen Siemet overwonnen hebt, doet my de gunst, ende myn vader uwe Coningh de eer ende hulpe, ende verlost hem uyt het gevaer daer hy tegenwoordich is.

Bheym de tranen van desen jungen Prins in de ooghen siende, wiert beroert, ende vat den Gors in de vuyst seggende ick will dese dach betonen, dat ick myn Coninx spyse, niet te vergeefs genutticht hebbe, ick mot heden den Coningh Weraert, uyt de handen van Suekem verlossen, ofte ick moet heden een

Waraet kam, dem Befehl seines Neffen folgend nicht, um Platz und Stadt von Weraert zu belagern, sondern er sollte nur das Vieh wegtreiben, denn die Ketterys, sagte er, werden nicht unterlassen, ihr Vieh zu befreien und sich gegen dich ins Feld zu stellen. Er tat dies dann und nahm mit seinen Reitern all ihr Vieh. Der Hirt Necool, mit noch einigen entflohen, brachte diese Nachricht dem König, der sogleich die Waffen anschnallte und sechshunderttausend Reiter zusammenhabend, mit Gewalt auf die Räuber an will, aber was war es? Da seine Feinde zu viele waren, schlugen sie sein Volk en route und kriegten den Ragie Weraert selbst gefangen und band ihn und führt ihn mit seinem Vieh weg. Als diese Gerüchte nach Matsedees hineinkamen von den übriggebliebenen und entflohenen Reitern, war eine gewaltige Bestürzung unter den Einwohnern, aber insonderheit war des Königs Sohn betrübt, der, sich zu Bheym kehrend, sagte: O Bheym, der du den mächtigen Siemet besiegt hast, tue mir die Gunst und meinem Vater, deinem König, die Ehre und Hilfe und erlöse ihn aus der Gefahr, in der er gegenwärtig ist.

Als Bheym die Tränen dieses jungen Prinzen in den Augen sah, wurde er mitleidig und fasst den Gors in die Faust und sprach: Ich will diesen Tag zeigen, dass ich meines Königs Speise nicht umsonst genossen habe. Ich muss heute den König Weraert aus den Händen von Suekem erlösen, oder ich muss heute

sielloos lichaem in het midden op 't velt laten, daer mede met volle run het hof uyt, ende den vyant achter na. Haer achterhaelt hebbende riep hy, Ha ghy rovers, laet men den Coningh Weraert los, ofte syt verseeckert, dat dit u leste dach is, sy omsiende, begonden met hem te lacchen maer hy met syn Gors sommige op de cop treffende, dat haer breyn ende bloet uytspatte, ende doot ter aerden vielen, keerden sy haer omme, ende begonden haer mede schrap te setten, maer Kisna Bhym gunstich synde, versloeg se alle, so dat het gehele velt met doden bedect wiert, ende kreech Suekem gevangen, ende seyde O trouloose, ick kenne u van outs, bedrieger ende oprucker als ghy syt, daer gevoelt eens hoe myn vuyst slagen smaecken, ende gaet heen ick begeer u niet, brengt dese tydinge uwen Coningh Dersjenden, ende past niet weder te keeren, eer dat het u slimmer als heden verga. Suekem bracht den Coningh Dersjenden dese quade mare, waer over hem seer versloegh en seyde gewiselyck dese syn Panspendons, ghy o Suekem trect derwaerts, ende neemt ses duysent van de uytgelesen Ruyters, ende neemt wraeck van dese geleden hoon, hy dan liet hem door dese woorden gaende maecken, ende teegh met dese ruyteren weder naer den Coningh Weraert in syn lant gecomen synde, sloegen veel van de herders doot, ende dreven het vee weder heen, onder den genen van de Herderen, die 't ontvlucht hadde, was Bheym mede een

einen entseelten Leib mitten auf dem Felde lassen. Damit mit vollem Lauf aus dem Hofe hinaus und den Feinden nach. Als er sie eingeholt hatte, rief er: Ha, ihr Räuber, lasst nur den König Weraert los, oder seid versichert, dass das euer letzter Tag ist. Sie, sich umsehend, begannen über ihn zu lachen, aber als er mit seinem Gors einige auf den Kopf traf, dass ihr Hirn und Blut herausspritzte und sie tot zur Erde fielen, kehrten sie sich um und begannen, sich auch zur Wehr zu stellen. Aber da Kisna Bheym günstig war, erschlug er sie alle, so dass das ganze Feld mit Toten bedeckt ward, und kriegte Suekem gefangen und sagte: O Treuloser, ich kenne dich von alters, Betrüger und Aufhetzer wie du bist, da fühle einmal, wie meine Faustschläge schmecken, gehe hin, ich begehre dich nicht, bringe diese Nachricht deinem König Dersjenden und sieh, dass du nicht wiederkommst, damit es dir nicht schlimmer als heute ergehe. Suekem brachte dem König Dersjenden diese böse Kunde, worüber er sehr bestürzt wurde und sagte: Gewisslich sind diese Panspendons. Du, o Suekem, ziehe dorthin und nimm sechstausend von den auserlesenen Reitern und nimm Rache wegen dieses erlittenen Hohns. Er ließ sich dann durch diese Worte in Gang setzen und zog mit diesen Reitern wieder gegen den König Weraert. Als sie in sein Land gekommen waren, schlugen sie viele von den Hirten tot und trieben das Vieh wieder weg. Unter denjenigen

die den Ragie seyde hoe Suekem, den oom van den Radja Dersjenden, daer met een macht van ses duysent Ruyteren gecomen, ende veel van syn mackers doot geslagen, ende het vee heen wech gesleept hadden, of hy hem nu niet wilde opmaecken, ende hem trachten het vee te ontjagen, Hoe seyde den Coningh Weraert, en heb ick onlangs met ses hondert mannen geen twe duysent connen opslaen, wat sal ick die nu nauwelycx twe hondert van de overgeschotene ruyteren weet by een te becomen ses duysent daer mede connen opslaen, dats my onmogelyck, laet hem daer met heen gaen, 't is beter vee, dan Ryk ende leven verloren, want myn geringh vermogen, en mach tegen desen grooten macht niet op. Dit verdroot Sussuster geweldig, en seyde O Coningh, wat schande sal dit voor de nacomelingen van de Ketterys, ende 't geslachte Ram syn, datter een Coningh van de Ketterys syn vee, sonder hem daer tegen te stellen, laet so schandich wech voeren, soo den coningh sulcx niet is gesint te beletten, laet dan uwen Soon Otteracoen den jongen Prins met syn Braman en meester op trecken, want dese weet wacker met de boogh om te gaen, als ick in het Hof van de Panspondons wel gesien hebbe, dat in die te hanteren syn meester was, dit beweechde den Coningh, ende liet alle de overgebleven ruyteren by een vergaderen, die niet meer als twe Hondert in 't getal waren, Ersjenden den Braman, sette hem nevens den jongen Prins op den wa-

von den Hirten, die entflohen waren, war auch Bheym einer, der dem Ragie sagte, wie Dersjenden da mit einer Macht von sechstausend Reitern gekommen und viele von seinen Mitgesellen totgeschlagen und das Vieh weggeschleppt hatten. Ob er sich nun nicht aufmachen wolle und ihm das Vieh abzujagen trachten. Wie, sagte der König Weraert, habe ich unlängst mit sechshundert Männern keine zweitausend schlagen können, was soll ich, der ich nun kaum zweihundert von den übriggebliebenen Reitern weiß zusammenzubringen, sechstausend damit schlagen können? Das ist mir unmöglich. Lass ihn damit hingehen, es ist besser, Vieh als Reich und Leben verloren, denn mein geringes Vermögen vermag nichts gegen diese große Macht. Das verdross Sussuster gewaltig, und er sagte: O König, welche Schande wird das für die Nachkommen der Ketterys und das Geschlecht Ram sein, dass ein König von den Ketterys sein Vieh, ohne sich dagegenzustellen, so schändlich wegführen lässt. So der König solches nicht zu verhindern gesinnt ist, lass dann deinen Sohn Otteracoen, den jungen Prinzen, mit seinem Braman und Meister aufziehen, denn dieser weiß wacker mit dem Bogen umzugehen, wie ich in dem Hofe der Panspondons wohl gesehen habe, dass er in dessen Handhabung sein Meister war. Dies bewegte den König, und er ließ alle übriggebliebenen Reiter zusammenbringen, die nicht mehr als zweihundert an Zahl waren.

gen, ende met alle macht den vyant achter na comende buyten by den Summery boom, daer syn pylen en boogh in gebercht had, deed den wagen stil staen en kreech de pylen ende boogh, ende daer mede weder voort de Rovers na, die siende, dat se gevolcht wierden, setten haer in slach ordre. De jongen Prins dese grote macht siende wiert verschricht, ende wilde de vlucht nehmen, Hoe Prins hout stil seyde Ersjenden, dit waer grote schande voor de Ketterys, so schandich te vluchten, hy dan hem bant op de wagen vast ende overdecte hem met het wage cleet. Ondertusschen genaecten sy de Rovers, daer Ersjenden so manhaftich met de synen onder vielen, als onversaechde Leeuwen ende Tigers, so dat aen beyde syde veel doden bleven, maer de victorie bleef aen de syde van Ersjenden, die se alle ter neder hieuwen, so datter niemant als Seukem den oversten overbleef, dese kreegh Ersjenden gevangen en gaf hem eenige slagen, ende seyde gaet henen ghy vermeten, ende brenghet dese tydinge uwen Coningh, ende wacht u daer voor van weder te keeren, eer het u eens het leven gelt, sy dan het vee weder te rugh jaechden, ende namen den roof van haer vyanden met haer paerden, wapen ende wat des meer mochte syn, Ersjenden seyde tegens den Prins, ghy neemt dese eer aen, ende secht dat dit uwe daet sy, ick en begere die een Braman ben, dese eer van de victorie niet, die betaemt beter een Prins, als een Braman, Hy eergierich nam dit seer gaern aen, sy

Ersjenden, der Braman, setzte sich neben den jungen Prinzen auf den Wagen, und mit aller Macht dem Feinde hinterher. Als sie zu dem Summery-Baum kamen, ließ er den Wagen stillstehen und ergriff die Pfeile und Bogen, und damit wieder weiter den Räubern nach. Als diese sahen, dass sie verfolgt wurden, setzten sie sich in Schlachtordnung. Als der junge Prinz diese große Macht sah, wurde er erschreckt und wollte die Flucht nehmen. Wie, Prinz, halte still, sagte Ersjenden, das wäre große Schande für die Ketterys, so schändlich zu flüchten. Er band ihn dann auf dem Wagen fest und überdeckte ihn mit der Wagendecke. Unterdessen näherten sie sich den Räubern, wo Ersjenden so mannhaft mit den Seinen darunter fielen wie unverzagte Löwen und Tiger, so dass an beiden Seiten viele Tote blieben, aber der Sieg blieb auf der Seite von Ersjenden, die sie alle niederhieben, so dass niemand als Seukem der Oberste übrig blieb. Diesen bekam Ersjenden gefangen und gab ihm einige Schläge und sagte: Gehe hin, du Vermessener, und bringe diese Nachricht deinem König und hüte dich davor, wiederzukommen, sonst gilt es dir einmal das Leben. Sie jagten dann das Vieh wieder zurück und nahmen den Raub von ihren Feinden mit ihren Pferden, Waffen und was des mehr sein mochte. Ersjenden sagte zu dem Prinzen: Nimm du diese Ehre an und sage, dass das deine Tat sei, ich, der ich ein Braman bin, begehre diese Ehre

dan quam met grote triumphen binnen Matsedees en bleven op Basuyenen, Komhoorns, roede, Trommelen, maecte gerucht met copere tallen, ende andere instrumenten, den Coningh niet beter wetende, of dit was syns soon daet geweest, verhoveerdichde hem geweldich, ende spracker seer veel af. Nu 't gebeurden eens dat den Ragie Weraert met een van syn edel lieden sat en speelde, dat weder geweldich van dese daet sat en ronckeerden, het welck Sussuster horende, seer verdroot, die oock maer oorsaeck socht, om naer syn ryck te vertrecken, terwyl de twaelf jaren van syn ballingschap om waren, seyde wat mach den Coningh op anders daden dus pochen ende snorcken, Dit is den Prins u soon bedryf niet, maer wel den Braman Ersjendens daet hoe seyde Ragie den Bramans bedryf, ende wierp de teerlingen met sulcken cracht tegen het bert dat Sussuster den eenen steen voor de kop met een van des cante aenvloog so datter het bloet uyt quam. Sussuster met een toornich gemoet opstaende, seyde tegens syn broeders, com laet ons heymelyck vertrecken, wy en winnen gelt noch loon, maer dienen slechts om cost ende clederen, oock hebben wy sulcke daden gedaen, dat wy noyt verdient hebben, van den Coningh qualyck bejement te werden, ende oock so syn twaelf jaren onser ballingschap om, com laet ons Droepeti sulcx bekent maecken en door gaen, gelyck sy deden, wanneer den jongen Prins sagh dat dese vyf gebroe-

von dem Siege nicht, die geziemt besser einem Prinzen als einem Braman. Er nahm das, ehrgeizig, sehr gern an. Sie kamen dann mit großem Triumph nach Matsedees hinein und bliesen auf Posaunen, Krummhörnern, Ruten, Trommeln, machten Geräusch mit kupfernen Tallen und anderen Instrumenten. Der König, weil er nicht besser wusste, als dass das die Tat seines Sohnes gewesen sei, brüstete sich gewaltig (war gewaltig stolz) und sprach sehr viel davon. Nun begab es sich einmal, als der Ragie Weraert mit einem seiner Edelleute saß und spielte, dass er wieder gewaltig von dieser Tat saß und prahlte. Als Sussuster das hörte, verdross es ihn sehr, der auch nur Ursache suchte, um nach seinem Reich zu ziehen, weil die zwölf Jahre seiner Verbannung um waren. Er sagte: Was mag der König auf eines anderen Taten so pochen und schnarchen, das ist des Prinzen, deines Sohnes, Geschäft nicht, sondern vielmehr des Braman Ersjendens Tat. Wie, sagte Ragie, des Bramans Geschäft? und warf die Würfel mit solcher Kraft gegen das Brett, dass (dem) Sussuster der eine Stein vor den Kopf mit einer seiner Kanten flog, so dass das Blut herauskam. Sussuster, mit einem zornigen Gemüt aufstehend, sagte zu seinen Brüdern: Kommt, lasst uns heimlich davonziehen, wir gewinnen weder Geld noch Lohn, sondern dienen nur um Kost und Kleider und haben wir solche Taten getan, dass wir nie verdient haben, vom König übel begegnet zu wer-

ders ende Droepeti doorgegaen waren, gingh by syn vader, ende seyde, hoe comt den Coningh myn vader so in toorne ontsteecken het gene Sussuster geseyt heeft is warachtich, niet ick, maer den Braman Ersjenden heeft de victorie bevochten, ende my de eere gegeven, oock hebben se twe malen u vee uyt de handen uwer vyanden verlost, ende daeren boven den Coningh gelooft my, want den Braman heeft my sulcx selfs bekent gemaect, dit syn de Panspendons selven, daerom den Coningh siet wat hy doet, Hoe seyde den Coningh, ick die soo geringe Ragie ben, soude ick van so machtigen Coningh ende Prince gediend, ende myn vrou van so machtigen Princes, op wacker met alle macht laet Camelen, Elephanten, Paerden, Ossen, en wagenen gereet maecken, ende haer naer volgen, op dat ick my verontschuldige, ende met vruntschap en geschencken van haer scheyde. Den Ragie dan achterhaelde haer en wierp hem voor de voeten van Sussuster neder, ende seyde o machtich Coningh, ick die niet waerdich ben selve u te dienen, vergeeft dat ick also onwetende geweest ben, un in mynen dienst gebruyct hebbe, ick versoecke dan tot bewys, van dat ghy dit my niet toereekenen en wil, trect met my weder te rugge en laet ons een vrolycke maelyt gesamentlyck doen, daer sal ick u van wagenen, Camelen, ende wat tot uwe reys van node sy, by sette, op dat uwen Reys met beter gemak meucht doen. Sususter liet hem met syn broeder geseggen,

den, und auch sind zwölf Jahre unserer Verbannung um. Kommt, lasst uns Droepeti solches bekannt machen und durchgehen, wie sie auch taten. Als der junge Prinz sah, dass diese fünf Gebrüder und Droepeti durchgegangen waren, ging er zu seinem Vater und sagte: Wie kommt der König, mein Vater, so in Zorn entbrennen? Was Sussuster gesagt hat, ist wahr: nicht ich, sondern der Braman Ersjenden hat den Sieg erfochten und mir die Ehre gegeben. Auch haben sie zweimal dein Vieh aus den Händen deiner Feinde errettet und darüber hinaus den König. Glaubt mir, denn der Braman hat mir solches selbst bekannt gemacht, dies sind die Panspendons selbst, darum sehe der König, was er tut. Wie, sagte der König, ich, der ich ein so geringer Ragie bin, sollte ich von so mächtigen Prinzen bedient und meine Frau von einer so mächtigen Prinzessin? Auf, munter, mit aller Macht, lasst Kamele, Elefanten, Pferde, Ochsen und Wagen bereit machen und ihnen nachfolgen, damit ich mich entschuldige und mit Freundschaft und Geschenken von ihnen scheidet. Der Ragie holte sie dann ein und warf sich vor den Füßen Sussusters nieder und sagte: O mächtiger König, ich der ich nicht wert bin, selbst euch zu dienen, vergib mir, dass ich also unwissend gewesen bin und euch in meinem Dienst gebraucht habe. Ich bitte nun zum Beweis, dass ihr mir das nicht zurechnen wollt, zieht mit mir wieder zurück und lasst uns eine fröhliche Mahlzeit miteinander tun,

ende trocken weder naer Matsedees en waren daer ongeveynst met den anderen uyt de borst lustich vrolyck. Nu den Ragie Weraert begiftichde Sussuster ende syn broeders als Droepeti met Coningl. geschencken, ende versagen se van wagen paerden ende wat tot de reys nodich mochte syn, sy dan scheidten seer vredich, ende vriendelyck van den anderen, wanneer de Panspondons ongeveer op vyf mylen van Matseedees gegaen waren, soo begaven se haer alle in de gebeden tot Kisna, ende insonderheyt Sussuster, die seyde O Heyligen Kisna, ick beken met hoveverdinge gedachten tegens u gesondicht te hebben, ende uwe Goddelycheyt in myn Herte veracht, daer om ghy die de harten en gedacht kent, hebt my rechtveerdelyck gestraft, nu de twaelf jaren onser ballingschap ten eynde gebracht hebbe, ick bidde u laet doch , laet uwe gramschap met onse ballingschap te gelyck een eynde hebbe, ick sal voortaan met een nedrich gemoet voor u wandelen, doet my en myne broeders de gunste, dat wy in ons ryck weder comen, want sonder uwe Hulp is 't onmogelyck Kisna was blyde over haere ootmoedicheyt en berou haerder sonden, want syne oude toegenegentheyt was noch alle tyt over haer geweest, hy verscheen haer, ende vraechde wat sy begeerden, niet als uwe hulpe, om dese strevende Dersjenden, van myn troon af te helpen, ende daer my op sette. Kisna toonde haer synen gunst, seggende, 't selve hem af te eysschen

danach werde ich euch von Wagen, Kamelen, und was zu eurer Reise nötig sein wird, geben, damit ihr eure Reise mit besserer Bequemlichkeit tun mögt. Sussuster ließ sich mit seinen Brüdern bereden, und sie zogen wieder nach Matseedees und waren da aufrichtig miteinander herzlich, lustig und fröhlich. Nun beschenkte der Ragie Weraert Sussuster und seine Brüder wie Droepeti mit königlichen Geschenken, und sie versahen sie mit Wagen, Pferden und was zur Reise vonnöten sein mochte. Sie schieden dann sehr friedlich und freundlich voneinander. Als die Panspondons ungefähr auf fünf Meilen von Matseedees gegangen waren, so begaben sie sich alle ins Gebet zu Kisna, und insonderheit Sussuster, der sagte: O heiliger Kisna, ich bekenne, mit hoffärtigen Gedanken gegen dich gesündigt zu haben und deine Göttlichkeit in meinem Herzen verachtet, darum hast du, der du die Herzen und Gedanken kennst, mich recht und billig gestraft. Nun ich die zwölf Jahre unserer Verbannung zu Ende gebracht habe, bitte ich dich, lass doch, lass deinen Grimm mit unserer Verbannung zugleich ein Ende haben. Ich werde fortan mit einem demütigen Gemüt vor dir wandeln. Tue mir und meinen Brüdern die Gnade, dass wir in unser Reich wieder kommen, denn ohne deine Hilfe ist es unmöglich. Kisna war erfreut über ihre Demut und Reue ihrer Sünden, denn seine alte Gewogenheit war noch allezeit über ihnen gewesen. Er erschien ihnen

soude niet wel voegen, hem sulcx af te vragen is ongeraen, maer den Dichter ofte Poet, die daer ginder staet, sullen wy derwaerts senden, om u ryck en lant op te eysschen. Dese Poet wiert voor Kisna gebracht, Kisna seyde, gaet ghy dichter naer den Coningh Dersjenden en secht hem uyt de name van de Panspendons, dat hy syn lant, ryck, ende troon ruyme, want de twaelf jaren haren ballingschap is ten eynde, ende niemant van de synen haer oyt binnen dien tyt hebben connen achterhalen, wes eysschen het ryck van u handen, den dichter gingh van Kisna af, en gingh na 't Hof van den Coningh Dersjenden, ende by dien gehoor gegeven synde, seyde alles wat Kisna hem uyt de name van de Panspendons te seggen belast hadde. Hoe seyde den Ragie Dersjenden, wie syn dese Panspendons, ick en kenne se niet, noch veel min gesint, om haren 't wil myn ryck te verlaten, ick hebbe het selve soo wel bevesticht, dat noch haer nochte haer macht gansch niet en ontsien. ghy vertrect uyt myn oogen, ende brenghet uwe meesters die u afgesonden hebben, dit relaes, den dichter dan bracht Kisna ende de Panspendons dit bescheyt. Kisna seyde mogel. heeft den Coningh hem dit gebelcht, dat so geringen man tot hem gesonden hadde. De Panspendons seyde wat sullen wy aenrechten, com laet ons gelyckel. te voet vallen, ende hem ootmoedelyck bidden, dat gelieft, de saecke selfs ter hant te nemen, ende de Coningh daarom aensprecken. sy de-

unde fragte, was sie begherten. Nichts als deine Hilfe, um diesem Usurpator Dersjenden von meinem Thron herabzuhelfen und mich daraufzusetzen. Kisna erzeugte ihnen seine Gunst, indem er sagte: Ihn selbst ihm abzufordern würde sich nicht wohl geziemen, ihn selbst solches abzufragen ist unratsam, aber den Dichter oder Poeten, der dort steht, werden wir dorthin senden, um euer Reich und Land zurückzufordern. Dieser Poet ward vor Kisna gebracht. Kisna sagte: Geh du Dichter nach dem König Dersjenden und sage ihm im Namen der Panspendons, dass er sein Land, Reich und Thron räume, denn die zwölf Jahre ihrer Verbannung ist zu Ende und niemand von den Seinen haben sie je innerhalb dieser Zeit einholen können. Deshalb fordern sie das Reich von deinen Händen. Der Dichter ging von Kisna weg und ging nach dem Hofe des Königs Dersjenden, und als ihm bei diesem Gehör gegeben war, sagte er alles, was Kisna ihm im Namen der Panspendons zu sagen befohlen hatte. Wie, sagte der Ragie Dersjenden, wer sind diese Panspendons, ich kenne sie nicht, noch viel weniger bin ich gesonnen, um ihretwillen mein Reich zu verlassen. Ich habe dasselbe so wohl befestigt, dass ich sie und ihre Macht gar nicht scheue. Du, geh aus meinen Augen und gebe deinen Meistern, die dich abgesandt haben, diesen Bericht. Der Dichter brachte dann Kisna und den Panspendons diesen Bescheid. Kisna sagte: Vielleicht hat den König

den dan sulcx, en Kisna nam selve aen te gaen, Nu daer was binnen Estenapour een arme Braman, die syn spyse van de goede lieden most bidden, dese was genaemt Widder en syn vrou Prediwette, ende waren seer godvruchtige lieden, synde geduurich seer vierich in de gebeden, tot Kisna. Dit was oock Kisna wel bekent, en seyde derhalven by hem selve, eer ick tot de machtige deser werelt ga, is 't nodich dat ick eerst myn gelovige besoeck. Hy gingh dan eerst in het arme ende bouvalige hutje van dese godvruchtige lieden, die soo haest sy hem sagen, te voet vielen, ende seyde ach my arme ende ellendige, Hoe comen wy so gelukkig dat in ons stroye Huysje, ende onder Terry bladen dacq, den heylige Kisna, ons come besoecken, terstont stelde Widder ten besten wat hy con, een catel om Kisna te ruste, ende de sorchvuldige Prediwette maecte warm water, om Kisne de voeten te wasschen Kisna seyde, ick hebbe voorgenomen het middachmael met u te houden, Schaft spyse tegens dien tyt. Kisna leyde sich op de catel, en geliet als of hy sliep en bedecte syn aengesicht met een Doepetta, waer hy doorsach, alles wat dese arme lieden aenrechten. Dese geruchten quamen den Ragie Dersjenden toe, hoe Kisna binnen Estenapoer gecomen, ende ten huysse van den Braman Widdur besoeck had, dit belgde hem den Coningh geweldich, ende seyde daer so schamper als hy conde, Vogelen van gelycke veeren vliengen gaern tsamen, men siet hier

dies verstimmt, dass ich so einen geringen Mann zu ihm gesandt hatte. Die Panspendons sagten: Was sollen wir anrichten? Kommt, lass uns zugleich Kisna zu Fuße fallen und ihn demütig bitten, dass er liebe, die Sache selbst zur Hand zu nehmen, und den König darum anzusprechen. Sie taten dann solches und Kisna übernahm es selbst, vorzusprechen. Nun war da in Estenapour ein armer Braman, der seine Speise von den guten Leuten erbitten musste, dieser war Widdur genannt und seine Frau Prediwette, und sie waren sehr gottesfürchtige Leute, da sie stets sehr feurig im Gebet zu Kisna waren. Dies war auch Kisna wohlbekannt, und er sagte derhalven bei sich selbst: Ehe ich zu den Mächtigen dieser Welt gehe, ist es nötig, dass ich erst meine Gläubigen besuche. Er ging dann erst in das arme und baufällige Hüttlein dieser gottesfürchtigen Leute, die, sobald sie ihn sahen, ihm zu Fuße fielen und sagten: Ach, wir Armen und Elenden, wie kommen wir so glücklich, dass in unser Stroh-Häuschen und unter Terry-Blätter-Dach der heilige Kisna uns besuchen komme? Sogleich stellte Widdur, zum besten was er konnte, eine Catel, um Kisna zu ruhen, und die sorgfältige Prediwette machte warm Wasser, um Kisna die Füße zu waschen. Kisna sagte: Ich habe mir vorgenommen, das Mittagsmahl mit euch zu halten. Schaft Speise gegen diese Zeit. Kisna legte sich auf die Catel und stellte sich, als ob er schlief, und bedeckte sein Ange-

wel wat Kisna voor een is, wat con-
nen dese arme schamele bedelaers
hem doch schaffen, die alles wat sy
nuttigen willen, van den lieden af-
bidden moeten, wel dit will ick oock
beletten, ende sien waer mede sy
haren God sullen onthalen, terstont
liet den Coningh door 't gansche
lant weten, dat niemant op pene van
den Hals, noch om niet, noch om
gelt, eenige nutbaere spysse van dien
dach aen den Braman Widdur soude
vercopen.

sicht mit einem Doepetta, wo er al-
les durchsah, was diese armen Leute
anrichteten. Diese Gerüchte kamen
zu dem Ragie Dersjenden, wie Kis-
na nach Estenapoer gekommen und
zum Hause des Braman Widdur Be-
such habe. Dies verstimmte den Kö-
nig gewaltig, und er sagte da so
höhnisch er konnte: Vögel von glei-
chen Federn fliegen gern zusam-
men. Man sieht hier wohl, was Kis-
na für einer ist. Was können diese
armen dürftigen Bettler ihm doch
schaffen, die alles, was sie essen
wollen, den Leuten abbitten müs-
sen? Wohl, dies will ich auch ver-
hindern und sehen, womit sie ihren
Gott bewirten werden. Sogleich ließ
der König durch das ganze Land
wissen, dass niemand, bei Strafe des
Halses, weder umsonst noch für
Geld von dem Tage an dem Braman
Widdur einige nutzbare Speise ver-
kaufen sollte.

Terwyl sy meenden dat Kisna
sliet overleyden sy vast waer mede
sy hem soude tracteren, ende waren
hier over seer becommert Predi-
wette seyde tegen haer man Widdur,
gaet neemt onse potten, daer wy ge-
meenl. onse spysse in koocken, ende
dese gele copere, set die te pande,
ende leent een weynich spysse, op
dat tegen 't middachmael den Kisna
iets voor te stellen hebben, hy dan
nam syn weynige potten ende pan-
nen, schorte die onder den arm, en-
de gingh in de winckels, ende bat
seer ernstich, dat se hem doch een
weynich spysse soulden willen ge-
ven, hy soude syn by hem hebbende
potten ende pannen daer voor soo

Während sie meinten, dass Kisna
schliefe, überlegten sie fest, womit
sie ihn traktieren sollten, und waren
hierüber sehr bekümmert. Predi-
wette sagte zu ihrem Mann Widdur:
Geh, nimm unsere Töpfe, worin wir
gewöhnlich unsere Speise kochen
und diesen gelbkupfernen und setze
die zum Pfande und leiht ein wenig
Speise, damit wir gegen das Mit-
tagmahl dem Kisna etwas vorzu-
setzen haben. Er nahm dann seine
wenigen Töpfe und Pfannen, nahm
die unter den Arm und ging in die
Läden und bat sehr ernstlich, dass
sie ihm doch ein wenig Speise ge-
ben wollen sollten, er werde seine
beihabenden Töpfe und Pfannen da-

lang te pande laten, tot die met gelt, daer naer quam te lossen, maer niemant en dorste hem de waerde van een Paddam spyse, ja niet een correl rys geven, om dat den Coningh dit soo strict verboden hadde. Hy keerde met syn potten ende pannen seer bedroeft weder, naer syn woninge, ende seyde Prediwette hoe hy gevaren was, die echter haer bedructe Widdur moet gaf, seggende, weest so bedroeft niet, myn lieve Huysweert, want Kisna die alle dingen bewust is, weet oock wel, dat het aen ons vermogen, ende niet aen onse goede wil hapert, gaet achter in ons Hofje, pluct daer eenige moescruyden, ende watter meer voor geoorloofde etbare spyse wast, ick sal se metter vaert toebereyden, ende Kisna voor setten hy deed sulcx, ende sy beryden 't, als 't nu tyt om eten was, wecte hy Kisna, die sy meende, dat sliep, op, ende vraechden, of hy niet en begeerde te eten, hy seyde ja, sy souden opdissen, Prediwette had 't geen sy toebereyt hadde, op een Piesangh blat geleyt, ende boot het Kisna met bevende handen aen, Kisna seyde, Hoe hebt ghy niet anders, als dese geringe spyse voor my op te dissien, ick hadde gedacht, dat immers eenige koecken, ofte andere spyse toebereyt soude hebben, Eylaes Goddelycke Kisna, ons armoede en heeft niet meer te weech connen brengen, ende u is wel bekend, dat ons willen daer wel geweest sy, maer aen 't vermogen heeft het ons ontbroocken, daerom wy bidden u ootmoedelyck versmaet onse cleynicheyt

für so lange zum Pfande lassen, bis er die mit Geld danach einzulösen käme. Aber niemand wagte ihm den Wert von einem Paddam Speise, ja nicht ein Korn Reis zu geben, weil das der König so strikt verboten hatte. Er kehrte mit seinen Töpfen und Pfannen sehr betrübt wieder nach seiner Wohnung und sagte Prediwette, wie es ihm ergangen war. Die gab aber ihrem bedrückten Widdur Mut und sagte: Seid so betrübt nicht, mein lieber Hauswirt, denn Kisna, dem alle Dinge bewusst sind, weiß auch wohl, dass es an unserem Vermögen und nicht an unserem guten Willen hapert. Gehe hinter in unser Höfchen, pflücke da einige Küchenkräuter und was mehr für erlaubte essbare Speise wächst, ich werde sie geschwind zubereiten und Kisna vorsetzen. Er tat solches und sie bereitete es. Als es nun Zeit zum Essen war, weckte er Kisna, von dem sie meinten, dass er schlief, und sie fragten, ob er nicht zu essen begehre. Er sagte ja, sie sollten aufzutischen. Prediwette hatte das, was sie zubereitet hatte, auf ein Piesangh-Blatt gelegt und bot es Kisna mit bebenden Händen an. Kisna sagte: Wie, habt ihr nichts anderes als diese geringe Speise für mich aufzutischen? Ich hatte gedacht, dass ihr doch einige Kuchen und andere Speise zubereitet haben solltet. Ach, göttlicher Kisna, unsere Armut hat nicht mehr zuwegebringen können, und dir ist wohlbekannt, dass unser Willen dazu wohl gewesen ist, aber am Vermögen hat es uns gefehlt, darum bitten wir dich

niet. Kisna nam 't aen, ende Prediwette omsiende in seecker verreckje, dat met een hurde afgeschut was, sach daer alderhande vruchten, confeturen en snycker staende, doe vielen sy beyde Kisna te voeten, en seyden waerlyck Kisna dit is u Autær, dese arme liedens da geen dincx gebrech hebbende, deden een vrolycke maelyt Naer welcke Kisna vraechde aen den Braman Widdur wat hy van hem begeerde, hy soude het eysschen, Hem voor de voeten van Kisna nederwerpente, Niet anders als een oprecht hert, dat met waere liefde tot u geneycht is, en niets so groots noch boven u en acht ende beminde, als in de gebeden te mogen volharden, dat schoon wanneer myn tyt gecomen sal syn, dat ick van lichaem sal moeten verwisselen, van myne Godvruchicheyt ende u aen te roepen, niet en mach veranderen, 't is u gejoint seyde Kisna, ende also ghy om geen ryckdom noch wereltse goederen, gebeden hebt, sult ghy die nimmermeer gebreck hebben, terstont veranderde Kisna dit Hutje, in een soo costeycken schoon gebouw, alsser geen in Estenapoer naest den Coningh was, ende gaf haer gelt genoeg, so dat se noyt meer na desen gebreck en hadden, Kisna haer gesegent hebbende is van haer gescheyden, ende naer den Coningh Dersjendens Hof gewandelt, want het was al drie quart op den dach, welke de tyt is, dat der Coningh sitten gingh, om aen iegelyck gehoor te geven. Een iegelyck het lage stroye Hutje van den armen Braman Widdur in sul-

demütig, verschmäh't unsere Kleinigkeit nicht. Kisna nahm es an, und Prediwette, sich umsehend in ein bestimmtes Zimmerchen, das mit einer Hürde abgedielt war, sah sie da allerhand Früchte und Konfekt stehen. Da fielen sie beide Kisna zu Füßen und sagten: Wahrlich, Kisna, dies ist dein Autær. Diese armen Leute, als sie dann an keinem Ding Mangel hatten, taten eine fröhliche Mahlzeit. Danach fragte Kisna den Braman Widdur, was er von ihm begehre. Er solle es fordern. Sich vor die Füße Kisnas niederwerfend sagte er: Nichts anderes als ein aufrichtiges Herz, das mit wahrer Liebe zu dir geneigt ist und nichts so Großes noch über dich achte und liebe, als im Gebet beharren zu mögen, dass schon, wenn meine Zeit gekommen sein wird, dass ich in einen anderen Leib gehen muss, ich mich nicht verändere in meiner Gottesfürchtigkeit und darin, dich anzurufen. Es ist dir gewährt, sagte Kisna, und weil ihr um keinen Reichtum noch weltliche Güter gebeten habt, sollt ihr an denen nimmermehr Mangel haben. Sogleich verwandelte Kisna dies Hüttlein in ein so köstliches schönes Gebäude, wie keins in Estenapoer nächst dem König war, und gab ihnen Geld genug, so dass sie danach nie mehr Gebrech (Mangel) hatten. Als Kisna sie gesegnet hatte, ist er von ihnen geschieden und nach des Königs Dersjenden Hof gewandelt, denn es war schon drei Viertel des Tages, welches die Zeit ist, dass der König sitzen ging, um jeglichem Gehör zu

cken hogen verheven paleys verandert siende ende hy die te voren so arm was, dat alles gebreck, ende nu geens dincx benodicht waren, verwonderde haer boven mate seer, ende hoorende hoe dit geschiet was, seyde onder malcanderen, voorwaer dit is den tyt van Kisnas autaeer.

Als nu Kisna in t Hof van den Coningh quam, waren eenige die Kisna mede aenbaden, ende mede in hem geloofden. Dese onfangen hem seer eerbiedelyck, maer den Coningh hem dwers over de schouders aensiende, seyde hy soude hem neder setten, als Kisna nu geseten was, vraechde hem den Coningh wanneer in syn Conincklycke stad gecomen was, ende waerom niet eerst syn Hof, maer so armen bedelaers huys was gegaen. Kisna seyde by my en gelde noch macht, nochte ryckdom, het aldervernederste Hutje, in 't welck een van myne nedrige uyt verhoren en gelovigen sich onthouden, achte ick meerder als alle pompe, pracht en sleep van duysenden Hovelingen, den Coningh ende 't machtige Hof, ende daerom is 't geschiet, om dat ick geen aertsche maer Hemelsche dingen na jage, dat ick den armen Braman Widdur, die geduurich met syn Godvruchtige vrou in gebeden syn, voor des Conings Hof hebbe besocht.

Den Coningh wiert hier over toornich, ende vraechde waerom hy ten Hove gecomen ende voor hem ver-

geben. Und als jeglicher das niedrige Stohhüttchen des armen Braman Widdur in solch einen hohen erhabenen Palast verändert sahen und dass er, der zuvor so arm war, dass alles gebracht, nun keines Dinges benötigt war, verwunderten sie sich über die Maßen sehr, und als sie hörten, wie dies geschehen war, sagten sie untereinander: Fürwahr, dies ist die Zeit von Kisnas Autaeer.

Als nun Kisna an den Hof des Königs kam, waren einige, die Kisna auch anbeteten und auch an ihn glaubten. Diese empfangen ihn sehr ehrerbietig, aber der König, der ihn quer über die Achseln ansah, sagte, er solle sich niedersetzen. Als Kisna sesshaft war (saß), fragte ihn der König, wann er in seine königliche Stadt gekommen sei und warum er nicht zuerst an seinen Hof, sondern in eines so armen Bettlers Haus gegangen sei. Kisna sagte: Bei mir gelten weder Macht noch Reichtum. Das allerniedrigste Hüttlein, in welchem sich einer von meinen demütigen Auserwählten und Gläubigen aufhält, achte ich mehr als allen Pomp, Pracht und Gefolge von Tausenden Höflingen, den König und den mächtigen Hof, und darum ist es geschehen, weil ich keinen irdischen, sondern himmlischen Dingen nachjage, dass ich den armen Braman Widdur, der stets mit seiner gottesfürchtigen Frau im Gebet sind, vor des Königs Hof besucht habe.

Der König ward hierüber zornig und fragte, warum er zu Hofe gekommen und warum gebeten werde,

hoort te mogen, versocht wert. ick seyde Kisna com hier van wegen de Panspendons, die eysschen het ryck van uwe handen weder, also haer twaelf jaren van ballingschap ten eynde is, ende hebt ghy in die gehele tyt, haer niet connen achterhalen waerom ghy dan schuldich syt, Sussuster het ryck weder over te geven, ende van u gebiet af te staen, ick en kenne seyde Dersjenden hem niet, noch ben niet gesint, haer dit lant in te ruymen, veel min van myn gebiet af te staen.

Wel seyde Kisna, so ghy dan sulcx niet gesint en syt, soo vereert hem ten minsten yder met een dorp, op dat se van de incomende vruchten mogen leven, ende haer daer mede erneren, Noch Dorp, noch vleck, noch Huys, ja niet een stap en begere ick niet haer in myn gebiet te vergunnen, ghy seyde Kisna, so ghy u ryck, volck, eygen leven, ende welvaert lief hebt geeft aen Panspendons het ryck weder, ofte het sal u en u volck qualyck gaen, ghy doet wat ghy cont, seyde de Coningh, ick hebbe myn ryck so wel bevesticht, dat ick noch de Panspendons noch u, noch iemant en ontsien seer wel seyde Kisna, so maect u dan veerdich om in 't pleyn Kurgeter tegens haer te slaen, ende brengt daer al u macht by een, sy sullen met haer macht u verwachten. Kisna keerde weder by de Panspendons ende seyde sy souden alle, haer macht, by een vergaderen om tegens den Coningh Dersjenden te oorlogen, Sussuster ontboot den Co-

vor ihm angehört zu werden. Ich, sagte Kisna, komme hierher von wegen der Panspendons, die das Reich von deinen Händen zurückfordern, weil ihre zwölf Jahre Verbannung zu Ende ist und ihr sie in der ganzen Zeit nicht habt können einholen, weshalb du denn schuldig bist, Sussuster das Reich wieder zu übergeben und von deinem Gebiet abzustehen. Ich kenne, sagte Dersjenden, ihn nicht, noch bin ich willens, ihnen dieses Land einzuräumen, viel weniger von meinem Gebiet abzustehen.

Wohl, sagte Kisna, so du denn solches nicht tun willst, so beschenke sie zum wenigsten jeden mit einem Dorf, damit sie von den einkommenden Früchten leben mögen und sich damit ernähren. Weder Dorf, noch Flecken, noch Haus, ja nicht einen Schritt will ich ihnen in meinem Gebiet vergönnen. Du, sagte Kisna, wenn du dein Reich, Volk, eigen Leben und Wohlfahrt lieb hast, gib den Panspendons das Reich wieder, oder es wird dir und deinem Volk übel ergehen. Tut ihr, was ihr könnt, sagte der König, ich habe mein Reich so wohl befestigt, dass ich weder die Panspendons noch dich, noch jemanden respektiere. Sehr wohl, sagte Kisna, so mache dich denn fertig, um in der Ebene Kurgeter mit ihnen zu kämpfen und bringe dorthin all deine Macht zusammen, sie werden dich mit ihrer Macht erwarten. Kisna kehrte wieder zu den Panspendons und sagte, sie sollten alle ihre Macht zusammenbringen, um gegen den

ningh Weraert, daer drie jaren by gewoont hadde, met alle syn macht, ende den machtigen Ragie Droepet, de vader van Droepeti, so dat se een macht van seven Conings by een brachten. Den Coningh Dersjenden bracht elf Conings ruyteren te velt en stelde haer in velt Kurgeter in slach ordre. Kisna sette hem op een wagen met Ersjen, die met pyl en booch gewapent was. Kisna soude de ossen mennen. Den slach gingh aen ende duurde achtien dagen, so dat wedersyts gehele bergen van doden op een vielen, ende uyt haer wonden vloeyden, gehele rivieren van swart bloet, so dat de paerden tot de Knyen door 't laeuwe bloet trabelde, onder de troepen van den Coningh Dersjenden, was een wacker soldaet, genaemt Caran, die Kisna gedurich aen riep, ende daerom grote crachten van hem verworven hadde, dese ontmoete Ersjen, ende schoten vreeslyck op malcanderen, so dat haren wagen wedersyts dryvende daer heen stoven, als sy langh tegens den anderen gestreden hadden, seyde Kisna, dese helt Caran sal niet overwonnen werden, ten sy hy van syn wagen aftreet, ende hem dan toeschiete, want so langh op syn wagen sit, sullen geen pylen, gelyck op u, hechten, ghy dan tracht eene van syn raders in flarde te schieten, so sal hy ge-nootsaect syn, daer af te springen, om die te redden, want Caran en had geen voerman, maer hadde Garrelen, waer mede de ossen stuurde, aen syn Gordel gegespt. Ersjen dan schoot met sulcke cracht op 't weel

König Dersjenden Krieg zu führen. Sussuster entbot den König Weraert, bei dem er drei Jahre gewohnt hatte, mit all seiner Macht und den mächtigen Ragie Droepet, den Vater von Droepeti, so dass sie eine Macht von sieben Königen zusammenbrachten. Der König Dersjenden brachte elf Könige Reiter zu Felde und stellte sie im Feld Kurgeter in Schlachtordnung. Kisna setzte sich auf einen Wagen mit Ersjen, der mit Pfeil und Bogen gewaffnet war. Kisna sollte die Ochsen lenken. Die Schlacht ging an und dauerte achtzehn Tage, so dass beiderseits ganze Berge von Toten aufeinander fielen, und aus ihren Wunden rannen ganze Flüsse von schwarzem Blut, so dass die Pferde bis zu den Knien durch das laue Blut stampften. Unter den Truppen des Königs Dersjenden war ein tapferer Soldat namens Caran der Kisna unablässig anrief und darum große Kräfte von ihm erlangt hatte. Dieser begegnete Ersjen, und sie schossen schrecklich auf einander, so dass sie ihren Wagen beiderseits treibend dahinstoben. Als sie lange gegeneinander gestritten hatten, sagte Kisna: Dieser Held Caran wird nicht besiegt werden, es sei denn, dass er von seinem Wagen herabstiege und du dann auf ihn schießt. Denn solange er auf seinem Wagen sitzt, werden keine Pfeile, wie auf dich, haften. Trachte du denn eins von seinen Rädern in Fetzen zu schießen, so wird er genötigt/gezwungen sein, herunter zu springen, um das zu retten, denn

van Carans Car, dat aen stucken vloogh, van de wagen afspringende om 't rat te stellen, ten beste dat hy conde, schoot Ersjen hem een pyl recht in de borst boven 't hert, hy opsiende trock de pyl uyt syne wonde en seyde o Kisna is dit den loon van myne Godvruchticheyt is dit de vergeldinge van soo veel punitie, die ick myn selven om uwen twil aengedaen hebbe, is dit de weldaet die ick van u geniet, om dat myn gebeden nacht ende dach tot u uytgestort hebbe, wie sal dit horende u meer willen dienen, vermits ghy de Godvruchtigheyt soo loont, Kisna seyde tegens den Helt Caran, lyt dit geduldich dit geschiet tot u beste, ick en begere niet, dat ghy langer in dese verdorven werelt, sult blyven, maer sal u met een beter plaetse boven in den hemel verheven. myn Autaeer gaet op het eynde, ende ick wil dat myn uytvercoren by myn sullen syn, maer ick moet noch eerst, de gehele werelt van haer boose wercken suyveren, eer ick van de aerde scheyde, waer om dese oorloge meest aengerecht is, ghy dan sterft gerust, Den Helt Caran tuymelt ter neder, wert flaeu en het laeuwe bloet loopt over dat schone lichaem, en syn hooft, sycht op een syde ende blyft slap op de schouderen hangen, gelyck een purpere Amphioen bloem, met de ploegh afgesneden, al stervende quynt. Eyn-delyck naer sy achtien dagen gestreden hadden, wasser niet een mensch meer over, Dersjenden wierd van Bheym selfs omgebracht, met alle syn negen en tnegentich

Caran hatte keinen Fuhrmann, sondern hatte das Geschirr, womit er die Ochsen lenkte, an seinen Gürtel geschnallt. Ersjen schoss dann mit solcher Kraft auf das Rad von Carans Wagen, dass es in Stücke flog. Als er vom Wagen herabsprang um das Rad zu stellen, so gut er konnte, schoss Ersjen ihm einen Pfeil recht in die Brust über das Herz. Er sah auf und zog den Pfeil aus seiner Wunde und sagte: O Kisna, ist das der Lohn meiner Gottesfürchtigkeit? Ist das die Vergeltung von so viel Buße, die ich mir selbst um euretwillen angetan habe? Ist das die Wohltat, die ich von dir genieße, weil ich mein Gebet Nacht und Tag zu dir ergossen habe? Wer wird, wenn er dies hört, dir noch dienen wollen, da du die Frömmigkeit/Gottesfürchtigkeit so lohnst. Kisna sagte zu dem Helden Caran: Leide dieses geduldig! Dies geschieht zu deinem Besten. Ich will nicht, dass du länger in dieser verderbten Welt bleiben sollst, sondern werde dich mit einem besseren Platz droben im Himmel erheben. Mein Autaeer geht zu Ende, und ich will, dass meine Auserwählten bei mir sein sollen, aber ich muss noch zuvor die ganze Welt von ihren bösen Werken reinigen, ehe ich von der Erde scheid, weshalb dieser Krieg vor allem angerichtet ist. Stirb du nun ruhig. Der Held Caran taumelt darnieder, wird schwach (kraftlos) und das laue Blut läuft über den schönen Leib und sein Haupt sinkt auf eine Seite und bleibt schlaff auf den Schultern hängen, wie eine purpur-

broeders, met alle syn macht, bedecten met haer ys coude lichamen, de aerde, ende natte met haere laeuwe bloet de velden, Weraert den Ragie ende den machtigen Coningh Droepet met alle haer macht, lagen mede sielloos, onder het verslagen getal, so datter niemant dan Kisna, de Panspendons ende Droepeti van dese geweldige slach overbleven.

De Panspendons wierden dan weder in haer ryck gestelt, ende regeerde over de overgebleven onderdanen, die niet in den oorloch geweest waren, sy bedancten Kisna en diende hem alle de dagen haer levens, ende vertrock Kisna weder naer Dowarca.

Droepeti en hadde tot heden noch geen man bekent, sulcke cracht hadde de vloeck van den Koe, om dat de vyf gebroeders, met dese vrouwe geen bloet schande en wilde plegen, echter hadde sy nu geerne hier een eynde van gesien, also sy dus in vrede, ende weder in regeringe saten, waren derhalven hier over beducht, hoe dat, het best middelen soude. Eyndelyck is den Braman Wissumpa haer verschenen, die haer dese Raet gaf, daer syn seyde hy drie hondert sestich dagen in 't jaer wanner dit door vyf gedeelt wert, sal yder twe maenden twaelf dagen

ne Amphioen-Blume, mit dem Pflug abgeschnitten, sterbend hinwelkt. Endlich, nachdem sie achtzehn Tage gestritten hatten, war nicht ein Mensch mehr übrig. Dersjenden ward von Bheym selbst umgebracht mit all seinen neunundneunzig Brüdern, mit all seiner Macht, sie bedeckten mit ihren eiskalten Leibern die Erde und netzten mit ihrem lauen Blut die Felder. Weraert der Ragie und der mächtige König Droepet mit all ihrer Macht lagen auch enteelt unter der erschlagenen Zahl, so dass niemand als Kisna, die Panspendons und Droepeti von dieser gewaltigen Schlacht übrig blieben.

Die Panspendons wurden dann wieder in ihr Reich gesetzt und regierten über die übriggebliebenen Untertanen, die nicht in dem Krieg gewesen waren. Sie dankten Kisna und dienten ihm alle Tage ihres Lebens, und Kisna zog wieder nach Dowarca.

Droepeti hatte bis jetzt noch keinen Mann erkannt, solche Kraft hatte der Fluch der Kuh, weil die fünf Gebrüder mit dieser Frau keine Blutschande begehen wollten. Aber sie hätten nun gern ein Ende hiervon gesehen, nachdem sie so in Frieden und wieder in Regierung saßen, waren derhalven hierüber besorgt, wie sie das am besten vermitteln sollten. Endlich ist der Braman Wissumpa ihnen erschienen, der ihnen diesen Rat gab: Da sind, sagte er, dreihundertsechzig Tage im Jahr. Wenn dies durch fünf geteilt wird, wird jeder zwei Monate

in 't jaer hebbe. Nu dat u moeder gesecht heeft, dat ghy met u vyfven haer hebben moet, can niet wederroepen worden, maer op dat ghy met haer geen bloetschande en soude begaen, so sul je dit doen. Den Coningh Sussuster, sal haer eerst beslapen twe maenden twaelf dagen, daer naer Bheym, ende dat so van de outste tot de jongste, maer als de tyt van twe maenden, twaelf dagen sal verstreecken syn, so sal Droepeti drie mael door 't vuur gaen, welke vlamme haer so suyveren sal, dat se als een nieuwe ende noyt gebruycte maecht sal syn voor den gene wiens beurte het sal wesen om by haer te liggen, ende dit sal geduurich ront gaen, maer onder dese conditie, dat niemant van de broeders hem aen Droepeti sal vertonen in des anderen tyts van haer by syn, op dat sy nimmer met verkeerde begeerten tegen een ander, als die 't syn tyt is ontstecken wert, en wie haer in tegendeel bevonden wert aen te gaen, die sal gehouden syn, twaelf jaren achter lant in ballingschap te dwalen, dit wiert goet gevonden, en Sussuster besleep Droepety eerst, ende wanneer syn twe maenden twaelf dagen verstreecken waren, ging Droepeti drie mael door 't vuur om haer te reynigen, so dat se weder een maecht op nieuw wiert, en leyden se doen by Bheym, die wanneer syn tyt g'eyndicht was, reynichde Droepety haer weder door 't vuur dit nu gingh by beurte om van den outsten tot den jongsten.

zwölf Tage im Jahr haben. Nun kann, was eure Mutter gesagt hat, dass ihr sie zu fünft haben müsst, nicht widerrufen werden, aber damit ihr mit ihr keine Blutschande begehen sollt, so sollt ihr dieses tun. Der König Sussuster soll sie zuerst beschlafen zwei Monate zwölf Tage, danach Bheym, und das so vom ältesten bis zum jüngsten, aber wenn die Zeit von zwei Monaten zwölf Tagen verstrichen sein wird, soll Droepeti dreimal durchs Feuer gehen, welche Flamme sie so reinigen wird, dass sie wie eine neue und nie gebrauchte Jungfrau sein wird für den, der an der Reihe sein wird, bei ihr zu liegen, und das soll stets rundgehen, aber unter dieser Bedingung, dass niemand von den Brüdern sich Droepeti in der Zeit zeigen soll, wenn der andere ihr beiwohnt, damit sie nimmer mit verkehrten Begierden gegeneinander, als dessen Zeit es ist, entzündet wird, und wer sie im Gegenteil gefunden wird anzugehen, der solle gehalten sein, zwölf Jahre außer Landes in Verbannung herumzuirren. Das wurde gebilligt, und Sussuster beschlief Droepety zuerst, und wenn seine zwei Monate zwölf Tage verstrichen waren, ging Droepeti dreimal durch das Feuer, um sich zu reinigen, so dass sie wieder aufs neue eine Jungfrau wurde, und sie legten sie dann Bheym bei. Wenn dessen Zeit geendigt war, reinigte Droepety sich wieder durch das Feuer. Dies ging nun der Reihe nach um vom Ältesten bis zum Jüngsten.

Het geschiede een jaer hier naer dat den Coningh Sussuster aen syn vorige loop des levens begon to peynsen, met een in de sin quam, hoe menichte van menschen om synent wil om den Hals, ende so veel onnosel bloet gestort, sonder syn eygen bloet vrunden gespaert te hebben, denckende dan door wat middel hy dat bloet van syn cop mochte weeren, op dat 't eeniger tyt van syn handen geeyst mocht werden, liet vier van de geleerste Braminis voor hem comen, die genaemt waren Roegy, dese seyde hy soude een grote Siaegh aen rechten van costelycke speceryen, ende veel Aelmissen en de armen geven, ende op een pleyn eenige geleerde Braminis laten sitten, om daer de Goddelycke schriften voor syn Huys ende Hof te laten lesen, en dien spyse ende clederen tot onderhout te geven, hy liet dan een seer grote put graven, die vulde hy op met verse boter, Honnigh, Suycker, Tilsaet, Sandelhout Clappussen, een weynich Melck ende Rys, Betel ende alderhande wel rieckende bloemen, als Rosen, Canneel etc. ende liet dese lieffelycke lucht naer boven trecken, tot een soen offer, ende bat seer yverich, dat dit bloet niet van syner Handen 't eeniger tyt g'eyst en mocht werden. Hy deelde veel gelt en cleden aen de arme lieden, ende hielt een geheel pleyn daer geduurich van de Godvruchtichste Braminis om syn hovelingen en

Es geschah ein Jahr hiernach, dass der König Sussuster an seinen vorigen Lebenslauf zu denken begann. Dabei kam ihm in den Sinn, wie viele Menschen um seinetwillen um den Hals und so viel unschuldiges Blut vergossen, ohne seine eigenen Blutsfreunde verschont zu haben. Als er dann daran dachte, durch welches Mittel er das Blut von seinem Kopf abwehren möchte, damit es nicht einstmals von seinen Händen gefordert werden möchte, ließ er vier von den gelehrtesten Braminis vor sich kommen, die Roegy genannt waren. Diese sagten, er solle ein großes Siaegh anrichten von köstlichen Spezereien, und viel Almosen an die Armen geben und auf einem Platz einige gelehrte Braminis sitzen lassen, um da die göttlichen Schriften vor seinem Haus und Hof lesen zu lassen, und denen Speise und Kleider zum Unterhalt zu geben. Er ließ dann eine sehr große Grube graben, die füllte er an mit frischer Butter, Honig, Zucker, Tilsaet, Sandelholz, Clappussen, ein wenig Milch und Reis, Betel und allerhand wohlriechenden Blumen, wie Rosen, Zimt etc. und ließ diese liebliche Luft nach oben ziehen zu einem Sühnopfer, und bat sehr eifrig, dass dieses Blut nicht von seinen Händen einst gefordert werden mochte. Er verteilte viel Geld und Kleider an die armen Leute und hielt einen ganzen Platz da dauernd von den gottesfürchtigsten Brami-

gansche Hof in de goddelycke schriften te onderwysen.

Hier naer dede Sussuster den Coningh een seer groote maelyt bereyden, tot welcke hy oock Kisna liet noden, die met syn jegenwoordicheyt dese maelyt vereerde, Na dat hy met vreuchde g'eeyndicht was, bad Kisna, ofte nu voor soo veel weldaden van hem genoten, niet eenige diensten hem doen conde. Kisna overleyt eens by hem selven, ende seyde ja, comt neemt een spierwit paert, met swarte ooren, ende een geele steert, schryft op een blat papier met goude letteren, ende hanght dat voor de bles, dit volgende yder wie my siet, ende veylich verby laten trecken, die buygen syn Knie, ende valle voor myn neder en bidde Kisna aen, die wil hy dan gunstich syn, wie daer tegen myn in myn gangh stutte, ende handen aen myn sla, ofte vast binde, die bereyde sich, om tegens Kisna, die my met syn Heyrleger achtervolcht te vechten, ende geeft my uwe broeder Ersjenden mede, ick will door dit middel, de goede uyt de quade onderscheyden, ende de werelt van de boosen menschen suyveren, want myn Autaers eynde haest comen sal.

Den Coningh Sussuster was blyde dat Kisna hier door dienen conde, liet een sodanich paert opsoecken, en schreef het boven verhaelde schrift, met goude letteren op 't papier en hingh het den Ros voor de cop ende bracht die voor Kisna, so mede een wagen, voor Kisna, ende

nis, um seine Höflinge und ganzen Hof in den göttlichen Schriften zu unterweisen.

Hiernach tat Sussuster der König eine sehr große Mahlzeit bereiten, zu welcher er auch Kisna laden ließ, der mit seiner Gegenwart diese Mahlzeit beehrte. Nachdem sie mit Freude geendet war, bat er Kisna, ob er nun für so viele von ihm genossene Wohltaten nicht einige Dienste ihm tun könne. Kisna überlegt einmal bei sich selbst und sagte ja: Komm, nimm ein schneeweißes Pferd mit schwarzen Ohren und einem gelben Schwanz, schreibe auf ein Blatt Papier mit goldenen Buchstaben und hänge dem vor die Blesse dieses folgende: Jeder, der mich sieht und sicher vorbeiziehen lässt, der beuge seine Knie und falle vor mir nieder und bete Kisna an, dem will er dann günstig sein. Wer dagegen mich in meinem Gang hindert und Hand an mich legt oder festbindet, der bereite sich, um gegen Kisna, der mir mit seinem Heerlager nachfolgt, zu kämpfen. Und gib mir deinen Bruder Ersjenden mit. Ich will durch dieses Mittel die Guten von den Bösen unterscheiden und die Welt von den bösen Menschen säubern, denn meines Autaers Ende wird bald kommen.

Der König Sussuster war froh, dass er Kisna hierdurch dienen konnte, ließ ein solches Pferd aufstöbern und schrieb die obenerzählte Schrift mit goldenen Buchstaben auf das Papier und hing sie dem Ross vor den Kopf und brachte das vor Kisna, so auch einen Wagen für

syn broeder Ersjen om op te sitten, ende een leger van wackere ruyteren daer toe. Kisna syn oorlof nemende, liet het paert, sonder geleyt te werden, voor gaen, ende hy volchde achter na, met syn leger, dit paert liep menich Coninckcryck door, Maer wie 't sach, ende het schrift las, wierp sich voor de voeten van Kinsa neder, ende aen bade Kisna, maer doe sy quamen in 't Coningryck van den Coningh Sinderaes, die 't peert selve quam te sien, sloech de handen daeraen, ende bant het binnen syn Hof vast. Nu hy was een die van Kisna veel sterct ende crachte ontfangen hadde, waerom hy in hem selve seyde, laet ick dese ros dus voorby gaen, so sal oock Kisna voorby gaen, so ick hem tegen houde, so sal Kisna my uyt eyschen, om te vechten, ende dan sal ick syn aenschyn comen te sien, ende dat sal myn genoch syn, en in plaetse van met hem te stryden, wil ick hem ende syn leger, met geschencken, vereeren, Kisna wetende, den Coningh Sinderaes het paert vast gehouden hat, reet met syn wagen, tot binnen des Coninx Hof, die Kisna siende, seyde heylige Kisna, vergeeft my dat ick het paert tegen gehouden hebbe, wanneer ick las dat ghy het selve achtervolchde, heb ick seer verlanght, om u aengesicht eens te mogen sien, eer dat ick sterf, want ick die soo veel goet ende crachten van u ontfangen hebbe, en ken niet eer ruste voor dat ick u aengesicht gesien hebbe, ick dan hebbe de Ros niet tegen gehouden, om myne sterffelycke, tegens u on-

Kisna und seinen Bruder, um darauf zu sitzen, und ein Heer von wackeren Reitern dazu. Kisna nahm seinen Abschied, ließ das Pferd, ohne begleitet zu werden, vorangehen und folgte mit seinem Heere nach. Dieses Pferd durchlief manch Königreich. Aber wer es sah und die Schrift las, warf sich vor den Füßen Kisnas nieder und betete Kisna an. Aber als sie in das Königreich des Königs Sinderaes kamen, der das Pferd selbst zu sehen kam, schlug er die Hände daran und band es in seinem Hofe fest. Nun war er einer, der von Kisna viel Stärke und Kraft empfangen hatte, weshalb er in sich selbst sagte: Lasse ich dieses Ross so vorbeigehen, so wird auch Kisna vorbeigehen. Wenn ich es anhalte, so wird Kisna mich herausfordern, um zu kämpfen, und dann werde ich sein Angesicht kommen zu sehen, und das soll mir genug sein, und anstatt mit ihm zu streiten, will ich ihn und sein Heer mit Geschenken beehren. Da Kisna wusste, dass der König Sinderaes das Pferd festgebunden hatte, fuhr er mit seinem Wagen zu des Königs Hof hinein. Als der Kisna sah, sagte er: Heiliger Kisna, vergib mir, dass ich das Pferd angehalten habe; als ich las, dass du demselben folgtest, habe ich sehr danach verlangt, dein Angesicht einmal sehen zu können, bevor ich sterbe, denn ich, der ich so viel Gut und Kräfte von dir empfangen habe, kann nicht eher ruhen, bevor ich dein Angesicht gesehen habe. Ich habe dann das Ross nicht angehalten, um meine sterblichen gegen

sterffelycke crachten te laten aengaen, maer om u ende u volck dese gaven op te offeren, ontfangh van uwe Dienaer dese geschencken Kisna nam se aen, ende verblyde sich, dat so Godvruchtigen Coningh, in dese bose verdorven werelt gevonden wiert, hy segende den Coningh Sinderaes, ende het paert ontbindende is syn wech gevordert, comende by den Ragie Suddanawa, dese hielt het paert tegen. Hoewel mede een van de Coninghen was, die in Kisna geloofde ende hem aenbat, wanneer hy Ersjen met Esna op de wagen sach aencomen, viel Kisna te voet, ende seyde, Kisna ick hebbe bevonden, wanneer ick u aengeroepen hebbe, dat ick van u wiert verhoort, ende hebbe veel crachten van u becomen, nu is myn bede, en de oorsaek waerom ick het paert vast heb gebonden, niet om tegens u te vechten, maer om myn cracht tegens Ersjen (van wien ick hebbe veel gehoord) te mogen beproeven. Kisna stont hem syn bede toe. Ersjen en den Coningh Suddanawa, begonden dan de stryt tegens malcanderen. De pylen snorden afgryselick in de lucht, naer sy menich met stael beslagen riet gelost hadde, trof Ersjen eyndelyck den Coningh Suddanawa recht met een pyl in de borst, die gevoelende dat hy gequest was, slaet beyde syn armen van den anderen, ende siet met opgeslagen oogen den hemel aen, ende seyde ach Kisna dus wreet, werden uwe gelovige van u onthaelt, moeten die u aenroepen, so bitteren eynde nehmen, wie sal langer u willen aenbidden, Ay my

deine unsterblichen Kräfte angehen zu lassen, sondern um dir und deinem Volk diese Gaben zu opfern. Empfange von deinem Diener diese Geschenke. Kisna nahm sie an und freute sich, dass so ein gottesfürchtiger König in dieser bösen verderbten Welt gefunden wurde. Er segnete den König Sinderaes und, das Pferd losbindend, ist er seines Weges gezogen (hat er seinen Weg gefördert). Als er zu dem Ragie Suddanawa kam, hielt dieser das Pferd an, wiewohl er auch einer von den Königen war, der an Kisna glaubte und ihn anbetete. Als er Ersjen mit Esna auf dem Wagen ankommen sah, fiel er Kisna zu Fuße und sagte: Kisna, ich habe befunden, wenn ich dich angerufen habe, dass ich von dir erhört wurde, und habe viel Kräfte von dir bekommen. Nun ist meine Bitte und die Ursache, warum ich das Pferd festgebunden habe, nicht um gegen dich zu fechten, sondern um meine Kraft gegen Ersjen (von dem ich viel gehört habe) versuchen zu können. Kisna gewährte ihm seine Bitte. Ersjen und der König Suddanawa begannen dann den Streit gegeneinander. Die Pfeile schwirrten grässlich in der Luft, aber als sie viele mit Stahl beschlagene Rohre abgeschossen hatten, traf Ersjen endlich den König recht mit einem Pfeil in die Brust. Als er fühlte, dass er verwundet war, schlägt er seine beiden Arme voneinander und sieht mit aufgeschlagenen Augen den Himmel an und sagte: Ach, Kisna, so grausam werden deine Gläubigen

de pyl, dese pyl ey siet, met ruct hy de pyl uyt de borst, maer 't stael bleef in de wont steecken, is die myn siel, die naer een ander lichaem stont.

Neen seyde Kisna. Suddanawa ick hebbe wat beters met u voorsien, u siel sal noyt meer in een ander lichaem gesonden werden, maer so haest sy dit lichaem sal verlaten hebbe, sal die haer verblyf nemen, boven in den hemel, by alle de geluckige sielen, om daer eeuwich u, by Mahadeuw te vermaken, ick hebbe u maer door dit middel uyt dese boose werelt willen wech rucken, daer mede sweegh Kisna, ende Suddanawa sloot syn oogen. ende gaf den geest, van hier vertrock Kisna, ende quam by den boosen en ongelovigen Coningh Anssalauw, die so het paert sach, ende het schrift by hem gelesen was hielt het staen, ende bereyde alle syn Krychs Knechten om te stryden. als Kisna quam, sach hy hoe sich alles tot den oorloch haer bereyt had, viel met syn heyrleger, midden onder dese goodelose Hoop, ende sloech se, datter niet een overich en bleef, van daer quam 't paert by den Conigh Sallauw die 't paert mede vatte, ende syn volcq opruyende, om tegen Kisna slach te leveren, maer al te vergeefs, want Kisna met de syne sloech se datter niet een over bleef, van hier gingh 't paert binnen Mottera, daer dien machti-

von dir bewirtet, müssen die, die dich anrufen, so ein bitteres Ende nehmen, wer soll dich länger anbeten wollen. Ach weh der Pfeil, dieser Pfeil ach sieh! Damit reißt er den Pfeil aus der Brust, aber der Stahl blieb in der Wunde stecken. Ist das meine Seele, die nach einem anderen Leib stand?

Nein, sagte Kisna, Suddanawa, ich habe etwas Besseres mit dir vorgesehen. Deine Seele soll nie mehr in einen anderen Leib gesandt werden, sondern sobald sie diesen Leib verlassen haben wird, soll die ihren Verbleib droben im Himmel bei allen glücklichen Seelen nehmen, um dich da ewig bei Mahadeuw zu ergötzen. Ich habe dich nur durch dieses Mittel aus dieser bösen Welt wollen wegreißen (dahinraffen). Damit schwieg Kisna, und Suddanawa schloss seine Augen und gab den Geist auf. Von hier zog Kisna weiter und kam zu dem bösen und ungläubigen König Anssalauw. Als der das Pferd sah und die Schrift von ihm gelesen war, hielt er es an und bereitete alle seine Kriegsknechte, um zu streiten. Als Kisna kam, sah er, wie sich alles zum Krieg bereitet hatte, fiel mit seinem Heerlager mitten unter diesen gottlosen Haufen und schlug sie, dass nicht einer übrig blieb. Von da kam das Pferd zu dem König Sallauw. Der fasste das Pferd auch und hetzte sein Volk auf, um gegen Kisna eine Schlacht zu liefern, aber alles vergebens, denn Kisna mit den Seinen schlug sie, dass nicht einer übrig blieb. Von hier ging das Pferd

gen Ragie Jerasingh den Reus quam te sien die eertyts van Kisna achtien mael voor Mottera uyt het velt geslagen was. Dese had syn stad rontomme met een seer hogen muur opgetrocken, so dat niet als een casteel en geleeck, dese dan quam met syn macht, tegens Kisnas leger aentrecken. Hy dan had een wapen aen, daer noch pyl, noch swaert, noch sjender noch Bergie, noch Goors noch Sicker, eenich Hinder op doen can, beyde de legers dan trocken tegen malcanderen, ende vielen met sulcken gewelt ende geruchte tegens een, datter sulcken geluyt van, door de lucht clonck, als of het felle donder slagen geweest waren, so cloncken de schilden, ende helmen tegen een, ende schoten malcanderen met sulcke menichte van pylen, dat het gehele velt daer van bedect wiert, so dat het was, als offer niet dan pylen geregent waren. Kisna seyde, dese Reus en sal dus niet overwonnen werden, ten sy dat men hem sonder dese schoot vruye wapenen mogen aen gaen. De nacht dese twe Heyrlegers van een scheydende, heeft Kisna sich met Ersjen over de stads muuren begeven, ende nam de gedaente van een seer oude lange Braman aen, ende gaf Ersjen mede sodanigen wesen, sy dan gingen sitten by de Pagood, daer den Ragie Jerasingh gewoon was hem te comen reynigen, en bidden, hy dese twe onbekende Braminis siende, wilde werck van liefde doen, seyde, ghy Goddelycke mannen, eyscht van myn wat ghy begeert, ende het sal u van de hant des Co-

nach Mottera hinein, da es der mächtige Ragie Jerasingh der Riese zu sehen kam, der früher von Kisna achtzehnmal vor Mottera aus dem Felde geschlagen war. Dieser hatte seine Stadt rundum mit einer sehr hohen Mauer aufgezogen, so dass es nichts als einem Schlosse glich. Dieser kam mit seiner Macht gegen Kisnas Lager angezogen. Er hatte da einen Harnisch an, dem weder Pfeil noch Schwert, noch Sjender noch Bergie, noch Gors, noch Sicker einigen Schaden tun konnte. Beide Lager zogen dann gegeneinander und fielen mit solcher Gewalt und Geräusch gegeneinander, dass solcher Schall davon durch die Luft klang, als ob es heftige Donnerschläge gewesen wären, so klangen die Schilde und Helme gegeneinander, und sie schossen einander mit solcher Menge von Pfeilen, dass das ganze Feld davon bedeckt ward, so dass es war, als ob nichts als Pfeile geregnet wären. Kisna sagte, dieser Riese wird so nicht überwunden werden, es sei denn, dass man ihn ohne diese schussfreie Rüstung angehen möge. Als die Nacht diese zwei Heerlager voneinander schied, hat Kisna sich mit Ersjen über die Stadtmauern begeben und nahm die Gestalt eines sehr alten langen Braman an und gab Ersjen auch ein solches Wesen. Sie gingen dann sitzen bei der Pagood, wo der Ragie Jerasingh gewohnt war sich zu kommen reinigen und zu beten. Als er diese zwei unbekanntten Braminis sah, wollte er ein Werk der Liebe tun und sagte: Ihr göttlichen

nings Jerasingh toecomen, ja seyde Kisna, dat syn Conincklycke woorden, die soo wel de macht hebben, sulcx te laten dan te achtervolgen, sulcx en is noyt van my geschiet, seyde Jerasingh, daerom eyscht onbeschroomt Kisna seyde, ofte wy onsen wensch u openbaerde, ende ghy sulcx ons niet willende late toecomen, het soude ons maer tot spot strecken, maer so de Coningh my benefens syn woorden, de hant daer op geeft, tot een bevestinge van syn belofte, so sal my alle twyffel benomen werden. De Coningh gaf haer de hant, ende seyde oude vaders eyscht onbeschroomt, Kisna seyde onsen eysch en is niet anders, dat wanneer tegen Kisna te velde comt, om hem slach te leveren, uwe scheut vrye wapens achter laet, seer wel seyde den Ragie Jerasingh, wel denckende dat dit Kisna selve, ofte iemand van de syne most syn. Het woort is gesproocken, en ick sal het oock wel achtervolgen, maer tegens dien daer ick tegen aengae, moet sonder pyl en boogh tegens myn stryden, derwyl ick de boogh noyt gehanteert en hebbe, maer met worstelen, ende de Gors in de vuyst, laet comen wie dat will, ick sal met gelycke cleden en geweer my laten vinden. Kisna en Ersjen ontquamen terstont uyt des Conings ogen weder in 't leger, ende vermits Ersjen, niet dan met de boge gewoon was omtengaen, liet Kisna syn wagen inspannen, ende metter vaert de broeder van Ersjen by hem comen. T geviel dan op seeckeren tyt, dat Bheym, met de Ragie Jerasingh hant gemeen

Männer, fordert von mir, was ihr begehrt, und es soll euch von der Hand des Königs Jerasingh zukommen. Ja, sagte Kisna, das sind königliche Worte, die sowohl die Macht haben, solches zu lassen wie ihm nachzukommen. Solches ist nie von mir geschehen, sagte Jerasingh, darum fordert ohne Scheu. Kisna sagte: Ob wir dir unseren Wunsch offenbarten und du uns solches nicht zukommen lassen wolltest, würde es uns nur zum Spott gereichen, aber so der König mir nebst seinen Worten die Hand darauf gibt, zur Bekräftigung seines Versprechens, so wird mir aller Zweifel benommen werden. Der König gab ihnen die Hand und sagte: Alte Väter, fordert ohne Scheu. Kisna sagte, unsere Forderung ist nichts anderes als dass, wenn du gegen Kisna zu Felde kommst, um ihm eine Schlacht zu liefern, du deine schussfreie Rüstung dahinten lässt. Sehr wohl, sagte der Ragie Jerasingh, wohl denkend, dass dies Kisna selbst oder jemand von den Seinen sein musste, das Wort ist gesprochen, und ich werde ihm auch wohl nachkommen, aber der, gegen den ich da kämpfe, muss ohne Pfeil und Bogen gegen mich streiten, weil ich den Bogen nie gehandhabt habe, aber mit Ringen, und die Gors in der Faust, lass kommen wer das will, ich werde mit gleicher Kleidung und Gewehr mich finden lassen. Kisna und Ersjen entkamen sogleich aus des Königs Augen wieder ins Lager, und weil Ersjen nur mit dem Bogen gewohnt war umzuge-

wierden, ende so fel met worstelen aen gingen, dat het een wonder om te sien was, sy maecten malcanderen seer moede, sonder dat d'een den ander overwinnen con, den avont scheidte des Worstelaers. Sanderendaegs ontmoeten sy malcanderen met de Gorse in de vuyst, sloegen malcanderen so vreeselyck, dat het meer als wonder was, dat ieder slach niet d'een d'ander de rest gaf den avont viel, so dat dese helden, met het verliesen van den dach ge-nootsaect wierden uyt te scheidten, daegs daer na synde de derde dach, wiert Bheym soo moede dat naeuw langer op syn benen wist te staen, ende dickmael daerom van Jerasingh, tegen de aerde aengeworpen wiert, maer telckens sach hem Kisna aen, dan creegh hy weder nieuwe crachten. ten laesten wiert hy met sulcken cracht van Jerasingh tegen de aerde aengeworpen, dat hy met dese woorden uyterste, O Kisna staet by my, ende vermeerderd myn Krachten, of ick worde overwonnen, den dach aen het dalen synde, gelyck oock syn vrunts crachten, nam een stroo, ende scheurde dat van een recht in 't gesicht van syn vrunt, Bheym die dit terstont vatte, ende met het gesicht van Kisna weder nieuwe crachten becomende, schiet toe met meer geweld als oyt, ende creegh Jerasingh by de beenen, ende ruct se met sulcken cracht van een dat hem 't ingewant ter aerde storte, ende stracx den geest gaf. Doen Kisnas crychs Knechten dit sagen vielen met geweld op de benen ende onderdanen van den

hen, ließ Kisna seinen Wagen anspannen und eilends Ersjens Bruder zu sich kommen. Es geschah dann zu bestimmter Zeit, dass Bheym mit dem Ragie Jerasingh handgemein wurden und so heftig mit Ringen angingen, dass es ein Wunder zu sehen war. Sie machten einander sehr müde, ohne dass der eine den anderen überwinden konnte. Der Abend schied die Ringer. Des anderen Tages begegneten sie einander mit der Gorse in der Faust und schlugen einander so schrecklich, dass es mehr als ein Wunder war, dass jeder Schlag nicht der eine dem anderen den Rest gab. Der Abend fiel, so dass diese Helden mit dem Verlust des Tages gezwungen wurden auszuscheiden. Tags danach, was der dritte Tag war, ward Bheym so müde, dass er kaum länger auf seinen Beinen stehen konnte und oftmals darum von Jerasingh zu Boden geworfen ward, aber jedes Mal, wenn ihn Kisna ansah, dann kriegte er wieder neue Kräfte. Zuletzt wurde er mit solcher Kraft von Jerasingh zu Boden geworfen, dass er in diese Worte ausbrach: O Kisna, steh mir bei und vermehre meine Kräfte, oder ich werde besiegt. Er nahm, da der Tag am Sinken war wie auch seines Freundes Kräfte, ein Stroh und riss das auseinander recht im Blick seines Freundes. Bheym, der dies sogleich fasste und mit dem Anblick Kisnas wieder neue Kräfte bekam, schießt hinzu mit mehr Gewalt als je und kriegte Jerasingh bei den Beinen und reißt sie mit solcher Kraft auseinander, dass ihm das

verslagen Coningh, ende sloegen se alle, so datter niet een mensch, cleyn nocte groot overbleef, doen trock Kisna met syn macht naer 't Hof van den Coningh Sussuster die hem te gemoet reet ende ontfinch in seeckere Hof, buyten de stad, daer een treffelycke maelyt deen aenrechten te midden in dese vreucht gingh Ersjen heen, ende reegh een brave Kettingh van wel rieckende bloemen, by een, hingh, die Kisna, met eerbiedicheyt, om den hals, dit beviel Kisna soo wel, dat hy seyde, ghy soete Ersjen eyscht van my, wat ghy begeert, ick sal u sulcx geven, Ersjen seyde, ick dancke u Kisna, ende ben u myn leven lang danck schuldich, voor soo vel weldaden, die ghy my bewesen hebt, dat ick van u ryckdom, eer, ende gesontheyt hebbe vercregen, myn ontbreect niets. Neen seyde Kisna dese weldaet wil ick u tot besluyt noch doen, eer myn autaer eyndicht, wel seyde Ersjen, geeft my een van u vrouwen, daer sal ick my mede laten vergenoegen, gaet seyde Kisna, trect na Dowarca toe, neemt myn wagen, gaet in alle camers, die vrou by welcke ghy my niet en vint, die grypt by de hant, en voert se heen, het vrouwen huys uyt, die sal uwe syn Ersjen metter vaert, terwyl sy daer noch vrolyck waren, trock naer Dowarca, in het vrouwen huys comende, trat binnen de eerste camer, daer sach hy Kisna by syn vrou sitten praten, hy lopt van die in de naeste, daer sat Kisna mede, van die metter vaert in de derde, daer vant hy hem oock, met de vrouwe bid-

Eingeweide zur Erde stürzte und er stracks den Geist aufgab. Als Kisnas Kriegsknechte dies sahen, fielen sie mit Gewalt auf die Scharen und Untertanen des erschlagenen Königs und schlugen sie alle, so dass nicht ein Mensch, klein oder groß, übrig blieb. Dann zog Kisna mit seiner Macht nach dem Hof des Königs Sussuster, der ihm entgegen ritt und in einem bestimmten Hof außerhalb der Stadt empfing, wo er eine treffliche Mahlzeit anrichten ließ. Mitten in dieser Freude ging Ersjen hin und reihte eine brave Kette von wohlriechenden Blumen zusammen und hing die Kisna mit Ehrerbietigkeit um den Hals. Dies gefiel Kisna so wohl, dass er sagte: Du süßer Ersjen, fordere von mir, was du begehrst, ich werde dir solches geben. Ersjen sagte: Ich danke dir, Kisna, und bin dir mein Leben lang Dank schuldich für so viele Wohltaten, die du mir bewiesen hast, dass ich von dir Reichtum, Ehre und Gesundheit erlangt habe, mir fehlt nichts. Nein, sagte Kisna, diese Wohltat will ich dir zum Schluss noch tun, bevor mein Autaer endet. Wohl, sagte Ersjen, gib mir eine von deinen Frauen, damit werde ich mir genügen lassen. Geh, sagte Kisna, zieh nach Dowarca zu, nimm meinen Wagen, geh in alle Zimmer, die Frau, bei der du mich nicht findest, nimm bei der Hand und führe sie aus dem Frauenhaus heraus, die soll dein sein. Ersjen zog eilig, während sie da noch fröhlich waren, nach Dowarca. Als er in das Frauenhaus kam, trat er in das erste Zimmer. Da

den, ende so voort in alle de camers, maer waer hy quam hy vont hem over al thuyt, dit siende is verbaest geworden, ende metter vaert in den Hof comende, daer Kisna jongst geseten hat, viel hem te voet, ende seyde O Kisna, ghy syt waerl. God, vergeeft my myn misdaet, dat oyt sulcx hebbe derve van u begeren, ick hebbe heden bevonde, dat ghy niet op een plaets, maer over al tegenwoordich syt, het welcke de Godden alleen eygen is, weest te vrede seyde Kisna, ende blyft gesamentlyck gesegent, ende volhert in uwe Godvruchticheyt, want het eynde myns Autaers is na by. Hier mede vertrock Kisna na Dowarca.

Kisna siende dat dese Herderen in sulcken menichte toe genomen hadde, dat haer getal tot ses en vyftich Carool gecomen was, ende dat niet minder in boosheyt, als in getal toenam, verdroot hem dit geweldich, seggende ick meende, dat ick de werelt nu van alle boosheyt en goddeloosheyt gesuyvert hadde, maer bevinde in myn lant soo veel ongebonden goddeloosheyt, als ergens elders, in de gehele werelt, wel aen ick wil mede van dit bose geslachte een eynde maecken, maer selfs door eygen handen om te brengen dat ware te grote schande door anderen is mede ongeraden, ick wil haer dan malcanderen laten vernielen, dit stelde hy vast.

sah er Kisna bei seiner Frau sitzen plaudern. Er läuft von dem in das nächste. Da saß Kisna auch. Von der eilig in das dritte. Da fand er ihn auch mit der Frau beten, und so fort in alle Zimmer, aber wohin er kam, fand er ihn überall daheim. Als er das sah, ist er erstaunt geworden, und als er eilig in den Hof kam, wo Kisna jüngst gesessen hatte, fiel er ihm zu Fuße und sagte: O Kisna, du bist wahrlich Gott. Vergib mir meine Missetat, dass ich je solches von dir zu begehren gewagt habe. Ich habe heute befunden, dass du nicht an einer Stelle, sondern überall gegenwärtig bist, welches den Göttern allein eigen ist. Seid zufrieden, sagte Kisna, und bleibt sämtlich gesegnet und beharrt in eurer Gottesfürchtigkeit, denn das Ende meines Autaers ist nahe. Hiermit zog Kisna nach Dowarca.

Als Kisna sah, dass diese Hirten in solcher Menge zugenommen hatten, dass ihre Anzahl zu sechsundfünfzig Carool gekommen war, und dass sie nicht weniger in Bosheit als in Anzahl zunahmen, verdross ihn dies gewaltig, indem er sagte: Ich meinte, dass ich die Welt nun von aller Bosheit und Gottlosigkeit gereinigt hätte, aber finde in meinem Lande so viel zügellose Gottlosigkeit wie irgend sonst in der ganzen Welt. Wohlan, ich will auch mit diesem bösen Geschlecht ein Ende machen, aber es selbst durch meine eigenen Hände umzubringen, das wäre zu große Schande, durch andere ist auch unratsam, ich will sie dann einander vernichten lassen.

Hier naer geschieden 't datter een seer machtich feest gehouden wiert, waer Kisna mede was genoot. Nu de werelt was so toenemende dagelycx in boosheyt, dat voor een gewoonte op 't scheidyden van de feest uyt deelden Massiou, ende Cassomba, lichte maen synde, seyde eenige van de jonge wulpsen gasten, laet ons yts tot vermaeck aenrechten, daer is, seyde sy onder malcanderen, daer ginder onder den boom, den vermaerden Ruchi, dese is vermaert, dat wonderlycke dingen voorseggen can, com laten wy het met malcanderen eens beproeven, sy dan namen een van de hare, ende cleden die in vrouwe clederen, ende staecken hem een Korf onder 't cleet alwaer 't een swangere vrou geweest, ende gingen by den Braman Ruchi, daer hy onder syn schaduwrycke boom sat, die gemeenlyck soo opgetrocken was, dat al sprack hem iemant aen, niet en hoorde, by dese comende riepen hem toe, Hou Ruchi, voorsecht ons eens, wat vrucht sal dese vrouw baren, maer hy in hoge overdenckinge opgetrocken synde, hoorde haer niet, so dat sy dese Heyligen man stieten op 't lyf, en seyde, tsa suffer voorsecht eens wat dese vrou voor een vrucht baren sal. Hy overdwers haer, ster oogende, aensiende, seyde een yseren staf, waer mede allen den kop verbrocken sult werden, terstont voelde dese jongelingh sulcken pyn, ende smerte in 't lyf, dat niet wist te dueren, tot dat ten laetsten, een gehele staef yser, uyt het lichaem af-

Dies stellte er fest.

Hiernach geschah es, dass ein sehr mächtiges Fest gehalten ward, wo Kisna auch geladen war. Nun nahm die Welt täglich so in Bosheit zu, dass sie gewöhnlich am Ende des Festes Massiou und Cassomba theilten. Da es Mondschein war, sagten einige von den ausgelassenen Gästen: Lasst uns irgend etwas zum Zeitvertreib anstellen. Da ist, sagten sie untereinander, dort unter dem Baum der berühmte Ruchi, dieser ist berühmt dafür, dass er wunderliche Dinge wahrsagen kann. Kommt, lasst es uns miteinander einmal versuchen. Sie nahmen dann einen der Ihren und kleideten ihn in Frauenkleider und steckten ihm einen Korb unter das Kleid, als wäre es eine schwangere Frau gewesen und gingen zu dem Braman Ruchi, wo er unter seinem schattenreichen Baum saß, der gemeinlich so ganz in Gedanken (in einem erhabenen Zustand sich befindend, nicht mit dem Geist beim Irdischen verweilend) war, dass er, auch wenn ihn jemand ansprach, nicht hörte. Als sie zu diesem kamen, riefen sie ihm zu: Halt, Ruchi, weissage uns doch, was für eine Frucht wird diese Frau gebären? Aber er, in hohe Betrachtung versunken, hörte sie nicht, so dass sie diesen heiligen Mann körperlich anstießen und sagten: Sa, Träumer (Döskopf), weissage doch, was diese Frau für eine Frucht gebären wird. Er sah sie überzwerch (überquer) starr(end) an und sprach: Einen eisernen Stab, womit euch allen der Kopf zerbrochen werden

schooft, sy hier over verwondert liepen gelyckelyck naer Kisna, ende seggen hoe sy gevaren waren, ende hoe Ruchy geseyt hadde, dat sy alle daer mede den cop verbroocken soude werden, wel seyde Kisna, om dit voor te comen, gaet naer het vleck Perwaerspatang, dat aen de rivier gelegen is, dat sul je seeckere afnemende steen vinde, schuurt daer so lange met dese ysere staf, op, tot dat deselve gruys geworden is, ende smyt dat gruys in de rivier, so sal u dit yser niet ombrengen, sy trocken naer de plaetse, die hem Kisna geseyt hadde, en wreven dit yser tot stof, op dese afnemende steen, die sy daer vonden, ende smeten het stof in de rivier, terstont wies de gehele rivier vol riet, so dicht, alwaer 't een bosch geweest, sy haer over verwondert, seyde, Kisna wat sy gedaen hadden, ende watter op gevolcht was, hoe uyt het stof sulcke rieten gesproten waren, waerop Kisna seyde dat het wel was.

Het gebeurde datter weder een groot feest was, ende sy tusschen beyde haer wat willende vermaecken, namen geneuchte lang de voor s. rivier te spelen, daer het riet gewassen was, ende by geval een rietje, dat door de wint of anders aen de cant van de rivier gesmeten lach, een van 't geselschap dat op geraept

soll. Sogleich fühlte dieser Jüngling solche Pein und Schmerz im Leibe, dass er nicht wusste, wo er bleiben sollte, bis ihm zuletzt ein ganzer Stab Eisen aus dem Leibe abschoss. Sie, hierüber verwundert, liefen miteinander nach Kisna und sagen, was ihnen widerfahren war und wie Ruchy gesagt hatte, dass ihnen allen damit der Kopf zerbrochen werden solle. Wohl, sagte Kisna, um dem zuvorzukommen, geht nach dem Flecken Perwaerspatang, der an dem Fluss gelegen ist. Da werdet ihr einen gewissen abnehmenden Stein finden. Scheuert darauf solange mit diesem eisernen Stab, bis dass derselbe Staub geworden ist, und werft den Staub in den Fluss, so wird euch das Eisen nicht umbringen. Sie zogen nach dem Platz, den ihnen Kisna gesagt hatte, und rieben dieses Eisen zu Staub auf diesem abnehmenden Stein, den sie da fanden und warfen den Staub in den Fluss. Sogleich wuchs der ganze Fluss voll Rohr, so dicht, als ob es ein Wald gewesen wäre. Sie, hierüber verwundert, sagten Kisna, was sie getan hatten und was darauf gefolgt war, wie aus dem Staub solches Rohr entsprossen war, worauf Kisna sagte, dass es gut sei.

Es begab sich, dass wieder ein großes Fest war, und als sie sich zwischendurch etwas vergnügen wollten, erfreuten sie sich damit, längs des besagten Flusses zu spielen, wo das Rohr gewachsen war und zufällig ein Röhrlein, das durch den Wind oder sonst an das Ufer des Flusses geworfen lag. Einer von

hebbende, slater de speelnoot (speels weys) op 't hooft mede, die terstont doot nederviel dit de overledens vrunden siende, plucten oock een riet slaen den anderen daer mede op den cop, dat sy doot ter aerde vielen. Hier rees datelyck sulcken geschil dat alle dese Goddelosen Hoop van dien dach, door dit dodelyck riet omquamen, want de vrouwen Kinderen, ende de gansche toeloop van Perwaerspater sach men daer doot over Hoop vallen, want hoe sacht dat sy malcanderen daer mede sloegen, bleven doot, ja selfs, die 't maer aenraecte, so dat dese bose lieden, volgens de voorsegginge van den Braman Rucky, om den hals quamen, Kisna wetende dat de gehele werelt nu gesuyvert was, ende alle bose menschen daer van geweyt, ende dat syn Autaeer nu op drie dagen ten eynde gecomen was, ontboot de Panspendons en haer Droepeti met haer moeder binnen Dowarca en seyde u hebbe ick, beneffens myne vrouwen, boven alle uyt verkooren, gaet naer het geberchte, Hemaetsielperwet, climpt daer boven op, van daer sult ghy ten hemel opgenomen worden, ende ick sal u boven by Mahadeuw ontfangen, sy dan met haer vyven, moeder ende Droepeti, ende de sestien duy-sent vrouwen van Kisna, gingen na dit geberchte dat seer hooch was, boven comende, daer de sneeu lach, conde niemant, vermits haer swacheyt, 't sneeu door comen, maer bleven alle doot, uyt gesondert Sus-suster die om syn Godvruchticheyt tot den top geraecte van waer hy

der Gesellschaft hebt dieses auf und schlägt dem Spielgenossen (spie-lend) damit auf den Kopf, der so-gleich tot niederfiel. Als dies des Verstorbenen Freunde sahen, pflückten sie auch ein Ried und schlugen den anderen (einander) damit auf den Kopf, dass sie tot zur Erde fielen. Hieraus erwuchs so-gleich solcher Streit, dass all dieser gottlose Haufe an diesem Tage durch dieses tödliche Ried umka-men, denn die Frauen, Kinder und den ganzen Zulauf von Perwaer-spater sah man da tot über den Hau-fen fallen, denn wie sanft sie einan-der damit schlügen, sie blieben tot liegen, ja selbst die, die es nur anrührten, so dass diese bösen Leu-te, nach der Weissagung des Bra-man Ruchy, um den Hals kamen. Kisna, als (weil) er wusste, dass die ganze Welt nun gesäubert (gere-inigt) war und alle bösen Menschen ausgerottet, und dass sein Autaeer nun in drei Tagen zu Ende gekom-men war, entbot die Panspendons und ihre Droepeti mit ihrer Mutter nach Dowarca hinein und sagte: Euch habe ich nebst meinen Frauen über alle auserkoren. Geht nach dem Gebirge Hemaetsielperwet, steigt da oben darauf, von da sollt ihr in den Himmel aufgenommen werden, und ich werde euch oben bei Mahadeuw empfangen. Sie gin-gen dann selbfünft, ihre Mutter und Droepeti und die sechzehntausend Frauen Kisnas, nach dem Gebirge, das sehr hoch war. Als sie hinaufka-men, wo der Schnee lag, konnte nie-mand, wegen der Schwäche, durch

met de vier sielen van syn broeders, moeder Droepeti, ende Kisnas sessien duysent vrouwen sielen, tot Mahadeuw boven in den hemel opgenomen wiert als de laetste uur van Kisnas autaeer was, is hy uyt Dowarca gegaen, nemende een hant vol stof, en smheet het over de gansche Stad van Dowarca, so dat alle die gulde daecken, goude straten, ende heerlycke gebouwen, niet dan hooy ende strooy, slick ende dreck, hout ende steen wierden, daer mede van de werelt scheidende, is in den hemel opgeclommen, eyndigende daer mede Kisnas autaeer, die schoon alle de see inct alle de aerde papier was, ende alle de Inwoonders hondert duysent jaren, niet en deden alle nachten en dagen als schryven, so was 't haer niet mogelyck alle syne wondere wercken by geschrift te stellen, die hy in de tyt syner regeringe van Hondert jaren op de aerde gedaen heeft, in dese derde eeuw genaemt Duapersingke, welcke geduurt heeft, acht honder vier en sessich duysent jaren, en heeft maer Kisnas autaeer hondert jaren alleen geregeert

den Schnee kommen, sondern sie blieben alle tot, ausgenommen Sus-suster, der um seiner Gottesfürchtigkeit willen bis auf die Spitze gelangte, von wo er mit den vier Seelen seiner Brüder und den Seelen seiner Mutter und Droepetis und der sechzehntausend Frauen Kisnas zu Mahadeuw oben im Himmel aufgenommen ward. Als die letzte Stunde von Kisnas Autaeer war, ist er aus Dowarca gegangen, nahm eine Handvoll Staub und warf ihn über die ganze Stadt von Dowarca, so dass alle goldenen Dächer, goldenen Straßen und herrlichen Gebäude nichts als Heu und Stroh, Schlamm und Kot, Holz und Stein wurden. Damit schied er von der Welt und ist in den Himmel hinaufgestiegen. Damit endigte Kisnas Autaeer, der, auch wenn das ganze Meer Tinte und die ganze Erde Papier wäre, und alle Einwohner hunderttausend Jahre alle Nächte und Tage nichts täten als schreiben, so wäre es ihnen nicht möglich, alle seine Wunderwerke schriftlich aufzusetzen, die er in der Zeit seiner Regierung von hundert Jahren auf der Erde getan hat in diesem dritten Zeitalter namens Duapersinghe, welches gedauert hat achthundertvierundsechzigtausend Jahre, und hat nur Kisnas Autaeer allein hundert Jahre regiert.